This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

WIDENER
HN ZTW3 A

erL 1088.455.30

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

FROM THE FUND GIVEN
IN MEMORY OF
GEORGE SILSBEE HALE
AND
ELLEN SEVER HALE

Yap Kuhn.

Pap Kuhn.

'ne Geſchicht' ut de oll plattdütſch Tid.

Von

Edmund Hoefer.

Stuttgart.
Verlag der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung.
1878.

GerL 1088.455.30.

HARVARD COLLEGE
APR 6 1940
LIBRARY
Hale fund

Buchdruckerei der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart.

W

Vorwort.

Es sind viele Jahre, seit mir vordem wohl einmal der Gedanke kam, mich bei meinen Darstellungen gelegentlich in der plattdeutschen Sprache zu versuchen. Ja dieser Gedanke ist im Grunde so alt, wie meine ersten Darstellungsversuche selber und gehört einer Zeit an, wo von unserer heutigen plattdeutschen Litteratur noch nichts verlautete. Ich bin in der plattdeutschen Sprache und im plattdeutschen Leben aufgewachsen, welches sich damals bei uns daheim neben dem hochdeutschen noch leidlich zu behaupten vermochte und überall in die sich bereits modernisirende Gegenwart hineinreichte. Wer meine Geschichten mit einiger Aufmerksamkeit liest, wird sich in einem Theile derselben durch zahlreiche innere und äußere Züge hieran erinnert finden. Ich darf es sagen, daß ich manche Gestalt und Situation nicht nur gewissermaßen plattdeutsch concipirt habe,

sondern sich auch während des Schreibens platt-deutsch vor mir entwickeln sah und hörte.

Wenn ich trotzdem als Schriftsteller der hoch-deutschen Sprache treu blieb, so wurde dies theils durch äußere Umstände, theils und hauptsächlich aber dadurch veranlaßt, daß ich keinerlei innere Nöthigung zu einem anderweitigen Versuch in mir fand. Hierzu kam es erst, als sich das zu-regen und Gestaltung zu fordern begann, was das vor-liegende Buch enthält, — Menschen, Zustände, Ver-hältnisse meiner, wie schon gesagt, durchaus platt-deutschen Jugendzeit, welche mir jetzt, wo allmälig das Alter kommt, wunderbar freundlich und trau-lich immer klarer vor Augen tritt. Sollte hier überhaupt etwas zur Darstellung kommen, so durfte es freilich nur in seiner eigenen, d. i. der platt-deutschen Sprache geschehen.

Ueber meinen Dialect habe ich kaum etwas zu sagen. Wer Fritz Reuters Schriften liest, wird sich auch bei mir ziemlich daheim finden, da das Platt des früher schwedischen Pommerns mit dem mecklenburgischen im Allgemeinen fast vollständig übereinkommt. Kleine Abweichungen finden sich selbst-verständlich trotzdem in der gesprochenen Sprache so gut, wie man ihnen hier in meinem Buche begegnen

wird. Ich schrieb überall, wie's mir geläufig war, schon um mir die nöthige Freiheit und Unbefangenheit zu bewahren; ich versuchte mich nicht an Ausgleichung der Abweichungen und band mich auch, ebenso wenig wie die Sprechenden, streng an eine Form, wo mir zwei, gebrauchsmäßig von der gleichen Gültigkeit, zu Gebot standen. Man hat kam und kem, full und füll, hel und hüll, was und wier, desen und dissen, u. s. w. Ebenso gehören hierher schriwen und schriben, binden und binnen, leben und lewen, baben und bawen, u. s. w.; was alles man gelegentlich von ein und demselben Sprecher vernehmen kann. Ich gestehe gern zu, daß dies allerdings nicht grade für eine besondere Reinheit des Dialects spricht.

Einzelnen wirklichen Abweichungen wird man allerdings begegnen, wie z. B. statt des breiteren Schauh, tau, geiht, deiht, dem knapperen Schoh, to, geht, deht; oder einem, doch wohl nur als dehnend zu bezeichnenden g in freugen, teig'n, statt freuen und tein. Ebenso ist auch das r häufiger als das d, und man findet daher auch statt hadde — harr oder härr, statt Bedde — Berr, statt ded' — dehr und was dergleichen mehr ist. Das alles ist aber, wie man sieht,

unbedeutend und wird schwerlich einen Leser stören, ebensowenig, wie einzelne, nur orthographische Abweichungen. Hier ging mein Streben allein dahin, Schrift und Aussprache in möglichst genaue Uebereinstimmung zu bringen und nach Kräften die Gleichmäßigkeit zu bewahren.

Und so gehe mein guter alter Pap Kuhn hin und versuche sein Heil bei den Lesern, wie er's vordem, nicht ohne Erfolg bei den Menschen gethan hat. Möge man ihn freundlich aufnehmen!

Stuttgart, im August 1878.

Edmund Hoefer.

1.

Fritz Lüssow un ik.

Ik härr dontomal 'ne swore Tid achter mi. Min oll Vatter was allsindag' krüzgesund west, dat he Böm' ut de Jrd' härr riten künnt, un nu was dat up'nmal äwer em kamen un härr em dal smeten, dat he bald nich wedder up sine Ben' t'rügg funnen härr. Dat was de infamte Gicht west un härr em knepen un reten un treckt un reckt to'n Gottserbarmen, un wi härren mit em to höden as mit'n Wickelkind un müßten em bören, leggen un ümleggen, Näs'putzen un fodern. Un wo't ens up de en' Sid' so notherwis' recht was, wier't up de anner denn nu ganz unrecht, un dat Stähnen un dat Grälen nehm ken End', früh un spät, Dag un Nacht.

So ging't furt, vier Wochen treckte dat to, vier Wochen stünd dat still, un noch mal vier Wochen treckte dat wedder af. In de ierste Tid stünd dat ok slicht mit em, un de oll Sanitätsrath sned' de gruglichsten Gesichter. Nah un nah äwers würd't beter un denn wedder god. Aewers't was ok Tid, denn wi all —

unſ' ollen Lüd' un ik, men' ik, von min' Sweſtern un Bröder wier kener bi uns west — wi all' wieren ok möd' un möer un härren uns giern ſülwſt 'n beten in Pleg' begeben. Vörut ik, denn bi de Pleg' un de Plag' wieren min' Geſchäften ok furt gahn. Ik was don noch Aczeſſer bi den Ollen ſin Gericht.

Na, ſe red'ten nu mit mi, ik ſüll 'rut un mi utlüften, up Reiſen gahn un in de See baden un unſ' Herrgott wet, wat ſüſt noch. Ik wull ämers nich, denn ik müßt' nah den Ollen ſehn, de nu all wedder in Gang' was un anfangen ded' up ſin' Wiſ' achterut to ſlan un Undäg' to maken. Dat argerte mi denn un ik hel em min' Vörleſungen, un denn argerte he ſik wedder ämer mine Weisheit un dat ik ſo 'n oll hartmülig Racker wier un nich furt wull. Un ſo ging dit denn Gottlow furt von enen Dag nah den annern un wi wieren ſowit wedder god to Weg'.

Nu ſeten de Oll un ik morgens ens in gode Rauh vör unſe Dör up de Bänk un ſünnten uns, denn to de donmalige Tid was dit noch ken grote Blam' vör'n gebildten Minſchen un ganz un gor nicht ſchenirlich. Don kem dor von 'n Mark 'n Minſch herfogahn, in 'n grönen Jagdfrack un witte Weſt un Hoſen un 'n Strohhot in de Hand, denn 't was dägten het. Un as ik em mi ſo anket — „Herreje," röp ik, „dit is jo wiß un w'hraftig Fritz Lüſſow! Is de Karlsbader Kur all üm? Na, wenn de man ken' Infäll hätt!"

Nu wier he heran un ſtünd bi uns, blös un puſt' as 'ne gatliche Dampmaſchin' un wiſchte ſik den Swet ut dat brune Geſicht. Un nu kreg he den Ollen bi de Hand un ſäd': „min lew' Herr Director, wat föllt Se in? Se willen doch wol vör mi nich upſtahn? Na, dit freut mi jo mäglich, dat Se wedder up de Ben' ſünd, un denn wull ik mi Franz'n nu ok gliek mitnehmen.“ Dormit wend'te he ſik nah mi, kek mi von unner bet bawen an un ſchürrköppte: „Franzing, wat is? Du ſitt'ſt jo ſo kurlos as 'n oll Hohn mit 'n Pips. Wat is? Büſt du ok krank weſt?“

„Je min lew' Herr von Lüſſow, wat nich is, kann warden,“ ſäd' de Oll verdretlich. „He hätt ſik bi de lange Pleg' ihrlich afplackt un to dohn hätt he biher ok ſin Del hätt. Nu ſall he furt, dat he wedder 'n beten in Gang kümmt. Aewers glöwen Se, dat wi em furtbringen? Jh, Gott bewohre!“

„Batting, arger' di nich, de Sanitätsrath hätt 't verbaden!“ bed' ik un plinkte Fritz'n to. „Un du wetſt jo, oll Jung' —“

„Ach wat,“ fohrte he mi an, „din Vatter hätt Recht! Du büſt allmindag' grillig weſt un von dämliche Jnfäll'! 'rut mötſt du, un Herr Director, dit äwerlaten Se mi: ik kenn' em! — Holl di p'rat, Franz — anmeld't büſt du, un Slag Negn hölt Kriſchan hier vör de Dör un ſtahn, wetſt du, dohn min Pierd' nich.“

„Fritz," ſäd' ik un ſchürrköppt', „min Vatter, wetſt du —"

„Du, mi lat ut," röp de Oll, „du ſaſt führen un nich ik!"

„Jh, laten S' man, Herr Directer!" mente Fritz un lachte vergnöglich. „Mit möt he un wenn wi 'n up'n Wagen dregen laten ſälen! Alſo Klock negen, Franzing! Un nu adjüs! Ik hew noch mit Benk'n to reden, he künn mi füſt furtgahn!" Un he nickte uns to un ging üm die Eck.

„Vatting," ſäd ik, „dit is jo all recht ſchön, äwers —"

„Bliw mi mit dine verdammten ‚Aewers' von 'n Liew'!" röp de Oll un ſtünd up. „Ik will di Johann'n ſchicken, dat ji den Kuffert farig kriegt — du wetſt, Fritz Lüſſow töwt nich." Dormit ging he ok af un ik ſet allen un rekente hen un her, wat ik ſüll oder wat ik nich ſüll: allen let ik den Ollen nich giern, denn as ik ſeggt hew, ſlög he up ſine Wiſ' all wedder achter ut un ſik 'n beten in acht nehmen härr he allſindag' nich verſtahn. Aewers argern dürft' ik em doch ok nich allto ſihr, denn he härr denn jo wedder krank warden künnt, un dorvör härr ik 'ne grugliche Angſt! Un denn wieren doch unſ' ollen Lüd' bi em, up de künn ik mi verlaten un up den Sanitätsrath ok. Un as ik hiermit farig wier, füng ik mit mi ſülwſt an — mit müßt' ik! Fritz let mi jo w'hraftigen Gott up'n Wagen

dregen, de oll Dullbregen härr dat süst all ens dahn! Na, un giern führte ik denn doch ok mit! — Item, ik ging ok 'rin un makte mi mit Johann'n an den Kuffert.

Fritz Lüssow was min öllst' Scholkamerad, studirt härren wi ok mit 'nanner un denn an 'n Gericht arbeit't, bet he Referendarjus würd' un, wenn 't sik so schicken ded', Landrath warden künn. Don, 't was nu söß Johr her, frigte he — sin' Helene was ok 'ne oll' Jugendfründschaft von mi un in de ganze Lew'sgeschicht' was ik sin Sekundant west — un ämernehm von sinen Vatter dat Vörwark, 'n lütt nüdlich God. Dat liggt man 'ne gode Mil von de Stadt, un ik as Husfründ, wier dor so god to Hus as bi minen Ollen. Bald halte he mi, bald kem ik von sülwst. Wi wüßten uns vör Wähldag' nich to laten un drewen dusend Spaß un Dümelstüg, den Dag lang un ok wol ens de Nacht dörch.

Verleden Johr stürw 'n oll Unkel un ornirte dat so an, dat Fritz un nich sin Vatter Staplitz ämernehmen süll, en von de staatschten Göder in 'n ganzen Land'. Up 'n Harwst treckte he denn ok hen, un nu härr dat mit unsi' Henunherkutschiren vörierst 'n End'. Denn Staplitz liggt in den achterschten Winkel twischen Grenz' un See, un blot wo ener extra fixe Pierd' hätt, mag he 't in 'n Stunder acht dwingen. To Winachten süll ik hen, ämers Helene kem don grad' in de

Wochen un würd' denn ſtarbenskrank, un as dit verbi was, füng min Vatter an to quinen un läd' ſik toletzt dal. Un ſo ging de Tid herüm, 'rut kem ik nich, un von Fritz'n kreg ik ok nix anners to ſehn, as don, wo he bi uns nah Korlsbad dörchreiſen ded. Denn he ſet to Staplitz as de Sparling in 'n Weiten un was 'n beten ſihr dick worden un ſüll ſik nu ierſt wat erlichtern.

Nu wier he ämers wedder dor, un ik ſüll mit. Un ſo ſuer, as mi de Fohrt up de en' Sid' würd, ſo ſihr freute ik mi doch up de anner. De Kuffert was packt, un as ik minen Ollen nu recht vermahnt härr, ſtünd' ik parat. Un lang' töwen müßt ik nich, denn richtig mit den Klockenſlag negen kam he anjagt. „Franz, oll Nälpeter, flink, flink!" ſchriegte he mi an. „De Pierd' ſünd des Deuwels!" Un ſo ſmet Johann den Kuffert vörn bi den Kutſcher up un ik klemmte mi bi Fritz'n up de Bänk. „Dat is din Glück!" lachte he. „Kriſchan hätt 'n Strang p'rat, dat wi di uphiſſen deden! — Adjüs, Herr Directer, bliwen Se hübſch geſund! — Führ' to!" Un don jagten wi los ämer dat oll Plaſter, dat allens kniſtert' un knaſtert' un all unſ' Ingedarm knacken würd', un ſo ut'n Dur herut un dörch de Börſtadt un in de Landſtrat herin. Dor kregen unſ' wilden Rackers Geduld. Denn as 't all den ganzen Sommer Mod' weſt wier, härr 't ok in de letzten Dag' dägten regent, de Weg was

deuwelhalſchen dep, dat Water ging äwer de Grabens un ſtünd blank in de Traden. Un as wi dor nu dörchſuſen deden, würd' dat ierſt de richtige Spritzfohrt.

As wi ut de Gründ' rut kemen, würd 't äwers beter un ümmer beter, un dat Hart ging mi wit un ümmer wider up. De Häwen was blag un de Sünn ſchinte ſpegelblank, up de Feller füng hier un dor all de Roggenauſt an un ſe ſtreken de Seiſſen, de Pierd' lepen 'n ſlanken Draw, un as de Böm' dor up'n Grabenöwer an uns verbi flegen deden, ſo flögen ok min Sorgen un Grillen un de ſchwarten Krankendünſt mit. „Fritz, min Jung," ſäd' ik un nickt' em to, „'t is hier doch 'n anner Snack as in dat oll rökerig Lock! Un wenn de Oll man ken' dumme Streich makt —"

„So? Fängſt du nu doch wedder an?" fragte he. „Lat du dinen Ollen man gahn, dat is allſindag' 'n ſihr vernünftig Mann west un all von ſik ſülwen klok! Juch jung' Lüd' möt unſeren äwers ümmer ierſt klok maken!" Un bi diſſen wiſen Spruch ſett'te he ſik ſo recht bret ut'nanner, dat ik in de Eck 'rin müßt un an to ſtähnen füng. He kek ierſt de Bänk an un denn mi un denn ſik ſülwſt un ſchürrköppte un toletzt ſäd' he: „je Franzing, dit is doch putzig! De Sanitätsrath ſeggt mi, wo ik di nich 'rutfodern deb', müßt' he di man Iſen geben as 'ne blekſüchtig junge Dam', un utſehn dehſt du ok ſo! Aewers du häſt dat in di! Den Deuwel ok — ik bün in Korlsbad min annerthalw

Lispund lichter worden, un hier up de Bänk' hebben wi allmindag' Platz bi'nanner hätt, un nu — 't is de Mäglichkeit! — nu klemmst du mi —"

Ik füng hell an to lachen un Kriſchan up de Vörbänk lachte ok. „Na, dit is god!" mente ik, „un ik ligg hier in de Preß, as de Hiring in de Tunn, un denn ſall ik di klemmen!"

„Un du glöwſt, ik klemm' di? Je Franzing, di geht dat ok ſo, as de dicken Lüd' ümmer — de denken, ſe ſünd dünn, un de annern ſünd dick! — Na, 't is mal nich anners un willen uns inrichten!" Un he ſett'te ſik noch 'n beten breder un ik würd' noch 'n beten ſmaller. „Sühſt du, 't geht allens, mötſt di man'n beten ſchicken!" — Un baff, ſlög he mi up de Kühl, dat ik au ſeggen müßt. „Franzing, freu di! 't geht nah Hus! Dat dor mit de hogen Pappeln is all Dabelkow un dor ſteht min Releh! Denn hebben wi noch dre Milen."

„Releh?" ſäd' ik. „Du büſt in Karlsbad jo höllſchen ſpendabel worden!"

„Spendabel? Je, kaſtei di man ens ſöß Wochen lang mit ſo'n infamtes Water un kutſchir denn noch as Nahkur vierteig'n Dag' up de oll Iſerbahn 'rüm — du glöwſt nich, wat dat vör 'n oll dämlich Führeri is, Franz! — Ne, nu hew ik 't dick ſatt un will nah Fru un Kinner! — Franzing, 't ſall 'n Leben warden, dat de Engel in 'n Häwen up beid' Ben danzen! Un hüt

— Kriſchan hätt mi ſeggt, ſe ſniden hüt bi uns den Roggen an, un denn hebben wi hüt Abend dat bunte Water! — Nimm di man in acht, oll Jung, dat du nich 'n Emmer äwer'n Kopp krigſt — 't is hier 'ne dulle Nation!"

Wi ſpannten üm un führten wider un wider, wat de Pierd' lopen wullen, un Kriſchan härr mit alle Macht to hollen, denn ſe markten nu all den Stall. Un as wi nu ut dat letzte Holt 'rut kemen un de Seebriſ' uns luſtig üm die Näſ' ſpelen würd', don lag dat dor ling un lang vör uns, de Hof und dat Dörp un de Kirch mit ehren hogen un ſpitzen Torm. „So grot härr ik mi Staplitz nu doch nich dacht," ſäd' ik. „Dat is jo as 'ne lütt Stadt, un dat bi di 'n Paſter is, hew ik ok nich wüßt."

„Dat is he ok nich," antwurt'te he un ſat vörächwer un ſin Kopp ging ümmer von ene Sid' nah de anner. „De is in Badenwiek, wat hart an uns ſchütt, un 't is 'n god Del grötter as Staplitz. Se hebben dor ok 'n lütt nüdlich Seebad un Frömd'. Je, du kennſt unſ' Meriten noch gor nich! — Süh, dor is min ierſt Roggenflag un — ſühſt du, Franz? — dor meigen ſe! Franz, min oll Jung, 't is 'ne Freud, wenn ener ſo nah Hus kümmt! Und nu ſünd wi gliek dor!" —

Un wie wieren ok gliek dor un jagten äwer'n Hof mit Hotſwenken un Winken, mit Ropen un Upjuchen un Kußhänd'. Denn vör de Dör, unner de grönen

Kränſ' un up de ſtreugten Blomen, ſtünden ſe all, Fru Helene un de Kinnings, de Dener un de Stubendierns un in de Dör, achter de annern, de oll Mamſell. Un nu von den Wagen herun un Ropen un Lachen, Strikeln un Küſſen, von Arm to Arm un Hand to Hand — Fritz härr wol Recht, 't is 'ne Freud', wo ener ſo wedder nah Hus kümmt. —

Ik kreg von dit allens min ihrlich Del, denn ik was jo, as ik all ſeggt hew, de richtig Husfründ bi Lütt un Grot. Un as wi nu ierſt 'n beten in Ranh wieren un in de Gorenſtuw' bi 't Vesperbrod ſitten deden, denn hungerig un döſtig wier Fritz un ik dägt, don böd' Fru Helene mi de Hand un ſäd' fründlich: „nun, lieber Franz, Gottlob, mir fällt bei Ihrem Anblick ein Stein vom Herzen! Fritz machte mir damals bei der Hinfahrt von Ihnen eine herzbrechende Schilderung. Aber es ſcheint jetzt doch Gottlob alles wieder recht zu ſein, und was noch fehlt, wollen Mamſell und ich bald wieder herausgefüttert haben!"

Fru Helene härr 'n god plattdütſch Hart, ämers mit ehre Sprak ſtünd dat anners. De Erteherinnen in ehren Oellernhuſ' härren ſik bi de lütten Frölens vör ſo 'ne Burenſprak grugt un ſcharp up Bildung hollen. Wo ſe doch mal en' up ſo'n ſchauderhaftes Verbreken attrapirten, härr dat denn ümmer gliek: „pfui — pfui!" heten, as bi'n Hohnerhund, wenn he ut de Dreſſur breckt, un wil de Oellern dat ok ſo gahn leten,

härren se sik toletzt wennt un nu ging dat nich miehr anners. Grot was ämers de Schaden nich, denn wo Fru Helene in ehre Wis' hensprök, spröken wi in uns' oltmod'sche her. Verstahn deden wi 'nanner un ämel nehmen wi 't uns nich, un so wieren wi all' tofreden.

So red'ten un vertellten un lachten wi nu Gottlow ens wedder all' dre mit 'nanner hen un her, ämers de Tid was man 'n beten sihr knapp. Denn so as wi Beid' man grad' ut de ierste Noth 'rut wieren, jagte Helene uns up, dat wi vör dat ‚bunte Water' nich to lat kemen, denn de Lüd' müßten jo nu bald kamen. „Und weißt du, Fritz," sett'te se to, „ich habe uns Magisters eingeladen — es wird dir hoffentlich recht sein?"

„Ja wol!" antwurt'te he un schürte sik de Händ'. „Dat sünd lewe Lüd', Franzing, un du war'st din' Freud' hebben, so recht von de olle Ort. Un de oll lütt' Fru is all nieglich up di. Se is ens vör lange Johren in de Stadt bi den Sanitätsrath in 'ne Ogenkur west un hätt don din' sel' Mutter kennen liehrt un wet gor nich nog von de to seggen. — Aewers herreje, wat mi inföllt!" röp he up'n mal un würd' höllschen p'litsch ut sin Ogen kieken. „Segg ens, Lening, is he noch dor oder is he all furt?"

Un Fru Helene lachte ok so lis' vör sich hen mit dalsslan Ogen, ämers 'n beten schulte se doch so von unnen herut. „Nein, Fritz, er ist noch da," antwurt'te se, „und er wird natürlich mitkommen."

„Na, denn kann't 'n Spaß geben!“ ſäd' Fritz un ſchürte ſin' Händ' noch duller und ſtünd up. „Kumm, Franz, willen vör de Dör gahn un uns ümkieken, wat ok allens ſinen rechten Schick hätt.“

Vör de Dör was allens in vullen Gang' un ſtünd' allens parat, de Balgen mit ehr ganzes Ingedöm von Stichel- un Johannsbeeren, von ſuer' Kirſchen un gele Auſtbeeren, von Krut un von Blomen; de ſwibbend vullen Emmers, de langen Diſch' vör de Lüd' ehr Abendbrod wier'n ut Breder upſlan un de Biertunnen legen up ehre Bück. In den Huſ' ämers wier de grote Del afrümt to'n Danzen un de Muskanten — don würden ſe blot „de Prager“ heten, denn ut Böhmen kemen de Kierls un blöſen ſik landup landaf — de Muskanten ſtünnen mit ehre Inſtrumenten an'n Mund' und paßten up't Hofdur, dat ſo as de Lüd' ſik wisten, de Tuſch losgahn künn.

Na, un nu wisten ſe ſik richtig dor achter un denn up'nmal ok hier vörn, denn as dat Volk ierſt dat Hofhus to ſehn kreg un de Kränſ' un Blomen, de ſe ſik ok 'n beten torekenten, de Balgen un Emmers, de Diſch' un de Bänken, un denn de Muſik losging, dor was ken Hollen miehr un de ganze Hupen füng an to lopen un to rönnen un to ſtörten, koppunner un koppämer, un ſchregen Hurrah un juchten, dat enen de Uhren klingen würden. Un nu wieren ſe heran un midden mang de Balgen un de Emmers, un ſe waſchten ſik

un putzten 'nanner af, as müßt' de Hut mit 'runner un strikelten un schürten un göten sik de Emmers äwer den Kopp, all' dörch'nanner, as dull un beseten. 't was to'n Dotlachen, äwers ok ut'n=Weg=gahn, un wi blewen hübsch ut 'n Schuß un in 'n Huf' an de Dör. Denn dor buten gült nu nich Herrschaft un nich Knechtschaft, un Entspecter Bösenhans, de sik'n beten gor to nieglich heranmakt härr, kreg just 'n Emmer Water äwer den Kopp, dat he lecken ded'.

Grad' as de Kramaugeli in dullsten Gang' was un wi noch äwer den Entspecter lachten, wo de pusten un blasen un zappeln un ok ganz nüdlich fluchen ded', würd' dor achter mi 'ne lustige Stimm' lud': „na, Mutting, wat hew ick di seggt? Kiek se di an! De Ort schenirt sik nich vör Kaiser un König un vör ken' Herrschaft!"

As ik mi ümkieken würd', stünd dor 'n oll Herr in 'n langen swarten Rock un 'n witten Halsdok, mit lange slohwitte Hor' bet up den Rockskragen dal un 'n beten krumm in 'n Rüggen, äwers von Gesicht noch gesund un mit lustige Ogen. Un bi em stünd 'ne oll lütt Dam' un höw' sik just up de Tenen, dat se vör all' uns grote Minschen doch ok 'n lütt Stück von de Kummedi to sehn kriegen ded'. Jung was se ok nich miehr, de Horstremels, de ut de Huw herutkeken, wieren so witt as den ollen Herrn sin', un dat lütt pockennorig Gesicht was in de langen Johren ok 'n beten tohop=

ſchrumpelt. Aewers de Ogen, de dor 'ruter keken — ſo'n hew'k nie nich miehr ſehn, ſo blag wieren ſe un ſo jung un ſo klor, as de reinen Kinnerogen un ok ſo god un in ehren Gott vergnögt — 't ſtünd dor dat ganze olle Led to leſen: „Roſen auf den Weg geſtreut und des Harms vergeſſen!“

Up de Red' von den ollen Herrn härr Helene ſik ok ümkeken un nah Fritz'n ropen, un nu wieren ſe beid' bi dat oll Por, un drückten em de Händ, un Helene küßte de lütt' Dam' un röp: „oh, oh! Sind Sie da, Mamachen, un wir haben Sie in dem Wirrwar gar nicht empfangen können?“

„Ih, maken Se doch kene Geſchichten, min lewe Fru von Lüſſow,“ ſäd' de oll Herr un lachte vergnöglich. „Wo unſe dulle Nation hier ens in Gang kümmt, möt unſeren ſik ut'n Weg' maken! — Na, min lew' Herr von Lüſſow, dor ſünd Se jo wedder anland't!“ ſett'te he to un ſchürrte Fritz'n de Hand un nehm em von unner nah bawen in Ogenſchin. „Ehr' lewe Fru un de Kinnings hebben gor to vel Sehnſucht hätt! — Kiek em di ens an, Dürten — he is orntlich ſlanker worden!“

Fritz lachte un halte mi heran. „Na, Herr Magiſter, dat ſeggen Se man ens deſen hier — de will mi 'n ganzen Fot dicker maken! Dit is nu de Franz, von den Se all hürt hebben, — ſo wit 'n orntlich Minſch un ok Aczeſſer, blot mit ſo allerhand grugliche Nücken —“

„Verbiſter' di nich!" röp ik, „de Nücken ſünd din'!"

„Ach Gott, Herr Aczeſſer," ſäd de oll lütt Dam' un kek ſo recht wekmödig in mine Ogen, „von Se weten wi all lang'! Ehre ſel' Fru Mutter — du lewe Gott, wat Se ehr ähnlich ſünd! — hätt mi don vel von ehren lütten Franz vertellt, un ik makte dat mit min' Lütten denn ok nich anners. Dat ſünd nu all twintig Johr' un miehr, un de lütt Franz is 'n Herr worden, un de lewe Fru is dot, un mine Lütten, de hebben nu all lang' ehr egnen Kinner! — Nahſten hätt Andres uns von Se un Fritz'n — herreje Herr von Lüſſow, nehmen S't nich ämel! — vertellt —"

„Andres?" fragte ik 'n beten unſäker un kek mi üm. „Wat is denn dat vör'n Andres?"

„Ih, dor kümmt he jo!" ſäd' de Magiſter un lach' un wiste nah de Gorenſtubendör, un dor kem richtig grad 'n nieg' Por herut, 'ne junge, all 'n beten öllerhaftige Dam' in ſtripten Kattun un mit ſihr vel' Friſuren, 'n ſtaatſchen Strohhot mit Blomen up ehren Kopp un 'n lütten Knicker in de Hand. Un bi ehr ging 'n Minſch in 'n langen ſwarten Kannidatenrock un den Cylinder in de Hand, nich lütt, nich grot, nich dick, ämers bret von Statur, nich roth, ämers ſünnenſpruttig, mit 'n richtig Sadel ämer de Näſ', brun von Hor' un mit helle, ihrbore, godmödige, blage Ogen. —

Ik ſtünd dor as bedäst un bedrömt un mag jo wol narrſch nog utſehn hebben, denn ſe ſüngen nu up

'nmal all' üm mi 'rüm an to lachen, ok de jung' ſtripig' Dam' ſnuckte in ehr Snufdok herin un de Kannidat, wat he jo doch wol weſen müßt', kreg den hellen Schelm in't Og'. Dor kloppte Fritz mi up de Schuller un lachte mi an: „na, Franzing, kennſt du em nich miehr?" Un dor fohrte ik in de Höcht un up em los un kek em mit all' min' Ogen an: „je, is denn dit up de Minſchenwelt mäglich? Pap Kuhn — Pap Kuhn, lewſt du oder büſt du man 'n Spök?"

„Föhl ens to!" ſäd' he un dörch dat ganze brunſprenkelte Geſicht ging ſo'n liſes Grinen, un böd mi de Hand hen. Un as ik de to ſehn kreg un denn ok ſin' Föt, don wüßt' ik Beſcheid. Denn dit wieren ſin' Wohrteken, ſo'n Hand- un Fotwark härr he ümmer ganz apart un vör ſik allen hätt, — ſo 'ne richtigen Waſchhölt von Händ', und de Föt' künnen't riklich mit den ollen Pedell'n in G. ſin' upnehmen, vör de reds doch mal ſülwſt de oll Herr König Friedrich Wilhelm ſalutiren ded'.

„Föhl' to, Franzing!" ſäd' he. „Bün ik 'n Spök?" Un he drückte mi de Knäwel tohop, dat ſe ſlohwitt würden. Ik wrüng mi as 'n Worm un ſtähnt: „oh — ne, Andres, ne, ganz gewiß nich! Du büſt 'n Minſch — 'n Minſch — dat di de Deuwel hal', lat mi los un brek mi nich all min Fingern af!"

Un as he mi nu los let un ik mine Hand ſtrikelt' un ſchürt' un mit ehr 'rümmerſwenkt', dat man blot

ierſt wedder 'n beten Leben 'rin kamen ſüll, don ſäd' ik: „je, dat mit den Spök — wat hebben ſe di denn vör'n Johrer dre, vier, dot ſeggt un ik hew äwer di truert mit richtigen ſwarten Flur —"

„Dit is mi jo 'ne grote Ihr un ik bedank' mi ok!" antwurt'te he und grinte wedder äwer dat ganze Geſicht. „Ik nehm't vör genaten un du kannſt 't in Tokunft afreken! — De Dod' is wol 'n Vetter von mi weſt, Hans Kuhn ut Mekelnborg. Aewers nu wier 't von de Inleitung wol nog un wi känen to'n Text kamen!" — Un as he ſo ſäd', kreg he mi in ſin' beiden Arm' to faten, as wier he de iſern Jumfer up'n Slot to Berlin un ik de dodswürdige Verbreker, un quetſcht' mi tohop, as müßt' de Seel ut'n Liew 'rut. „Franzing, min oll' Jünging, dit is mi as Winachten, un de Bom bläntert mit duſend Lichter!" Un küßte mi rechtſch un linkſch, dat mi Puſt un Athen verging.

As ik endlich wedder los was un mi'n beten t'recht reckt härr, ment' ik: „na, Fritz, dit was hinnerliſtig, un du härrſt mi wol wohrſchugen künnt, dat ik mi präparirt'. Wenn he mi nu dot drückt härr un ik leg' hier, — wat wuſt du wol ſeggen?"

„Je Franzing," ſäd' de Unminſch un lachte as 'n Schelm, „lat di nich mit de Geiſtlichkeit in, würd' ik ſeggen! De is uns all äwer un Pap Kuhn is Baas! — Aewers nu willen wi 'rin gahn," ſett'te he to un nehm de oll Dam' unner 'n Arm, „de Lüd' willen

danzen!“ Un so marschirten wi af, üm de Del herüm, de Muskanten blösen Tusch, de Lüd' schregen hurrah, un wi tögen in de Gorenstuw un an den deckten Theedisch. Buten spelten de Prager, un de Minschheit danzt' un trampelt', jucht' un schassirt, dat allens bewern ded', un wi härren up uns' Wis' ok uns' Vergnögen, lachten un spaßten un störren an up de ollen Tiden un de olle Fründschaft. Af un an gingen wi denn ok ens 'rut, keken 'n beten to un danzten ok wol ens rüm — wi annern, men' ik, denn Pap Kuhn seg sik den Spektakel natürlicherwis' blot as gottgefällig' Kannidat an. Aewers wo de Musik ens so recht lustig ging, denn süngen doch, as ik wol marken ded', sin' Ben' ok hemlicherwis' so'n beten an to tillern.

„Mit de Geistlichkeit!“ härr Fritz verhen seggt ün geistlich was de oll Minsch hier jo. Un studirt härr he jo ok dorup un' Pap Kuhn härren wi em heten, äwers glöwt härr em kener dat recht, denn Pap Kuhn un 'n richtigen Paster, — dat paßt', as wenn de Bor Fleut spelen sall! Un ik härr dit, ok wenn ik 'n nich vör dot hollen härr, allmindag' nich glöwt un müßt, wo ik 'n ansehn ded', ümmer wedder schürrköppen. Utsehn ded' he wol as'n ganz tofreden Minsch un et un drünk un let sik't smecken, he lacht' un makte sinen Spaß — 'n beten lis', denn lud' wier he ok süst nich licht worden, äwers doch ganz vergnögt, un nickte mi to: „Franzing, so hew ik mi större teigen Johr nich miehr

freugt!“ — Aewers männigmal ſat he ok ens ſo ſtill vör ſik weg un kek langs de Näſ' dal, as wüßt' he von uns annern nix. Un äwer ſin oll god Geſicht ſwewte denn wat, as wenn an den blagen Häwen ens 'ne lütt Wolk upſwemmt un liſing verbi treckt, un de Sünn is denn furt.

„Pap Kuhn,“ ſäd' ik, as wi ens ſo allen bi'nanner ſtünden, „un du büſt noch ümmer bi din Sak blew'n? Dat härr ik nich glöwt, un ſchrewen häſt du mi don von Halle ok anners.“

„Je, Franz, dat wull ſik nich anners dohn laten,“ antwurt'te he un treckte mit de Schullern. „Kumm, willen noch'n Glas Win drinken!“

Na, dacht' ik, denn möt ik't mit de annern verſöken, denn dit will ik 'rut hebben! Un ſo ging ik mit em an den Diſch un drünk — an den Soghaken fehlte em dat nich, härr ik all markt un markte ik nu wedder.

Nah 'ne Wil ſüngen de Muskanten 'n ollen Danz an to ſpelen, den all unſ' Grotöllern danzen deden. De ſüngen to ehre Tid denn ok 'n Led dorto, as dat don ok ſüſt noch Mod' was, un nu danzten ſe den Danz wol noch, äwers dat Led ſüngen ſe nich miehr, dat ſchickte ſik nich un vergeten härren ſe 't jo ok wol. Ik äwers wüßt dat noch, un as Andres nu wedder ens ſo ſitten un vör ſik henkieken ded, as hürt' un wüßt' he von nix, don ſlög ik em up de Schuller un ſäd' luſtig: „Pap Kuhn, dit ſpelen ſe vör di! Hür': —

„Hans Bendix, Hans Bendix, min hartenlew Sähn,
Hans Bendix, wat hebben se di dahn?
Du sühst üm de Näse so buligen ut
Un hängest de Snut,
Dat enen vör't Angesicht grut'.
Hans Bendix — Hans Bendix —!"

Se lachten un keken uns an un schürrköppten ok wol, un Andres sülwst grinte all wedder ganz vergnöglich un mente: „Franz, oll Spaßvagel, wat geht di min Näs' an? De was allmindag' vel schöner als din'! Kumm, oll Jung, willen noch ens anstöten!" Un dormit was't all un ik was so klok, as ik west wier.

In de depe Nacht, as wi de Gesellschaft dörch 'n Goren un nah de Purt bröcht härren, wo't nich wit von Badenwiek un 'n Pasterhof is, un nu dörch de dunkeln Stieg' kommod' wedder t'rügg gingen, schallte uns von 'n Huf', äwer de Grasplätz un dörch de Büsch' un de wide stille Nacht so halwverloren de Musik entgegen — 't was richtig noch ens de oll Hans Bendix — „Hans Bendix, wat hebben se di dahn?" — Mi würd' ganz wek üm't Hart. „Kinnings," säd' ik, „red't mit mi! Wat is mit den ollen Minschen, dat he nu so wacht deht un denn so küm? Is dor wat nich richtig?"

Helene säd' nix un ging so lis' vör sik hen. Fritz äwers mente verdretlich: „ach wat, dor is vel nich richtig! He is 'n arm' Deuwel, äwers ok 'n oll unklok Minsch. Frag' em sülwst! — Kinner, wat bün ik möd'! Willen to Berr gahn!"

Na, de Muskanten hürten up, de Minſchheit verlep ſik un dat Hus würd' ſtill. Mödʼ was ik ok, ämers as ik baben up min Stuw mi min Berr ankieken debʼ, würdʼ mi noch grugen. Ik ſtök mi 'ne friſche Piep an un ſettʼte mi inʼt apen Finſter, wo 't ſo recht mollig was, un kek mi den depen Häwen mit ſin lütten blanken Stierns an, un den ollen Lindenbom vör mi, in den düſtern Goren mit ſin ſwarten Strük' un Buskaſchen, mit de ſtillen Plätz un de witten enſamen Stiegʼ. 't rögte ſik nix, nich Low, nich Luft, un de Minſchheit ſlep. Aewers ik ſet un dächtʼ, an de olle Tid un minen ollen Pap Kuhn, — ik wet nich, wo langʼ.

2.

Pap Kuhn'n ſin Daten un Undaten.

't was nu all 'n Johrer twölfʼ her oder noch 'n beten länger, don ſtudirten Fritz un ik to X. ſihr iwrig den Fechtböhn un den Biercomment, dat Commersbok un de Bierſpill un, wo wi jichtens noch Tid fünnen, ok wol noch ens 'n beten Pandecten un Corpusjuris. Ik reken' uns dit ämers ok hüt noch as 'ne grote Ihr an, denn wo en' ſo vel un ſo Wichtigs to dohn hätt, as wi to deſe Tid, un denn noch 'n Aewrigs deht, dat het all wat, un ſonʼ jungʼ Lüdʼ ſünd ror. Böß

wiern wi nu wol nich miehr un härrn unſ' Jungburßen-Examen all mit Jhren beſtahn, äwers to dohn gaw dat nu vör uns noch miehr, denn nu ging dat ierſt mit de Kurgeſchäften los un dit was don nich ſo as hüt, wo de ſtickten Cerevisſkappen un de bunten Bänner up alle Straten 'rüm renommiren. Wi härrn mit ſon' Dinger un uns ſülwſt Dag un Nacht herüm to höden, denn de Herr Regierungsbevullmächtigt', as de grote Mann heten würd', un de Univerſitätsrichter un Recter un Senat un Pudels un Snurren un de Düwel un ſin Grotmöm, dat ſet uns ällens up de Näht' un luert un ſtänkert' üm uns herüm, un wo ſe enen to faten kregen, wier ken Erbarmen bi Gott un Minſchen: he müßt' furt un künn ſinen Herrgott noch up de Kne danken, wenn ſe em nich as Staatsverbreker inſpunnten.

Na, ſo wier't. Aewers wi wehrten uns, as 't wull, un wil dit nich mit Gewalt ging, ſo ging dat mit Liſten, un äwer würden ſe uns nich, un unſe Kur's un vöran wi Weſtfalen bleben in goden Stand', un wi ſorgten vör ſe as vör unſe liewlichen Kinner.

Nu was dat ſo hento November, de Studenten wieren miehrſtens all dor un de Collegia härrn anfongen. Fritz un ik, dat wet ik noch, wull'n to Profeſſer Kölling'n in de Pandecten gahn, dat de oll Herr uns doch ok ens ſehn ded', un wiern all richtig unnerwegs. Don blös dor 'n Poſteljon de Strat herup, un de Mekelnbörger oll Rumpelkaſten mit ſinen blagen

Plan kem entlang rumpelt un hel vör'n Posthuf'. „Süh Fritz," fäd' ik, „hier willn w' man'n beten uppaffen, 't künn jo ümmer noch wat kamen; de Mekelnbörger fünd langfam un bequem, un wi künnen wohl noch 'n por Böß bruken."

„Na ja," mente he, „fo lat uns ftahn un tokieken. Is 't ken Boß, fo is 't 'n anner, un 't makt mi Spaß, wenn dor fo'n rädert Minfch herut krüppt un fik fin Knakenwark wedder inrenkt."

So ftünden wi, un as de Poftelion un Wagenmeifter Schröder herun wieren, don kem 'n Minfch in Wulwspelz, denn de Winters wiern don noch anners as nu, un ditmal was 't niederträchtig kolt un 't fiffelt' ok fo von Regen un Snee dörch'nanner. Na he kem lebendig herun un ftütt't fik mit de Händ' dat Krüz un humpelt' in de Husdör. Un denn kem 'ne oll Dam' herutkräpelt mit 'n groten Fotfack un 'n hartlichen Pähl to 'n Todecken un ftähnt': „ach Kinnings, min lewen Kinnings, ik bün jo ganz entwei!" un wackelt' ok in't Hus. Un nu was 't all.

„Kumm," fäd' Fritz, „dor kümmt nix miehr. Will'n gahn, Kölling hürt füft up, ierer wi kamen."

„Ne, ne," röp ik, „töw man, dor is noch wat!" — Un dor würd' denn ok oll Schröder all fchriegen: „na, will de dor to Nacht bliwen?" Un richtig füng fik dor achter unner'n Plan in 'n Düftern wat an to rögen un 'rümmer to wöltern. Un up'n mal kam 't nah vörn

ſchaten, up de Bänk los un 'räwer un bauz! dor leg't un ſpaddelt' mit Händ' un Föt' as 'ne Pogg', wenn ſo 'n Racker von Jung dat oll arm' Diert up'n Rüggen leggt hätt. „Gotts en Dunner!" ſchriegt' Schröder," „kann He de ollen Ben' nich upbören? Slet mi dat Undiert hier noch de königlich Bänk entwei!" Aewers wat unſ' oll Schirrmeiſter Rung' was, de härr miehr Erbarmen. He klattert' up de Wacht un hülp dat oll Minſchenſtück wedder 'n beten in't End'. „Na na, jung' Herr, bald ſollen," ment' he dabi. — „Ne, all legen — de infamigte Karret'!" grummelte de „jung' Herr", rappelte ſik up, kröp äwer de Bänk un ut den ollen Kaſten herut, up't Rad, up de Aß un denn mit 'n Schuß up oll Rung' dal, dat de ſik dägten ſtemmen müßt', denn ſüſt härr't em ümreten.

Na nu ſtünd' he denn unnen un wi markten, dat he würklich 'n „jung' Herr" wier, un lachten äwer den dicken Klederſtänner. Up 'n Kopp härr he 'n Pudelmütz mit Uhrenklappen un üm 'n Hals un bet an de Näſ' 'n ſtrichten wullen'n Schal un äwer den ganzen Minſchen 'ne oll düſterblag' Schenillj' mit ſöß Kragens äwer'nanner un vörn dicht toknöpt — min Vatter härr ok noch ſo'n oll Möbel in 'n Schapp hängen. Un nu Fuſthanſchen as lütt Fotſäck, un vörn an 'n Knop 'n Tobaksbüdel von Swinsblaſ' mit Sanftbläder beneigt, un 'ne lang' Piep mit grote Troddels. Un ut de Pudelmütz und den Schal un all dat oll Kragen-

wark kek 'n rundes un gesundes, ganz smuckes Gesicht herut mit 'n por waterblag' Ogen, de noch nich wüßten, wat se hier nu lachen oder sik verfieren müßten.

„Franz, kumm, will'n nah Kölling'n! Dit is nix!" säd' Fritz 'n beten hochmödig un ging af.

„Je, wat du nich wedder klok büst!" röp ik em nah. „Dit is grad' de recht' Ort! Bliw du man hier!" Un so ging ik nah den Klederstänner 'ran un nickt' em to un ment': „na, Voß, dit härr jo leg warden künnt, wenn Rung' di nich hollen härr!"

He kek mi so 'n beten unsäker an. „Je wat wull dat nich!" säd' he. „Ik härr mi nich vör de oll sakkermentsche Bänk wohrt."

„Dat geht 'n Minschen so up Reisen. Un dit is wol din ierst Reis', Voß?"

„Ja, up so 'n oll Schinnerkor un mit so'n' Mähren bün 'k noch nich reist. Aewers dit sall mi ok nich wedder gebören!"

„Du wist hier wol studiren, Voß?" fragte ik.

„Ja wol," säd' he un kek mi von unner nah bawen an un füng an to grinen. „Na, un mit Verlöw — Se sünd wol En' von de Ueppersten — Chargirten, seggen S' jo wol? — un willen mi jo nu wol keilen?"

Ik füng an to lachen, denn hier künn de Düwel iernsthaftig bliben. „Fritz, kumm her!" röp ik. „Hier is 'n geliehrt' Voß!"

Un don grinte he wedder äwer dat ganze Gesicht

un mente: „na töwen S' man noch 'n beten, bet wi up de Kneip' ſitten, „Herr Docter, denn kann dit jo bald in de Reih kamen."

„Dit is nüdlich!" röp ik. „Fritz, häſt du all ens ſo 'nen negenkloken Voß ſehn? Aewers dat ſchad't em nich, Voß," ſäd' ik wider un kloppt em up de Schuller, „Du geföllſt mi, un de Docter ſall di nich ſchenkt ſin. Un wenn 't ok mit den Chargirten noch nix is, ſo bün ik doch ſo wat von Wahnungscommiſſarius un Spieſ'meiſter un will as Vatter vör di ſorgen. Ik hew 'ne Bod' vör di bi mi an. Rung', nehm He den Voß ſinen Mantelſack un bring' He 'n nah Schoſter Lützow'n. Voß, kumm! Fritz, gehſt du mit?"

Aewers de Voß würd' ſik an de Uhrenklappen ſchüern un grint' un füng denn an to ſtamern: „je, min lew' Herr Commßarius, dit is jo 'ne grote Ihr vör mi, äwers dit ward wol nich angahn. Denn min Mutting un unſ' Paſter hebben mi jo all bi oll Sinnig'n anmeldt un dor möt ik jo denn nu ok wol hen —"

„Wat denn, bi Conſiſtorjalrath Sinnig'n?" fragte Fritz, un as de Voß ſeggt härr: „ja, Conſiſtorjalrath is he!" — don kem denn nu ok oll Rung' damang un jammerte: „ach du lewer Gott, nu ſall de noch nah den ollen Herrn!" Un ik to goderletzt ment': „ne, Voß, in dat Quartier kannſt du nich, denn Sinnig liggt all ſit iergiſtern up'n Kirchhof, un ſin oll Sweſter is ok dotkrank un fohrt em wol nah. Un dit geföllt mi

von de Dinigen gor nich, dat se di Unglücksworm an so 'ne Adreß wisen dohn!"

„Na, dit is 'ne schöne Geschicht," säd' he un kratzt' sik wedder an de Uhrenklappen. „Un vör Kühnemann'n kettelt mi dit — wat steckt he sin' Poten ok ümmer in alle Trög'? Ik hew dat nog seggt, ik wull wol allen torecht kamen, un min Vatting hätt dat ok ment. Aewers Mutting un Kühnemann wullen dat absolut nich, ik künn jo mang de ‚bösen Buben' kamen, un so müßt' Sinnig dat wesen. Un nu is he dot un ik stah hier as 'n Waisenknaw! 't is nett! Un dennso, Herr Commßarjus, will 't man mit Se gahn, dat de Minsch doch man in Rauh kümmt. Gott du bewohr mi, bün ik möer von all dat Stöten, un hungern un dösten deht mi ok!"

„Na, denn kumm," lacht' ik, „un Mutter Lützow'sch sall di in de Föd' nehmen, du oll Worm! Un üm Sinnig'n gräm' di nich — em is wol, un uns is beter."

Dit was denn nu de Intog, un as he in sin lütt Stuw' stünd' un Mutter Lütschow'sch em 'n Kaffee verspraken härr mit Stuten, as he 't bi sin egen Mutting nich so finnen ded', don säd' he mit 'n depen Süfzer: „na Gott sei Dank! Franz, du —" — ik härr em minen Namen seggt un mi dat dämliche Se verbeden — „Franz, du dehst an mi 'n Christenwark, denn so'n' Strapazen bün ik nich wennt, un härr't noch lang wohrt, denn härrst du mi Sinnig'n hüt noch

nahführen laten künnt un dit wier doch man Schad' weſt vör min junges Leben!“ Un nu füng he denn an, ſik uttotrekken, ierſt de Schenilj' un denn 'n langen blagbunten Slaprock un denn 'n dicken blagen Flauſch, de an ſin Händ' hübſch affarwt härr — „Gott behöd' un bewohr mi, Voß,“ röp ik, „wat is dit? Du verſtickſt jo!“ — „Je, wat kann ik dorbi dohn?“ ſäd' he un ſlög ſik de Arm' üm 't Liew, dat he man wedder Föhlung kreg'. „Min Mutting hätt mi inpackt un mi mit Kühnemann'n Düwel un Höll vörmalt, wenn ik nich Tuck hollen un mi verküllen ded'! Un unnerwegs wier mi dat unbequem, dat ik mi lichter makt', un Platz härr ik ok nich. Aewers nu! Un wenn nu de Kaffee man kem!“

Un ſo ſeg ik denn nu, as he was — 'n oſſig Stück Minſch vör ſo'ne Johren, un ſin Händ' un Föt wiern as de richtigen Wohrtekens; wat he anfaten ded, dat hel he as in Iſen un Stahl, un wo he henſtünd', dor treckten em jo wol vier Mähren nich furt.

De Kaffee kam mit vele Stutens, denn Mutter Lützow'ſch was 'ne inſichtig oll Fru un härr em dat all dörch all de Kledaſchen anſehn, woans dat mit em beſtellt was. Un as he ſik nu orntlich 'n beten ſtärkt härr, don müßt he mi vertellen. Un dat ded' he denn ok ganz willig.

Sin Vatter was Domänenpächter up Dämsdörp und ſin Großvatter wier dat ok all weſt, denn in de

olle Tid blew ſo wat ümmer in de Famili. Aewers mit minen Voß ſüll dit nu anners kamen. Denn ſin Mutter härr all' ehr annern Kinner all jung verloren un ſwewte nu in Dodesangſt, dat ehr Andres, as deſe Jung heten ded', ſik dor buten to Dämsdörp un in de Wirthſchaft ok noch verküllen un verſehen mücht'. De ſüll denn in de Stadt herin un ſtudiren. Un as ſe nu nah dat wat? — fragen deden, don künn dat jo gor nich anners weſen, as dat dat 'n Theolog' weſen müßt, ſo 'n richtig Landpaſter mit de lütt ſwarte Huskapp un de lange Piep, de dat ſihr god un bequem hätt un blot Sünndags 'n beten hild, un denn möten de annern jo ok noch all up em töwen. Un Mutting wüßt' davon to ſeggen, denn ehr Vatter un Großvatter un Unkel un Tanten un allens bet to dat letzte Lid, dat was allens von deſe Ort weſt. Un 'ne ſihr frame Fru was ſe ok, un Paſter Kühnemann, ehr Bichtvatter, hülp ehr dorbi, un ſo würd' dit denn nu ok vör Andres'n afmakt, un he ſülwſt was ok damit inverſtahn, denn he ſeg dat an ſinen Unkel Otto, wat ſin Vatterbroder wier, wo kommod' dat ſo'n Landpaſter härr. Un dit was de Hauptſak, de Kommoditet ging em äwer allens, un nah ſinen Wasdom härr he dorto dat Recht.

As he mi dit expliciren ded', ſchürrköppte ik. „Wat ſeggt denn din Vatter dorto?" fragt' ik.

„Vatter lacht," ſäd' he, „un ment, ik ſüll mi dit man verſöken un buten ierſt 'n beten beniger warden.

Denn würd' ik wol wedder kamen un in ſin Wirthſchaft, denn dor hürt' ik hen. Un dat is man ſo'n Red'. Wo ik dit mal anfang', ſett' ik 't ok dörch. Ik hew mi dit ſo mit de annern Fakelteten äwerlegt. Aewers dat mit 'n Docter un de Anatomie, dat is nix vör mi, un dat mit 'n Aſcaten un de Perzeſſen dat is ok nix, un mit den Scholmeiſter — pfui Deuwel, dat is gor nix. Und ſo is't man noch ſo 'n Paſter. Und dit ſall't weſen. Du glöwſt nich, wat Unkel Otto dat god hätt, un he is dabi ümmer vergnögt."

„Aewers wat ſeggt din Unkel Otto, Voß?"

„De? Je, de ſeggt, wi ſünd all nich recht klok. To 'n Spaß wier de Sak to iernſthaftig, un in 'n Jernſt paßt' ſik dit nich vör mi un würd' ik allmindag' ken Kirchenlicht. Aewerſt verſöken, ment he ok, künn ik mi dit jo wol 'n Johrer en oder twe, dat min Kopp dat ſülwen markt, wo he vör ſo'n Sak to dick weſen ded'. Aewers dit is ok man wedder ſo'n Red'. He hätt dat doch ok farig brächt, un he is ok man 'n Kuhn." —

Abends as wi up de Kneip kemen, denn Andres härr all wedder Hunger un Döſt un tribelirt' mi, dat he unſ' Kummedi doch nu ok ens mit anſehn ded', — don was dat noch tidig; äwers 't ſeten dor all'n por an'n Kortendiſch. Un de en was unſ' Drüdd' un Voßmajur. So gingen wi up em to un ik ſäd': „Fink, hier is ok 'n niegen Voß."

„Hew all von em hürt," mente he so kolt hen mit sin snarrig Stimm un stök sin' Korten. „Un 't is jo wol 'n ungeschickten Düwel, un wat denkst du von em, Franz?" — Un as ik denn seggen ded', je, he süll em sik doch sülwst ansehn, he stünd' jo hier, don würd' he so äwer de Schuller kieken. Un de Hand mit de Korten sakkt' em vör'n Ogenblick dal un he kek Andres'n ganz as bedäst an. „Pap Kuhn!" röp he un nam denn de Korten wedder up un makt' 'n snöd' Gesicht. „So, Pap Kuhn? Un de Dullheit mit dat Studirn is nu doch in 'n Gang kamen? Na, denn man to. Aewers äwer'n Süll büst du noch nich."

„Wat vör 'n Süll?" fragt' ik.

„Na, dat is so'n Heimatsgeschicht' von Pap Kuhn," säd' Fink spöttsch. „Se härrn vör'n Johrer dre to Dämsdörp lütt Farken von 'ne niege engelsche Tucht, un en von de Dierer was so dick, dat 't nich allen äwer den Stallsüll kamen künn. Un wenn de annern utlaten würden, denn set dat Ding dor un haspelt' un fel up de Sid' un quiekt' un sett't' sik denn toletzt hen un kek uns an bet ener kem un 't räwerbören ded'. Wi menten denn nu ok, dat würd' nix un man müßt dat oll Ding man slachten, dat 't doch to wat nütt wier. Aewers wat hier den Voß sin Vatter is — 'n spaßig oll Herr! — de lacht' uns ut un säd', dat wier'n grad' de besten. Nu müßt' man en wol noch helpen, äwers nahsten, wenn dat Temperment man ierst dörch

dat Fett kem, nehmen se den Süll sülwst un denn wisten se enen wat. Un dit wier grad' so, as mit sinen Andres. De set nu ok noch achter 'n Süll un wi lachten ämer em. Aewers üm den wier em ok nich bang', he würd' ok wol noch kamen. — Na, dat mag jo wol, ämers wenn en ut 'n Postwagen noch herut scheten müßt' un —"

„Dat is 'n dämlichen Snack!" säd' Andres un wier roth worden bet in de Stiern.

„Dat mötst da nich seggen, Voß," ment' ik, „denn dit is verfänglich. Aewers segg' em, dat he sihr geliehrt reden ded', denn häst du recht un dat segg' ik ok, nu wi willen em dat bewisen. Un süst lat di nich to grugen maken. Ik segg as din Vatter, du warst, un wi willen wol noch ämer dissen Süll kamen."

Na, nu was de Larm denn in 'n Gang' un de Geliehrten un de Docters un ok 'n por Päbst' flögen hen un her un Luting Segert, uns' oll lustig Wirth, künn nich so vel Bier heranslepen as dor drunken würd', 't ging hüt Abend dull her up de Kneip un up minen Voß hackten se deuwelhalschen. Aewers Pap Kuhn, as he denn nu vör sin Lebenstid döfft wier, hel sik as 'n Oll un noch 'n beten beter, un wildeß Fink all lang' affollen was un in de Sophaeck snorken ded', satt Andres noch ümmer mang uns annern un dampt' as 'n Schosten un et noch ens Abendbrod un versöcht' sik 't noch ümmer up 't nie mit Geliehrten un Docters.

Toletzt würd' he nu ämers ok doch möd' un säd', dat he nah Hus wull. Un as wi annern menen beden, he süll sik ok man in de Eck setten un slapen, bet wi mit em gahn künnen, denn wi härren noch von Kurgeschäften to reden, don würd' he verdretlich un säd', ne, he wier möd' un wull nah Hus un to Berr, un dat Hus künn he god allen sinnen. Na, so tekent ik em den Weg mit Krid' up 'n Disch un let em gahn. Passiren künn em jo ok nix, as dat 'n Snurr em mäglicherwis' up de Wach brächt'. Un dor wier jo denn ok nix bi.

As Fritz un ik nu so hento Klock elwen ok nah Hus gahn beden un in uns' Strat kemen, was 't gruglich düster un nix to sehn un nix to hüren, as wo de Wind sust' un dat Regenwater ut de Trümpf herutplatschen deb'. Aewers up'n mal hürten wi doch wat, un dat snurrt' un sagt', as 'n Minsch in 'n depsten Slap. Na, den künnen wi nu doch nich liggen laten, denn he härr jo süst wol furtswemmen un versupen künnt, so regente dat. Un so gingen wi denn wider un keken uns nipp üm un kemen an'n Wagen, den se dor vör uns' Nahwerhus härren stahn laten. Hier sagte dat mäglichst, un as wi an den Diestel langs gingen un bet an de Wacht kemen, set dor en, dat en Ben linksch, dat anner rechtsch ämerslagen, un den Kopp-vörn gegen den Wagen stütt't un slep as 'ne Rott. Ik föhlt' em an un kreg wat to faten as 'n natten

Flauſchrock un baben, wo de Kopp ſitten ſüll, 'ne natte Pudelmütz.

„Wat Dunwer," röp ik, „dit is jo doch wol nich —"

„Ja wol, dit is he!" lachte Fritz, de ok toföhlt härr. „Un he hätt ſik hier 'ruplickt, as Münchhauſen ſin Bor. Wenn wi 'n nu man ierſt wedder 'run härren!" —

„Pap Kuhn," ſäd' ik, as uns dit to Noth gelungen wier un he wedder von ſin' Sinnen wüßt', „nu ſegg' mi üm allens in de Welt, wekke Düwel plagt di, dat du hier den Dieſtel langs rittſt un denn ok noch ſitten blimſt?" — Un don ſchüddelt' he ſik, denn he wier jo wol natt bet up de Knaken, un mente: „ih, Franz, ik glöwt' jo wol, dat wier 'ne Stang', de en to 'n Schawernack henſtellt härr, un as ik ſe mang de Ben härr, mücht ich nich wedder äwerklattern. Un ſo ging ich langs un ſöcht' nah't End, un dorbi bün ich jo denn wol inſlapen. Ik bün düwelmäßig möd'."

Den annern Dag vertellten ſe ſik nu in de Stadt von den niegen Voß un ſine Riderie up'n Dieſtel, lachten un bekeken ſik dat Pierd un den Rütersmann, fragten ok höflich nah ſin Befinden, un wat he ſik ok 'n Wulf reden härr? Andres bedankte ſik äwers ok ganz höflich vör de Nahfrag' un ment', 't ging' ſowit all god, blot ſin blag' Flauſch wier noch 'n beten natt un ded' noch Farw laten. Un denn wier dit verbi un

't kam wat anners, ok wedder to lachen, un dat ging so wider. Dat würd' wol, wenn ik dat all upschriwen wull, wat mi dor hüt Nacht, in min Finster bi den düstern Lindenbom dörch den Kopp gahn ded', 'n staatsches Les'bok geben! Mit so 'nen Minschenkopp ist 't snaksch. De ward in'n Hui damit farig, wat twintig Schriwers nich in twintig Dag' to Papier bringen.

Pap Kuhn schrew nah Hus, dat Sinnig dot un he nu mit sin niegen Fründ' wirthschaften wull, un Mutting un Paster Kühnemann jammerten un malten em Himmel un Höll vör un de „bösen Buben", so nipp, as wiern se sülwst mit des' Ort all sihr god bekannt un up du un du west. Sin Vatter kem ämers up 'n Dag heräwer, seg sik de Sak an, lacht' äwer sinen Andres un säd' em, he süll sik man nich to grugen maken laten un dat Ding sik denn nu ok as 'n lustig Minsch versöken. Un Andres wier 'n gehursamen Sähn un nehm sik, as ik em nahseggen möt, sin Utbildung gewissenhaft an. Wi kregen em toierst up den Süll, as sin Vatter dat nu mal heten ded', un dennso ok 'räwer, un sin Temperment wakt' up, un 't was 'n godes Temperment, langsam un düchtig un ümmer vergnögt un mit Gott un alle Welt tofreden. „Wat ik will, dat will ik!" härr he seggt, un dat hel he. Mit de Professers un de Böker let he 't noch sacht angahn, dat härr noch Tid, säd' he, un ierst wull he nu leben liehrn. Aewers up de Kneip set he as de

ierſt un de letzt' un wüßt' den Bierkomment utwendig; he ſlög up'n Fechtbähn un up de Menſur alle Klingen kort un döſcht', wen he vör ſik härr, brun un blag, dat toletzt ken' miehr an em heran wull — ſcharp trüff he nich, un dat was 'n Gnad' von Gott, denn dennſo härr he ſo 'n Minſchenkind jo wol ümmer bet up'n Sabelknop dörchhaugt. Un wenn 't Spaß gaw oder 'ne Dullheit, denn grint Pap Kuhn to'n allervergnögt'ſten un ging mit ſinen bequemen Schritt dörch dick un dünn un ſchöt den Vagel af.

So was bi uns noch 'n Profeſſer Aalborn un ſüll uns Aeſthetik liehren — ob he 't dahn hätt, kann ik nich ſeggen. 't was 'n oll Mann, noch mit 'n Zopp, un Friſür Dodenbarg ging noch jeden Morgen to em mit ſinen Büdel. Gahn ded' he ümmer in 'n ſwarten Frack un mit 'n groten grönen Ogenſchirm, un de Snuftobaksdoſ' in ſin Hand wier miehr apen as to. Kinner härr he nich un ſin Fru was' all lang dot, un nu wahnte he ganz allen in ſin'n groten Huſ' mit de beiden ollen Mätens un 'n halfſtieg' Katten, de ok all von de ollen Tiden härren mitreden künnt. Nahmiddags, Slag vier, ob de Sünn ſchint oder de Regen ſchütt oder ob 't Pickelſten' friert, ſtünd ſin oll Glaskutſch vör de Dör, mit oll Michel'n up'n Buck un de beiden ollen ſtiewen Brunen dorvör. Denn kem de Profeſſer herut, let ſik von de beiden Mätens de Stuften herun lerren un in den Wagen helpen, twe

Katten, de hüt dü Jour härren, würden em nah-dragen un ſett'ten ſik rechtſch un linkſch an de Finſtern, un denn ging de Poſt af, Fot vör Fot, dörch de Strat, äwer'n Mark, ut 't Dur 'rut un ümmer Fot vör Fot furt bet an't ierſt Dörp. Dor wend'te Michel üm un nu ging't wedder juſt ſo t'rügg, Fot vör Fot, dörch't Dur, äwer'n Mark un de Strat un vör't Hus. Un denn wier't Slag ſöß, de ollen Mätens ſtünden mit de acht Katten von 'n innern Denſt all in de Dör parat un hülpen den Herrn mit ſin Begleitung wedder 'rut un de Stuften rup. Un dat ging ſo enen Dag un alle Dag'.

Nu kamen wi ens ut 'n Convent un willen nah unſ' Kneip gahn; 't was all lang' düſter un ſo hento halw ſäben, un as wi up den Mark kamen, wo grug-lich vel Snee leg, führt grad de Glaskutſch üm de Strateneck un achter uns in enen von de utſchüffelten Stieg' herin. „Herreje," ſegg ik, „wat is dit? Is den ollen Herrn wat ankamen? Se ſeggen jo doch, dat he 'n lütten Liewſtohl in de Rüggbänk hätt —"

„Ne, dit is wat anners," röpt Fritz, „Kinner, de Brunen gahn dörch, ſe draben all, un kiekt' — Michel ſlöppt! Fat't an, Kinner, un holl't, 't giwt ſüſt 'n Unglück!" Un ſo gripen wi denn, as de Wagen twiſchen uns dörchführt, an de Rad', äwers dat flufcht nich, un ierſt as Pap Kuhn in de Speken faten ward, giwt dat 'n Ruck, de ollen Brunen verfieren ſik un

ſakken in de Achterben, Michel fohrt in de Höcht un denn äwer'n Buck in de höchſte Sneeſchanz herin, un in de Kutſch fängt dat an to ſchrigen von Mörders un Dew'.

Na, dit was nu 'n beten vel un wi wullen uns furt maken. Aewers Pap Kuhn ment', wi wiern all' Schapsköpp, man müßt' den ollen Herrn de Sak doch expliciren. Un damit geht he an den Slag heran un kloppt an't Finſter. Toierſt kamen noch 'n por „Mörder un Spitzboben!" äwers denn geht dat Finſter up un de Profeſſer kickt 'rut mit 'n Snufdok vör de Näſ' un grummelt wat von nichtswürdige Schelmenſtreich' un Polizei un wat noch ſüſt. Pap Kuhn äwers bört ihrerbedig ſin Pudelmütz un ſeggt: „ih, Herr Profeſſer, ik wull Se jo man ſeggen, dat ſe nu all wedder ſtahn, un Ehr Michel all wedder up'n Buck klattert. Aengſten S' ſik nich, de Gefohr is verbi."

De oll Herr lätt dat Dok von de Näſ' un kickt ſik Pap Kuhn'n ſihr verwunnert an. „Sie ſtehen wieder, ſagt Er? Wer ſteht? Was iſt eigentlich geſchehen?" — Un Pap Kuhn ſeggt noch ümmer ſihr höflich: „Herreje, Herr Profeſſer, Ehr ollen Brunen gingen jo dörch un reten Micheln von'n Buck. Dor hebben wi tofat't un 't hätt mäglicher Wiſ' 'n lütten Ruck geben. Aewers nu ſtahn ſ' un Michel ſitt un Se känen nu wider führn." — De Profeſſer ſchüddelt iernſthaftig den Kopp. „Durchgehen? Was kommt die alten dum-

men Thiere an? Nun denn, mein lieber junger Mann, will ich mich ſchönſtens bedankt haben. Michel, fahr' Er zu!" —

„Seht ji wol?" ſäd' Pap Kuhn un grint'. „Ji wullt utriten as Schapledder, un nu hewt ji noch 'n ſchönen Dank beſehn! Min Oll ſeggt ümmer: mit 'n höflich Explication geht allens! Un dat is wohr."

So ging dit denn nu twe Semeſter lang furt un as ik ſeggt härr, Pap Kuhn würd'. Von Fleiſch fel he nich, äwers von 't Fett, un würd 'n ganz handlich un benig Minſch mit ſmidige Gelenken un nehm alle Dag' to an Weisheit un Verſtand. Blot mit de Theologie füll dat wol, wull äwers nich. „Oll Narr," ſäd' ik hunnert un hunnertmal, „wat quälſt du di? Sinnig hätt di ſülwſt entlaten. Sadel üm oder gah nah Hus — Paſter war'ſt du nich!" Un — „Paſter ward ik un will ik warden!" ſäd' he gnatzig. Un ſo blew't.

As 't wedder Harwſt würd', gingen Fritz un ik nah Bonn und denn nah Heidelbarg, un min allerenzigſt Duern was, dat ik Pap Kuhn'n nich mitnehmen füll, denn he un ik wieren tohop woſſen as de Siameſiſchen Twäſchen. He wull nah Halle un mit de vulle Kraft up ſin' Sak los. Aewers ik wüßt wol, wat dit vör'n Haken härr: Fink härr ſik an em hängt as 'ne Klett un em dat mit Halle in den Kopp ſett't — dor wull he ſülwſt hen. Dor würden de richtigen Theologen makt, un nu müßt he 't dörchſetten, denn

süst wier dat 'ne Schand' un he set sin Lebenlang achter 'n Süll as dat engelsch Farken. Don argerte Pap Kuhn sik un ging un let sik begrismulen. Un Fink red'te em söt in't Gesicht un achter 'n Rüggen makte he em 'ne lange Näs'. Aewers de oll Jung markte dit in sine Unschuld nich.

So wieren wi von en un hürten nich miehr recht wat von 'nanner, bet vör'n Johrer vier, don säd' mi en, Pap Kuhn wier vele Johr Hofmeister west un nu wier he dot.

Un nu was he doch wedder dor un drückte mi to 'n Wohrteken alle Knaken in'n Liew' tohop, un grinen ded' he ok noch un wier vergnögt. Un 'n Kannidatenrock härr he ok un lange Kannidatenhor — äwers mit 'n Paster was dat noch ümmer nix.

So set ik in 'n Finster un sinnirte so vör mi hen, von de olle Tid un den ollen Pap Kuhn, un nu ok von den niegen.

3.

Dor is he.

Toletzt wier ik denn nu doch möd' worden un härr mi dalleggt, un härr dat toierst mit dat Slapen noch nich recht gahn wullt, nu ging dat beter. Ik leg as 'n Dod' un slep, dat en Og nix von 't anner sehn

ded', det in den helllichten Dag, un as ik wedder wat von mi markte, was mi ſo narrſch in 'n Kopp, dat ik nich wüßt, wo ik wier un wat ik all wakt oder noch drömt? Denn mit 'nmal ſäd' dor en an min Berr: „Na, Franzing, nu bün ik dor un will di halen, un nu willen wi ok man Kaffee drinken.“

Dat du den Dod in de Waden krigſt! Wat, Pap Kuhn weckt mi? Un ik bün noch Student, un dat von Bonn un Heidelbarg', Referendor un Aczeſſer, un Fritz un Helene, dat is allens nix as 'n dummen Drom? Un ſo fohr 'k in de Höcht un rit de Ogen up, un ſo wohr, as Gott lewt, dor ſteht he tens min Berr, äwers in 'n ſwarten Kannidatenrock, un grint mi an. Don wüßt' ik wedder von allens — lewer Gott, dit Stück härr in de olle Tid oft nog ſpelt, denn ſo bequem, as Pap Kuhn ſüſt ok west wier, in 'n Berr hel he 't nich ut. Denn kakt he Kaffee un halte mi ut de Poſen.

Ik hel em mine Hand hen — „äwers drück nich allto faſt, ſe is noch 'n beten krampfig von giſtern Abend! — Aewers ſo ſpät kann 't doch noch nich weſen?“

„Spät? Na ik ſegg! Ik hew mi hemlich 'rin ſleken, dat ik de Herrſchaften nich ſtürt'. Aewers de gnä Fru is all in de Wirthſchaft, un he to Feld', un din Kaffee brödt mutterſeelenallen up 't Kahlenbecken.“

„Na,“ ſäd' ik un hörte dat ene Ben ut 'n Berr, „dat willen wi wol kriegen! Gah man 'n beten an't

Finſter, ik bün gliek bi di.“ Un as he nükt' un hengahn ded' un dor ſtünd, don was 't mi wedder as vör teigen Johr', denn de Rüggen dor un de Händ un de Föt, dat wieren all noch Stücken von den ollen richtigen Pap Kuhn. Aewers ſüſt? Ne, 't was nich ſo, as 't weſen ſüll, markte ik up 't nie, denn wat was dit mit de „gnä' Fru“ un de „Herrſchaften“? Na töw, dacht' ik, dit möten wi denn gliek kriegen! Un ſo fohrte ik denn to un waſchte un kämmte mi, ſo ilig ik künn, dat he nich gor to lang' ut 'n Finſter kieken ſüll.

Aewers 't kam anners, as ik mi dacht'. Denn as ik de Stewel antreckt härr un nu hart dalperrte, don ſäd' he up 'n mal, as 'n beten verlegen und äwer ſine Schuller: „Franz, wenn ik di hier ſchenir', denn kann 't jo man 'run gahn un unnen töwen —“.

Ik füng an to lachen. „Pap Kuhn,“ red'te ik, „ik glöw, di kümmt wat an! Dreih di man ens üm un kiek, wat ik mi ſcheniren doh.“ Un dorbi kreg ik em bi de Schullern un gew em 'n Swung nah mi 'rüm un lachte em in 't Geſicht. Aewers ditmal lachte he nich un grinte ok nich. He kek mi mit ſine allerihrlichſten Ogen an un nehm mine Hand un ſäd' denn, dep ut de Boſt herut, as würd't em ſwor: „Franz, ik möt mit di reden. Giſtern Abend bün ik up di infohrt, as 'n grawe Minſch, un hüt Morgen was 't ok nich vel anners — ik hew mi eben gruglich freugt.

Verhen hew ik dor nich an dacht, ämers nu is mi dat kamen. Dat ſchickt ſik nich, wet ik jo, un ik bün di ok gliek mit ‚du‘ anfohrt —“

Ik fohrte hoch in de Höcht un ret de Hand furt. „Wat Deuwel het dit?“ röp ik deuwelhalſchen falſch. „Pap Kuhn, büſt du unklok oder wat?“

„Je Franz,“ ſäd’ he ſachtmödig un langte wedder nah mine Hand, „ſüh, argern mötſt du di nich, ’t is mal nich anners in de Welt: wat ſik ſchickt, dat ſchickt ſik. Un ik bün ſüſt ok all lang’ nich miehr ſo ilig, ämers ditmal un bi di, ret mi dit üm —“

„Pap Kuhn, ik kann nich anners ſeggen, as ik all ſeggt hew, büſt du unklok, oder wat ſüſt?“ ſprök ik.

„Je, Franzing, du büſt, as dat ſchint, noch ümmer de oll tru Sell, ämers wo ſall ik dat weten?“ mente he un ſchürrköppt. „All’ ſünd ſe nich ſo. Un ik wet, ſo wat möt gliek in de Reih’ kamen. Denn ſüſt kümmt dat nahſten doch ens herut, un denn deht dat ierſt weh.“

„So?“ ſäd’ ik un kek em ſtief an. „Is dat up Fritz’n ſpitzt?“

„Up Fritz Lüſſow? Ne, ſo as mit uns Beid’ is ’t mit em un mi wol nie nich west, ämers ’ne olle true Seel is he ok un ment dat god. Aewers willen ’t gahn laten, ’t is nu jo allens recht.“

„Ja, häſt Recht, Andres, willen de Lumpenhund’ lopen laten,“ ſäd’ ik, „ik fat mi all ens enen von de Kulür’. — So, un nu willen wi ’run gahn un man

den Kaffee drinken, dat he doch nich ganz verbraden deht. Un denn ſall 't gahn, as du reds to ſeggen pleggſt: 'willen 'n beten vergnögt ſin, Kinnings!' — Ens äwers will ik di man gliek ſeggen, Andres," ſett'te ik iernſthaftig to, „kümmſt du mi noch en enzigmal mit ſon gottverdammtes Tüg, denn hätt dat mit uns 'n End' un denn het ik di: Herr Kannidat!"

He fat'te mi rund üm un drückte mi in ſine Arm, wedder as de iſern Jumfer, dat ik knacken ded', un denn röp he: „Franz — Franzing, — ſüh — ik ſegg' — ja, ik ſegg' — ne, ik ſegg' gor nix! — Furt!" — Un he fohrte ſik mit de Hand äwer de Ogen. — „Willen 'run gahn un du faſt dinen Kaffee drinken, un denn willen wi nah Unkel un Tanten. De ollen Lüd' freugen ſik all up di."

Na, ſo würd't, wi gingen herun un ik drünk minen Kaffee. Fru Helene kek bi uns in un ſett'te ſik 'n Ogenblick bi uns dal un redte mit uns 'n beten hen un her. Aewers bliwen künn ſe nich, denn in ſo'nen Auſt hebben ſe't up'n Land' all gruglich hild. Un ſo drünk ik min twete Taſſ' un denn eten wi blot noch'n beten Frühſtück — Pap, Kuhn nibbelte äwers man — und denn ſtök ik mi 'ne Piep an un was nu parat. „Häſt du ken Piep, Andres? Wiſt en hebben?" fragte ik, as ik em ſe drög bi mi ſtahn ſehn ded'. Aewers he bedankte ſik un mente, dat härr he ſik in de olle Wiſ' afwennt un rokte blot noch ſo af un an ens.

„Je, worüm häſt du di dat afwennt?“ fragte ik, denn mi kam dit narrſch vör. „Süſt was dit jo doch din Beſt?“

„Je Franz,“ antwurt'te he un tög mit de Schullern, „dat ging hier un dor nich ſo. In Wulkow müchten ſe dat nich, dat de Junkers dorvon rüken würden, wenn ſe bi mi up de Stuw' wieren, un unnen was't gor nix. Un ſo kam dat, un nu is't mi recht, denn 't is jo ok man 'n Luxus.“ —

„Un ümmer noch Kannidat?“ ſäd' ik nah 'ne Wil, as wi ſo dörch den Goren gahn deden.

„Ja — as du ſühſt,“ ſäd' he drög un plückte an 'n Grashalm.

„Je, ik ſäd' di dit giſtern Abend all — ik härr mi dit von di anners dacht', Pap Kuhn,“ ſäd' ik un ſchürrköpp't. „Süſt härrſt du't doch anners vör Ogen?“

„Je, Franzing, 't is nu mal nich anners west,“ antwurt'te he. „Aewers, nu mag 't jo ok wol kamen. An de Reih' wier 'k nu wol.“

„Hür Pap Kuhn,“ red'te ik wedder nah 'n por Schritt, denn wat ik ſo markte, dat jammerte mi vör dat oll Worm ümmer miehr, — „ihrer du don dot bleben büſt, büſt du jo wol 'n por Johr' Hofmeiſter west? Dor künnſt mi wol 'n beten von vertellen, denn ik wet jo Gott in 'ne Welt nix von di, as dat du reds dotbleben un nu wedder uplewt büſt.“

He grifflachte wol 'n beten, äwers ſo recht wull't

doch nich herut, un denn treckte he mit de Schullern un säd', as mi dücht, verdretlich: „wat is dor to vertellen, Franz? Dor is allens nau bi 'nanner. As 't mit Dämsdörp all un min Vatter dot wier, härr 't mit de Wessels un de Bummeli 'n End' un ik müßt mi nah 'ne Stell ümdohn, wo 'k wat verdenen un wat liehren künn. So fünd ik se to Kastenhagen, bi Pächter Luplow, dor bün ik an siew Johr bleben, bet de Jungs in de grot' Schol müßten. Un denn —" he treckte wedder mit de Schullern — „kaperte mi de Herr Baron un Kammerherr up Wulkow. Dor was dat nu 'n beten anners, äwers 't ging jo doch ok, bet min oll Mutter vör twe Johr den schläg'schen Tofall kreg un sik nich miehr allen helpen künn. Don müßt' ik denn man to ehr in de Stadt — Maskow het dat Nest — un dor bi ehr bliwen. As se dot wier, set ik fast: 'ne Stell härr ik nich un fünd ok ken, un so füng ik 't in Gottsnamen mit 'ne lütt Schol an — wat Vörnehms, Franzing," sett'te he to un grinte, „vör richtig' Honoratiorenkinner! — Un dor bün ik nu noch un töw'. Vel Ror's is wider nich dorbi, äwer vel Args ok nich — Kannidatenleben, Franzing!"

Wi wieren all ut de Gorenpurt herut un gingen nu in 'ne richtige olle Widendrift furt — rechtsch wieren ling un lang de Katens un ok 'n por Häw' von Badenwiek, bet nah 'n Strand' to, un hier achter grote un lütte Gorens un hier un dor ok 'n beten Ackerwark,

as de Lüd' Platz härren. Un linksch treckte sick 'n Strämel staatschen Weiten hen. —

„Kiek em di man ens an!" säd Pap Kuhn un ret 'ne Ohr af un wriwwelte se in de Hand ut, un wiste mi de blanken Kürner. „In acht Dag' möt de ok all herun. Dat is Pasterweiten un he is staatsch — up Staplitz hebben se 'n nich beter! Je, wenn Unkel Otto sik man seggen let un dat in de rechte Hand geben wull — he künn noch 'nmal so vel dorut hebben!"

„Na," mente ik un kek em so'n beten von de Sid' an, „ik mark wol, du häst bi din' Hofmeisteriren dat Wirthschaften doch noch nich vergeten, Andres, un egentlich, glöw' ik, wier't di wol lewer west —"

„Wenn 't härr wirthschaften künnt?" fragte he un treckte wedder mit de Schullern. „Je, wer kann seggen, wat worden wier, wenn min Vatter härr up Dämsdörp bliwen künnt! Ik bün in de Wirthschaft 'mal to Hus west, un wenn 't in Kastenhagen mi buten ümkieken det', denn was dor ok nix as Wirthschaft — so kümmt ener nich dorvon af. — Aewers ik will di wat seggen, Franz," sett'te he to, „willen hier rechtsch herümgahn un denn up de anner Sid' wedder rup, dat du Besched wetst, wenn du hier ens allen herümlöppst."

As ik ihrgistern mit Fritz'n heranführen ded', härr ik all sehn, dat Badenwiek 'n grotes Dörp is un binnah in de Ort, as 'ne lütte Stadt. Dor un hier steht

noch 'n richtig oll Burhof un 't giwt ok noch twe- un drehiſchige Katens, wo de Rok noch äwer de Dör 'rut-treckt. Aewers dat is doch man up dat ene End', wo dat nah de Feller 'rut geht, un up dat anner' ſüht dat vörnehmer ut, as 'ne rechte Strat, wo de Hüſungen von de lütten Egendömers langs liggen, en an 't anner, un dor wahnt 'n Smidt un 'n Bäcker un Schoſter un Snider un gor 'n Kopmann — Herz, wat begehrſt du? Fiſchers wahnen dor ok vel, un de Hirings un Flunnern, de ſe ſpick maken, ketteln de Näſ' all up de Strat. Un denn kamen anner Hüſer — dor hebben ſik de Herren Schippers biſtau't. Dor is 'n Staketenwark, grön mit witte Köpp', un 'n Goren mit rode Roſen un witte Lilljen un 'ne Lauw' von Mulapen un Rükarften, mit Kugelakazen vör de Husdör un denn 'n lütt Hus, as 'n Putzkaſten, mit blanke Finſtern. Un denn an 'n Strand, dat de Wind 't recht dörchhalen kann, 'n ſtaat-ſches niemodſches „Frömdenhus" vör de Badgäſt' — wenn wekk' dor ſünd.

Achter de Kirch un den Kirchhof, up't bütelſt' End', dor liggt dat Paſterhus mit ſin ſwartes Strohdack un 'n grotmächtig Aderborsneſt up de Faſt, mit hemliche Finſtern un 'n por Bänken vör de Dör, un dit allens unnerdukert unner'n ollen Lindenbom, as 'n Küken unner de Kluck, un dat allens ſo'n beten windſcheſ, as ſik't vör'n oll Paſterhus ſchickt.

Ik ſtünd un kek mi dat ſo an, un't gefel mi ſihr.

„Dat glöw' ik," säd' ik, „da mag en wol pasteriren! Dat is allens as dat sin möt, un dat oll Hus föllt enen richtig ok all up den Kopp!"

Andres lachte. „'t is richtig, 't süht gefährlich ut, äwers dor sünd de Ollen sülwst an schuld. De Gemeind' will all lang' bugen, äwers se stütten 't ümmer wedder up, un nu willen se gor nich miehr. Se hebben Angst vör so'n nieges frieriges Hus un seggen, härren se nu all viertig Johr' in den ollen Wackelkasten lewt un wier'n nich to Schaden kamen, so wullen se denn nu ok man ierst ens dorin starben. Denn künn jo bugen, wer Lust härr."

„Un dat wardst du denn wol sin, Pap Kuhn", ment' ik.

„Ik? Ik hier nah Badenwiek?" säd' he un schürrköppt'. „Na, Franz, du häst 't god mit mi in 'n Sinn, äwers so fett fidelt Lux nich!" —

So'n' oll Pasterhüser sünd bi uns to Land' all äweres. Gliek linker Hand is de Wahnstuw', un achter ehr, nah de Gewelsid' un den Blomengoren to, 'ne anner, wo de Paster sin Böker hätt un studiren deht. So was 't hier ok, un as wi up de Del kemen un Andres ropen würd: „na Kinnings, nu sünd wi dor!" — don kem dor achter ut den Paster sin Dör — to Sommertiden stahn de Dören in so'n' oll Hüser allerwegen wit up, — 'ne grote smucke Diern herut un de Magister ehr nah. Uns winkt' he fründlich mit de Hand entgegen un sprök

denn to ehr: „Na, min Döchting, ſo ſegg' dinen Vatter man, verſöken wull ik dat un mit de Lüd' reden. Aewers din Vatter wet dat ſo god, as ik — ſe ſünd ſtiefnackſch, un dat Beſt is, glöw' ik, wo din Vatter ſik verdrägt. Nahgeben kann he ok ümmer 'nmal, ſüſt möt he't villicht. Dat mit di ſülwſt äwers, dat will ik beſorgen. Nu adjüs, lewes Kind."

Se kemen dörch de Stuw un dat Mäten ging mit dalſlan Ogen an mi verbi — 'n ſmuckes Ding, ſegg' ik, 'n beten brun von de Sünn, äwers ſchier von Geſicht, mit rode Backen un blage Ogen, rank un ſlank un as 'ne Popp. De Magiſter blew äwers bi mi ſtahn un ſlög ſin Hand in de min' un röp: „Fründing, ſünd Se dor un hebben S' god ſlapen up all den Krawall? Se möten 't den ollen Jung' nich äwel nehmen, dat he Se ſo bald herſlept hätt. Ik glöw, he hätt de ganze Nacht nich ſlapen vör Freud, un hüt Morgen was he nich to hollen vör Ungeduld."

Ik kek mi nah Andres 'n üm, äwers he was furt. „Wat Düwel is dit?" röp ik. „He is jo doch mit mi in de Dör kamen —"

De Magiſter lachte. „Je, Herr Aczeſſer," ſäd' he, „dat is mit em ümmer ſo, nu hier, nu dor, un unſ'en möt em denn gahn laten, he kümmt all wedder, wenn 't ſin Tid is. Un nu kamen S' man mit, willen in de Lauw gahn, ik denk', min Ollſch' hätt uns dor 'n beten Frühſtück henſett't —".

„Herr Magiſter, Andres un ik hebben all Frühſtück geten — ik dank Se velmal," ſprök ik.

„Jh wat — Frühſtück ett de Minſch ümmer twemal," mente he. „Aewers nehmen S' ſik ok 'n Piep mit, Füertüg hew ik bi mi, un wi bliw'n dor wol ſitten, — bi ſo 'n Gottsweder is 't dor gor to moig!" — So gingen wi denn ok, un as wi bi de Kök verbi kemen, röp he in de Dör: „Mutting, kumm, de Aczeſſer is dor — wi gahn nah de Lauw'!" — „Herreje, gliek den Ogenblick! Will man blot 'n anner Huw upſetten!" ſchallte 'ne Stimm t'rügg, äwers ſehn let ſik nix. „G'n Morgen, g'n Morgen, min lew' Herr Aczeſſer!" — „Na, ſo as dit lud't, kümmt ſe in 'ne Bürtelſtund'!" ſäd de oll Herr, un wi gingen in den Goren un nah de Laum'.

Dor ſeten wi denn nu un eten unſ' Frühſtück — de Magiſter härr Recht, ſo wat geht hiertoland un an de See ümmer twemal. Un de oll Fru kem mit ehr anner Huw, un Juling kem, un wi ſeten un red'ten von dit un dat, von de viertig Johr, wo de ollen Lüd' hier all wahnen beden, un von min ſel' Mutter, wat de vör 'ne gode, lewe Dam' weſt wier un härr' doch ſo bald ſtarwen müßt', un denn wedder von Fritz'n un Helenen un den ollen Herrn, de hier verwichen Johr ſtorwen wier, un denn noch 'n beten von Badenwiek un de Bad'gäſt' — von allens, ſegg ik, un allens, man blot von Andres 'n nich. Ik markte dat wol, ſe wullen

nich ſo recht anbiten; äwers ik let ſe un dacht', ſe würden mi wol kamen. Aewers ſe kemen nich.

Nah 'ne gode Stund' kam Andres in 'n Stieg von 'n Huſ' her, ſo recht kommod un nu denn ok mit de lang' Piep, un ſeg 'n beten ſihr ihrbor ,ut, ſo dat ik't mit de Sorg' kreg' un mi all wedder up „Hans Bendix'n" präpariren würd'. Aewers as he bi uns in de Lauw kam, gew he mi 'n Knuff in 'n Rüggen un grinte vergnögt vör ſik hen. „Na, oll Jung, hew't di hier bi uns?" — Dit was denn nu all 'n godes Teken, un as he ſik denn bi uns dal ſett'te un ſik 'n Botterbrod ſmert' un 't recht dep in den grönen Keſ' drücken ded', don markt' ik wol, dat 't ſowit noch nich ſlimm mit em was.

„Häſt du den Bref in din Stuw funnen?" fragte de oll Herr un kek em iernſthaftig an, un de Dams keken ok.

He nickt' un ſtök ſik 'n nieg Stück Botterbrod in den Mund un ierſt as he dat verconſumirt härr as 'n verſtännig Minſch, don ſäd he: „ja wol, Unkel. Supperndent Haſ' ſchriwt mi, wat ik nich in de Stadt kamen künn, he härr mit mi to reden. Un ſo lättſt du uns hüt wol 'n beten bi Tiden Middag eten, Tanten Dürten, denn ik will Klock Twe mit den Poſtwagen führen." Un he langte up't nieg nah dat Brod un ſneb' ſik 'ne nieg' Snäd af.

„Na," ſäd ik, üm doch wat to ſeggen, denn de

annern ſäden nix un de oll Herr ſchürrköppte ſo ſtill vör ſik hen, „dor möt ik wol an' End' gratuliren, Andres —"

„Gratuliren? Condoliren, menſt du wol?" antwurt'te he un grinte dabi nah ſin olle Wif'. „Ik möt jo von di furt un — ik wet dat all, dat is bi Haſ'n nich anners! — dat üm nix un wedder nix! Aewers 't ſchad't nich, Franz. Morgen Nacht bün 't wedder hier un ämermorgen hal 'k di ut 'n Berr un wi willen denn ok recht vergnögt ſin un orntlich ens achterut ſlan!" Un he bet wedder es af. „Nimm di noch 'n Botterbrod, Franz! De grön' Keſ' is delicat!" —

4.

Bi Mamſell in de Spiskamer.

„So, Herr Franz, känen S' würklich noch den Weg to mi wedder finnen?" fragte Mamſell den annern Morgen, as ik nah den Kaffee to ehr in de Spiskamer kem, ſo recht ſpött'ſch, un ehr oll pockennorig Geſicht ſeg dorbi ſo ſuer ut as de düre Tid. „Süſt, to Börwark, dor wüßten Se ümmer, wo de Spiskamer wier un wat Ehr lew' Selling, as ik denn heten würd', noch 'n beten ſuer Polkfleiſch oder 'n Stück koll' Kükenbrad' oder wat von 'ne Aant härr — Se weten 't wol noch, Se oll gruglich Minſch —?" —

„Je, wat wull ik nich, Selling,“ ſäd' ik un verbet mi dat Lachen, ſo god as ik künn, ämers 'n beten dörchgrinen deb' dat doch. „Dat mit de ollen Aanten, de ſik dor ümmer ſülwſt üm 't Leben bröchten — dor in de Stalldör, Se möten 't jo ok noch weten, Selling! — dat was 'n narrſches Stück!“

„Un Se ſüllen ſik wat ſchämen, dat Se mi ſo anlegen müchten!“ fohrte ſe mi an. „Ik kenn Se Ehr un den Herrn ſin Schelmenſtücken all lang! Un Se Beid' ſüllen ümmer blotrot warden, wo Se ſo'n armes Diert to ſehn kregen —“

„Menen Se 'ne dodig' oder 'ne lebendig', Selling?“ fragt' ik unſchüllig. „Se hebben hier, as ik ſehn hew, vel Aanten. —“

„Hüren Se, wenn ji mi hier wedder anfangt, denn, ſegg ik Se, ſält ji wat von mi beleben!“ fohrte ſe wedder up un draugt' mi mit de Fuſt. „Wo Se un de Herr mi noch as ihrlich Minſchen in't Geſicht ſehn känen, dat wet ik nich. Ik ſchämte mi an Ehr Städ' de Ogen ut'n Kopp! Un mit ſo'n oll Minſchen will ik nix to dohn hebben un beholl denn min Spiskamer vör mi.“

„Gott behöd' un bewohr mi!“ ſäd' ik un kek ſe ſo von unnenwarts mit halwe Ogen an. „Selling, Se ſünd gor ken Minſch, ne, 'n rechten Barbor! Ik bün jo glick hier bi Se weſt, ämers Se hebben mi mit de Kell draugt, de Fru is Tüg'! Un nu fangen Se wedder dit von de ollen dämlichen Aanten an! Wat känen Fritz

un ik davör, dat dat oll Takeltüg sik nich versöpen kann un sik lewer dotklemmen lätt? Un wenn dit mit uns Beid' so furtgahn sall, Selling," säd' ik un strek mit 'n Finger äwer min Ogen, „dat holl ik nich ut!' Se sünd jo as Isen un Stahl —"

„Ja, un de Mannsminschen sünd de richtigen Lägenbüdels un Se sünd de gröttst!" sprök se un schürrt' mit den grisen Kopp un stütt't' sik mit beid' Händ' in de Hüften in de Kamer herin. Dat Stahn un Gahn würd' de Ollsch' allto suer, denn se härr von de kollen Sten', de ehr ümmer unner de Föt wiern, 'n Rheumatismus in beid' Ben, as so'n oll Kanarjenvagel, de ümmer up 'n blekkern Stock herümhüppen möt.

„Kamen S', Selling," säd' ik un hülp ehr nah de Fleischtunn, dat se sik dalsetten künn, un ik ging denn ok sitten, „willen uns man verdragen! Ik wet dat jo, Se menen dat nich so as Se dohn, un Se hebben sik man blot wedder äwer de ollen Dierns argert —"

„Bliben S' mi mit dat Rackertüg von 'n Liew'!" grummelte se so recht gnatzig. „Süst wier dat hier anners, äwers nu is dat as allerwegen un se dägen alltohop den Düwel nix!" Un damit langte se nah dat Kammbrett 'räwer un schöw up de Burd 'n Teller mit koll Kükenbrad', dat Brod un 'n Metz an mi 'ranner. „Na, nu stoppen S' man ierst den Mund, dat dat oll' dämlich Reden 'n End' krigt," sprök se un stütt't' sik mit de Ellbagens swor up de Kne, un kek mi von

Höwd to Föten an. „Se ſünd jo orntlich ſmalbackſch worden, Herr Franz?“

„Je, Selling, dat is nich anners, wenn 't ſo bi 'n Minſchen togeht, as bi uns,“ ſäd' ik un putzt' dat Letzt' von den Flüchtenknaken. „Un nah Se härr ik ok Wehdag' —“

„Na, Herr Franz, nu reden S' ens as 'n verſtännig Minſch un nich ſo dämlich,“ mente ſe mit ehr allerſuerſt Geſicht. „De Herr un de Fru hebben mi davon vertellt, dat Ehr oll Vatter ſihr krank weſt is un Se dat bi de Pleg' ſwor hätt hebben un ok ganz ſwakk worden ſünd. Un nu ſeh' ik 't Se an, Se ſünd ſmalbackſch worden, ſegg' ik. Aewers dat halt ſik all wedder dörch, wenn de Minſch jung is. Kieken Se ſik mal unſ' Fru an. De was in 'n Winter ſo elennig, dat ſe nich gahn un nich ſtahn künn, un nu bleugt ſe as 'ne Roſ un allens flüggt ehr man ſo von de Händ'! — Sehn Se, Herr Franz,“ red'te ſe wider un kek ſtill vör ſik dal, „ik krieg' ſe ümmer lewer, von Dag to Dag, 't is 'ne Fru, as nich vel miehr ſünd, un wenn de hier ierſt 'n Johrer twe, dre wirthſchaft' hätt, denn is ſe de ierſt' in'n Land'! Verleden Johr, as hier de oll Herr Hans ſtürw' un toierſt de Red' davon ging, dat wi nu hertrecken ſülln, don kann ik ihrlich ſeggen, wier't mi wat bang', denn to Staplitz is dat 'n anner Wark as in unſ' oll lütt Neſt, un mit de Lüd' is dat hier ok nich ſo, un ſo wat möt all ierſt liehrt ſin.

Aewers as ik ſegg', ſe ſat'ten de Sak gliek up't recht' End' an, un ſo ging't, un de Band' hier, de ſüſt ümmer up de Binnenländ'ſchen inhacken deht, de kreg' ehr blag' Wunner to ſehn un würd' ganz lütt."

Min Kükenbrad' was upgeten, ſo ſchöw ik den Teller furt un dreigt' mi nah de Ollſch' 'rüm. „Selling," ſäd' ik, „dit is narrſch — ſünd Se denn ſüſt all hier weſt?"

Se grifflachte 'n lütt beten, äwers 't wier, as müßt' dat oll ſuer Geſicht ſik ierſt orntlich beſinnen, wo 't dit anfangen ſüll. „O ja, Herr Franz," antwurt'te ſe, „dat bün ik. Dor in St. bin ik buren, un as min' Oellern dot wiern, liehrt' ik de Wirthſchaft to Däms-dörp, bi de oll Fru Amtmann Kuhn'n, wat hier Otto'n — ik men' den Magiſter to Badenwiek, ſin Mutter was, un nahſten kem ik hier to Staplitz in min' ierſt Stell' bi den ollen Herrn Baron — de Hans, de hier verleden Johr ſtürw, un unſ' Berendshäger Herr wiern ſin' Sweſterkinner un don noch halwwaſſen Jungs. Nu reken S' ſülwſt, Herr Franz, wo lang' dat all her is. Aewers, wat de Minſch ens giern hätt hätt, dat vergett he nich, un ik wier allmindag' nich von Staplitz furtgahn, wenn de oll Herr hier nich gor to dull totagen härr un ſe mi ok nich abſlut nah Berendshagen härren hebben wullt. Ik hew't jo ok dor bi de ollen Lüd' un nahſten bi uns up Vörwark god hätt, äwers Staplitz würd' 't doch nich hier, nich dor, un as 't wedder her ging, freugt' ik mi vör mi, dat ik nu

uphüren füll, wo 't anfongen härr. Sehn S', Herr Franz," un se hörte de welken Leb' swor von de ollen Ogen un kek mi iernsthaftig an, „ik wahn' wedder in min oll Stuw', un mennigmal is mi, as wier't mit de viertig Johr' nix as 'n Drom. Aewers denn ritt mi dat in de Ben un ik föhl min Knaken. Un denn wet ik Besched."

„Selling," säd' ik, „dit is mi jo all wat funkelnagelniegs! Un denn kennen Se jo ok den Magister un sin' oll Fru —"

„Na ja, Herr Franz, worüm nich? De friegten, as ik hier up 'n Hof wier, äwers ik kennt' se all von länger. Em, Otto, von Dämsdörp, wenn he to sin' Oellern kem — he was don noch Hofmeister bi'n Gouvernür, un so wier em Badenwiek tosäkert. Un Dürten wier von jung up Nahwerskind mit mi un dit wiern don min' besten Fründ', un sünd't Gott Low un Dank noch."

„Je, un denn weten Se jo ok von de Kuhn's un känen mi von de vertellen! Se hebben jo wol hürt, dat de Andres, mit den Fritz mi hier ihrgistern äwerrascht hätt, as he 't heten deht, un de mi bald dot drückt härr, mit Fritz'n un mi reds studirt hätt un min best Fründ wier?"

„Dorvon hew ik hürt," säd' se un grifflacht' wedder, un 't ging nu all wat lichter as verhen. „De Andres sall jo 'n oll narrsch Minsch sin, as Dürten mi seggt hätt, äwers lewe Gott, wo sall so 'n oll Unglücksworm

nich narrſch. warden, wenn 't ümmer mit narrſche un unkloke Minſchen to dohn hätt un nix as ſwore Dag' to beleben krigt?"

„Woans menen Se dit?" fragt' ik. „Ik wet jo von nix."

„Dat men' ik ſo: ſin Vatter, Gottlieb, is allſindag' 'ne oll tru' Seel west, äwers ok 'n Windbüdel, de nich von hüt to morgen denken mücht. Un ſin Mutter was 'ne unkloke Fru, de den dummen Jung dat mit't Studirn un Paſterwarden in 'n Kopp ſett't hätt. Gottlieb hätt dato lacht, he lacht to allens, Herr Franz, un mente, ſo ſüll he 't ſik man verſöken. Wenn he ierſt ſinen egnen Kopp un Inſicht kreg', kem he doch nah Dämsdörp t'rügg. Aewers as de Inſicht kem un Andres ſchriwen ded', dat he den Paſter man an 'n Nagel hängen un bi den Ollen in de Wirthſchaft wull, don was dat to lat. Gottlieb wier all in Pankerott un füll ſik ut de Kurnbähnluk dot, un as Gott den Schaden bi Licht beſeg, blew vör de Fru un den Jung nich en rod' Söſsling. Andres müßt' hofmeiſteriren, dat he un ſin Mutter man to leben härrn, un to Kaſtenhagen is dat jo ok ſo wit god gahn, blot dat de Pächter ſinen Kannidaten ok as Entſpecter brukt hätt. To Wulkow hebben ſe em vör 'n Schohputzer hollen — dat oll Worm hätt üm dat powre Stück Geld ümmer wol ſtill hollen müßt. Nu mit de Schol in Maskow, dat is ok man wedder ſo, un dat Conſiſtorjum flickt em af un

an ok ens an't Tüg — he is allto ungeiſtlich, ſeggen ſe. Aewers wi ſeggen, he is nich up ſin rechtes Flagg un up ſin egen Föt ſteht he ok nich wiß —"

„Je, bret nog wieren de doch," ſäd' ik un lachte verdretlich. „Un ſin richtig Flagg ſall he ſik föken, wenn nich hier, denn wo anners —"

„Je, Herr Franz, ik glöw, he ment, dat he up deſe Wiſ' noch toierſt to 'n Stück Brod kamen künn, un dit is em denn wol de Hauptſak —"

Ik kek ſe an, un as ſe ehr Schullern uptehn ded', ſäd' ik: „Na, Pap Kuhn un 'ne Lewſchaft! Is dat an'n End' lew' Juling —?"

„Dat glöwen wi ok wol, Herr Franz, — äwers —"

„So, ſo! Na, Lening, wat hew ik di ſeggt? Hier ſitten jo unſ' Brutlüd' bi 'nanner, un kiek, wo lewlich ſe utſehn!" röp Fritz un buckt mit'nmal nah de Kamerdör' rin, un äwer ſin Schuller kek Helene, un ſe lachten Beid', as Mamſell un ik upfohrten. Denn wi härrn uns äwer de Slikers nich ſlicht verfiert. Na, ik müßt' denn nu ok wol lachen, äwers Mamſell nehm dat Ding krumm un füng an von Sliken un Narriren to reden, un wat ſe ſo 'n Verfiern nich liden künn, un ſo 'n oll Gered' ok nich. Un dorbi wull ſe ut de Kamer herut.

„Ne, Mamſell, dit geht nich an," röp he un tred ehr in den Weg un ſchöw ſe wedder nah de Fleiſchtunn t'rügg. „Ik kam extra üm Se herin un bring' min'

Fru mit. Wi möten Familienrath hollen. Un wenn Franz Se argert hätt — hätt he En dat von de Aanten vertellt, de dor an de Stalldör liggen —?"

Se fohrte wedder von de Fleiſchtunn up. „Herr von Lüſſow, fängt dit nu noch ens wedder an, denn ſegg ik —"

„Selling, ärgere dich nicht, es iſt ja gar nicht wahr, und die beiden häßlichen Menſchen necken dich nur!" bed' Helene un läd' de Ollſch' den Arm üm de Schullern. „Und ihr Beide könntet wirklich nachgrade vernünftig werden und die gute Alte mit euren Witzen verſchonen! Sei nur wieder gut, Selling," ſett't' de lütt hübſche Fru to un ſtrikelte fründlich dat oll pockennorig, ſuere Geſicht. „Sie ſollen dich in Frieden laſſen, verſprech' ich dir, oder ſie bekommen es mit mir zu thun!"

„Na, Franz, wenn de nu ok noch anfängt, denn möten wi unſ' Spill wol verloren geben," mente Fritz un ſeg dabi as 'n Schelm ut. „Un wenn Se dit mit de Aanten ſo ſihr argert, denn verſprek ik Se dat, Drews ſall hüt Abend noch 'ne Inrichtung mit de Dör maken, dat ſe nich miehr toſlan kann, un wenn de ollen Dierer ſik denn nich in 'n Pol verſöpen willen, denn möten ſe jo wol leben bliwen."

Un nu möt ik juch jo wol 'n por Würt' von deſ' Narreri mit de Aanten vertellen, wo dit west is. As Fritz un ik ens to Börwark äwern Hof gahn beden, don lewt' un wewt' dat dor von Höhner un Aanten,

von Duwen un Göſ' un Kuhnen, ſo dat wi Fot vör Fot gahn müßten, wenn wi ſe nich up de Köpp perren wullen. Don ſeggt Fritz: „ſüh, Mamſell duert ümmer, dat ſe ken Fleiſch un ken Brad' vör uns hätt, un hier lopen de Bradens halwſtiegenwiſ' üm uns herüm. Aewers de ſünd blot vör de Herrſchaften in de Stadt. Wetſt wat, Franz? Willn uns ok to 'n por helpen!" Un dormit ſchlet he mit ſinen Stock 'ne Aant an den Kopp, dat ſe umföllt un dot is, un denn noch en. Mamſell kreg de beiden Dierer herin mit 'ne Empfehlung von 'n Herrn, de Wind härr de Stalldör toſlan un dorbi wiern de dot bleben. So kemen wi to 'ne Brad, un Mamſell verfierte ſik äwer den groten Wind, de ehre lewen Aanten dotſlan härr, un kek uns ſo 'n beten ſcheſ von de Sid' an, as markte ſe doch Müſ'. Un as dat nah 'ne Wil' wedder ſo kam, don was't richtig, un de Spektakel blew förre de Tid in 'n Gang.

Nu wieren wi denn tohop in de Spiskamer, un Mamſell härr ſik up ehre Wiſ' to Rauh geben, dat het, wo Fritz ſe ſtrikeln wull, ſmet ſe den Kopp up de Sid' un grummelt' ümmer ſo wat vör ſik hen von „gruglich Minſchen!" — äwers ſe ſet doch. Un Fritz rew ſik de Händ' un ſäd': „na Gottlow un Dank, dat wi ſo wit ſünd un wedder Fred' in 'n Land' is! So, nu kann't mit den Familienrath losgahn! — Alſo, Mamſell, ik bün verhen achter'n Goren mit unſen Magiſter tohop lopen. He wull hier to uns, äwers 't würd' den ollen

Herrn ſuer, as ik wol marken ded'. Denn 't is hüt buten 'ne ſwelige Hitt un to Fot ging' ik hüt nich enen Schritt. Na, ſo verſtännigt' ik mi mit em un nehm ſin Gewarw up mi, un bring't nu to Se, Selling, denn Se geht dat tomiehrſt an. He wull mit Se un uns reden, von wegen 'ne Diern —"

„Wenn dat de Stin' Rülow'ſch is, denn will ik von de Sak nix," ſäd' de Ollſch' kortweg un ſo recht gnatzig. „Un de Magiſter künn dat weten. Ik hew em all ſeggt, dat ging' de Fru un Se an un mi nix."

„Dat hätt he mi ſeggt un dorbi ment' he, dat wier ſo 'n Redensort von Se. Un dorin möten Helene un ik em Recht geben. Wat in de Wirthſchaft paſſirt, is toierſt Se Ehr Sak, un wo 'n Mäten hier liehren will, de kümmt to Se. Aewers he ſäd' ok, dat Se glöwen de Kap'tain härr grawe Reden makt."

„Jh? So? Hätt de Magiſter dit würklich togeben un ik hew dit man glöwt? Na, dit is jo recht nüdlich!" red'te Mamſell höhn'ſch. „Mi lätt en' ſeggen, unſ' Weg' to'n anner wiern liek lang, un wenn ik wat wull, ſüll ik to em kamen. Un dit is nich grow, bewohre, dit is fin! — Na, ik ſegg'! Un wenn ik Se raden ſall, Fru von Lüſſow, denn laten Se ſik up deſe Sak nich in. De Ort is to vörnehm vör uns."

„Un dit is nix as Gered', Mamſell," ſäd' Fritz, de ſik up de Burd von 't Kammbrett ſett't härr un mit ſine Benen bummeln ded', orntlich as 'n beten verdret-

lich. „De Magiſter un Mutter Dürten hebben ment, dat würd' wol anners weſen. De Kaptain wier ok nich ehr Mann, äwers grow wier he ſüſt nich un ümmer up ſinen Burtel. Un ſo kümm 't nu ok 'rut, dat Wiew, dat jo wol de richtig Düwel in 'n Unnerrock, hätt de dumme Red' makt un Rülow wet von nix. Un Se weten, dat he ſülwſt all mit den Magiſter von ſine Dochter red't hätt. Aewers Se — na, Mamſell, wo Se mal wat in de Kron ſchütt un dat denn mit Se is, dorvon wet Franz un ik to ſeggen, — Se weten 't wol, von wegen de ollen dämlichen Aanten — na nu, na nu, ik bün jo all ſtill!" lachte de Schelm, as ſe richtig wedder in't End' fohrte. „Un nu will dat Kind abſlut von Hus, un Magiſters ſeggen, dat wier 'ne Woldat vör ſe — de Stefmutter tüht as dull un beſeten mit ehr to, un de Kaptain hätt't wedder ens in ſine Ben' un is dor as Trumpf Söß. Un denn, ſeggen Magiſters, ſünd mang de Badgäſt' 'n por unſaubere Geiſter, de dor dat Hus inlopen, dat Wiew deht ſchön mit ſe, un dat arme Kind wet ſik nich to redden un to bargen —"

„Gott behöd' un bewohr mi, wat all!" ſäd' Mamſell dormang.

„Na ja, Mamſell, Se ſehn wol, to 'n Spaßen is dit nich. De oll Herr ſeggt, 't wier 'ne ſchiere un düchtige Diern un ok 'n godes Kind un verdent 't, dat wi uns 'n beten de Sak annehmen. Rülow ſall,

wenn he ierſt wedder up de Ben' is, mit ehr herkamen —"

„Na, ſe kann jo den Weg ok wol allen finnen un brukt nich ehren Vatter ſin Rockſlipp," ſäd' Mamſell ſpött'ſch. „Un wenn ſe will, denn ſall ſe nu — nu, in 'n Auſt wiſen ſik flitig' un ful' Lüd' —"

„Na, Mamſell, denn hew ik 't jo — wat Düwel is denn nu los?" fohrte Fritz in't End' un von de Burd 'run un an't Finſter, ſo ilig, as he't mit ſin Dickigkeit künn, un dat he de Ollſch bald von de Fleiſchtunn ſtött härr. Un ik wier ok all in de Höcht, un Helene ſchriegt' up: „Die Kinder, Herr Gott, die Kinder!" un ſtört'te ut de Kamer.

Un Fritz un Helene un ik un nu ok Mamſell, wi härrn alltohop Recht, de Düwel wier dor buten los, un he wier kamen, as 'n Deſ in 'ne Nacht, nu wüßt' noch ken' von em, un nu härr he uns all bi 'n Kopp! De Sünn was furt, as härr ſe en' utpuſt, un de Häwen vull gelen Dak un Damp, un hier unnen flög de Sand ut de Stieg' as 'ne Wolk. De Strük' un de Böm' dreigten ſik in 'n Kreiſ', as wullen ſe ut de Jrd' herut, un de oll Lind' ſtähnte in ehr' Keden, mit de ehre Telgen tohop bunden wieren, as härr ſe grugliche Wehdag'.

„Gotts en Dunner!" röp Fritz, „ik möt up'n Hof! Franz, lop min Fru nah un help ehr — 't ſtött ſe jo üm, un gaht nich unner de Böm, dat juch ken' up'n

Kopp ſlet!“ Furt was he, un Mamſell fohrte in de Kök herin: „Fiek un Durtig — 'rut mit juch un nah de Wipp! Mariek is mit de Kinner verhen hengahn! Herr Franz, halen S' de Fru!“ Un ik was denn ok all unnerwegs un ut de Kökendör 'rut un Helenen nah, dat ik ſe man wedder to 'n Stahn bröcht un nah 't Hus t'rügg, bet de Küſel verbi fohrt wier. Denn dörch den ging dat mit uns nich, he härr uns bald in de Höcht nahmen, ſo towte he un pietſchte uns mit den Sand de Ogen ut 'n Kopp. Aewers 't ging jo ok. As ik man ierſt bi ehr wier, don was de ierſt' Noth all verbi un 'n teign Schritt wider kemen de. Kinner, de dit ok markt härren, uns mit de Dierns ut de Buskaſch' all entgegen. So ging 't in't Hus torügg.

Nu, dit was god, denn wat ſo ruch anfongen härr, dat ſüll ditmal doch noch lang' ken End' finnen. Dit was man ierſt de Börrider weſt, nu kem de grot' Rummelkutſch mit de Herrſchaft ſülwen, un 't was ken' von ſpaßig' Ort. Denn as wi man ſo juſt in dat Hus herin ſünd, don is de Goren up 'nmal vull Füer un as dat noch lücht't, dor ſlet dat ok all achter uns dal, dat alles gniſtert un gnaſtert. Un as dit verbi is, dor fohrt all 'n anner dal, un nu ſuſt de Wind, dat de Telgen an to flegen fangen, un de Regen jagt dörch den Goren un üm 't Hus un äwer den Hof, as wier 't 'ne ganze Flot, dat allens in Damp un Schum vergeht.

„Herr Gott — Herr Gott, was für ein Wetter! So hab' ich's noch nie erlebt!“ säd' Helene, de mit Mamsell un mi up de Del stünd, wo se ihrgistern Abend so lustig danzt un juchheit härren, un ut de grote Vördör nah den Hof 'ruter kek. Se wier orntlich 'n beten blaß worden un de Luft was ehr noch knapp. „Was für ein Glück, Selling, daß du wußtest, wo die Kinder waren, und die Mädchen nachschicken konntest, und daß Sie mich zurückholten, Franz! Wir wären alle nicht mehr ins Haus gekommen! Und die Leute auf dem Felde —!“ —

„Jh wat, Fru von Lüssow,“ mente Mamsell, „de hebben dat ihrer kamen sehn as wi hier in 'n Huf', un sik parat maken künnt. Un sehen S', dit is nu so 'n richtig Seeweder, as ik Se davon vertellt hew, un wenn dat so Morgens kümmt, as nu, denn is dat to 'n dullsten, un to Middag kümmt denn noch en. Aewers lang' wohrt dit nich,“ — un se fohrte mit de Händ' nah de Ogen — „pfui Deuwel, wat vör 'n gruglich Lucht! — Dat hätt inslan!“ —

Un as se dit seggen deb' un de Slag noch gor nich utballert härr, da schrigte Helene ok all hell up: „da — da! — Ach Gott — ach Gott — es brennt! Und die Leute alle fort!“ Un 't was wohr! Dor hart an de Nurderschün', de 'n beten affids von de annern stünd, leg noch 'n hartlich Del Rappstroh, un dor härr't dalslan, un de Flamm' ging hoch up un

ſackte vör den Regen wedder tohop un flög denn noch ens in de Höcht. 't ſeg gruglich ut, un de Aderbors baben up de Faſt würd' in ehr Neſt ok bang' — de beiden Ollen gingen up, un de Jungen reckten ehre Häls' un börten de Flüchten un hüppten up 'n Neſtrand 'rüm, flegen künnen de armen Dierer noch nich. Ut de Ställ' un Schüns füng't an to lopen, wat noch von Minſchheit dor wier, un Fritz ſtünd all an 'n Stohl bi de grot' Hofklock un treckt' all wat he künn. Un ſo fohrte ik nu ok nah de Dör. Aewers Helene kreg mi an 'n Arm to faten un bed, ik ſüll hier un bi ehr un de Kinner blieben, dat doch en Minſch bi 'n Unglück bi de Hand wier. Un Mamſell mente ok, „bliben S' man hier, Herr Franz. Buten ſünd Se nix nütt. Dat gütt de Regen ut oder de Wind jagt dat afwarts, mit 'n Hof hätt 't ken Gefohr!" —

Da ſchöten wi all tohop un in de Knee, denn wi ſtünden as midden in 'n Füer. Dat ganze Hus bewert' von den Slag un dat Finſterglas klätert', un ut de Gorenſtuw', wo de Kinner mit ehr Mäten ut 'n Finſter keken härren, ſchreg dat lud' herut von all de lütten Stimmen —

Helene ſtört'te furt, äwers mi hel Mamſell wiß. „Wo willen Se hen? De leben noch all — Se hüren 't jo!" Un ſe ſtünd as de kummandirend General, un ſe dreigte den Kopp rechtſch, wo de Dierns ut de Kök flögen un lud' kriſchten: „ſünd ji unklok? Sall ik juch

helpen? Water, Dierns, Water — fix!“ Un se dreigte den Kopp wedder linksch — „h'rup mit Se, Herr Franz, ob 't wo brennt, hier an't Gewelend' is 't dalslagen!“ —

„Die Linde — die Linde!“ röp Helene to uns 'rut. „Der große Zweig ist herunter und gegen das Haus!“

„De grot' Telgen? Na den hew ik all vör viertig Jahr nich miehr trugt, as de oll Herr em in Keden leggen let!“ säd' Mamsell un schöw de Schullern hen un her, as wier dor wider nix Ror's bi. „Un denn, Herr Franz, lopen S' man nah Ehr Stuw' un nah 'n Bähn 'rup, wat dat Dack ok dörchslagen is un 't wur brennt. Fiek, gah mit den Herrn Aczesser —“

Ik was all up de Trepp un de Diern mit ehr Emmer achter mi, denn dit ging alles as in 'n Handümdreign. Un as ik in min Stubendör kek, fohrte ik nich slicht torügg, denn Wind un Weder slögen mi dörch dat Finster dull entgegen, so dat ik dacht', 't wull mi mit furt nehmen. De Ruten wiern all kort un klen un dat Holtwark indrückt, denn de Slag härr den Twieg grad gegen dat Finster smeten un 'n hartlich Stück wier herin slan un härr den Nachtdisch ümreten, wat nu grad ken Wunner wier, denn dat Ding stünd, as dat bi uns so in de Gaststuben Mod' was, jo man up dre lütt swindsüchtig Ben. De Lüchter un de Lichtmanschett un dat Licht härren sik verfiert un wiern ut 'nanner fohrt, hierhen un dorhen, un wat

Fouqué 'n ſin Undine wier, de ik mi giſtern Abend ut Fru Helenen ehr Bökerſchapp as angenehme Slaplectür' mitnahmen härr, de ſwemmt richtig, as ſik dat vör ſo'n Waterjumfer hürt, in de Bäk, de von 'n Finſter her dörch de Stuw' lep.

Na, de rerrte ik mit Noth un Meuh, un denn makte ik mi mit Fieken un ehr Emmer wider un nah de Bähntrepp to, denn dor ſchinte uns dat rökerig to weſen, un doch ſchöt' dat Water as 'n richtig Waterfall de Stuften herunner. „Herreje!" ſäd' Fieken ok un kek mi an un ſchürrköppt'. — Aewers ik mente: „je Fieken, häſt Recht, dat möt 'n höll'ſch Lock geben hebben! Aewers dit helpt nu nich, herup möten wi, un ſüll't unſ' Leben koſten! Kumm' man! Verſöpen ward 't uns jo wol nich." Und ſo ſteg' ik 'rup, un de oll tru' Seel' kek ſik de Sak 'n beten verſtutzt an, äwers denn börte ſe de Röck up, as ſüll't dörch 'n Pol gahn, un ſteg mi fotfaſt nah. Baben ſeg dat nu ok gruglich ut. De oll Telgen was hier richtig mit Gewalt herunkamen un härr 'n Stück von 't Dack mitnahmen, dat en mit 'n Heuwagen härr dörchführen künnt. Un dor ſchöt nu dat Gottsweder herin, denn de Regen ſtört'te as ut Mollen, un Fieken ehr Emmer brukten wi hier nich, denn von Water was Gotts Segen, un hier härr ik ok wol de Röck upbört, wenn ik wekke hätt härr. Aewers to vel was't doch nich weſt, denn 't was hier ok wedder 'n Stück drög' Holt

herinſlagen, un dat härr richtig gläſ't, un de Delen, wo 't henſollen wier, wiern ok all angahn. So künnen wi denn wol ſeggen as König Salomo: „Kinner, da verdriwt recht en Düwel den annern!“

Ja, de ierſt Düwel härr leg warden künnt, wier de anner nich kamen, ämers ik ſegg juch, deſ' was ok ken Hund, un wenn dat noch 'n beten ſo furt ging, denn verſöpen all'. Müſ' in 'n Huſ', un dat wier doch ſchad' weſt üm de armen lütten Dierter. — So ſchickte ik Fieken 'runner, dat ſe Hülp halte, un 't wohrte denn ok nich lang', don kem Fritz mit 'n por Manns un Dierns de Trepp herup. As dat bi 'n Huſ' dalballert härr, wieren ſ' von de Schün furtlopen. Un nu wiern ſe hier, un wi flickten un ſtoppten un nagelten, dat 't man ſo 'n Ort härr un alles bald wedder in de Reih kem un ſihr ſchön würd'. Denn as de Regen nu up-hüren ded', don kem ok nich en Drupp miehr dörch. Bi dat Rappſtroh un de Schün was de Regendüwel ok den Füerdüwel ämer worden, un de Aderbors ſtünden wedder tofreden in ehr Neſt un ſtreken ſik de natten Feddern ut, bet de Ollen en 'n beten Tokoſt bröchten. Na, nu treckten wi uns denn ok drög' Röck an, ſett'ten uns in Mamſell ehr Spiskammer un ſtärkten uns, un wunnerten, wo allens kamen un god afgahn wier.

5.

All wedder wat Nieg's.

To 'n lang' Sitten un Snacken was äwers ken Tid, un Helene un Mamſell wiern ok nich bi uns, denn de härren buten nog to dohn, un wi makten uns nu ok wedder furt, denn 't ſeg allerwegen gruglich ut, un wat Hand un Fot härr, müßt' ſik rögen. Bi de Nurderſchün' wier dat üm 'n Hor gahn un blot, wil dat Water von 'n Häwen ſo dalplatſcht wier, as twintig Spritten dat nich härren dohn künnt, härr dat Füer an ehr narens wat to faten kregen. Den Pierd'ſtall härr de Storm aſdeckt, in 'n Goren legen de Böm halfſtiegenwiſ' ümbraken un ut de Jrd' dreigt, un up 'n Feld' müßten ſe de Hocken wedder tohop ſöken, denn de Wind härr mit de Bünd' Fangelball ſpelt. Un Tid härren ſe narens, denn in 'n Oſten un Nurden brug'te dat all wedder, un hento Middag, juſt ſo as Mamſell 't vörutſeggt härr, fohrte dat up 't nie äwer uns los, un de Regen ſtört'te un de Storm hulte un de oll halwe Lind' ſtähnt', as wier ſe dodkrank un wull ſik nu ganz un gor in unſer Huſ' to Rauh begeben.

„Dat is allens nix," ſäd' Mamſell, as ſe ſik Abends nah Diſch, wat ſe ſüſt nich licht ded', to uns in Fritz'n ſin' Stuw' ſett't härr un de Entſpecter, Herr Böſenhans, uns ſinen Rapport von buten makt'; „töwen S'

man, bet wi ierſt von Badenwiek hüren. Denn wo de Wind ſo geht un de See in Gang kümmt, denn liehren ſe dor wat anners kennen. To min Tid jagte de Wind ens de Flot hier bet an unſen Goren, in Badenwiek künnen ſe to Boot führen, un Bur Trühl'n ret't dat halwe Hus furt."

De Entſpecter ſchürrköppt' un mente, ſo würd' dat nu ok wol weſen; de Knecht, den he to Meiſter Sahl'n 'räwer ſchickt härr, dat de morgen all tidig bi unſ' Dack anfüng', härr man kum dörchkamen künnt un vertellt, dat twe Fiſcherkatens dal liggen deden, de grot Ek up'n Kirchhof leg' ok, un bi Kap'tain Rülow wier'n 'n por Kugelakazen afdreigt un ſtünd' dat Water noch knedep äwer de Strat. In'n Paſterhuſ', wo he härr anfragen ſullt, wier äwers allens recht.

„Na, Pap Kuhn ward morgen wol allens vertellen," ſäd' ik, „he wull mi jo ut'n Berr halen."

Aewers, wer mi nich halte, wier ditmal Pap Kuhn, un Timmermann Sahl, de unſ' Dackwark flickt', wo unſ' beten Flickeri von giſtern all' wedder furt reten wier un dat Water wedder de Trepp dalſpöltern ded', de ſäd', je, von den Kannidaten wier noch nix to hüren un to ſehn. De Poſtwag' würd' wol in 'n Niehäger Holt liggen bleben ſin, un to Fot ging dat dor nich wider.

Na, as dat Dack farig wier un wedder waterdicht, don hürte de Regen denn ok richtig up, äwers de Wolken gingen dep, un de Wind hult' un de oll Lind' ſtähnt',

un härrn Fritz un ik Aanten dot klemmen laten wullt, nu wier't Tid weſt, denn wo de Dören nich faſt makt wiern, ſlögen ſe up un to, dat 't man ſo knallt'. Wi ſeten in 'n Huſ' un keken uns dit mit an un ſchürrten uns un hojahnten, denn kolt wier dat ok un unſ' Langwil' was grot. Un as wi mit 'n Kaffeedrinken farig wiern un nich länger Piket ſpelen müchten, don mente Fritz un hojahnt', as wull he ſik de Uhrlappens afbiten, ik ſüll mi man 'n por von ſin' hogen Stewels antrecken un 'n degten Stock nehmen, un denn wull'n wi 'n beten 'rut gahn; künnen jo ens nah 'n Strand' runner un denn ſo 'rüm nah Badenwiek, dat wi uns dor de giſtrig' Wirthſchaft ankieken deden. Un denn künnen wi jo up 'n Rüggweg bi 'n Magiſter inſehn un nah Andres'n fragen, wat he noch ümmer in 'n Niehäger Holt ſitten deb'.

Dawedder härr ik nu ok nix, un ſo ſöcht' ik mi 'n por Stewel ut, de mi noch paſſig wiern, denn an de Föt' wier Fritz nich dicker worden as up ſin jungen Dag', un as wi uns 'n kort Piep' in 't Geſicht ſteken härren, don gingen wi af un bi de Nurderſchün verbi up den Fotſtieg nah de Wiſchen herin, un ſo wider nah 'n Strand herun. Vör Stadtlüd' wier dat ken Weg weſt, denn unner uns was dat dep un üm uns allens gris un grag', de Wind blös uns de Würd' von 'n Mund' weg un jagt uns mennigmal ſo 'n por verlur'n Druppen in't Geſicht. Aewers vör unſ' Ort wier dat

all recht, denn unſ' Stewel wiern dicht un unſ' Röck ok, un de Mützen härrn wi uns faſtbunnen. Mi würd' ganz wacht to Mod' un Fritz ſwet'te un puſt'te ſik ok wedder üm 'n Pund lichter, denn dorup ging he extra ut, as ik deſ' Dag' all markt härr'.

An 'n Strand' ſeg dat wild ut, dat Seegras leg föderwiſ' bet up den Wall, as ſe 't hier heten dohn, wo ſe ſüſtwarts Diek ſeggen, un de Wellen reten em noch ümmer Stücken ut 'n Liew' un ſmeten uns den Schum in de Ogen. Aewers ierſt bi Badenwiek ſülwſt kregen wi to ſehn, woans de Flot un de Storm dat hollen härren. Buten, wo wi 't vör den Dak un Damp un dat Spritten un Schümen knapp noch ſehn künnen, leg 'ne Jagd up de grot Sandbänk, un de Maſt was all äwer Burd un dat Water ſtört'te äwer ſe hen. Un hier wo ſe ſo 'nen lütten Hawen hebben deden, härr't ok 'n por Böd' herupſmeten. De Balkens un de Breder von de lütten Badhüſer un den Steg ſwemmten un danzten hier an 'n Strand' un in 'n Hawen herin. De Rökerkaten dor up de Sid', de was afdeckt un de lütt Stall nebenan leg ganz up de Sid'. Up de Strat ſtünden allerwegen noch grote Pütten un dor, bi dat ſmucke Hus mit ſin gröne Dör un Finſterladen un blanke Ruten, härr de Storm in 'n Goren 'n por Kugelakazen ümreten un bian up de Rabatten wiern de Roſenbüſch' utwöhlt un de witten un de Füerliljen 'leten de Köpp hängen.

Ik ſtünd un kek mi dat allens an, un wo juſt 'n por Böd' rut hollen deden, nah 't Wrack to. Aewers don kreg Fritz mi to faten un dreigt' mi üm un ſäd': „kumm, Franz, will 'n beten 'rinner gahn, dor ut de Finſtern kannſt du di dit kommoder anſehn, hier früſt't mi. Süh', dit Hus hier is Kap'tain Rülow ſin „luſtig Matroſ'". Will 'n Glas Grog drinken, un bi de Gelegenheit kann ik mit den Ollen denn ok von ſin Dochter reden un mi de Diern doch ens anſehn."

So würd' dat un mi wier 't ok recht, denn de Wind halte enen hier düwel'halſchen dörch. Un as wi in de Dör un nah de Del 'rup kemen, ſtünd dor all en' an de apen Stubendör, bret un faſt up de Ben' in Hemdsmaugen, mit ſtiewe Vatermörders üm den nakten Hals un in dat brune Geſicht herin, mit lange griſe Hor bet up de Schullern dal un hellblage Ogen, de Cigarr' in'n Mund' un de Händ' in de Hoſentaſchen. Un nu halte he en' davon 'rut un rekte ſe ierſt Fritz'n un denn mi. „Na, dit is mi jo 'ne Ihr, Herr von Lüſſow, dat Se hier ok ens 'n beten bi mi inſehn willen," ſäd' he.

„Je, min' lew' Kap'tain," red'te Fritz un ſchürrte em de Hand. „Min Fründ hier, de Aczeſſer Bader, un ik, wi hebben hürt, wo dull dat hier giſtern bi Se totagen hätt, un wullen uns dat man ens anſehn, un denn ok 'n Glas Grog drinken — un denn, min lew' Kap'tain, hätt uns de Herr Magiſter ok wat ſeggen laten —"

„Je, ſeggen laten — ik hew dorvon hürt, un 't is ſo 'ne Sak," ſäd' de Mann ſuer. „Aewers de Diern will. Na ſpazier'n S' man herin. Will 't mit 'n Grog beſorgen un denn känen wi reden."

„Dor hoſt't jo äwers wat," mente Fritz. „Hebben Se Gäſt?"

De Kap'tain tög de Näſ' krus. „Jh, dat is man 'n oll Schippsmaat, de ſik 'n Sluck halt," ſäd' he. „Un wenn Se nich mit em reden, red't he mit Se ok nich."

Na god, wi gingen herin un nickten den ollen Minſchen, de dor achtern Diſch in de Eck un hart bi de Schenk in 'n Düſtern ſitten deb', 'n god'n Abend to; wo he denn ok ſo wat hengrummelt', un gingen unner 't Finſter ſitten, wo vör unſ' Ogen in 'n Goren 'n Minſch grad' de Roſenbüſch wedder upbören un in de Jrd' drücken deb, un buten in de See de Böd' nah de Jagd to laverten. „Sühſt du wol," ſäd' Fritz un kloppte ſin Piep in den Bleckkaſten ut, „hier is 't doch kommoder —"

As wi ſo noch keken, kreg mi up 'nmal wat bi de Schuller to faten un gew mi 'n Swung, dat ik as 'n Küſel rund herüm fohren deb' un mi man noch ſo grad' begripen künn. „Na, wat het dit?" röp ik.

„Na, dit het dat!" kem dat torügg; „lat di mal vör Dagslicht beſehn, min Jong!" Un as ik 't nu in de Ogen kreg, was 't de oll Schippsmaat ut de Eck bi de Schenk. He härr de Füſt' up 'n Diſch ſett't un

buckt' mit 'n Geſicht nah mi 'ranner, dat was doch akkurat as verſchreugt' Sahlledder, un ſin Og — en härr he man — blänkert' vör twe. „Gott verdamm' min' Ogen," ſchreg he, „dit is jo min Windbüdel, Franz!"

Un togliek röp ik: „na nu krigt de Düwel Jung'n! Rolof Mähl ankert to Badenwiek!"

„Den Deuwel anker' ik! Up de Sid' ligg ik as 'n oll Kuff!"

„Na, Franz," mente Fritz un lacht', „dit ſammelt ſik hier mit din' Aewerraſchungen!"

„Je, dat wull ik menen!" ſäd' ik un lachte ok, „un dit is de üpperſt'! Pap Kuhn was doch man ſo ſlankweg dot, as ik menen deb', äwers deſ' hier — Herr Kap'tain Rolof Mähl — oder büſt du all Admiral worden, Rolof? — de hätt dre Johr as Jstappen up 'n Nurdpol ſtahn, bet ſin ollen Maaten em afbröken un updeugten —"

„Jong — Lägenſack!"

„Weſ' ganz ſtill, Rolof! De Herr hier is 'n Krüzer un kann din Papiern verlangen."

„Den Deuwel kann he! Jck will —"

„Nix wiſt du un büſt nu ſtill! Un ſühſt du, Fritz, as he mit Noth un Meuh updeugt wier, dor ging de oll Saalhund glieks wedder äwer Burd, grep ſik 'n Walfiſch un reb' mit den in't Muhrenland. Dor hätt he 'ne ſwarte Muhrenprinzeß friegt un mit ehr luter

lütte ſwartbunte Muhrenkinner tücht't. Un wenn deſ' nu all ſo 'n beten hartlich wieren, denn — ſüh, ſo 'n Barbor is he! — hätt he ſe ümmer as ſwarte Wor up de Plantagen verköft —"

„Jong, un du wiſt in 'n Häwen kamen un büſt vör de depſte Höll to ſlicht? De Düwel grugt ſik vör di!" ſchreg he un draugt' mi mit de Fuſt. Aewers in dat oll verſchrumpte Geſicht ſpelte dat dörch 'nanner un in dat ene Og' blänkerte dat, as danzten un ſchöten dor 'n halwſtieg' lütt Düwels koppheſter. Denn ſo 'n Geſchichten, as ik hier vertellt härr, de kettelten em, as ick wüßt, höll'ſchen.

Dor kem de Kap'tain in de Dör mit 'n jung Diern, de em unſen Grog nahdrög un vör uns henſtellt' — as ik ſe anket, was 't deſülwig', de ik nülich Morgen all bi 'n Magiſter ſehn härr. De Oll kek ſik mi un Rolof'n ſo von de Sid' an, as wenn he ſik äwer unſen Discurs wunnert', un denn ſäd' he: „na, de Grog is hier, mine Herren, un dit is nu min' Dochter, un wenn Se dit paßt, Herr von Lüſſow, denn künnen wi jo allens gliek klor maken. Aewers," ſett'te he to un kek Rolof'n ſo 'n beten ſuer an, „di känen wi dorbi nich bruken, Maat. Du verſtehſt von ſo 'n' Saken nix un makſt nix as Undäg'. Gah in din Eck. Nahſten kannſt du wedder' kamen."

„Na, denn will ik mit gahn," ment' ik, „von ſo 'n Saken verſtah ik ok nix un Rolof un ik willen up unſ'

Wiſ' klok reden! Bring mi dat Glas nah, min Kind. un giw Rolof'n ok noch en. Drög ſitten kann he nich."

„Na, denn helpt dat nich!" lachte he. „Aewers, Stining, blot von min Ort — jo nich anners! Du glöwſt gor nich, min Jong, wo ik dat mit de Solidheit holl — nie nich 'n Drupp miehr, nie nich 'n Drupp minner! Un Stining verſteht dit — ſe ſorgt as 'n liewlich Mutter vör mi un wet, wat ſik vör ſo 'n oll Wrack gehürt! — Kumm — hier is dat kommoder!" Un he ging mi vöran, in de anner Stuw'.

Dor ſeten wi nu an 'n Diſch, un de Diern kem mit ſinen Grog un he kek 'n ſik an un rök un probirt' — „äh — hm!" ſäd' he. „Ik ſegg' jo, du verſtehſt 't, Stining, min Ogentroſt! Blot noch 'n lütten Drupp Rum — 'n Fingerhot vull, jo nich miehr! Du kennſt min Wiſ'! Un nimm de Buddel ut de achterſt' Eck, de ſünndag'ſch', nich de alldag'ſch' vör de Decklöpers!" Un as ſe t'rügg kem un upgaten härr, don probirt' he wedder un ſmet ehr 'n Kußhand to. „Stining, du büſt doch de Allerbeſt'! Nu giw mi dat Glas wedder vull — man ümmer driſt to ut de Buddel, un ik drink dit vör di un den Jong hier! Kinner, dit is de ierſte Sluck, de mi warm in 't Hart geht! Ach min Jong, du glöwſt nich, wat dat hier vör 'n Volk is! Dat will jo wol, äwers dat kann jo nich, un min oll Casper is ok man noch ſo 'n oll Reißmußtismus!"

„Ja, Rolof," ſäd' ik, „ik ſeh di dat an, du häſt

hier ſwore Dag', äwers wo Deuwel kümmſt du ok nah Badenwiek?"

„Je, min Jong," antwurt'te he un krüſte dabi de Näſ', „dit is 'ne ſihr ihrwürdige Sak. Süh, de Minigen hebben mi hier in Panſchon geben bi oll Pächter Müsk'n up Butenhof, un dato kann ik nix ſeggen. Denn wenn ik ſo mit enen herüm höden ſüll, as ik en bün, den gew' ik ok in Panſchon. Un 't geht mi hier jo ok ſowit ganz god. Ik krieg' min Botterbrod un Snaps un ward' mit Melk börnt as 'n Kalw. Ik ſitt mit Müsk'n ſin beſt' lang' Piep in de Lauw' un pahl' Arften un Bohnen un wohr' de lütten Kinner von de ſelig Dochterſru — wonderſchain, ſeggt de Jud'! Du ſühſt dat äwers in, min Jong, dit is nich nog vör mi, un de Tid ward mi gruglich lang — du wetſt, ik möt ümmer wat üm de Hand hebben. Un Gott de Herr mücht weten, wo 't mit mi warden ſüll, wenn hier nich Casper'n ſin „luſtig Matroſ'" wier un ik vör den armen Deuwel ſorgen müßt' — Gott verdamm' mi, wenn hier en luſtig is as ik! — Ik will Caspern up de Ben helpen — ſin Wor is ächt, äwers he verſteht dat nich, un dat Volk löppt in 't Hotel, as de Schapsköpp dat heten, un wi ſitten hier allen, bi de gode Wor. 't is 'n Jammer, min Jong, äwers wat is mit ſo 'nen Däsbartel antofangen? Ik will mit em Kumpani maken: he liwert de Wor, un ik bring' ſe an 'n Mann. Aewers he will nich!"

„Ja, Rolof, dit is 'n Jammer un de reine Unverſtand!“ ſäd' ik. „Aewers du ſeggſt von ſinen Rheumatismus, un ſüſt ritt em, as ik man hürt hew, ok noch dit un dat?“

He treckte de Schullern bet an de Uhren in de Höcht. „Je wat wull dat nich, äwers wen ſin Schuld is dat? Wat makt de Däsbartel nich Kumpani mit mi — ik wull ok deſ' Ort von Wor wol up mi nehmen! Du wetſt, wo ik bün, ik lat mi nich to grugen maken un argern lat ik mi ok nich. Süh, wo ik deſ' hier to ſehn krieg un denn den Ollen, denn denk' ik ümmer an de minig', as ik ſe ut 'n Huſ' trumpeten let. Dat was 'n Stück, un wenn du de Niemod'ſchen all up 'n Kopp ſtellſt, ſo wat föllt nich herut! Aewers dat wiern don ok noch wi Ollen, und dat Hütig' is nix as Kaff!“ He ſmet den Kopp herüm, dat de Hor flegen würden, un trummelte up 'n Diſch. „Stining, dit gelt di! Schul' nich nah den Ollen un bring' mi man noch 'n Glas! Ik nehm' dit up mi! 't is 'n wilden Racker in mi upwakt un den möt ik unner kriegen, ſüſt ward he mi äwer! — Hei, dor geht ſe hen! Kiek ſe di man an, min Jong — ſo 'n Fohrtüg ſühſt du nich alle Dag'!“

Na ja, mente ik, dat müßt' wol ſo weſen, ſe wier 'n ſchieres, ſmuckes Kind un härr mi all nülich in de Ogen ſtaken, as ik ſe bi den ollen Magiſter ſehn härr. Un wenn ſe nu doch bi uns in de Wirthſchaft kem, denn ſüll mi dat üm Mamſell freugen, Hülp brukte

de nahgrad'. Un ſo kem ik up dat Wiew hier in 'n Huſ' un wo de dat mit unſ' Ollſch makt härr. Rolof nickte ſuer vör ſik hen. Ja, ja, ſäd' he, dat wier 'n dull Frugensminſch un ſo 'n richtig Drak, de allens verläſtern un verlegen un an 'nanner hitten ded'. He wull wol mit ehr farig warden, äwers Casper bröcht' dit nich to Stand', wo he ſe ens vörn 'rutjagen ded', kem ſe achter wedder üm em 'rüm. „Un mit dat Kind is 't 'n Jammer," redte he wider un treckte de Branen tohop. „Dat hitzt un jachert mit ehr 'rüm von Morgen bet Abend. Se will ſe verfriegn, oder, wo dit nich geht, mücht ſe ſ' jo ok wol verhandeln — de olle Hex, blot dat ſe ſ' von hier loskrigt. Un nah Staplitz, dat will ik glöwen, ſmeckt ehr nich, denn dor hätt ſe ken Macht miehr un künn, as ſe rekent, de Deuwel ens ſin Spill hebben! Un dit künn wol paſſiren," ſett'te he to un lachte up'nmal liſ' vör ſik hen. Un as dat Kind nu mit den Grog torügg kam, don probirt' he 'n un nickte ehr to un hel ehr dat Glas hen: „Stining, min Herzblatt — wat du un ik allen weten, un ſüſt ken' up de Welt!"

Stining ſtök' ſik düſterroth an. Se dreigte ſik up'n Hacken üm un fohrte ut de Dör, as müßt' de Hälft mit ehr. „Ja, ja," ſäd' Rolof un kek ehr ſo recht p'litſch nah, „ſo 'n oll Seemannsog' is 'n anner Ding as bi juch Landrotten mit all juch' Brillen! Sühſt du, min Jong, ik wet Beſched un de Sak

geföllt mi, un is de Minſch, as ſik 't bi ſo 'ne Brut vör em ſchickt, un maken ſe Kumpani mit mi, denn dreigen wi de ganze Sippſchaft 'ne Näſ', dat ſe ſik all an ehr uphängen känen!"

Middewil red'ten de beiden Annern in de Börſtuw' an ehren Diſch ok noch ümmer hen un her un makten jo wol 'n richtigen Contract äwer dat Kind. De Kaptain ſprök nich lud', äwers mit grote Jernſthaftigkeit un dat ganze olle Geſicht was vull duſend Sorgen. Fritz nickte denn ok mit alle Ihrborkeit dorto, äwers de Sak wohrte em, as ik wol markte, 'n beten to lang'. He härr Hitt in ſin Sittfleiſch, denn he ſett'te ſik ümmer von en' Hüft' up de anner un ſchulte dabi af un an ens ſo nah uns Beid' räwer. Un nu ſtünd' he up un reckte ſik. „Na, Kaptain," ſäd' he un gew em de Hand, „denn is jo nu allens richtig, un denn ſall dat Kind 'räwerkamen, je ihrer je lewer. Dat wi ſe god hollen un nah ehr ſehn, dat bruk ik wol nich ierſt lang' to verſpreken. Un nu willen wi man ens bi de Beid' inkieken, dat ſe ken' Undäg' maken! Min Fründ dor is mi anbefahlen, dat ik 'n beten up em paß un dat he nich allto ſihr achter ut ſlet — Se glöwen gor nich, Kaptain, wat de witlüftig is!"

„Na, denn ſünd dor Twe bi'nanner," mente de Kaptain un lachte ſo 'n beten ſuer, „wenn de Reper ſe tohop dreigt, giwt dat 'n Tau! — Stin', bring' de Herren noch 'n Glas un Rolof'n un mi ok."

„Casper, Casper, Minschenverführer!“ lachte Rolof un schürrte mit 'n Kopp. „Ik hew min' Ration, äwers vör Gewalt kann ken Minsch!“

So seten wi un drünken un lachten, denn Rülow was nu ok up'n Platz as wi annern, un Gott de Herr mag weten, wat ut dit Sitten worden wier, wenn ik nich toletzt Fritz'n seggt härr, wo wi noch nah 'n Pasterhof un nah Andres'n fragen wulln, denn müßten wi gahn, dat wi uns in 'n Düstern nich wur fastlopen beden un uns 'rutschüffeln laten müßten as den Postwagen in 'n Niehäger Holt.

„Wenn ji wider nix willt,“ säd' Rolof bequem un stoppte sik 'ne frische Piep, „denn känt ji juch den Weg sporen. De Kannidat is nich mitkamen.“

„Kennst du denn Andres'n, Rolof,“ fragte ik.

„Ik? All' lang'! Sin Vatter kehrte to St. ümmer bi Daniel Sostmann'n in, un dor kem denn ok de Jong hen. Un hier, Winachten, kem he af un an bi uns up'n Hof. Jakob is ens 'n Scholkamerad von em west, un Andres vergett sin' ollen Fründ' nich, wo se 't ok nich verdenen, 't is 'ne oll gode Seel, blot nich in sin recht Fohrwater. Winachten hätt he hier ok wol ens bi uns seten, äwers 't was 'n Jammer: ümmer mit de Ogen von Finster nah Dör un von Dör nah Finster, dat em jo ken' to sehn kreg' bi sinen ungeistlichen Grog! Den süll ik man ens in de Mak hebben!“

„Un denn würd wat Rores to Platz kamen!“ säd' Rülow.

„Je, un du büst sülwst nix Ror's, Casper,“ lachte Rolof. „Ik kenn' min' Lüd'! De hätt Tüg to allens, blot dat dämliche Pasteriren möt he an 'n Nagel hängen, denn dat ward allmindag nix, un denn blimt he 'n Snurrer!“ — —

„Dor hätt Rolof 'n wohres Wurt seggt,“ mente ik, as wi wedder buten wieren un mit upslan Rockkragens dörch Wind un Weder drawten. „Denk, as wi don säden: Pap het he, äwers Pap is un ward he nich! Künn 't 'n dor en vör allemal von afbringen, dat wier 'n Segen!“

„Ja, en vör allemal, dor ligg't!“ säd' Fritz spött'sch. „Afbringen, dat is licht, äwers fast hollen, dat is swor! Red' em wat vör un schuw em in 'n Weg, denn folgt he di as 'n Hund. Aewers denn kümmt 'n anner un red't anners, un denn is allens verbi. Dat is dat Krüz!“

„Mücht 't doch wol ens versöken!“ säd' ik nahdenklich.

„Denn doh't, äwers mi verschon'!“ antwurt'te he verdretlich. „Mi geht wat anners in 'n Kopp herüm. Süh, Franz, de oll Kaptain, ik hew em hüt jo ok ierst kennen liehrt, dat is 'n narrsche Mann! Red't mi dor gliek vör, wat sine Dochter vör 'ne arme Diern is un von sik ut nich 'n Sößling hätt, un dat he nix

vör se dohn kann. Un denn wedder, dat wi se dalhollen möten, to Hus deb' se nich gob. Härr mi dat Kind nich so sihr gefollen," sett'te he to, „un säden Pasters nich so ganz anners — ik wet nich, wo 't gahn wier." He schürrköppte. „Aewers nu mak furt!" säd' he un gaw mi 'n Knuff, „wenn du unklok büst un swewst hier noch länger in dit söte Weder herüm — ik will nah Hus!" Un so ging 't wider, bet wi richtig anland'ten un uns bi Fru Helenen ehren Theegrog wedder upwarmten. Nu ging 't denn an't Vertellen von all unsʼ groten Belewnisse, von de Jagd un den Rökerkaten, de Badhüser un de Rosenbüsch, von Casper Rülow un sin Stin, un tomiehrst von min nieg' Aewerraschung, von Rolof Mähl.

Dat was as 'n grot Geschichtenbok mit vele bunte Biller, un wenn en dorin lesen deb', fünd' he dat End' nich. Rolof was noch so en von de richtigen ollen Seefohrers, je duller dat toging, je lewer wier em dat, un wo 't nich von sülwst dull nog kem, dor makt he 't sik extra torecht. An Land' künn he nich uthollen, denn he was de See antrugt un wo snöd' se em ok tidwis' von sik wist', he let nich von ehr, un wo se em mit sin Schipp an 'n Strand jagt' un em de Siden verflög', he kem ümmer wedder un bettelte sik an ehr heran un fohrte ehr nah, so wit se äwer de Jrd' geht, un sin Hart wüßt' un wull nix as von ehr.

Jk kennte em äwers von lütt up. He was in minen

Vatter ſin Vörmundſchaft weſt un bi uns as Kind in'n Huſ', blot dat he nich ſo god Tuck hel, as wi richtigen Kinner. Toierſt härr he mi up 'n Arm dragen, un nahſten mit mi ſpelt, Schipp' bugt un uptakelt, un wi ſlögen denn de Slacht bi Navarin. Un dit ging denn nu ümmer ſo 'n beten wider, ſo as he ens wedder an Hus kem un ik heranwaſſen ded'. He härr middewil ok friegt un härr ſin egen Hus un fohrte up ſin' egen Schipp, ämers he was de oll Dullbregen un blew't, un wo he ens wedder bi uns wier, ſtellte he de Stadt un ſik ſülwſt vörup up 'n Kopp un was de Larm in 'n Gang'. Min Vatter härr upt ierſt mit em verſtännig red't un denn zankt un em de Leviten leſen un wull denn nix miehr von em weten. Aewers dit ſchenirte em nich, bi uns hüll he ut un was as 'n Hund, den ſlet man de Jack vull un jagt em vörn ut 'n Huſ', un wohrt nich lang', denn kümmt he achter wedder 'rin un deht, as ob em nix dahn wier.

So ging dat furt Johr un Dag un Dag un Johr, bet ik all Student was un in de groten Firien ens nah Hus reist wier. Don kem Rolof ok wedder. He was nu all 'n Johrer vier, fiew' up de Reif' weſt un kener härr wat von em wüßt. Sin Schipp was in Stücken gahn, un ſin Stüerburdog härr, as he ſeggen ded', em 'n „Piratenhund von Spaniol" uthackt, un ſo vel Flaggen, as ämer de See flegen, unner de was he ſegelt von en Weltend' bet an't anner. Nu

wier he ämers wedder dor. Sin Fru, de sik up ehr egen Hand 'n por lütt Kinner anschafft härr, let he von alle Muskanten in de Stadt ut 'n Huf' trumpeten, un denn verköft' he sin Hus un let 'n nieg Barkschipp up de Helgen leggen un he sülwst makte Quartier bi oll Peter Behrwoldt'n in „Katt un Hund." Dor set he in de lütt Achterstuw, un wenn he mi jichtens to faten kriegen künn, müßt' ik bi em sitten. Un wat he legen künn, dat was nich an 'n Häwen to malen, ämers wat he belewt härr, dat was noch wit ämer alle Legeri, un de Hut kröp enen up 'n ganzen Liew', un alle Hor' von 'n Kopp stegen in de Höcht.

Dit was don west, un förre de Tid blew he furt un hürt' ik nix miehr von em, bet nu. Un nu leg he hier as 'n olt Wrack, dat liggt up 'n Sand' un de Bülgen slan ämerhen un 't knackt un stähnt un süfzt in all' Balken un Fogen. Aewers hollen deht 't noch un de Flagg is an 'n Mast nagelt un weigt noch lustig baben ut.

„Rolof," härr' ik reds to em seggt, as wi ok ens in „Katt un Hund" seten un sin „wild Racker" in em Hus hel, „Rolof, du büst jo gor ken Minsch!" — Un don kek he mi mit dat en Og' so gleunig an, as wier he sülwst so 'n oll Piratenhund, un säd': „Gott verdamm de Minschheit! Ik bün ok ken Minsch, Jong, ik bün Rolof Mähl!"

Un dat was he un dat blew he.

6.

Ümmer noch 'n beten neger.

Den annern Morgen härr't ſik afregent un wenn man 'rut ſeg, ſo let dat dor all ſo fründlich un nüdlich un luſtig, as wier't jo gor nich mäglich, dat 't giſtern un ok noch hüt Nacht ſo gruglich totagen un uns Minſchen to grugen makt härr. Dat is grad ſo mit dat oll Weder, as mit 'n Minſchen: wenn ji den nu ſeht, denn lacht he äwer dat ganze Geſicht un geberd't ſik as dat unſchülligſt Vierwochenkind, wo jedweden ſin Freud' an hebben deht. Un vör 'ne Stund was he noch dat reine Undiert un fohrt' juch an, as wull he juch upfreten!

De blanke Sünn' ſchinte mi wedder ens up 't Beer un jagte mi 'rut, un buten härr ſik allens waſcht' un kämmt un friſch antreckt un kek mi mit klore Ogen an. Blot in de oll Lind' müßt' en nich kieken, denn de ehr Schaden was noch dor un würd' ok nich wedder utkurirt. Un ik ſtünd an 'n Finſter un kek mi 't an, wo 't dor allens blitzt' un blänkert', un treckte mi an un dacht', je nu möt Pap Kuhn jo denn doch ok bald kamen un ward in de Stuw' to Fru Helenen nich 'rinner willen, un denn möt ik man mit em furt un will'n mi mal orntlich in Gebet nehmen, wat he ſik in'n Land' herümdriwt.

Aewers Pap Kuhn kem wedder nich un ik ſet mit Fru Helenen allen bi 'n Kaffeediſch, denn Fritz was natürlicherwiſ' hüt ok all to Feld' — de oll Minſch, müßt' ik ſeggen, ging ſin Dickigkeit dunnermäßig to Kleb', un wenn dit ſo furt ging, denn klemmt' ik em dat negſte mal nich miehr up de Wagenbänk.

Nah 'ne Wil ſtünd Helene up un läd' dat Strichtüg furt un klingelte ämer Friedrich'n, dat he dat Kaffeegeſchirr 'rut nehm un Frühſtück beſorgt', denn Fritz künn jeden Ogenblick all wedder nah Hus kamen un wier denn hungerig. Don kem de Dener herin un meld'te, buten wier de nieg' Mamſell ankamen un ſtünd' up de Del un fragte nah de gnädig' Fru, un bi ehr wier 'n oll Minſch, dat he ſe afliwern ſüll. „Dat ward ehr Vatter ſin," mente ik, „un dit gefällt mi, dat de oll Herr bi ſin' Toſtänd' ſin Kind nich allen gahn lätt; ämers denn möt ik man 'rut un bi Mamſell Stüer hollen, denn ſüſt kamen de Beid' jo wol 'nanner gliek in de Hor!" — „Ne," ſäd' Friedrich, „ehr Vatter is 't nich. Deſen kenn' ik nich." —

Wi gingen herut, un up de Del ſtünd denn nu ok dat Kind, as ut 'n Ei pöllt von baben nah unner un ehr Schoh un Strümp ſo ſauber, as wier ſe nich dörch den depen Weg kamen, ne, gradwegs von 'n Danzbähn. Un bi ehr ſtünd — ik müßt' em mi extra dorup ankieken, wat he 't denn ok würklich weſen ded! — Rolof Mähl in 'n finen Rock un mit 'n blanken Cylinder up

'n Achterkopp, mit 'n ſlohwitten Hemdkragen un 'n ſwartſiden Dok üm de dicke Kehl, dat Kinn ſo glatt as dat Innelſt von min Hand un dat wilde ſwarte Hor ſchön üm de Stiern un achter de Uhren böſt. Un nu makte he 'n Kratzfot, as he nie nich ſchöner up Deck makt is, un dorto ſäd' he: ſin oll Fründ, Kap'tain Rülow, härr 't in de Ben un künn nich mit kamen, un ſo härr he em, Rolof 'n, dato ornirt, dat de ſin Dochter herbröcht. De Lady ſüll dat Kind ſcharp hollen laten un 'n Og up ſe hebben, äwers ok 'n Hart. Stin' würd' ſik dit verdenen.

„Das iſt ja ein prächtiger alter Burſch," ſäd' Fru Helene nahſten to mi, „und daß dies der unbändige Tollkopf ſein ſoll, von dem Sie uns erzählten, Franz, kann ich trotz der furchtbaren Narbe durch das todte Auge kaum glauben. Es iſt etwas ſo Sauberes und Ehrenfeſtes in dem Mann, und wie er von dem Kinde ſprach und es anſah, da ſchlug ein warmes Herz darin! Und was für ein hübſches Kind, dieſe Chriſtine! Sie thut es einem auf den erſten Blick an; ſelbſt Mamſell merkte das ſchon und wurde in ihrer Weiſe ganz herzlich."

Ja, ment' ik, dat wier wohr, 't wier 'n Staatskind, ſmuck un düchtig, un man müßt' ehr gode Dag' günnen. Un dit mit Rolof, müßt' ik ſeggen, härr mi verſtutzt, ſo kennt' ik den ollen Minſchen ok noch nich. To em ſülwſt äwers ſäd' ik, as wi bi 'n Frühſtück ſitten beden: „hür', Rolof, du büſt jo ſit giſtern Abend

deuwelhal'ſch ſin un vörnehm worden, as härrſt du alldindag' mit Dams in de Putzſtuw ſeten un nich bi Peter Behrwoldt'n in „Katt un Hund"! Wo is dit?"

Un wiß un w'hraftig, he kek mi vörnehm an un ſprök ok ſo von babendal: „Allens mit 'n Unnerſcheb, min Jong! Vör ſo 'n' Windbüdels as du ſchickt ſik dat en' un vör Lady's dat anner. Ik bün nich ümſüſt mit den ollen Staunton twemal up 'n Oſtindiaſchipp as ierſte Stüermann un Offzier führt, dor liehrt ſik Lebensort, denn wi härrn ümmer 'n halwſtieg' oder noch miehr Lady's an Burd, un ik wull dat kenen raden hebben, dat ok man en' Klag' lud' worden wier! — So!" Un he läd' de Saviette tohop un ſtünd up. „Nu will ik Rapport bringen, un Gottlow, dat 't wat God's is. Mi is hier üm dat Kind nich bang'."

„Rolof, wat föllt di in?" ſäd' ik. „Wi möten den Win utdrinken."

„Nich 'ne Drupp miehr, min Jong! Allens mit 'n Unnerſcheb! Ik bün all lang' nog hier weſt, un de Oll töwt up mi."

„Rolof, hätt 't denn giſtern Abend noch wat geben, dat ji ſo tidig kamt un du mitgahn müßt?"

„Ja, min Jong, de Drak trekkte bi uns dörch un blös uns mit Füer un Swewel an. Dat is Casper'n in de Knaken fohrt — Minſchengaben ſünd unnerſchedlich! Bi mi ſlet de Arger nah buten, bi em nah binnen. Un he wull dat Kind ut 'n Huſ' hebben, äwers dat ſe

hier allen, as 'n losbännig un herlopen Diern in dat vörnehme Hus kem, dat ſchickt ſik nich vör ſe, un ſo bün ik mit ehr gahn. Männigmal is de oll Sell nich ſo to dat Kind, as ſik 't hürt, — äwers nu bün ik jo dor! Adjüs, min Jong. Lat di bald wedder ſehn, de Rum ward füſt all, un he is ächt."

As he furt wier, kek ik mi 'n beten üm, wo ik nu wol bliben mücht', denn von vel Anſprak was hüt hier nix to ſinnen. Mamſell dürft' ik nich kamen, de wettert' ens wedder mit ehr Dierns in de Kök herüm, dat ik 't all up de Del hüren ded', un wo Fru Helene bleben was, dat wüßt' ik nich, un Fritz wier noch nich wedder dor, un allen ſitten gahn un leſen, dat künn ik ok nich, denn dat bröcht' ik bi ſo'n Gottsweder, as dat nu was, allmindag' nich farig. Un dat ik von Pap Kuhn'n nix to hüren un to ſehn kreg', dat wunnerte mi ok un argerte mi, un ſo halte ik mi Stock un Mütz un wull man gliek nah'n Magiſter 'räwergahn, wat ik dor nich von den ollen Jung' wat to hüren kreg. Ik härr ſo 'n Unrauh in 'n Liew' un wüßt doch ſülwſt nich, woans.

Ik ging dörch den Goren, nah de Buskaſch' to, wo de Wipp achter ſtünd un de Kinner nu ok wol wedder ehr Weſen härren. Nah de wull ik mi biher doch ok ens ümſehn, denn de lütten lewen Dinger wiern mi jo förre giſtern Middag nich miehr vör Ogen kamen. Aewers as ik nu 'ran kem, blew ik ſtahn un horkt', de Wipp knarrt' in 'n Takt, un dorto ſüng 'ne friſche

Stimm', as süst unsʼ Landdierns se nich hebben, 'n oll Leding, dat ik lang' nich miehr hürt härr, denn as ik all seggt hew, de ollen Leder wieren don ok all nich miehr Mod' un vergeten. Un de Stimm' sung:

„Wat sall ik mit min Lewing
In 't Sommerfeld dohn?
Meigen un binnen,
As anner Lüd' dohn!

„Up anner Lüd' Feller
Steht itel god Kurn,
Up unsʼ steht anners nix
As Distel un Durn.

„Un Distel un Durn,
Is dat nich god Krut?
Dor bünn' ik min Lewing
En Kränschen dorut!

„Min Lewing het Hans,
Den bünn' ik 'n Kranz
Von luter wode Rosen,
Ene witte dormang!"

„So so, Kind, hier büst du, bi de Lütten, un hier hebben se di anbännigt? Dat gelt ämers nich!" säd 'ne anner Stimm, un dit was Fritz, de jo wol von de anner Sid' un ok so lisʼ herankamen wier, as ik hier up min'. „Wenn dat din Vatter wüßt, Christine, denn würd' he gliek zanken —"

„O ne, Herr, dat ded' he nich," antwurt'te Stining, denn de wier 't jo. „Ik will giern anfaten, wo 't

wat giwt. Aewers in de Wirthſchaft künn ik noch nich helpen, un de gnädig' Fru wull dat Mäten anners bruken un ſchickte mi her, dat de Kinnings nich allen bliben füllen. Un nu möt ik en wat vörſingen."

„Oh, Papa," röp Lotting, wat de öllſt' von de lütt Nation was, „Chriſtine kann wunderſchöne Lieder, luſtig un traurig! Mariek kann es lange nicht ſo!"

„Na, Kinnings, denn ſingt," ſäd' he. „Ik möt 'rinner un mi nah Franzen ümſehn. Ik hew wat vör em."

„Ik bün all hier," röp ik un kem üm de Strük herüm. „Büſt du bi 'n Magiſter west un wetſt wat von Andres'n?"

„Je, Franz, von den wet kener, wo he ſtaben un flagen is," ſäd' he un tög de Schullern in de Höcht. Un denn hel he mi 'n Bref hen un ſprök: „dit is vör di, Franz, un bi den Schulten afgeben, dat he 'n di mit 'n Extrabaden ſchickt. Un ſo hew 'k 'n di mitbröcht. Ik glöw', Franz, oll Jung, he is von den Sanitätsrath —"

„Den Deuwel ok," röp ik un verfierte mi dägten un nehm den Bref un kek em von alle Siden an. „O, wat bün ik nich bi den Ollen bleben! So as he is, künn dat jo nich god gahn —"

„Mak 'n doch man ierſt up un kiek to," mente he.

„Häſt Recht, Fritz, ik bün 'n oll Narr!" ſäd' ik, un ret den Bref up un les un ſüfzte dep up — na, Gott Low un Dank, de Oll wier god toweg', äwers

dull was 't doch. Denn ihrgistern Middag härr 't Gewitter bi uns an inflan, un unſ' oll Hus dabi ok ſo vel afkregen, dat 't wackeln ded' un min Vatter 'rut müßt. Denn mit ſo 'n' oll Gewelhüſer is 't 'ne egne Sak. De ſtahn as 'n Stenklotz un ſtütten ſik en an 't anner un duern von hunnert to hunnert Johr, as müßt' dat man ſo ſin, un kener markt, dat ſe olt un ſwack ſünd. Aewers wenn dor an rögt ward, denn is de Düwel los un de oll Burß fängt an to ſtähnen un to knacken un to bewern as 'n oll Minſch, mit den 't Matthäi am letzten is. Un rögt wier hier an unſ' jo düwelmäßig. Denn dat Hus bian, wat mit unſen ollen Kaſten in all de Johren tohop woſſen wier, dat leg nu in 'n Grund, un unſ' ſtünd' dor verraden un verköft, as 'ne hohe Säul, un künn ok ſtörten äwer Nacht!

Na, Fritz un Helene un Mamſell, de duerten nu mäglich, dat ik ſo up 'n Stort furt ſull, un ſe härrn doch ſo vel mit mi vör hätt, un nu, wo wi in Rauh kemen, härr 't jo ierſt losgahn ſullt. Un ik ſülwſt duerte ok nog, denn ſo as hier bi de ollen Fründ', ſünd ik 't doch ſüſt narens up de Welt. Un dat mit Pap Kuhn'n ging mi ok in 'n Kopp herüm. Denn anners müßt' dat mit den warden un anners würd dat ok, dat wüßt' ik, un nu wier ik nich dorbi un doch de negſt' dato! Aewers dit hülp nu allens nich, un as ik 'n beten Middag geten härr, drückten wi uns de Händ un makten dat af, dat ik, ſo 'as ik künn, wedder kamen

ſüll, un denn ſet ik ok all up 'n Wagen un jagte, wat de Pierd' lopen künnen, nah de negſt' Station. Von dor ging dat eben ſo dull wider, un noch vör Abend was ik bi den Ollen.

't was god, dat ik wedder to Hus, denn allen wier de Oll de Sak nich to Kopp kamen, ſo vel gew dat to dohn un ſo vel müßt' he ſik argern un ok grämen. Denn mit dat oll Hus was he von jung up un von ſin Oellerntiden tohop woſſen un müßt' nu dorvon af, denn wahnen künn ken' miehr dor, un ſo wat ward 'n ollen Minſchen ſwor. Un in de nieg' Hüſung ſüll he ſik ierſt inwennen, un dat ward 'n ollen Minſchen noch ſworer. Un bi 't Gericht ging dat ok grad' dull nog to un kam alldag' 'ne nieg' Unnerſökung un 'n niegen Perzeß, un wil 'n por von de öllern Herren in Urlaub un furt wiern, müßten wi annern üm ſo duller heran. Von vel 'rüm denken un horken was ken' Red', wi brukten all unſ' ſiew Sinnen hier up 'n Platz, un von Staplitz un de Fründ' wüßt' ik nich, wat ſe noch in de Welt wiern. Denn an Breſ' dachte ken' von uns; ſe härrn dat dor grad ſo hild as wi hier, ſe wiern jo nu midden in 'n Auſt un bi all dat Regenweder, künn ik mi utreken, müßten ſe de Föders en üm 't anner herinſtehlen un Dag un Nacht bi de Hand ſin, dat nich allens verfulen ded'.

Aewers dit makte ik mit den Ollen doch af, dat ik, wenn wi hier ierſt allens wedder in de Richt' bröcht

härren, nah Staplitz 'rut un denn ok gliek 'n por Wochen in alle Ruh dorbliben süll. Un dat uns dorbi nix in de Quer kamen ded', arbeit'te ik denn nu in de Acten un up 't Gericht, dat mi de Kopp roken ded'. Un ens, as ik Morgens ok so set, kam de Oll 'rin mit 'n por Schriwens in de Hand. „'t giwt wat vör di, min Jung," säd' he un füng an von —g to reden, wo 'ne Gerichtsstäd' wier, de von unsʼ Gericht ut so mit 'n Aczesser un 'n Referendarjus besett't würd'. Sörre 'n Johrer dre was dor ähwers 'n Rath west, Maß het he, den sinʼ Fru dor ehre Verwandtschäft härr, in desen Harwst ähwers süll 'n anner hen, denn min Oll brukte den Rath vör sik süllwst, un Aczesser Petri was dorto bestimmt worden. Nu härr de Schelm sik ähwers davon fri makt un sik knall un fall an den Appelhof in X. versetten laten — giern ging kener von uns in dat lütt Nest! — un de Oll kem nu un fragte mi, wat ik de Sak ähwernehmen wull. Na, lewer Gott, —g liggt 'ne Stund' to führen von Staplitz, un beter künn ik mi 't jo gor nich wünschen! — „Denn richt' di in," säd' de Oll. „De Sak is afmakt."

Ik kann nich vel seggen, wat ik mi freugen ded, un härr ik hier den Ollen nich allen laten müßt, so härr ik, üm dit to wedderhalen, gor nix beters vör mi wüßt. Denn as ik dat nu in desʼ por Dag wedder sehn härr — Fritz Lüssow un de Sinigen, dat wiern doch ok de richtigen Minigen, un wo de seten, dor was

min richtig Vaderland. Un nu kem ik en so in de Neg'! Un dat mit den Ollen — so künn ik doch ok seggen, dat ik in des' letzte Tid, bi all de Unrauh un de Sorg', de Arbeit un de Argerniß god uppaßt un em ümmer so frisch un wiß up de Ben sunnen härr, as he sit Johren nich west wier. De Sanitätsrath was ok tofreden un lachte mi ut, as ik em fragen ded', wat ik den Ollen wol 'ne Tid lang allen laten künn. „Na na, min Jung," mente he, „wenn he di man so säker fohren laten kann! Aewers 't is wohr, du häst di in des' Tid ok ganz nüdlich verhalt."

Ik blew denn nu mit den Ollen noch 'ne 'rume Tid bi 'nanner un wi redten allens af, un as he ging, sett'te ik mi hen un füng 'n langen Bref nah Staplitz an, un denn müßt' ik nah 't Gericht, wo ik to dese Stund noch 'n Termin härr. Aewers 't was god, dat de Sak nich von grote Bedüdung, denn alltovel juristische Andacht härr ik hüt nich un was heil froh, as ik damit dörch wier un wedder nah Hus gahn künn.

Unnerwegs, as ik an 't „Dütsche Hus" verbi ging, kem dor grad en herut, 'n düwelmäßig fine Herr, in 'n sihr finen Rock un 'n sihr finen Hot, 'n sihr finen Stock mit 'n sihr finen golden Knop in de Hand, 'ne sihr fin golden Brill up de Näs', 'n sihr finen swarten Bört an de Backen un 'n por lütt bunt Bänner in 'n bäwelsten Knoplock, fin an 'nanner leggt, dat en se ok recht sehn un tellen künn — „Kinnings, 't is 'n Staat!

Makt Platz, min Dochter kümmt!“ as oll Schoster Bungn to seggen pleggt'.

As ik mi nu dit Landwunner so in 'n Verbigahn 'n beten ankieken ward', don denk ik, häst du den all ens sehn, oder is di dit man so? Un wo künn dit wol west sin? — Un he kek, as he de Stuften herun kem un Kellner Jean in de Dör em de Savjette nahswenkt, ok 'n beten sihr sin un äwerhen un de Babenlipp bet an de Näs' treckt, up mi armes Worm dal.

„Das is der Sohn von den alten Herrn, der Herr Aczesser, un der kann Sie das am besten sagen, Herr Hofrath!“ röp Kellner Jean em nah. Un so müßt' ik jo denn nu wol höflicherwis' stahn bliben un he kem mit lichte Schritt up mi to un stünd vör mi, den Hot bört' he twe Toll äwer sin würdiges Haupt und säd' mit 'ne zorte Stimm', de vör sin Tungn gor nich recht 'rut finnen künn: „ich glaube vernommen zu haben, daß ich das Vergnügen habe, in Ihnen den Sohn des Herrn Directors Bader zu begrüßen, mein Herr Assessor, und Sie erlauben mir vielleicht die Frage, ob ich Ihren Herrn Vater gegenwärtig daheim treffen und nicht stören dürfte?“

Ik makt' min best' Verbögung, de ik wüßt', un schürt' mi mit 'n Finger unner de Näs', dat ik nich an to lachen füng', denn ik kennte jo nu dit fine Minschenkind un wull em giern ierst noch 'n por miehr von sin Künst' maken laten, bet ik em torecht bröcht'. Un so

säd' ik denn man, dit würd' jo vör minen Ollen 'ne grote Ihr sin, ämers to Hus wier he noch nich. Lang' würd 't nu nich miehr wohren, un wenn de Herr Hofrath mit mi verlew nehmen wull —

He kek mi up min Sprak, denn ik red'te plattdütsch un ded' dat mit Fliet, 'n beten unsäker an. „Das Niederdeutsche scheint hier noch sehr und selbst bei den bessern Klassen verbreitet zu sein, Herr Assessor?" mente he.

„Jh nu ja," säd' ik, „un Se möten dat jo ok noch weten, Herr Hofrath. Denn Se sünd doch ok wol nich wit von den Lister Winkel to Hus?"

„Wie merken Sie das?" fragte he, as ik wol marken ded', sihr verstutzt. „Ja, es ist wahr, ich bin ursprünglich aus jener Gegend — aus St. Aber ich war inzwischen so lange fort — ich hatte die Ehre, Seine Königliche Hoheit, den Prinzen August, Jahre lang als Leibarzt auf seinen großen Reisen im Morgenlande zu begleiten! — daß ich wenig Heimatliches mehr behalten habe. — Aber wenn ich Sie so ansehe," sett'te he to — „ich bin so kurzsichtig — die Blendung und der Staub in der Wüste haben meinen Augen geschadet! — Sie erinnern mich entfernt an einen Commilitonen Ihres Namens — Franz Bader hieß er — aber —"

„Aewers 't wier 'n witlüftigen Racker, menst du, un seg gor nich so ut, as wenn he noch ens mit vörnehme Hofraths ämer de Strat gahn sull?" säd' ik un

blew ſtahn un lacht' em hell unner de Näſ'. „Je, Herr Hofrath Fink, dit deht mi jo ganz uterorntlich leb —"

„Aber mein lieber Freund, wie kannſt du ſo reden?" unnerbrök he mi mit 'n ſihr angenehmes, ſötes Lächeln. „Dies iſt mir ja ein ganz beſonderes Vergnügen — man findet ſo ſelten einen alten theuren Commilitonen. Und ich bin hier ſo ganz aus dem Lande herausgewöhnt und meine Augen haben auf der Reiſe mit Seiner Königlichen Hoheit —"

„Jh ja, dit wet ik all," ſäd' ik, „un denn mötſt du di nah 'ne ſtarkere Brill ümſehn. Un nu büſt du, as ik hür, all wedder 'n por Johr in St. un practiſirſt dor up din egen Hand? Aewers dor ſünd jo doch ok noch vel von unſe olle Ort?"

„Für mich kaum," floit'te he wedder; „ich habe keine große, aber recht gute Praxis und vor allem Conſultationen bis in Mecklenburg und auch in Hannover hinein. Und ſiehſt du, mein Lieber, da iſt denn dies Niederdeutſch ganz außer Gebrauch. Aber ſprich du nur, es erinnert mich an unſre vergnügte Jugendzeit, und ich lerne es wirklich ſchon wieder verſtehen."

Wi kemen in unſ' Wahnung un ik bröcht' em up min Stuw, denn min Vatter wier würklich noch nich to Hus; un as wi hier nu ſitten un ſnacken deden, kann ik nich anners ſeggen, as dat he recht ümgänglich würd, binnah, as härr em dat mit min' Wiſ' blot up de Strat 'n beten ſchenirt. He red'te wol noch öfters

ens von ſine Königliche Hoheit un de Wüſtenblendung un de Conſultationen bi den Herrn Grafen von dit un Herrn Baron von dat, ämers in Ganzen was dit noch ganz minſchlich, un he lachte ok hier un dor un fragte nah diſſen un den un ſüng damang ok ens ſo 'n beten an to ſnarren, as he ſüſt dahn härr. Un as ik nu denn ok ſo quanswiſ' nah ſin Uemſtänd' un 'ne Frigeration fragen würd', don ſmunſterte he ſo recht ſachting un mente, je wat noch nich wier, künn jo wol warden; ſin „väterlicher Freund, der Baron von Wulkow —"

„Ach ſo, de Kammerherr up Wulkow?" fragte ik. „Bi den büſt du ok up Conſultation?"

„Gottlob, dieſes kaum! Der vortreffliche Herr iſt mir aber, wie ich ſage, ein väterlicher Freund. Der Adjutant Seiner Königlichen Hoheit gab mir, als ich vor drei Jahren meinen Abſchied erbat und hieher zurückkehrte, eine Empfehlung an ihn mit, und ſeitdem darf ich mich dort wie daheim fühlen."

„So, ſo!" ſäd' ik ſo hen. „Dor häſt du denn ok wol noch 'n ollen Commilitonen funnen? Pap Kuhn is jo, as ik hürt hew, dor 'ne Tidlang as Hofmeiſter weſt?"

„Schweige mir ſtill von dieſem Menſchen!" ſnöw he un treckte de Babenlipp wedder bet an de Näſ'. „Du haſt ihm vordem, denk' ich, einmal näher geſtanden, als wir anderen, und ich habe dies ſchon damals nicht begriffen. Es war im Grunde immer ein dummer und

roher Menſch, der wirklich nicht zwiſchen uns und auf die Univerſität paßte, und jetzt ſieht dies alle Welt. Denn er iſt ein halber Simpel und dabei dennoch frech und aufdringlich. Baron Wulkow hat ihn aus Barmherzigkeit eine Zeit lang bei ſich aufgenommen, daß er nicht verhungere. Aber wie war er, wie dankte er dies dem vortrefflichen Herrn! Mitten im Semeſter verließ er ſeine Stelle um des frivolſten Grundes willen, und verlangte frecherweiſe ſpäter noch den Reſt ſeines von ihm — kannſt du dir dies vorſtellen, mein Freund? — beanſpruchten Gehalts —“

„Gott du bewohr' mi,“ ſäd' ik ſpöttſch, „ſo 'n Snurrer un ok noch Gehalt! Aewers, „ſett'te ik to, „wo is mi denn? Du häſt jo ok wol noch ſülwſt wat mit em to dohn hätt?“

„Ich, mein Lieber? Wie du das nimmſt! Ich mußte ihm nur, ob auch mit Widerſtreben, zu Anfang auf ſeine taktloſe Vertraulichkeit hin, ein für allemal unſere Stellung klar machen —“

„Ih, dit was jo recht nüdlich,“ ſäd' ik un ſtünd up un ſtellte mi vör em hen un makte mi to 'ne ſtandfaſte Red' farig. „Alſo, du büſt de weſt —“ Aewers don kem unſ' oll Johann in de Dör un meld't', dat min Vatter grad' nah Hus kamen wier un den Herrn gliek ſpreken wull.

„Ich werde ſogleich die Ehre haben,“ ſnöw Fink un höw ſik würdig in 't End' — he härr ſik bi min

forſches Henperren un min' Würd' verfiert, kreg nu ämers all wedder 'n beten Courage un ſprök vörnehm: „dir ſcheint die Sache falſch berichtet zu ſein, lieber Bader —"

„Ach wat," fohrte ik em damang, „laten Se man, Herr Hofrath, un gahn Se to minen Vatter, — de oll Herr hätt, as ik wet, to ſo 'ne Middagstid ſo nich vel Freud' an ſo 'ne Conferenzen un mag nich giern töwen. Un vör Se un mi is dit ok beter — wat füll ik mi noch lang' mit Se vertürnen? Mich Ihnen beſtens zu empfehlen!"

He kek mi an as 'n anſtaken Kalw, nickte denn ämers gravitätſch mit 'n Kopp, dreigte ſik üm un ging patzig ut de Dör. Un ik ſtünd an 'n Finſter un kek in den Goren herin un dacht' an de olle Tid — Pap Kuhn'n ſin Vatter härr vör den Minſchen dor Koſt- un Scholgeld betahlt un em Jack' un Hoſen maken laten, he härr em 'n Stipendium verſchafft, dat he ſtudiren künn, un in Halle härr he noch Johr un Dag von Andres'n lewt. Un nu —? — Lat den Lumpenhund lopen, dacht' ik. Un wenn min oll Pap Kuhn ſik ämer den noch bedröwen deht, denn will ik em ens richtig de Leviten leſen! —

7.

'n beten von dit un 'n beten von dat.

Vier Wochen ſpäder hel ik denn nu alſo minen fierlichen Intog als Gerichtsherr in —g un würd' mit grote Ihren upnahmen un bi 'n ſihr ſchönes Feſteten, up de Strat all mit dat Volk un in 'n Saal mit de Honoratiorenſchaft beſtens bekannt makt. Un as wi deſe Pflichten abſolvirt härren, führte Rath Maß mi collegialiſch in de Gerichtsverhältniſſen in, un min Partners, wenn ik Abends bi Gaſtwirth Roſenkranz'n min Partie ſpelen müßt — ik wier gliek Ihrenmitglied von de ‚Harmonie-Geſellſchaft' worden! — unnerricht'ten mi von den hüslichen Krieg un Freden un de lewen lütten Mätens, de noch to hebben wiern; un as ik denn nu ok dat Quartier, wat Colleg' Petri all bi Bäcker Mühring'n beſpraken härr, vör mi behollen künn, don was ik fix un farig, un wil Rath Maß mente, he härr noch god acht Dag' hier mit ſine Hüslichkeiten to dohn un wull denn ſo lang' ok noch 'n Og' nah de Gerichtsſaken henſlan, ſo let ik mi nu Roſenkranz'n ſin Wisk' anſpannen un führte nah Staplitz.

To Staplitz wüßten ſe noch nix von mi. Min damalig Bref was äwer Fink'n liggen blewen, un nahſten härr ik ment, ſo wier 't ok recht, ik wier Fritz'n vör Pap Kuhn'n nu ok von min' Sid' 'ne Aewerraſchung

ſchüllig. So fel ik denn nu as 'n Sten von 'n Häwen in 't Hus herin, dat ſe ſik verfieren deden. Aewers ehr Freud' härren ſe doch, ſo vel as ſik dat vör de Frömden, de hüt hier bi ſe to Abend wiern, ſchicken ded', un ſo was allens recht. Von —g äwers un minen niegen Poſten ſäd' ik hüt Abend nix, denn wat ſüllen dor de Frömden von weten, un ik wüßt jo ok, dat dat denn 'n gruglichen Upſtand geben würd'. Jerſt den annern Morgen, as wi ſo recht bequem bi 'n Kaffee ſitten deden, un de Regen buten an de Finſtern ſlög un in 'n Awen dat Füer bullert', don füng Fritz an un fragte, wo ik denn mit Roſenkranz'n ſin Wisk kamen wier un wat ik to —g makt härr? — „Je," ſäd' ik un lacht', „dor hebben ſe mi henſett't, dat ik di un juch all hier in de Mak nehm', wenn ji Undäg' makt!" — „Wat?" ſchreg he, „Rath Maß kümmt furt un du büſt de nieg Aczeſſer?" — Un as ik ſeggen ded', je dit würd' jo wol ſo weſen, don fohrte he in de Höcht un röp: „Lening, Lening, hür dit!" un kreg mi to faten un halte mi in de Stuw' herüm, dat mi Puſt un Athen verging. Un: „Herreje, Franzing, dit möt Mamſell weten!" röp he wedder un fohrte ut de Dör herut, dat de Slaprock, den he ſik hüt Morgen noch tügt härr, as 'n Segel achter em her flegen ded'.

Nah 'ne korte Wil kem he denn mit de Ollſch' ok wedder herinſchawen un de Larm ging noch ens los, un denn blewen wi bi 'nanner ſitten un vertellten un

lachten un ſpaßten mit de Kinner un neckten mit Mamſell un de dotklemmten Aanten herüm. Aewers hüt was dit ümſüſt, ſe argerte ſik nich, ne, ſe lachte up ehre Ort un gew uns af un an ok ens ſo 'nen lütten Puff, un ſtrikelte dormang ok wol ens en von de Kinnings un härr ehr Pläſir mit de. Se ſeg ut as teigen-Johr' jünger, un ik ſäd' ehr dit mit 'n grotes Cumpelment.

„Je," mente Fritz un lacht', „as 'ne Brut, Franz, nich wohr? Un mäglicherwiſ' is dit' ok in alle Hemlichkeit ſo wat! De oll Seehund, din Pirat mit en Og', makt ehr, as ik marken doh, deuwelmäßig de Cour —"

„Snack!" ſäd' de Ollſch', äwers gor nich bös. „Von den krieg' ik wol vel to ſehn? Den kapern Se vör ſik ſülwſt, Herr von Lüſſow, un ſüllen ſik doch wat ſchämen, dat Se den ollen Dullbregn noch ümmer duller maken!"

„Ganz recht, Selling, ſag' es ihm nur!" ſprök Helene, „und es iſt ein Glück, daß der Kaptain ſelber ſo feſt bleibt. Er gefällt mir gut, Franz, und wie er an dem Kinde hängt, iſt reizend! Und ſehn Sie, Franz, das Kind iſt's, das Selling ſo freundlich macht. Chriſtine iſt wirklich ein liebenswürdiges, gutes Geſchöpf."

„Un du verlew' di man nich in ſe, Franz!" lachte Fritz. „Süſt häſt du all min' Frugenslüd up de Hacken!"

„Schämen Se ſik wat, Herr von Lüſſow," ſäd Mamſell un ſmet mi 'n ſcharpen Blick to un ſtünd up. „So 'n Spaß mit ſo 'n Mäten, de ſchickt ſik nich. Aewers

't is wohr, Herr Franz, as de Fru seggt: se is 'n godes Kind un 'n lewes Kind, un wo se ehren Kopp tohop hölt, is ken Fehl an ehr. Na, ganz so is dit nu nich ümmer, äwers dorvon is ok nich vel to seggen."

„Herre Gott doch," säd' ik, as de Ollsch' so sprök un sik nu nah de Dör wend't', „'t is doch dull, dat wi nu all sit gistern Abend bi 'n en sünd un von allens reden un an Pap Kuhn noch mit ken Wurt 'ran langt' hebben! Denkt juch, ik kenn' nu den Lumpenhund, de den armen Deuwel so inschüchert hätt — du wardst di nich grad' wunnern, Fritz: 't is de Tellerlicker Fink, oder as 't nu het, de Herr Hofrath, de to St. 'rüm renommiren un 'rümhungern deht. He hätt mi 't nülich sülwst seggt un ik hew em 't denn ok seggt. Du glöwst nich, wat dat vör 'n Ekel is!"

„Na, ik hew ok all so wat markt," mente Fritz un krüste de Näs'. „He kem hier nülich bi uns dörch un et Frühstück bi uns — wull, as he seggen ded', nah Wulkow, un wo he denn hier to uns kem, verstünd ik nich recht. Aewers he wier hier un sihr charmant, härr 'ne grote Freud äwer uns un wull bald ens wedder kamen. Up di bet he nich an, un nah Andres'n fragt' he ok man so quanswis' un mente, he härr hürt, dat 't den Minschen slicht gahn ded, wier äwers wol sülwst Schuld doran. Na, du wetst jo, ik hew mindag' nix mit em in 'n Sinn hätt, un hew 'n aflopen laten."

„Is ganz recht," säd' ik. „Denn glöw man, he hätt blot ämer Andres'n wat 'rut snüffeln wullt un hängt den, wo he jichtens kann, wat an. Aewers von den Minschen wull ik jo nich reden. Ik wull man nah Andres'n sülwst fragen, wat mit em worden is un wo he steken deht?"

„Ich habe lange nichts mehr von ihm gehört," sprök Fru Helene un langte nah 'n Slätelkorw. „Magisters sagten nichts von ihm. — Und wenn du jetzt mitkommen willst, Selling — ich glaube, Rep wird schon auf uns warten, und dann können wir ja alles gleich mit ihm abreden."

„Na, mi geht 't ok so," red'te Fritz un sned' sik 'n Sned' Brod af. „Ik wet — wat wist du Friedrich?" brök he af, wil grad' de Dener herin kam, un as de melden ded', dat de Schandor kamen wier un mit em to reden härr, don let he den herin ropen, he künn jo hier sin beten Frühstück eten un dorbi seggen, wat to seggen wier. „Schicken S' uns noch 'n beten 'rin, Mamsell!" röp he ehr nah. „An so 'nen Morgen bliwt en am besten an 'n Disch sitten un versnackt de sule Tid. Mannkopp is 'n oll fidele Burß, Franz!" — Un as ik so vör mi hen schürrköppen ded', denn dese Ort un Wis' mit Andres'n farig to warden, wull mi nich recht to Sinn, don grinte he mi so 'n beten verdretlich an un mente: „wes' nich dämlich, Franz. Ik wet von den ollen Minschen nix, un du kannst jo

bi Gelegenheit de Ollen nah em fragen, wat de miehr weten. Ik glöw't ämers ok nich."

Ik treckte de Schullern un säd': „na, as du wist, Fritz, mi kann 't ens sin!" — Un denn kem Schandor Mannkopp herin un sett'te sik to uns un red'te sin' Ding' mit Fritz'n af un vertellte von dit un dat, un so ging de Tid herüm, ahn' dat wi noch mit 'nanner to reden kamen wieren — seggt härr ik ämrigens ok doch nix miehr, denn wo 't so stahn ded, as ik 't hier markt härr, dor möt 'n as 'n kloke General in 'n Feld' operiren. Grad' ut stött 'n sik 'n Kopp in, ämers achter 'rüm kümmt 'n ihr to sin Sak. Un Nahmiddags, as Fritz noch wegen de Schandoren-Sak an 't Landrathsamt schriwen müßt' un Helene nah de Sniderm amsells un ehre Winterkleder kieken ded, sach ik mi dat Weder an un fünd 't to gruglich, as dat ik noch härr nah Badenwiek un to de ollen Lüd' gahn mücht, un makte lewer Mamsell 'n Besök in ehr Spiskamer. Se was denn ok richtig dor, un as ik to ehr rinner kam, kek se mi iernsthaftig an un säd: „na, Herr Franz, ik hew all up Se töwt, denn ik künn mi jo denken, dat dit hüt vermorgn Se verstutzt hätt un Se doch von de Beid nix to weten kregen hebben. Se sünd allto bös up den ollen dummen Minschen."

„Ja Selling, dit is, worüm ik nu kam'," säd' ik un drückte ehr de oll schrumpelige Hand un sett'te mi denn bi ehr dal. „Verstahn doh ik dit allens nich, un

wo he hier ken' Fründ' miehr hätt, wo sünd se denn? Un as 't ok wesen mag, ik verlat em nich, wo he mi nich von sik stött."

„Dat wier all recht, Herr Franz," antwurt'te se, „un ik glöw', 't sünd ok noch anner', de just so denken. Aewers he makt dat dornah, dat kener bi em uthölt. Wat in de Stadt loswest is, dorvon wet ik nich vel, blot wat de Fru mi so biher hätt marken laten. Supperndent Has' — ik kenn' den ollen Herrn ok noch von Oellers her, he un uns' Otto stöken ümmer tohop, un 't was 'n god' Herr, blot männigmal 'n beten krus-köppsch, un süst ümmer mit grote Würd' un as wenn he predigen ded'. Na, mit unsen Andres hätt he 't, glöw' ik, ümmer god ment un so is dat jo nu ok wol west, äwers 't sünd grad' in de letzte Tid allerhand Saken von den lud un em todragen worden, de he nich so hätt gahn laten künnt, denn bi dat Consistorjum hebben se all de Händ' äwer'n Kopp tohop slan un Zeter schrigt. Un sehn Se, Herr Franz," sett'te se to un schürrte mit den grisen Kopp, „wat wohr is, möt wohr bliwen: grote Sünden warden dat wol nich wesen, äwers he hätt sik nich in acht nahmen, un in Maskow un in Kastenhagen, wo he noch ümmer sin Hauptquartier hätt, dor is mäglicherwis' allerhand passirt, wat bi so 'nen ollen Kannidaten härr nich passiren süllt.

„Dit ward em nu de Supperndent jo wol vörhollen

hebben, un facht is dat wol nich west, un Andres is denn ok falſch worden un hätt unihrerbedige Reden dahn. Un nu hätt he predigen füllt — ik glöw, ſe härren dor grad 'ne Synod' —, äwers an den Morgen, as dat grote Unweder kem, — Se weten jo noch, wat wi hier ok härren! — don vergett Andres ſin Predigen un halt dre Minſchen ut 'n Water, de ehr Boot kentert is. Dorbi hätt he ſin Tüg rungenirt un ſik ok an'n Liew' Schaden dahn, dat he 'n por Dag' hätt to Berr liggen müßt. Dat hebben de Herren Paſturen em denn ok wedder anrekent as Vörwitz un Unſchicklichkeit, un as ſik dit 'rümredt, ſmitt dat Volk den Supperndenten de Finſtern in un lätt Andres'n vivat hoch leben. Don was 't all un he kem hier wedder 'rut un ſäd', nu wull he de Paſterſchaft ganz an 'n Nagel hängen. Unſ' Herr hätt em Recht geben un mit em red't, he ſüll hier bi uns as Voluntür intreden un ſik dat wider verſöken, un unſ' Herr wull em ok wider behülplich ſin, dat he ſülwſt wat anfangen künn. Don hätt he äwers ſeggt, dat nehm he nich an, he wier 'n Snurrer, un ſin' Fründ' füllen an em nich to Schaden kamen. Un dor is de Herr denn falſch worden un hätt em dägten de Wohrheit ſeggt, von ſinen Unverſtand un dat he nich wüßt', wat he wull, un ſin' rechten Fründ' nich hüren mücht', un wat wet ik. Un ſo ſünd ſe ut 'nanner in Unwillen."

„Na," ſäd' ik nah 'ne Wil, „facht is dat nich mit

em makt worden, he is doch olt nog un möt vör sik sülwst stahn, un wo wi willen, dat de anner ümmer nah unsen Kopp geht un nich nah sinen eg'nen, un wo he dat nich will un kann, denn is he unklok — dat het ik düwelmäßig!"

Se kek mi an un schürrte wedder suer mit ehren Kopp. „Vör sik sülwst stahn, seggen Se?" mente se. „Dat is 't, Herr Franz, dat hätt he noch allsindag' nich farig brächt. As em en' schüfft, so tummelt he von en' Sid' nah de anner. Un he kennt sine rechten Fründ' nich."

„Willen 't gahn laten, Mamsell, wi enigen uns nich," säd' ik verdretlich. „Un wo is 't to Badenwiek?"

„Ok entwei. Un worüm — dat wet ik nich, se willen nich dorvon reden. De Oll is sihr verdretlich un Dürten hätt de Ogen ümmer vull Water. 't mag jo wol von wegen Jule'n sin, mit de dat up dese Wis' ok nix ward. Aewers wat geht 't mi an?"

„Un wo is he nu?"

„Dat wet kener, äwers wo ward 't wel anners wesen, as to Kastenhagen, un dat is sin Unglück. God menen se 't wol mit em, äwers förre de Tid, dat min oll Broder dot is, de dor Paster was un em hollen deb', — nu maken se em dor blot noch witlüftiger."

Christine kem in de Dör un härr mit de Ollsch' wat to reden, un ik kek se mi dorbi so an, denn ik

härr se hüt noch nich sehn. Mi dücht', se wier noch smucker worden, brun un fast as 'n Karn, blot so fründlich as don vör acht Wochen, seg se nich miehr ut, se was as 'n beten drückt in de Ogen un twischen de Branen leg wat up de reine Stiern as 'ne lütt Falt'. As se mit de Ollsch' farig wier, fragte ik se, wo 't ehr hier gefallen un mit Rolof'n un ehren Vatter stahn deb', un se antwurt'te denn ok ganz schicklich un höflich, blot, un dat fel mi up, von ehren Vatter was dat sihr kort un drög. Mamsell hürte dit mit an un let uns utreden, stünd' denn ämers up un schickte mi furt, un dor ging ik wedder nah Fritz'n 'räwer.

De härr ämers ok noch ken' Tid un redte un rekente mit den Entspecter von de ierste lütte Kurnfuhr, de morgen nah de Stadt süll, un as ik ut 'n Finster kek un markte, dat de Regen uphürt härr, don mente ik, ik wull man noch 'n beten buten mi de Föt verperren, as mi de Sanitätsrath dat anbefahlen härr. „Doh dat," säd' Fritz, „un denn kiek di ok ens nah Pasters üm, de willen hüt Abend kamen." Un so halte ik mi Hot un Stock un ging in den Goren.

Achter, up't üterst End', wo de Purt nah Badenwiek 'rutgeht un 'ne dichte Hagbökenheck as Tun langs löppt, is an de Binnensid' 'ne Allee von olle Böken un Eken, wo en' sik dägten utlopen kann. Dor härr ik nu ok minen Gang un drawte gewissenhaft up un af von en End' bet an 't anner. De Schummerniß

kam all mit Macht. De Häwen haben treckte sik klor un af un an füng 'n Stiern an to schämern un de Man kek äwer den Badenwieker Kirchtorm 'räwer. In de Kronen treckte de Wind sachter un sachter, un af un an bröcht' he von Badenwiek so 'nen korten Hunnenblaf 'räwer, un denn schrigte haben in de Telgen ok ens 'ne Ul, de dor up ehr' Tid paßt', äwers süst rögte sik nix un von Minschen was nix to spören. Un 't was so recht hemlich, un de Kopp würd' mi von enen Gang nah 'n annern lichter un ümmer lichter.

Inwarts von de Allee is allens dichtes junges Holt un von de Stieg', de dor 'rinnergahn, markt en' nich vel. Blot linker Hand, wo de Bökengang utlöppt, geht an den Tun langs ok wedder 'n Weg, wo en doch 'n Stück vör sik un üm sik kieken kann un toletzt ut de Buskasch' rut un in den Blomengoren 'rinner kümmt. As ik nu bi min Lopen ok ens wedder up de Eck kem un so, ahn' mi wat to denken, in den Weg 'rin kek, don stünd dor up'n twintig, dörtig Schritt 'n Minsch unner den groten ollen Berenbom un kek, as 't schinte, ok den Weg langs. So vel ik noch sehn künn, wier 't ken' Herr, äwers 'n Knecht was 't ok nich, un he stünd dor, as wenn he up wen passen ded'. Von mi markte he nix, un so dacht' ik, wat geht he di an, 'n Def is dat nich! Un dormit dreigte ik üm un lep in de Allee wedder t'rügg.

Up't anner End', bi de Purt, blew ik stahn un kek

mi noch ens nah de Paſtergeſellſchaft üm, äwers 't was narens wat to ſehn, un don makte ik mi denn in den negſten Stieg 'rin, denn mi würd' nu nahgrad' frieren un ik dacht' ok, dat de Sanitätsrath mit mi tofreden weſen künn. As ik ſo in de Gegend von de Wipp kamen ded', ſchöt ik äwers nich ſlicht tohop, denn ſo wohr as Gott lewt, von de anner Sid' her un mi grad' entgegen, kem dor de Minſch von verhen un bi em ging 'ne grote, ſlanke Diern. Sehn künn ik nich vel, denn 't was hier unner de Böm binnah all ganz düſter, un as ſe mi marken deden, fohrten ſe ok as 'n Dunnerweder t'rügg un achter de Strük. Un ſo makte ik mi denn in Gottsnamen ok wider un ſäd' mi noch ens vör: wat geht 't di an? Aewers ſchürrköppen müßt' ik doch, denn wat ik hier von de Huslüd' kennen ded', wier 't von de ken west, as villicht Chriſtine. Un de härr ſo 'ne Gäng? Un wenn de dat wier, wat wier he denn vör en?

In 'n Huſ' ſäd' ik nix, denn 't härr jo 'n groten Larm geben künnt, un wat härr dat nu helpen füllt? Sehn härren de Beiden mi un würden ſik mit ehr' Rendezvous nu wol 'n beten beter in Acht nehmen, dacht' ik, un denn wier 't jo ok, as 't weſen füll.

Middewil kam ok de Magiſter mit Fru un Dochter un wi ſeten un plegten uns un freugten uns un red'ten un lachten mit 'nanner ganz vergnöglich — äwers ſo, as an den Buntwaterabend was dat hüt doch nich. As

ik von Andres'n anfüng, plinkte Fritz mi to, äwers 't was all to lat. De oll Herr treckte de Stiern krus un mente verdretlich, dorvon wier denn nich wider to reden. De Minsch wier torügg kamen und härr nix as Argerniß mitbröcht un ken vernünftig Wurt mit sik reden laten, dat ener 't härr satt kriegen müßt. Un nu wier he wedder furt un härr nix von sik hüren laten, un so wullen wi em denn ok man laten. Mutter Dürten kek bedröwt, äwers Juling plinkte und flusterte mi nahsten hemlicherwis' to: „sagen Sie Vatern hiervon nichts, Herr Aczesser; er ist verstimmt gegen meinen armen Cousin und dieserhalb nicht gerecht. Er muß das erst in sich verdauen, bis er wieder auf Muttern und mich hört."

Je, dacht' ik, wenn 't so is, denn is 't nich anners, un as mi schint, möt hier bi uns' ok noch ierst 'n nüdlich beten verdaut warden! Un denn, säd' ik ehr, wull ik man ens nah Maskow an em schriwen, denn dor wier he jo wol? — Ja, dit künn wol mäglich wesen, mente se.

8.

Süh dit, süh dat, süh dor.

Den annern Morgen härren wi Frühstück geten, Fritz was all wedder up'n Hof un Helene ok ehre Weg'

gahn. De Kinner ſpelten noch bian in 'n Saal mit ehr Mäten, denn 't wier buten kolt un ſchuddерig un de Häwen gris belopen; männigmal fiſſelte dat ok 'n beten un von de Böm füngen de Bläd' an to flegen. Ik ſtünd an 'n Finſter und kek mi dit mit an un makte mi min' Gedanken äwer nix, bet ik 'rup gahn un denn villicht 'n Bref ſchriwen wull, denn mi würd' de Tid lang. Dor kloppte dat achter mi an de Dör un Rolof kam herin, wedder ſo ſünndag'ſch as don.

„Hew mi doch ens wedder nah dat Kind ümſehn müßt'," ſäd' he un ſchürrte mi de Hand, „dat mi dat Dinging nich ganz ut de Ogen kümmt! Hew all hürt, min Jong, dat du hier wedder ankert häſt, un ſo will ik min Gewarw' beſtellen —"

„Ih, oll Pirat, weſ' nich narrſch!" lacht' ik. „So hild war'ſt du 't nich hebben. Kumm, ſett' di, Ketelböter! Hier ſteht noch Frühſtück — et! Ik help' di noch 'n beten."

„Nix, nix!" ſäd' he un makte ſin Hand los. „Ik möt nah Hus — min' Oll —" un he grifflacht — „hätt verſegelt Orders von de Minigen, un wo ik wedder dörchgah, fall he mi, glöw' ik bald, in Iſen leggen. — Alſo min Gewarw' — gah in den Goren, dor paßt en' un will di giern ſpreken."

Ik kek em an. „De is wol unklok! Wat kümmt he nich herin?" fragte ik.

„Dat will he grad nich, min Jong! Na, un nu

weiſt du 't, un ſo mak' di 'rut. Tid hätt he, glöw' ik, nich un ik ok nich. Goodby!" He wend'te ſik nah de Dör.

„Rolof — dit kann an'n End' doch nich Pap Kuhn weſen?"

„Ik wet von nix! Gah du man!" ſäd' he un was ut de Dör. Na, ik ſtünd un kek em nah, as de Koh nah 't rode Dur, denn wat was dit vör 'ne Dämlichkeit, mi dor in den Goren 'rut jagen, hüt Morgen, bi ſo 'n eklig Weder, un de Weg in 't Hus was apen, un verſteken ded' ik mi ok nich! Un wo ſüll ik em ſöken — de Goren is grot! — Un wenn 't nu doch Pap Kuhn wier — de wier to ſo 'ne Dämlichkeit in Stand'! — wat denn? — Na, ik tög de Schullern — wat künn 't allens helpen? — un halte mi den Aewertrecker un ſtök mi 'ne friſche Piep an, ſo vel Tid müßt' he nu all hebben, un denn ging ik in Gottsnamen in den Goren herin.

Un ik lep rechtſch herüm, dor was nix, un ik kem in den Bökengang — dor was ok nix, un ik makte mi nah de Wipp' to un an ehr verbi, un dor was wedder ken' Seel, nich mal 'n oll Hohn, wat ſik Wörm' ſöcht! Un toletzt ging ik up den Rendezvousſtieg nah den Nurderweg, wo giſtern Abend mi de Minſch to Ogen kamen wier, un as ik dor herin kamen ded', fing richtig wat an to floiten, un ik kreg achter de Strük ok wat as 'n Minſchen to ſehn, de ſik dor daldukt härr,

ämers kennen künn ik em nich. „Na, wat ſall de Däm-lichkeit?“ fragte ik un blew ſtahn.

„Is ſüſt noch wen dor?“ fragte dat nich lud'.

Un dor fohrte ik t'rügg, denn 't was, de Deuwel hal' mi, Pap Kuhn'n ſin' oll Stimm'! Un nu kem he denn ok herut un to'n Börſchin un ſprüng äwer den Weg nah mi heran — in 'n wittgriſen Flauſchrock, leddern Büchſen un hoge Smerſtewel, up'n Kopp 'ne ſihr civile Müz' un in de Hand den ollen Stock mit de Gemshurn-Krück, den he ſik mit mine Hülp ens up'n Jakobimark köft härr, mit grote Freud', denn de ſchöne ſpitze Haken von dat Hurn künn enen ſo recht faſt in 'n Kragen faten un up 'n Rüggen halen. — Ik kek em an, un 't ging mi dörch den Kopp — de hier un giſtern Abend — un dat Rendezvous un dat Mäten — wier 't denn mäglich? Ne, ne, ſett di nix in den Kopp! De was doch 'n god Del grötter weſt un 'n düſtern Rock härr he ok anhätt, un Pap Kuhn'n ſin' Klederſtänner hüng wol nich allto vull, un denn — Pap Kuhn un mit 'ne Diern in de Schummerniß ſpa-zieren gahn? — Ne, dit ſtimmte nich, von de Ort was he ſüſt allſindag' nich weſt! Ne, Gottlow un Dank, dit ſtimmte allens nich! Un ik ſüfzte ornlich 'n beten up un mente: „na, oll Minſch, wat het dit egentlich mit ſo 'ne verflixte Kummedi?“

He ſtünd un de Ogen gingen in den Stieg rechtſch un linkſch, as wier he 'n richtig Spitzbow un de Schandor

achter em. Aewers nu kek he mi an un grint' un fluſterte: „je Franz, ik müßt' di ropen laten, denn ik hew vel mit di to reden, un dor in 't Hus gah ik nich — Fritz hätt mi jo 'rutjagt!"

Ik ſchürrköppt'. „Andres," lacht' ik, „du büſt unklok, ämers ik wet all, to ſo 'ne Stund' is nix mit di antofangen. — Un denn kumm man, ik will mit di gahn."

„Je, ik ſegg' jo, Franzing, du büſt de Allerbeſt'!" fluſterte he wedder ſeelenvergnögt. „Aewers denn, oll Jung, mötſt du hier dörch de Strük un denn dörch den Tun krupen, denn in de ſakkermentſchen Stieg' bringſt du mi nich 'rin, dor, ſüſt du ſehn, bröcht' de Düwel uns doch wen in de Möt, un dat paßt mi nich. Kumm mi man nah!" Un he drückte ſik mang de Strük.

Na, dit ward god, dacht' ik un flög mi em nah, wo du mit din' ſtiwen Ben' 'rut kümmſt, kam ik denn ok wol noch 'rut! Un dor wier ik all an 'n Tun un vör 'n gatlich Lock, un as he 'n por Twieg' up de Sid' bögte, würd' dat as 'ne richtig lütt' Purt, wo't ganz kommod' dörchgahn ded'. „So," ſäd' he, as wi buten wieren, wo ſik 'n Strämel Gaſtſtoppeln wiste, un up'n föſtig, ſöstig Schritt was all de Buſch, un kloppte mi 'n por Bläd' un 'n beten Spennwew' af, „nu kumm fix to — hier up 't Grabenöwer lang!" Un he lep vör mi hen as 'n Seildänzer.

„Andres, füht uns hier en, de ment, wi ſünd dull!"

„Jh, hier ſüht uns ken'!“ lachte he. „Dit is min Weg un min Lock, un as Jung hew'k ſo den ollen Berbom dor oft nog min' Viſit makt! — Kumm — nu geht 't hier dörch 'n Graben! Nimm di 'n beten in acht, Franzing, he is dep!“ Un he ſett'te an un — bauz, torkelte he up de Jenſid' in de Haſſeln un Durnſtrük' un wilden Roſen 'rin, de hier as Wall un Mur ſtahn deden — 'n Hans Ungeſchickt was de oll Sell jo ümmer west! — „Slag' de Deuwel 'rin!“ grummelte he un was fix wedder up de Ben' un hel mi de Hand hen: „holl wiß, Franz! Jk hal' di 'räwer!“ — Un as ik bi em was, drückte he ſik dörch de Strük un bögte de Telgen up de Sid', dat ik jo nich to Schaden kamen füll, un nah 'n por Ogenblick kemen wi up 'n Holtweg 'rut mit verſackte Traben. „So,“ ſäd' he un nickte vör ſik hen, „hier is Rum un ſünd wi in Rauh — kumm!“

Jk kek mi üm. Nah achter un nah vörn un up de Siden herüm — 't was allerwegen nix as de dichte Buſch, grön un ſtill un natt, blot bawen in de Spitzen tög de Wind. Dat Bürtelwegs, wat wi hier von Staplitz un Badenwiek af weſen müchten, härr grad' ſo god ok teigen Milen lang weſen künnt, denn 't was hier as ganz ut de Welt herut, un wenn ik mi de ollen Traben ankieken ded', denn wier dat, as härren ſe mit de ollen Wagens, de ſe reds inſneden hebben müchten, all lang' inbött.

„Je, is dit nich 'mal so 'n richtig Slikweg?“ säd he un slög sik Füer vör sin' Piep, de he ut de Bosttasch' langt härr. „Süh, dit hürt all nah Wilmsdörp dor achter den Busch, un de Staplitzer un Badenwieker hebben hier nix to söken, as wo sik en ens 'n Arm vull Holt stehlt un de Kinner Irdbeeren un Bicksbeeren plücken. De Wilmsdörper sülwst kamen ok man all por Johr ens her un so,“ säd' he un ging up dat Grabenöwer wider, „paßt mi dit justement vör mine Gäng'.“

„Dit verstah ik nich,“ mente ik un ging up mine Sid' so ebendrächtig wider, as he up sin'. „Dor is din Unkel un dor Fritz, un wo du ken' Narr büst, kannst du gahn un kamen bi Dag un Nacht un up ap'ne Weg' —“

„Je, dat seggst du wol,“ säd' he un treckte de Branen tohop, dat härr ik süst von em noch in minen Leben nich sehn. „Ik möt min' egen'n Weg' gahn un hew mi entslaten —“

He brök af un kek nahdenklich den Weg vör sik langs. Un don säd' ik: „un dat ward di suer, as se seggen, Pap Kuhn?“

Sin' Ogen fohrten nah mi herüm. „Ja,“ antwurt'te he un treckte de Stiern krus, „se reden vel Dämlichkeiten von mi, äwers dit künn wohr sin! — Süh, ik hew' allmindag' ümmer anner' Köpp' mang min Schullern föhlt un se raden un sorgen laten, as

wier 't 'n Kind un ehr Päth un ehr Narr, un ſo bün ik ok richtig ehr Narr blewen. Aewers up't Letzt' kümmt en' doch äwer 'n Süll, un min oll Vatter hätt nu doch Recht kregen. So as bet nu künn dat mit mi nich miehr gahn, ik will nich to Schand'n warden vör de Minſchheit un vör mi ſülwſt. Ihrgiſtern bün ik nah Wilmsdörp un dor bi Regelin'n as Voluntür intreden, he was reds vör twintig Johr' Wirthſchafter bi uns up Dämsdörp un hätt mi upnahmen as 'n Broder."

Ik blew ſtahn un kek em an, as härr ik nich recht hürt. Aewers ſin Og' trüff' in dat mine, faſt un ſtill, 'n beten nahdenklich un 'n beten wekmödig, as wenn 't ſeggen wull: je Franzing, 't is 'ne dulle Sak un ſmitt mi von enen Weg up den annern. Aewers wat möt, dat möt! — Dat Hart füng mi an to kloppen, un wenn ik mi em ſo ankek un mi allens mit em vör Ogen ſtellt', würd' mi orntlich wek to Mod' üm dat oll arme Worm. „Pap Kuhn," ſäd' ik un kreg ſine Hand to hollen un kek em dep in de Ogen, „dit is wiß un w'hraftig vör di un uns all' ne harte Sak! Wi hebben 't all ſo vör di von Oellers her vör 't Beſt' hollen — mit dat Paſteriren was 't mal nix Rechts! Aewers du büſt nu dörtig, tweundörtig Johr' olt un ſtehſt, wat ſe ok noch vör Circumflexen maken, hart vör de letzte Purt. Un nu fleſt du de di ſülwſt to un fängſt von vörn an un — min oll Jung, häſt nich

mal wat unner de Händ'! Andres — ik hew dorvon all hürt! — de Arger is di äwer worden un dor —"

„Ne!" säd' he hart un fast, „so doch nich! 't ging nich länger, un ik hew de Sak iernstlich äwerleggt un denn dahn, as ik müßt'. Du sa'st min' Gründ' hüren, denn to di hew ik Tovertrugen un di bün ik se schüllig. Un dorüm hew ik di ropen laten un gahn wi hier. Un nu hür' to, ik möt noch ens von de ollen Tiden reden, denn don in 'n Aust häst du nich dat Richtig' to weten kregen."

Ik säd' nix un wi gingen langsam den Weg furt. Un nah 'ne Wil füng he an to reden.

„As min Vatter dot blewen was, — du häst wol hürt, an 'ne Krankheit was dat nich! — don wier bi uns ken' rode Söbling miehr to finnen, un min beiden Unkels verlüren allens, wat se noch bi minen Vatter härren stahn laten, un min Mutter un ik behelen nix, as wat wi up 'n Liew drögen un twe hunnert Daler, de ik grad' in de Lotteri wunnen härr. Unkel Jernst härr uns am lewsten up de Strat stött, hier Unkel Otto was god un böd' uns noch sin Hülp an. Un as wi uns verständnigt härren, dat 't mit de Theologi doch nich recht wat vör mi wesen ded', don wull ik in 'ne Wirthschaft gahn, un vör min' Mutter wull he sorgen. Aewers as de hiervon to hüren kreg, schrigte se lud' up un sett'te 'n Flok up minen Affall. Se was 'ne wunnerlich Fru, min' Mutter, Franz, un förre se all' ehr' annern Kinner verluren un mit Kühne-

mann'n bed't härr, männigmal as gor nich bi ſik, un dit was nu in all den Jammer noch ſlimmer worden. Aewers wat hülp dat allens? Min' Mutter was ſe un blew ſe, un was nu olt un ſwack un arm as 'ne Kirchenmus. Mit Unkel Otto'n un ehr was 't ok all lang nich miehr recht, un ſo dacht' ik: na, denn in Gottsnamen! — bröchte ſe in 'ne lütte Inrichtung un ſünd vör mi 'ne Stell' to Kaſtenhagen.

„Ik hew di ſeggt, ik härr dor gode Dag' hätt, un dat is ok ſo weſt. Luplow's hebben as Fründ' an mi handelt, un ſünd noch hüt min' rechten Fründ' — äwers von den Kannidaten in mi wullen ſe nich vel weten un helen ſik doräwer up as äwer 'ne Narrheit. So lang' as oll Paſter Meierfeld noch lewte, ging dat äwers doch. He wüßt' von min' Uemſtänd' un dat Luplow's, ſo giern as ſe ok wullen, up ehre Wiſ' mi doch nich to Brod helpen künnen. He let nich von mi af un ik müßt' min Examen maken un ümmer furtſtudiren. Un wenn ik ok mal 'n beten witlüftig würd, un wo't hild to ging, Entſpecter ſpelt' oder Stathöller — denn las he mi gehürig den Text un was achternah wedder de oll prächtig Seel'. Nah 'n por Johr ſtürw' he un gliek nah em ok Fru Luplow, un nu was 't all mit minen Fliet un mine Luſt un goden Willen. Aewers ik müßt', min Mutter lewte noch un härr nix as min' por Sößling.

„To Kaſtenhagen künn ik nich bliwen. De Jungs

wieren all Johr un Dag in de Stadt un ik et min Brod unverdent un kam ganz un gor ut dat Studium herut. So let ik mi denn, wovel Luplows ok zanken deden, to Wulkow anwarwen. Dorvon is nix to seggen; ik paßte dor nich hen, äwers ik blew; se tögen de Schullern äwer mi, un de Paster slög de Händ' tohop äwer mine Ungeistlichkeit — äwers gahn wullen se mi nich laten. Vör min Salair härr de Baron ok kenen annern kregen. Nog von des' Poverteh!"

As he hier sweg un 'n Endlang still vör sik widerging, säd' ik so hen: „nich wohr, Pap Kuhn, dor spelte dat ok mit di un Fink'n?"

He smet den Kopp up. „Wat wist du mit Fink'n?"

„Ih, doh man nich so! De Lumpenhund hätt mi nülich sülwst ens davon seggt, un don hew ik em ok wat seggt. Den, men' ik, künnst du lopen laten un em mit'n Fot noch achternah helpen."

Andres schürrköppte. „Dat seggst du wol, Franz! Uem den legen Kierl deht mi dat nich led, äwers he stehlt mi min godes Tovertruen — dat is't! — Furt!" — Un he red'te wider: „na, don kem dat mit min Mutter, un 't was 'ne swore Tid, denn to den Jammer kem ok noch dat Elend. De Baron red'te von „böslichem Verlassen" un „Schadenersatz", un härren nich 'n por Minschen, de ik nix angahn ded', mi 'n beten unner de Arm' grepen, denn wieren de Ollsch' und ik ganz kommod' verhungert. Na, dit was dat End', un

denn — de lewe Gott richt't dat jo ümmer so in, dat in alle Bitterniß doch ümmer noch en söte Drupp is. Un so wiste dit sik ok nu." He sweg wedder still un ging so vör sik hen mit dalslan Ogen. Aewers nah 'n twintig Schritt kek he up un mi an. He würd' ok roth un üm den Mund un de Ogen rögte sik so 'n lütt verluren Grinen. „Franzing, wat nu kümmt, mag di wol narrsch schinen, äwers — 't is nu mal so!"

He strek sik mit de Hand äwer Stiern un Ogen. „Süh, Franz, dor is 'ne lütte Diern. Ik hew se von lütt up kennt un mit ehr spelt un, wenn ik in de Firien to Hus wier, mi mit ehr vertagen, se was 'n lustig lütt Ding. Nu was dit äwers anners un se würd' grot un schier, un wo ik in dese Johren noch ens wat von ehr to sehn kreg, gingen wi so an 'n anner hen. As min Mutter dodkrank würd, wier se grad' bi ehren Unkel to Maskow un kek nah de Ollsch', de bian wahnen deb', un hülp denn ok mi bi de Pleg'. Na, dorbi sett'te se sik so ganz hemlich mi in 't Hart, un as wi nahsten, wo allens verbi was, ens wedder bi 'nannen wieren, gaw en Wurt dat anner un ik markte, dat se ok mi bi sik so in Quartier härr.

„Nu würd dat mit mi anners un 't würd' god. Mit dat Drömen un dat Nixdohn un dat Herümraden un dat Herümsperlunken kreg dat 'n End, un all min Raden un Dohn was, wo ik wol to Brod kamen un de Lütt gerecht warden künn. Don härr ik to Maskow

vele Fründ', se stellten mi dat mit de lütt' Honoratiorenschol' vör, un ik grep mit beid' Händ' to un was babenup. Du wetst jo, ik bün ümmer so west — wo 't Is man 'n lütt beten upgeht, glöw' ik gliek, nu is klore Fohrt!

„Aewers mi is dat ok süst all so gahn — 't was nix, allens frür gliek wedder dicht to! — Verleden Johr all künn ik marken, dat dor 'n por wieren, de nix von mi weten müchten un gegen mi hitzten, un de beiden Pasters wullen ok nix von mi, un allerhand Geschichten füngen an von mi in 'n Land' herümtosliken. Ik will mi nich unschülliger maken as ik bün. Von de Ort, as se nu de Geistlichkeit willen, bün ik mindag' nich west, denn ik bün ken Kopphänger un hew't nie nich verstahn, wat ik mi extra kasteien un nich freuen un vergnögt wesen sall mit de Vergnögten — het dat, in alle Schicklichkeit. Un mit de kann ik 't verantwurten! — Na, se dachten anners as ik, un so gedüllig ik ok kün, männigmal würd' mi grön un gel vör de Ogen un stuckt' ik nix as Gall. Un so füng ik an to denken, wat ik den ganzen Kram nich von mi dohn un 't doch noch up min' Wis' versöken künn. Un dat Hart würd' mi nich lichter, as de Lütt ok an to klagen füng, dat se to Hus ken Rauh härr, nich bi Dag und nich bi Nacht.

„Don kemst du nah Staplitz, Franz, un ik sprüng hoch up: mit di künn ik reden, du künnst mi raden,

un wat du mir raden ded'ſt, dat wull ik dohn. Aewers dor ſlög ik in de Netteln. De oll Haſ' röp mi in de Stadt un fohrte dor gliek mit duſend Querelen up mi in. De Miniſter härr ſchriwen laten von den ſlichten Geiſt hiertoland' un von unſe bummeligen Kannidaten, un mi härr he as den dullſten nennt. Na, nu ſtell' di dit mal vör! All de ollen dämlichen Geſchichten un de nixnutzigen Verleumdungen kemen to Platz, wat ik ſeggen ded', was vör nix, un dat End' von 'n Led' wier, ik ſüll vör de Herren — 't was dor grad' ſo wat as 'ne Paſturenkonferenz — predigen, dat ſe mi prüfen künnen, un denn ſüll ik furt un in ſcharpe Tucht — un dit ded' he ut Gnad' un olle Lew'.

„Den annern Morgen kam 'n gruglich Unweder un ganz up 'n Stort, ſo dat kener ſik dorvör wohren künn un de Fiſchers, de nah Selow t'rügg wullen, in den Düwel ſin Kök kemen. 'n Boot mit 'n por Frugens kenterte vör unſe Ogen, äwers 'n anner un ik, wi halten ſe glücklich herut, blot dat dat Water mi up 't letzt an de Stentrepp ſmiten ded un ſe mi ok nah Hus drägen müßten. Dor leg ik nu in Doctershänd' un mit dat Predigen wier't nu nix. Den drüdden Dag äwers kem oll Haſ' un kek nah mi un mente jo wol, ik härr man blot Kanonenfewer, un vermahnte mi noch ſcharper as toierſt, un toletzt ſäd' he, he härr dat nu vör gewiß hürt, dat ik mi an 'n liederlich Frugensminſch hängt härr, un wo ik dit nich affwören künn,

wier dat mit dat Paſterwarden ut, un de Schol' dürft' ik ok nich miehr hollen. — —

„Du kennſt mi, Franz," ſäd' he un knirrte mit de Tänen, un ſin Geſicht was as Füer, „ik bün 'n oll ſtille Minſch un lat giern ſiew grad' weſen, un wo anner' ſik argern, denn lach ik — dat hew ik noch von minen Vatter. Aewers wat to ruch is, is to ruch, un as ik dit hürte, fohrte ik up as 'n Pulwerfatt. Wat, 'n liederlich Frugensminſch, min oll lütt lewe, gode, ihrliche, lewe Diern, dat beſte Kind, up dat unſ' Herrgott ſin' Sünn ſchinen lätt! So wat ſüll ik hüren, to ſo wat ſüll ik ſwigen! Un wenn he de Richtig' jo ok gor nich menen künn — ſo 'ne Würd', wo ik an ſe denken müßt', ſo 'ne Würd'! Min Herzblatt!"

He ging up ſin Grabenöwer hen, blek von Geſicht un de Ogen düſter, de Tänen knirrten wedder up 'n anner un hen un wedder grummelte he ſo 'n enzelt Wurt, dat ok nich grad' allto geiſtlich was. Un ik ging ok up min' Sid' un kek nah den ollen armen Düwel hen un ſäd' nix, denn wat härr ik wol hierto ſeggen füllt? — Mit unſ' Tröſten un Begöſchen is't in ſo 'ne Stund' ümmer man 'n kläterig Ding! — Un as ik em ſo ankieken ded', un he ging dor ſo gnatzig un ſo patzig hen un ſtörr mit den Stock vör Gewalt up Gotts Irdbodden dal, don ſeg ik up 'n mal, dat he blot man noch de Krück' in de Hand härr un de Stock was furt, un he ſtörr un ſtörr ümmer in de helle

Luſt. Na, ik knep de Lippen tohop, dat ik nich lud' utpruſt't, denn wo härr ik em nu in ſinen Grimm un Gram ſo wat ſeggen künnt!

„Sühſt du, wo ik doran denk — mi ſlet dat Hart ut de Boſt herut un vör min Ogen is itel Füer! — Min Herzblatt — mine Kron — liederlich Frugensminſch — 't is nich to ſeggen un nich to denken! Un wo ik noch duſend Johr' lew', dat verget ik nich!" Bauz, ſtörr he mit Fuſt un Krück dal, as ſüll dat gliek dörch de Jrd' gahn un de Unnerird'ſchen 'n beten unner de Föt ketteln, un dorbi torkelte he von ſin Oewer herun, dat he ſik man knapp noch up de Benen hollen deb'. „Gott behöd' un bewohr' mi — dit is hier deuwelhal'ſchen dep!" ſäd' he un kek ſik dat Flagg an un denn ſinen Stock un würd' de Ogen upriten, as he de Beſcherung nu ſehn deb', un würd' wedder dat Flagg un denn ſinen Stock un denn mi un noch ens de Krück ankieken — „na, dit is jo doch —!" Un up 'n mal was all de Arger un dat Giſt furt un he platzte mit 'n Lachen herut, dat he ſik ſchürrt' un ſik de Siden hollen deb'. „Oh, Franzing, Franzing, dit is 'n Stück! Gah hier mit de Krück ſpazieren un fuchtel mit de Krück herüm! Hätt de Düwel all ſo wat ſehn? Dit is jo to 'n Dotlachen!" — Un wi lachten Beid' as de Kinner.

„Na, minen Stock möt ik wedder hebben," ſäd' he, as wi 'n beten to Athen kemen, „'t is 'ne Rorität, un hew ik ſe dörch all de Johr' rerrt, nu up apen

Landſtrat ſall ſe nich verluren gahn! Töw 'n Ogenblick, wit kann he jo nich ſin!" Un dormit lep he ſo 'n achtzig, hunnert Schritt t'rügg un kem denn richtig mit den Stock wedder an to gahn. „Funtas!" röp he mi to un fuchtelte vergnögt in de Luft herüm.

„So is 't recht, Andres!" ſäd' ik un kloppte em up de Schuller. „Uemmer Bruſt heraus und Bauch herein! De Jammerſeligkeit un du — ji paßt nich to 'nanner!"

„Ne — ſie ſünd nich von unſerem Geſchlecht, as de Wormdocter ſeggt!" antwurt'te he. „Blot, ſe ſtellen mi min Geſchlecht af un an ens rund up 'n Kopp, un dat 's ken Spaß! Aewers nu bün 't dormit dörch," red'te he wider un ging wedder up ſin' Grabenöwer hen, „un wat nu noch kümmt, is licht to ſeggen.

„An den Abend ging dat unner den Supperdenten un mi entwei un ik läd' em mine Kannidatenſchaft ganz gehurſamſt to Föten — un wenn ik ſnurren un verhungern ſüll, ik wull von de Schereri los. Un ſühſt du — 't geht männigmal narrſch in de Welt to! — den annern Morgen ſäd mi Daniel — ik men' Daniel Soſtmann, he hölt dor 'n Gaſthus vör Schippers, äwers min Vatter all kiehrte ümmer bi em in, un ik doh dat ok, un he hätt mi lew! — na, de ſäd' mi, dat ik mit min Upſag' Recht härr, äwers nu ok wat anfangen müßt', un wat he mi denn noch wider ſäd', dat dreigte de ganze Sak up de anner Sid'. Un ſo kem ik denn wedder hier herut as 'n tofreden Minſch —"

Ik ſchürrte den Kopp. „As 'n tofreden Minſch, un vertürnſt di to Entree mit alle Welt?“

He lachte hell up. „Ik mit alle Welt? Ne, Franzing, alle Welt mit mi! Unkel Otto was di rein narrſch un fohrte up mi in, as 'n oll Kedenhund, un von Vernunft was ken Red'! He hätt ſik jo wol wat in den Kopp ſett't, dorvör kann ik nix, un Haſ' hätt em jo wol de Höll het makt, un dorvör kann ik ok nix. Un dit is ok grad' nich min' Sorg', de kümmt all wedder torecht, wenn 't Tid is. Un Fritz —“ he ſchürrköppte — „je ſühſt du, Fritz is unklok! In 'ne Wirthſchaft as ſin', un wo ik mi babenin mit den Herrn noch gor ‚du‘ heten doh, dor paß' ik nich hen. To 'n Spelen hew ik ken Tid.“

„Na, Pap Kuhn,“ mente ik, „ik wet doch nich. Fritz hätt ſin' Wirthſchaft in de Reih as en, un Böſenhans hätt all to Börwark ſin' Prowen afleggt. Un wenn Fritz di ſin' Hülp anbütt — he kann 't wol dohn! — Un du mötſt ſo 'ne Hülp bi din Wark doch mal hebben —“

„Na, hür mi an!“ ſäd' he un blew ſtahn un kek mi iernſthaftig an. „De Sak is anners. Fritz'n ſin Wirthſchaften ſchell ik nich, äwers Regelin verſteht ſin Sak' ok un bi em ward ken Krom' un ken Kurn verſpillt, un bi Fritz'n geht allens ut 'n Bullen. Bör mi is Regelin de rechte Mann, denn ſo as he, möt ik ok up dat Lüttſte ſehn. Un denn mit de Hülp! Ja, wenn ik wat anfang', möt ik Geld hebben, dat is fadengrad'.

Aewers von min' ollen Fründ' nehm ik nix, un läd'ſt du mi teigen duſend Daler blank up den Diſch. Ik bün 'n Snurrer un hew ken Säkerheit as mine Ihrlichkeit, un wenn 't doch ſchef geht, ſälen min' Fründ' nich to Schaden kamen. Un denn — dit bliwt ämers unner uns! — hew ik ok all, wat ik bruk. 't is 'ne narr'ſche Geſchicht, ämers ſäker is ſe. Dor is en' mit vel Geld un wet nich dormit hen. Nu will he wat köpen, un dat ſall, as Daniel em raden hätt, ik vör em beſorgen un dor ok gliek wirthſchaften — nich as Pächter, ſo unklok bün ik nich! — ne, blot as ſülwſtſtännig Wirthſchafter mit 'n god Gehalt. Von min Uemſtänd' wet he Beſcheb un is mit allens tofreden. So is 't. Un nu ſök ik mit Regelin'n nah wat Rechts un hew ok all wat up 'n Kieker. Aewers, Franz, reinen Mund!"

Ik ging minen Weg furt un was ſtill, denn ik kann wol ſeggen, to Sinn wull mi deſe Geſchicht noch gor lang' nich. Un ierſt nah 'ne Wil ſäd' ik: „na, Pap Kuhn, denn gratulir' ik di un gew' Gott ſinen Segen dorto! Un wo is 't nu mit din' Brut? Wat ſeggt de dorto?"

„Jh, wat ſüll ſe ſeggen? De is ok lewer up'n Land' as in 'n Paſterhus — dor paßt de ok nich hen," antwurt'te he. „Süh, von de un ehre Lüd' hew ik bi Daniel'n ok wat to weten kregen, wat de Sak ſihr un to unſe Gunſten ännert. — Du ſühſt wol, ik möt wol tofreden ſin un bün 't ok. Un nu, wo du dit

allens von mi wetſt un doch wol Tovertruen to mi häſt un mi bi minen Unkel un Fritz'n vertreden kannſt. nu is allens recht."

„Je," ſäd' ik un ſchürrköppte, „du büſt 'n oll narrſche Pötter, Pap Kuhn! Von den Göderhandel un dat Geld ſall ik nich reden, un nu von de Brutſchaft —"

„Ne, von de ok nich," antwurt'te he mit ſo'n lütt verlegen Lachen. „Wo de Red' dorup kümmt, ſegg du man; du wüßt' von mi von ehre Ihrborkeit un Brawheit — wider nix nich. Se ſall mit mi nich vör de Tid in't Gered' kamen, ik möt mi vör de Minſchen ierſt utwiſen, dat ik ſe verden'."

„Un mi ſeggſt du ok nix von ehr, Pap Kuhn?"

„Ne, Franzing, dat kann ik nich. Dit möt ganz allen min egen bliwen," ſäd' he un kek mi dorbi ſo recht godmödig an, as wull he ſeggen: mötſt mi 't nich äwel nehmen, oll Jung, äwers ik kann nich anners. —

Middewil würd' dat vör uns un mang de Strük heller un ümmer heller, un 'n föftig Schritt wider was de Buſch to End' un wi keken wit äwer de kahlen Feller hen. Vör uns leg 'n Dörp un 'n Hof, nich grot, äwers as man all von hier ſehn künn, propper von unnen bet bawen un as 'n Putzkaſten. „Dat is Wilmsdörp," ſäd' Pap Kuhn, „dat du to Noth doch ok wetſt, wo ik ſtek'. Un nu men ik, Franzing, möten uns

wol adjüs seggen. Du häst 'n dägtes End' nah Hus, un ik — äwers wo will de oll Schapskopp denn nu hen?"

An de Buschkant, wo wi stahn beden, löppt 'n Weg langs. Rechtsch kümmt he man 'n Schott wit ut den Busch herut, un wat sik dor begiwt, möt enen glick in 't Og' fallen. So kam denn ok nu Pap Kuhn'n sin' betreffende Schapskopp grad' ut dat Holt hervör drawt, äwrigens 'n staatsche Herr up 'n staatsches Pierd, staatsch von Kopp to Föten un in 'n Gesicht so roth un bräsig as de wolgeburnste Fetthamel, 'n hogen Cylinder up sinen staatschen Kopp un as Dack äwer sine ganze zorte Person 'n dägten roden Regenschirm. Nu wat he äwers heran, un as he Andres'n in't Og' kreg, verstutzte he sik, as wüßt' he nich recht — büst du't oder büst du't nich? — Denn nickte he em biher 'n beten to, un kek denn mi an — wat büst du vör 'n Snurrer? — un dor red' he staatsch wider un den Weg langs.

„Pap Kuhn, oll Jung," lacht' ik, „dit is jo 'ne sihr vörnehme Bekanntschaft un wol 'n richtig Günner von di?"

He grifflachte. „Dit will ik nich grad behaupten, Franz, — contrer, de kann mi jo wol nich liden! Na, dit is Herr Klosterpächter Jakob Müske junior up Butenhof, 'n oll Scholkamerad von mi —"

„Jh, herreje, von den Rolof mi dor Abends ens seggt hätt un ok nich vel weten wull?" röp ik.

„Ja wol, Rolof is dor jo in Panſchon, as de oll Spaßvagel dit het,“ mente he un ſtünd un kek den Minſchen nah. „Wenn ik man wüßt, wo he hier hen will? Nah Wilmsdörp nich — Regelin is em nich vörnehm nog, un ſüſt —“

„Na, wat geht di dat an, oll Narr?“ lacht' ik. „Du wiſt jo nix von em!“

Un don ſchürrte he den Kopp un kek mi 'n beten narrſch an un mente: „je, dat kümmt noch dorup an, Franzing! As ik mi ſo unner de Hand hew ſeggen laten, hätt he jo wol 'n Og up min Lütt, un wo dit wier, denn mücht' ik em doch noch ens nah ſin' Weg' fragen. Doh mi den Gefallen, Franz, un paß 'n beten up. Fritz hätt, as Rolof mi vertellt hätt, in 'n Auſt ens to Butenhof ſinen Gaſten beſehn, un ſo künn Jakob jo wol ſin' Upwohrung bi juch maken. Lat mi doch weten, wo du wat von em hürſt'. Un nu, adjüs!“

Mi was deſe Red 'n beten ſnakſch vörkamen, äwers ik let mi nix marken un fragte man, as wi uns de Händ' ſchürrten, wennihr he denn nu richtig un nich dörch den Tun nah uns 'räwer un ok to ſinen Unkel kamen würd', dat ik doch antwurten künn, wo ik fragt würd'. Un he antwurt'te 'n beten drög un kolt, dat kreg' allens ſinen Schick, ſo as he to Wilmsdörp man ierſt warm worden wier. Un dormit quetſchte he mi min' Fingern tohop un dreigte ſik üm un marſchirte äwer den Wennacker hen up den Hof los.

Ik makte minen Weg dörch den Buſch torügg un ging in depe Gedanken. Wat ik hier to ſehn un to hüren kregen härr, was 'n ganz Del anners as dat, wat ik mi ſo utrekent härr, un de Pap Kuhn, de hüt mit mi red't härr, was 'n anner, as de mi don in 'n Auſt vör Ogen kamen wier un von den mi de Staplitzer un Badenwieker ſeggt härrn. Wat dat Flagg, wo he ſik nu henſtellt härr, dat richtige wier, dat wüßt' ik noch nich, denn wat ik von em to hüren kregen härr, dat verſtünd ik noch nich recht, äwers ſtahn ded' he up ſin Flagg, un dat was doch all wat. Un dorbi kem mi denn ok dat von de Brutſchaft in den Sinn un dat Rendezvous von giſtern Abend. Aewers ik wiste dit von mi — de wier he nich west, denn mit ſon' verlewte Knäp härr he nix to dohn.

To Hus ging ik gliek up min Stuw, denn ik was up dat letzte End' klatternatt worden un müßt' mi drög antreken. Un as dit beſorgt wier, ſett'te ik mi mit min Piep dal un dacht' in minen Text wider, wo dat Pap Kuhn'n gahn wier, wo dat mit em warden ſull un wo man em wol 'n beten helpen künn. Un ſo ſet ik noch, as Friedrich kamen ded' un mi to Diſch röp. Ik härr in minen Leben nich ſo vel dacht', as in deſe por Dag'.

9.

Brutſchaften.

„Wat Düwel, Franz, wat makſt du vör Faxen, krüpſt dörch 'n Tun, wo de Purt bian is, un löppſt äwer de Stoppeln un kräpelſt dörch den Graben to Buſch, wo de richtige Weg un de richtige Brügg grot un bret vör de Ogen is?“ fragte Fritz bi Diſch un kek mi lurig an. „Häſt muſen wullt, Franzing?“

„Ja wol, den Wilmsdörper Buſch,“ ſäd' ik vergnöglich, wenn mi ok gor nich ſo recht dornah to Mod' wier. Denn härren ſe mi ſehn, ſo härren ſe jo ok Andres'n ſehn, un wenn dat nu wedder äwer den hergahn ſüll, dat mücht' ik nich. De richtige Wohrheit künn ik nich ſeggen, denn as t' bi Fritz'n un Helene'n all ümmer Mod' weſt wier, ſeten, wo wi ken' Gäſt' härren, ok Herr Böſenhans un Chriſtine mit uns bi Diſch — de Ollſch' let ſik up ſo 'n Saken nich in! — un vör de Beid' un de Kinner was dit nix. Un ſo vertellt' ik denn von den Buſch, wo ſtill und grön he wier un dat he ok an Staplitz härr hüren müßt, ſo ſchön wier he, un Fritz, de jo wol wat anners in 'n Kopp hebben mücht', denn he was ſtill, let dat dorbi bewennen, un ſo ging dit verbi.

Fritz härr wat anners in 'n Kopp, ſegg' ik, un Helene härr mit ehr Snidermamſells un all de Winter-

kledaſchen to dohn, un ſo ging 't ſtill unner uns to un jeder blew up ſin egnen Weg', un wenn wi bi 'n anner ſitten deden, gaw 't ümmer nog von unſ' egnen Saken do reden, dat an anner, un ſo ok an Andres'n, nich vel dacht würd'. Sehn let he ſik nich, 't regente Dag in, Dag ut, un wer buten nix to dohn härr, blew giern in 'n Huſ'.

In deſe Dag', wo allens ſo recht ſtill bi 'n anner un üm 'n anner herüm weſen ded', ſo richtig to Hus, un ſik nich vel ut 'n Weg' gahn künn, liehrte ik egentlich ok toierſt unſ' lütt Mamſell kennen, — ik men' Stining Rülows. Allens, wat ik von ehr ſehn ded un to hüren kreg, was recht, un wat Helene un de Ollſch' von ehr ſeggt härren, träff allens to: ſe was 'n godes Kind un 'n lewes Kind, mit 'n trues Og un 'n trues Hart, bi de Arbeit ging ehr allens von de Hand un härr allens ſinen Schick, de Lüd' folgten ehr up 'n Wink, beter as de Ollſch', de nu mal dat Gnägeln un Bullern nich laten künn. Luſtig was Chriſtine nich un lachte nich licht, äwers fründlich was ſe ümmer un mit alle Welt in Freden. Un wenn ſe Abends, wo buten nich recht wat to dohn wier, von de Kinner in de Stuw' halt würd' un dor denn mit ehren Strichſtrump ſitten ded', denn vertellte ſe de Lütten Löſchen un ſüng en olle Leder vör, von de ſe vele wüßt, un de Lütten üm ſe 'rüm ſo ſtill as Müſ' un horkten un lachten un juchten hell up un jacherten mit ehr, un

wer ſik dat mit ankek, härr ſin' Freud' an de Lütten un de Grot'. Dat was ſo 'n richtig Stück vör dit Hus, wenn de Ollſch' ens afgahn ded. De würd' up 'n mal wedder wackelig un ſihr verdretlich.

Nu kem ik ens Nahmiddags de Trepp dal, as Friedrich grad' mit 'n grot Kaffeebrett nah de Wahnſtuw' herinlopen ded'. Bi de Dör an de Wand hüng ok 'n griſen Mantel mit 'n roden Kragen, un ſo ſlek ik mi denn in de Kök un wull bi Mamſell'n ierſt 'n beten nah de Gäſt anhorken, denn wenn dat wekk ut de Nahwerſchaft wieren, wo up de Göder all de richtigen Junkers ſeten, denn wull 't mi lewer 'n beten ut 'n Weg' maken.

Bi Mamſell kem 't äwers ſlicht an. Se ſtörr mit ehr Wor' herüm un kek man ſo knapp nah mi hen. „Ih wat," brummte ſe, „dat is de oll ſchefbenig Rittmeiſter von Pulitz mit ſin beiden drögen Bohnenſtang'n von Dams'. Maken Se ſik man herin — hier ſünd Se mi ſo in 'n Weg'."

Ne, ſäd' ik, dor härr ik nix to dohn, mit den ollen Ekel härrn wi uns in 'n Frühjohr ens up de Harmonie in de Stadt beraken, un nu ſüll ſe Fritz'n man ſeggen laten, ik wier nah Badenwiek gahn, as ik hüt Middag all ſeggt härr.

„Denn lopen S' nah'me Deuwel!" fohrte ſe herüm un ſtörr de Schöttel mit Botterbröd' dal, dat de Hälft' äwer Burd ging. „Un wat ik Se all nülich ſeggen

wull — Se bruken uns hier nich ierſt noch richtig' Löcker dörch den Tun to breken — 't löpt ſo all Rackerpack nog in unſen Goren herüm. Un wenn dit infamte Gelop nich uphürt — de Deuwel hal' mi — ik lat hüt Abend den Hund los!"

„Gott in deine Händ'!" röp ik ganz verſtutzt. „Dit is jo duller as dull, Mamſell? Wat is denn bi Se los?"

Un ſe kek mi ſchef un man mit 'n halwen Blick an un mente: „hüt Abend de Hund, Herr Franz! Will doch mal ſehn, wat dat Rackertüg noch mit uns ſpelen mag!" Un ſe wendte ſik af un brummte: „ſo! Nu maken Se ſik furt! Se ſünd mi hier in'n Weg'!"

Wenn 't ſo ſtünd, wüßt' ik, wier nix to maken, un ſo tüffelt' ik af ahn' Wedderred' un mit 'n dubbelt ſlicht Gewiſſen, — to 'n ierſten von wegen den Tun un unſ' Hemlichkeiten, denn dit wier nu mal 'ne Dämlichkeit weſt, un to 'n annern von wegen min Dörchbrennen, un dat ik Fritz un Helenen allen in de Klemm laten wull. Dat würd' mi hüt Abend upgarwen, wüßt' ik wol, denn ſe krüzigten un ſegenten ſik vör deſ' Rittmeiſtergeſellſchaft. Aewers dit hülp nu nich, in de Stuw härren mi nich vier Mähren herinnertreckt, un ik makte mi driwens ut 'n Weg un in den Goren 'rin, dat de Deuwel up 't End' nich doch noch ſin Spill härr un en mi affangen ded'.

Buten ſlög ik mi rechtſch, wo ſe den Wirthſchaftsgoren hebben un nich licht wat Frömds in de engen

Stieg' kümmt, un as ik gliek achter de ierſte Heck' Stining mit 'ne vulle Schört herankamen ſeg — wet nich, wat ſe noch halt hebben mücht — don blew ik ſtahn un nickte ehr to un ſäd' denn fründlich to ehr: „hüren Se, lütt Selling, wat is denn nu wedder mit unſ' Ollſch' los, dat ſe mi grad' ſo grow ut de Dör jagt?"

Se wier ſtahn blewen, nich giern, as ich wol marken künn, denn ſe mücht' dat jo ok wol hild hebben; ſe was ſihr roth un ehre Ogen flögen ſo unſäker herüm, as trugte ſe de Sak gor nich. Un nu flög ſe ſ' ganz dal un antwurt'te mit 'n korten Athen: „je, Herr Aczeſſer, ik wet nich. Se is ſihr bös, Mamſell. Aewers mit mi red't ſe nich un ſchelt. Un ik wet von nix. Aewers nehmen Se 't nich vör ungod," ſett'te ſe to un de Ogen füngen wedder an to flegen, „ik möt furt, dat ſe nich lang' töwt un ſik argert. Süſt geht 't noch ens wedder los —"

„Na na, Stining," lacht' ik, „man nich ſo 'n lütt Haſenfot! Seggen S' ehr man von mi —" — „Ne, Herr, ne!" fohrte ehr 't herut, as wenn ſe ſik grugen ded'. Un dormit lep ſe furt un den Stieg langs.

Ik kek ehr nah un lachte vör mi hen — de Ollſch' härr doch 'n deuwelhalſchen Reſpect! — Un as ik mi nu afwend'te, kem achter 'ne anner Heck ok wedder 'ne Diern herut un ſwippte an mi verbi mit 'n finen Knix. Ik kennte ſe — 't was Fru Helenen ehr üpperſt Stubenmäten — un mücht ſe nich liden, denn 't was 'ne Zier-

popp un von ſöte Redensorten. Un as ſe verbi was, dreigte ſe den Kopp un kek mi nah — kiek di mi man an! dacht' ich un ging minen Gang wider. —

In Badenwiek ſeg bi 'n Paſterhuſ' allens noch akkerat ſo ut as don vör acht Wochen, wo ik mit Andres'n hergahn wier, un dat oll lütt wackelig Ding lag noch ümmer ſo kuſchlig unner ſinen groten Schutzpatron von Lind', un ſin' kloren Ogen blänkerten mi ſo fründlich entgegen, as röpen ſe: na hier man ümmer 'rin, oll Fründ! — Achter de en' Rut fuſſelte ſo wat herüm, as 'n lütt Geſicht in 'ne grote Huw', un fohrte denn up 'nmal t'rügg, un as ik up de Del kem, trippelte Mutter Dürten ut de Stuw' herut up mi los, kreg mi bi min' Händ' to faten un ſchüddelte ſe un röp: „Herreje, Herr Aczeſſer, Se ſünd't? Un wi hebben dacht, Se wieren all wedder furt, dat en Se gor nich to ſehn kreg! Ik hew Se nich kennt, de ollen dummen Ogen willen 't nich miehr ſo recht dohn, un ik kreg 't mit de Angſt vör den ſinen Herrn! Aewers dit is mal ſihr ſchön von Se, un nu hängen Se hier man Rock un Hot an un denn kamen S' 'rinner! Min Kaffee töwt all' lang up Se."

„Je, hüt möten S' nu all noch 'n beten mit mi olle Fru allen verlew nehmen," reb'te ſe wedder, as ik achter den ollen blagbunten Kacheldiſch in de Sophaeck ſitten deb', un ſe bröchte mi 'ne Piep un 'n Wasſtock un 'n Fidibus, un nu göt ſe mi 'ne Taſſ' Kaffee in

un ſchöw' mi de Zuckerdoſ' un den Melkpott hen un 'n Teller mit 'n groten Kringel. „Langen Se to, Herr Aczeſſer! 't is hüt bi uns 'n Feſt! Vatting is in't Dörp halt, oll Peil'ſch will ſtarben un 't is dat arm' oll Worm to günnen! — un Juling ſitt un möt noch 'n Bref ſchriwen. Aewers lang' wohrt dit nich un wi Beid' warden jo ok wol bet dorhen mit 'nanner farig warden —"

„Je, Fru Magiſtern, ſo ſitten S' nu doch ens 'n beten dal!" bed' ik.

„Ik? Gliek! Ik will Se man blot noch 'n Schemel halen, de oll Fotborrn is grad hier in de Stuw' as Is! — Ach Gott, Herr Aczeſſer!" — un ſe ſtünd un rew ehr' Händ' un de Ogen lücht'ten mi hell an. „Wo is mi to Mod'! Min Hart is ſo licht, ik mücht' ümmerfurt danzen un ſpringen! Un ken Minſch dor, mit den ik härr 'n beten reden künnt!"

„Mutting, Mutting, ſo ſitten S' doch man ierſt un reden nu mit mi!" lachte ik.

„Ik? Gliek! Will mi man noch min Strichtüg ſöken, ganz ful mag ik nich ſitten!" Un ſo kem ſe denn nu ok un ſett'te ſik, äwers man up de Eck, as wull ſe gliek wedder in de Höcht. Se nehm ehr Taſſ', ſett'te ſe äwers wedder dal, un dat Strichtüg was ehr in 'n Schot ſackt, un de lütten ſchrumpligen Händ' legen dorup. Un nu dreigte ſe mi dat Geſicht to un de beiden Kinnerogen keken mi glückſelig an, un in ehr' Ecken

ſet doch 'ne grote klore Thran'. „Aczeſſing," ſäd' ſe un läd' ehr' Hand up min', „gratuliren Se uns — unſ' Dochter is Brut."

Ik nehm ehre Hand in de mine un ſtrikelte ſe. „Min lewes Mutting, dit is jo 'ne grote Freud'!"

„Ja, 't is hüt 'n Segensdag!" ſäd' ſe un nickte mi to. „Sehn Se, vör 'n Johrer acht was hier bi uns, wil wi noch Penſionärs härren, 'n Kannidat to Hülp — Wilhelm Bartels het he un was 'n gode brawe Minſch, ümmer ſtill vör ſik weg un man ſwächlich, he härr 't up de Boſt. He hätt unſ' Dochter giern hätt un ſe was em ok god, äwers wider is dat nix worden, un as he nah 'n annerthalw Johr' to ſin' ollen Oellern t'rügg müßt, ſünd ſe ahne 'n faſtes Wurt ut'nanner gahn. Wi härrn dat jo ok doch nich togeben künnt. Dat de Sak min Dochter noch nahging, dat wüßt' ik wol un markte dat ok, as ſe 'n pormal 'n Andrag afflan ded'. Aewers wil hier allens ſtill blewen is un de Minſch gor nix von ſik hüren let, ſo menten wi, dit wier to End'. Un Schelmenvolk is 't all," ſäd' de oll Fru un lachte liſ' vör ſik hen. „De Kriwitzer — unſ' Fieken — hätt af un an 'n Bref von em kregen un denn dit ehr Sweſter ſtaken. Un ſo is 't doch in Gang' blewen.

„Vör 'n twe Johr, as min oll Swägerin to Maskow ſtarben un Andres ſik hier nahſten bi uns wedder verhalen ded', kem minen Mann un mi dat af un an

ſo narrſch mit em vör, as härr de oll Jung wat in 'n Kopp un wull je ihrer je lewer to Brod. Un wenn wi ſegen, wo he ümmer mit unſ' Dochter tohopſtök un wo ſe 't drewen, ſo was uns dat männigmal, as künn dor wat ut warden. Se wiern von jung up as Sweſter un Broder mit 'nanner weſt, ämers nu was dat doch anners. Ganz recht was 't uns nich, ämers wenn ſe beid' wullen un he to Amt kem, denn künnen wi jo ok nich vel ſeggen. As ik ens iernſtlich mit min Dochter davon reden deb', ſäd' ſe, ne, dit wier 't nich, ämers wat anners. Dat härr he ehr ſülwſt ingeſtahn, blot den Namen wull he nich nennen. Un ſo mente min Mann, wi wullen de Sak gahn laten, un mi wier 't ok recht, denn mit den ollen Minſchen was doch nix antofangen, un wo ens 'n Wurt dorhen fel, makte he nix as Jökeli oder ging ok wol af, ahn' up uns to hüren.

„Nu kam de Geſchicht' in de Stadt," red'te de oll Fru wider un ſchürrte bedröwt den lütten griſen Kopp. „Se hebben wol all to Staplitz davon nog hürt un ik mag nix davon reden, mi is 't allto trurig. Unrecht hebben ſe em vel dahn, ämers recht hätt he 't ok nich makt. Mit Haſe'n un minen ollen lewen Mann, de allmindag' as 'n Vatter to em west is, hätt he ſik vertürnt, un von Herr von Lüſſow'n ſin Hülp will he ok nix weten!" Un nah 'ne Wil' ſett'te ſe to: „wat üm Gottswillen will he denn?"

„Je, he möt dat nu up ſine Wiſ' verſöken," ant-

wurt'te ik. „Un verdenken kann ik em dat nich — up de annern ehr Wis' is 't em slicht nog gahn. He härr all lang' so klok wesen süllt."

Se kek mi still an. „Hüren Se wider," säd' se. „Ik segg jo, hüt is 'n Segensdag. Hüt Morgen kem nu de Bref von Wilhelm Bartels, wo he üm Juling anhölt. He is mit den öllsten kranken Sähn von den Grafen Gronsbach 'n por Johr up Reisen west un hätt den gesund torügg bröcht un sik sülwst ok, un de Vatter hätt em nu as Paster up en von sin Göder sett't, un nu is sin ierste Schritt to uns. Un uter dissen Bref kem noch 'n anner von den Suppernbenten, wo de von unsen Andres schriwen deht, wat se den nu doch all Unrecht dahn härren. De Sak wier 'rut kamen un nix as böswillige Erfindung un Verleumdung, seggt he. Andres'n sin Schuld wier 't, wat he sik to em nich utspraken un up Tügen beropen härr? Aewers sin egen Schuld wier 't ok, dat he allens Lege glöwt härr un kennte den ollen Minschen von sin Scholtid her. Aewers nu will he dohn, wat he künn, un min Mann sall em kamen laten, dat se mit em reden känen. Un so will denn Vatting, den sin Hart ok licht is, denn nu ok gliek schriwen."

„Je, weten Se denn nich, wo he is?" fragt' ik.

Se kek mi verstutzt an. „Je, wo will he vel anners sin, as noch in Maskow oder villicht to Kastenhagen? Vel Plätz to 'n Unnerkrupen hätt dat oll Worm nich."

„Na, ditmal hätt he doch 'n annern funnen," säd' ik. „He hätt Jernſt makt um is all förre 'n por Dag' to Wilmsdörp as Voluntür."

Se fohrte hoch in de Höcht. „Herr Aczeſſer, wat ſeggen Se?" röp ſe. „Bi Regelin'n as Voluntür, un wi weten noch von nix? Herr Aczeſſer, is dit säker? Lewer Gott, lewer Gott, wo ward dit? Un dit vergiwt Haſ' em in 'n Leben nich, un min Mann möt dit jo ok ſihr äwel nehmen —"

„Na, Fru Magiſtern," säd' ik un fat'te ehre Hand, „ſo möten Se dit nich anſehn un ſo darf ok de Herr Magiſter 't nich anſehn. Andres is 'ne oll gode Seel un denkt ſik nix Args dorbi. He hätt mi nülich Morgen ſeggt, ſin Schad' wier dat weſt, dat he ümmer anner' vör ſik härr ſehn un reden laten, un nu müßt' he 't ſülwſt dohn un 't vel Hen- un Herreden, dat künn he nich bruken, denn Tid härr he nich. Un ſo, ſehn Se, hätt he de Sak anfongen un in de negſten Dag' ward he wol herkamen un allens vertellen. Weſen S' man god un bedenken Se 't, dat he 't nu up't ierſt hild hätt un doch mit allens gliek in Gang kamen will. Un ſo möten Se 't den ollen Herren ok vörſtellen. Bi uns is he ok noch nich weſt un mi hätt he ok man ſo in 'n Goren grepen."

Se lep in de Stuw up un dal un wrüng de Händ' in 'nanner. „Je, wenn Vatting man bald kem un Se 't em noch ſülwſt ſeggen künnen!" röp ſe un

wackelte mit den lütten Kopp. „Denn ik wet jo, wo leb em dit dohn ward, un argern ward he sik doch ok! Un ik würd' süst henschicken un em halen laten — äwers bi Peil'schen, wet ik, is he nich miehr un nu wol Li den ollen Kaptain Rülow. Un dor kann ik em nich afropen laten."

„Na, de is doch up't End' nich ok krank?" fragt' ik; „dorvon hätt Rolof nix seggt, un de Dochter hätt ok nix marken laten."

„Oh — ne!" säd' se. „Krank is he nich, as ik glöw, un min Mann hätt ok 'n annern Grund. Sehn Se — möten 't äwers nich wedder seggen, ik glöw, dit sall noch hemlich bliwen! — hüt Morgen is de jung Herr Jakob Müsk' bi uns west un hätt Batting beden, dat he bi den ollen Kaptain 'n Wurt vör em inleggt — he mücht' de Dochter as Fru hebben un as Mutter to sin' dre lütten Kinner — Stining is 'n dägtes Mäten un 'n rechtes Mäten, un — äwers Andres to Wilmsdörp — bi Regelin'n — as Voluntür — Herre Gott doch! Ne ik segg — ik segg'!"

Ik hürte nah dit Reden un Jammern un Wunnern nich grot hen, denn wat ik eben to hüren kregen härr, dat was mi deuwelhalschen in den Kopp schaten. Pap Kuhn härr mi jo doch seggt, Jakob Müsk' süll sik üm sin' Lütt ümdohn un ik süll 'n beten up em passen. Un nu müßt ik so wat to hüren kriegen! Was dit nu wat vör Pap Kuhn, un dat oll Worm wier nu ut alle

Noth? Oder was 't nix? Ik härr in deſe Dag' ens dorvon reden hürt, wat de Muſch' Jakoh höll'ſchen achter de Frugenslüd' her weſen ſüll — äwers, ſühſt du, oll Schapskopp, dacht' ik, dit allens kümmt blot von dine dämliche Hemlichkeit!

„Aewers, Herr Aczeſſing, ſo ſeggen Se doch — ſo ſeggen Se mi doch blot —," bed' de oll lütt Fru un lep noch ümmer up un dal un tög dat Snufdok dörch de Händ' as 'n End' Tau. Un ſe härr jo wol, wildeß ik min Gedanken hätt härr, ümmer furt red't, äwers ik härr dor nix von hürt. Un nu börte ik denn minen Kopp wedder up un ſchürrte ſine Gedanken un minen Corpus torecht un mente, ſo klok as ik künn: „je Fru Magiſtern, dor is nix to ſeggen. Ik wet jo ok noch nich miehr. Sehn Se de Sak man, as ik all ſeggt hew, in alle Rauh an un ſtellen ſe ſo ok den Herrn Magiſter vör, denn ward allens recht. Un nehmen S't mi nich äwel," ſett'te ik to un tög mit de Schullern, „äwers ik was hier eben nich bi Se. Se ſäden hier von den Minſchen, den Jakob Müsk', un dat de oll Herr vör em reden ſall. Un ik dacht' an dat ſmucke Kind, un wat ik ſo biher von den Mann hürt hew — vel God's was dorbi nich grad', un as ik em nülich ſülwſt ſehn hew, hätt he mi ok nich gefollen. Un de Beid' nu tohop — dat will mi nich to Kopp."

Se ſtünd un kek mi an. „Je Aczeſſing," ant-

wurt'te ſe, „ſo denken wi ok wol — wi hebben dat Kind ſihr lew un günnen ehr dat Beſt', ſe is wat wierth. Un unſ' Mann is de Herr Müsk' ok nich, äwers wat Unrechts is em doch nich nahtoſeggen, un denn ſitt he dor mit de lütten Kinner, de doch ok 'ne gode Mutter bruken, ſo as Stining is, un den ſitt he dor up Butenhof faſt. Un dit is doch 'n grotes Glück vör dat Kind — wenn de Kap'tain mal de Ogen todeht, blimt, glöwen wi, vör ſe nich vel un ſe möt mit de Fru delen, un mit de is jo nu all ken Verdrag. Toreden deht min Mann nich, äwers vörſtellen möt he den Ollen doch allens, dat is he em un Herrn Müsk' ſchüllig."

Wedder „Herr' Müsk' — hal em de Düwel, dacht' ik, un ſäd', dat Kind ſeg' mi wol ſo ut, as härr ſe ehren Kopp vör ſik un de Herr, glöwt' ik, ſet dor nich in. — Un don mente de Ollſch': „ne, Herr Aczeſſer, Stining is 'n rechtes Kind, un wat ehr Vatter ſeggt, dat deht ſe."

Dor kem Juling in de Dör mit 'n Bref in de Hand un 'n por ſihr ſöte Ogen in'n Kopp, un as ſe mi to ſehn kreg, fohrte ſe mit 'n lüttes „Ach je!" t'rügg, bet ehre Mutter ropen würd': „Herregott doch, Juling, dit is jo man de Herr Aczeſſer, un ik hew em allens all ſeggt, un denk' di blot, Andres is all förre 'n por Dag' bi Regelin'n as Voluntür in de Wirthſchaft — denk' di blot —"

„Jh, Fru Magiſtern,“ ſäd' ik, „dit laten S' nu man! Hier, Ehre lewe Brut, dat is de Hauptſak!“ Un ſo kreg ik ehre ſchüchtern Fingerſpitzen to hollen — de ganze Hand was wol blot noch vör Herrn Wilhelm Bartels! — un reb'te in min finſtes Hochdütſch, as 't ehr vör ſo 'nen beweglichen Moment wol beter paſſen deb': „Mein theures Fräulein, Sie werden von meiner herzlichen Theilnahme an dieſem frohen Ereigniß überzeugt ſein —“

„Ach ja,“ ſäd' ſe mit düſterrode Backen un 'n Knix un härr ſanft de Ogen dalſlan — de Stierns wieren ok man noch vör Wilhelm'n! — „Vating un Mutting ſind ſo ſehr lieb, daß auch ſie mein Glück hierin erkennen wollen —“

„Kinner, Kinner,“ röp de oll lütt Fru dormang un lachte as 'n glückſelig Schelm, „wat plagt ji juch mit ſo 'ne vörnehme Redensorten? Mine olle Stuw' ward grugen dorvör, un wo ik ſo wat up Hochdütſch hür', is mi ok ümmer ſo, as wier dor ken Hart in un menten ſe dat nich iernſt. — Ja, Aczeſſing, ſe is glücklich un kann 't weſen — ſo 'ne Tru un Lew' is wat Nor's un wat Schön's, un wo dat ſo anfongen hätt, is dat 'ne gode Verſäkerung vör't Leben! — Un Se, Aczeſſing, ſünd 'n oll lew' Minſch, dat Se ſo 'ne Freud' an unſe Frund' hebben! Un Herregott, wat warden de Staplitzer ſeggen un min' olle Regin', wenn ſ' dit hüt Abend to weten kriegen!“

„Regine?“ fragte ik. „Is dit de Ollsch' in de Spiskamer? Ehren richtigen Namen hew 't noch nie nich hürt.“

Un Mutter Dürten lachte godmödig un mente: „je, Aczessing, wenn ik dit nich von unse jungen Johren wüßt', von unse jetzigen wüßt' ik 't ok nich. Don wüßt' kener anners as „de schöne Regin'!“ un „de lewe Regin'!“ — un nu wet allens blot noch von de „oll Mamsell“ un männigen seggt ok wol: de oll bös' Mamsell!“

„Dat wet Gott!“ lachte ik, „un hüt is se sihr bös un hätt mi ut de Kamer jagt!“

Mutter Dürten lachte ok. „Ih, laten S' man, dat vergeht wedder! Un wenn ik man sehn künn, wat se hüt vör Ogen makt!“

„Je, Mutting, un wat ward Andres wol vör 'n por Ogen maken?“ säd' ik un kek de Brut 'n beten p'litsch an.

Aewers se kek mi ok stief an un nickköppte un mente denn: „Ja, Cousin Andres — der! Un sagen Sie man bloß, Herr Aczesser, un der is nu würklich bei Regelin'n?“ Un so wiern wi denn Gott sei Dank wedder in dat olle Fohrwater un dat Wunnern un dat Hebben un dat Reden füng wedder an. Dorbi würd' dat äwers schummern un ik makte mi, wat de beiden Frugenslüd' ok reden un bidden deden, up mine Ben'. Morgen, versprök ik, wull ik mit Fritz un Helenen wedder kamen to gebührende Gratulation. Mutter

Dürten un de Brut bröchten mi äwer de Del un vör de Dör, denn äwers röp Juling: „Herreje, da kommt Vating ja grad', un nu müſſen Sie natürlich noch bleiben, Herr Aczeſſer!“ Un richtig kam de Oll ok grad' achter de Kirchhofeck herut un börte, as he mi to ſehn kreg, beid' Händ' verwunnert in de Luft.

„Se ſünd hier, Früńding?“ ſäd' he, as he bi uns ſtünd un mi de Hand ſchüddelte, un ſeg' 'n beten ſihr möd' ut. „Kinner, härrt ji mi doch ropen laten, dat ik nich de ganze Supp härr uteten müßt! Ik wier giern all vör 'ne halwe Stund' kamen, äwers du wetſt jo, Mutting, wo dit bi de Lüd' is, wenn de Fru mal ehr Mundwark in Gang' hätt. Lewer Gott, ik bün orntlich möer worden von all den Spektakel, un wat Rechts is dorbi doch nich herut kamen! — Kamen Se wedder herin, Aczeſſing, de Staplitzer möten noch 'n beten töwen. Wi hebben mit 'nanner to reden — weten Se all dorvon, dat de oll Dullbregen to Wilmsdörp as richtig Voluntür weſen ſall?“

Na, dor was 't jo nu un Mutter Dürten ſchöt orntlich tohop, ſo verfierte ſe ſik, äwers mi was 't recht, denn ik ſeg gliek, dat de Sak beter ſtünd, as wi ſorgt härren. De oll Herr wier möd', un denn is 'n Minſch ümmer bald verdretlich, äwers hier was dorvon nix to marken, un ſo ſäd' ik denn bi 't Heringahn ok man ſo ganz licht, ja, Andres härr mi 't

ſülwſt ſeggt, as he mi nülich in 'n Goren affongen härr, un recht verſtännig von de Sak red't. Ik ſüll em hüt anmelden, denn he härr 't nu up't ierſt noch 'n beten hild, un mi freute, dat de oll Herr 't ſo mit nich unfründlich anſehn ded'.

De Magiſter treckte mit de Schullern un wegte den witten Kopp. „Je, min lew' Fründ, dat is all as 't is," ſäd' he. „Anreken kann ik em dit nu grad nich grot: hätt he ſik verſehn, wi hebben uns ok verſehn, un min oll Haſ' un ik, wi möten uns äwer unſ' Hitt wat ſchämen. Denn de ganze Sak kümmt doch blot, wil he uns nich an Wedderred wennt hätt — dat hätt uns argert! — Härr he 't vör teigen Johr dahn, ja noch vör fiew', vör vier, denn künn ik nix ſeggen: ik hew 't em don jo ſülwſt ſo raden. Aewers nu — ik wet nich, Aczeſſing, ik wet nich! 't is as gor ken Aewerleggung in diſſen Schritt — ne, blot de reine, unverſtännige Aewerilung, un 't ſtimmt mi narens to dat Anner, wat ik ſüſt wet oder mi villicht ok man denk. Haſ' duert mi ok — wo en wat god maken will, un de anner ſnitt em dat dwas vör de Näſ' af, dat is 'n verdretlich Stück. Mit den is 't nu ganz un gor verbi, un dit härr de oll Minſch ſik denn doch ierſt 'n beten äwerleggen ſüllt! — Aewers, reden wol ens 'n annermal dorvon," brök he af un fohrte ſik äwer de Stiern. „'t is hüt jo 'n Glücksdag, un ſorgt hew ik nog! — Häſt du dinen Bref farig, min Kind? — Na, denn ſchick

em gliek nah 'n Schulten, dat de Karrjolpoſt em noch mitnimmt."

Julchen ſwewte mit ehren Bref af un wi reb'ten von dit un dat, bet Mutter Dürten nah den Kaptain un Müske'n ſinen Andrag fragen würd'. De oll Herr treckte de Stiern krus un mente: „na, Ollſch', ik wet nich, wat du dorvon nu abſlut wedder reden möiſt, un wetſt doch, dat von de Sak noch nich reb't warden ſall! — Na, nu is 't ens," ſett'te he to un tög mit de Schullern, „un wenn Se all dorvon weten, Aczeſſer, denn kann ik ok widerreden. — Kinner, de Sak geföllt mi nich!" ſäd' he un ſchürrköppt' verdretlich. „De Sak is doch nich äwer 't Knee to breken un möt äwerleggt warden, dat Kind is dat wierth, un Herr Müske is de Mann nich, mit den allens gliek in Schick kümmt. Un Rülow — ik wet nich, Kinner, wat mit den Minſchen is! — Steckt em noch wat extra in 'n Kopp, oder ſitt blot ens wedder dat — Gott vergew' mi 't! — verwünſchte Wiewsbild dorachter? — Dat Kind hätt doch to 'n Kukuk ok ehr Stimm! Aewers he is nu as 'n oll Waſchlappen un denn ſtieft he ſik wedder un trumft up. — Na, Kinnings, willen 't ok man gahn laten. Dohn kännen wi dorbi nix, un argern mag ik mi nich miehr." —

As ik gahn müßt', begleit'te mi de oll Herr noch 'n Endlang ut de Dör un äwer'n Hof bet an 't Dur. Dor blew he ſtahn, as wull he nu adjüs ſeggen, nehm

min' Hand un kek mi nahdenklich in de Ogen, bet he lis' seggen würd': „hüren Se, Herr Aczesser, weten Se, wat de Jung' egentlich in 'n Kopp hätt?"

Ik würd' hoch upkieken, denn de Frag' von den ollen Herrn hier verstutzte mi nich slicht. Wat härr he sülwst dorbi in sinen egen'n Kopp? Stünd em dat mit sin' Dochter so iernsthaft vör un mente he nu, dat Andres von Wilhelm Bartels'n nu ut all sin' Himmels stött warden künn? Oder wier dit doch so wat, as mi verhen vör de Ogen schämern ded'? — Un ik argerte mi noch ens äwer all de oll dämliche Hemlichkeit un säd': „je, Herr Magister, hebben deht he wat, dat hätt he mi sülwst seggt, äwers wat — dor will he nich mit 'rut, un dat het ik dämlich."

De oll Herr schürrte suer mit 'n Kopp. „Je, so is he!" grullte he, „un ward allsindag' nich klok! Aewers wo Se em ihrer sehn as ik, denn seggen Se em, 't künn wat up sin Reden ankamen! — Un nu adjüs min lew' Fründ! Kamen Se god nah Hus un grüßen Se recht."

Ik ging still minen Weg up Staplitz to un sinnirte ümmer so vör mi hen, wat dit wol wesen mücht un wat ik dorbi dohn müßt'? Wo ik Rolof'n sehn künn — je, äwer wo süll ik den sehn? Nah Rülow'n mücht' ik nich un künn ik nich, un wo süst, dat wüßt' ik nich von den ollen Dullbregen! Un bi Andres'n sülwst so grad' up 't Liew, un denn dägten herinplumpen? Kettlig was he up desen Punkt, as ik markt härr, dunner-

mäßig, un ik künn mi't utreken, dat he, wo nix an de Sak wesen ded', sackgrow warden mücht'. — Wo nix an de Sak wier — ne, 't wier nix doran! Dat schiere Kind un de oll dröge Burß — ne, dat paßte nich! — Un denn dacht' ik doch wedder an dat Rendezvous nülich Abend in 'n Goren — Stining härr dat wol wesen mücht — ehre Statur was dat! — Aewers de Mannsminsch — Andres? Ne, dat stimmte nich, un up so 'ne Don-Juans-Künst' let Pap Kuhn sik ok nich in! — Un so dacht' ik an de Zierpopp — de härr dat ok wol wesen künnt — —

Langs den Gorentun löppt hier buten ok 'n Weg hen, just so, as binnen de grote Bökengang. 't is nich vel miehr as 'n Richtstieg, de hier nah 't Wilmsdörper Holt geht un dor achter de Badenwieker Bur- un Fischergorens bet an 'n Hawen rekt. Vör de Badenwieker is he bequem, wenn se Holt stehlen willen, denn hier känen se ok an 'n hellichten Dag' 'räwerlopen un kener kickt up se hen. — As ik nu an den Weg 'ran kem, seg ik rechtsch in de Fiern sik wat rögen, wo ik up't ierst bi de Schummerniß un de Strük up de Grabenöwers un de düstern Böm' noch nich recht ut klok würd'. So blew ik denn an de letzt' oll dicke Wid' stahn un paßte up, un as 't neger kem, was 't 'n Rüter to Pierd', de Fot vör Fot un so nau an den Tun langs riden ded', as he man jichtens künn — wier 't hell west, denn härr ik seggt, he wull sik man ens

den Bökengang 'n beten ankieken! — Un as he nu 'ran was, markte ik, dat 't deſülwig Rüter was, de bi Pap Kuhn'n un mi nülich Morgen ſo ſtaatſch mit ſinen Regenſchirm verbi reden was. Un den Regenſchirm härr he nu ok wedder, äwers unner'n Arm klemmt.

Wat Düwel, dacht' ik, wo kümmt hier de lew' Herr Jakob Müsk' her, un wat hätt he hier to kieken, un wo will he hen — gliek nah ſinen Swiegervatter in spe? Un hierbi ging ik achter de Wid' in den Weg herut, denn wat härr ik mi hier to verſteken? Un nu kreg he mi jo wol to ſehn un verfierte ſik, denn 't gaw 'n Ruck in de Tägel, dat de oll Mähr hoch upfohrte, und dorbi ſchrigte he lud' up: „Welcher Deuwel ſteht da? Wer da?"

„Jh nu — god Fründ!" ſäd' ik un kam in den Weg herut. He fohrte in 'n Sadel up un t'rügg, as glöwte he jo wol, dat ik up em in wull, un dat Pierd verfierte ſik noch 'n beten duller as he ſülwſt un prallte an den Tun un ſteg denn ſteiel in 't End', dat ik dacht', nu leggt Herr Jakob ſik mi gliek gehurſamſt to Föten! — Aewers dit würd' nix. Jakob hel ſik as 'n Held an 'n Sadelknop un let den Regenſchirm fallen un haugte de Mähr mit ſin' Ridpietſch üm de Uhren, dat dat oll arme Diert hinnen un vörn mit all ſin' vier Benen in de Luft fohrt' un denn as 'n Dunnerweder den Weg langs klabaſtern würd'. „Steh, Racker, ſteh!" ſchrigte Herr Jakob un ret in den Tom. „Dies is ja eine

infamigte Straßenräuberei!“ — Baff, flög em de Hot von 'n Kopp un mi to Föten. „Holt, holt, hier is he!“ röp ik, ämers he hürte nich, und allens ging as dull in de Nacht herin.

As ik nix miehr von em sehn ded', ging ik lachend in de Purt un dörch den Goren. Von 'n Rendezvous was nix to marken un Mamsell ehre Hund' wieren ok nich üm den Weg. So kam ik lachend in 't Hus. Un as ik up de Del stünd, führten vör de Dör de Pulitzer grad' mit vele Kumpelmenten af.

10.

Dörch 'nanner.

Dat natte Johr, dat ik mi vermoden west wier, kem denn nu ok, ämers doch man mit 'n por gatliche Stripregens. Fritz un Helene schüllen wol, ämers de lütt Fru härr nu up't ierst so vel mit ehr' Kinner un denn mit de Snidermamsells un denn mit de Wirthschaft to lopen un to dohn, dat se nich recht to sitten kam, un Fritz was von den ollen schesbenigen Rittmeister, as Mamsell em heten ded', so möer reden, dat he in de Sophaeck leg', as wull he hüt Abend ken Glid miehr rögen. Un wat de Geschäften un de Mödigkeit nich deden, dat ded' de Badenwieker Brutschaft un

wo ik mi mit Julchen bekumpelmentirt härr. 't gaw 'u Halloh, un härr Helene nich all ehren Morgenrock antreckt un Fritz nich de Föt in de Morgenschoh hätt, so wieren se jo wol gliek 'räwerlopen. So würd' denn nu blot Mamsell herincitirt, dat de doch ok 'n beten Freud' härr. „Sie klagt' über ihre Gliederschmerzen," säd' Helene, „und ist ganz herunter. Dies wird sie ein bischen aufheitern."

Aewers dormit seg dat man swack ut: de Ollsch' kem un set in ehr' Eck' an 'n Awen, se säd': „na dit freugt mi vör dat Mäten!" und se seg dabi so suer ut, as wier ehr allens verregent, un denn füng se an up 'ne Brodkösst to gnagen, de se mit herin brächt härr — dat härr se, as ik wüßt', ümmer so in de Gewennheit, wenn se in de Stuw' süll un nich reden mücht. Un nah 'ne lütte Wil' stünd se nu ok wedder up un humpelte ut de Dör herut.

„Mötst morgen nah ehr sehn, Lening," mente Fritz un streckt' de Arm' äwer'n Kopp un hojahnt' äwer Macht. „Aewers wat ik seggen wull — dit mit de Brutschaft härr ik mi egentlich doch anners dacht!" —

„Ja, ich auch," säd' Helene, „und ich glaube, die alten Freunde dachten gleichfalls an etwas Anderes. Aber freilich dies wird ihnen doch wohl lieber sein." —

„Ja, mit den ollen Däsbartel wier 't doch nix worden," red'te Fritz verdretlich. „Mit den kümmt kener to Stand'."

„Na, vergnitter' di man nich ſo modwillig," ſprök ik und dacht', nu wull ik de Sak hier man gliek ens in Richtigkeit bringen. „Du ſittſt nich in em un wetſt den Deuwel, wo 't dor utſüht."

„Ja ſo," ſäd' he, „du wetſt dat jo un häſt em de Bicht verhürt."

„Dat häſt drapen," antwurt'te ik. „Un he is 'n verſtännig Minſch un du büſt 'n Hittkopp un ſchürrſt dat Kind mit 't Badwater ut. Lat du em man Tid, he ward di un juch all noch Wunner wiſen. Nu is he to Wilmsdörp bi — ik glöw', Regelin het de Herr — un liehrt dor. Un nu wetſt du 't un kannſt din Sticheln laten."

Fritz börte de Hand an de Stiern un ſalutirt'. „Zu Befehl, Herr Oberſtwachtmeiſter — he is de reine Engel von 'n Häwen, un wo noch 'n Fehl an em, den ſtröpt he in minen Tun af, wenn he dor dörchkrüppt."

„O ne," lachte ik, „dat deht he nich vör ſik, oll Jung', dat deht he vör di, dat du up de rechte Spor kümmſt un dat Lock flicken lättſt, as 't ſik all lang' hürt härr! Un glöw man, dor löppt mäglicherwiſ' noch männigen herüm, de ok lewer achter herin kümmt as vörn, un wenn Selling mi un Andres'n dor in 'n Verdacht hätt, denn ſtött ſe ſik! Aewers 'n annern hew ik verhen all ſehn, — wier de nich to Pierd' weſt, ſo wier he dor ok wol herin krapen." Un ik vertellte von Herr Jakob Müsk'n un ſinen Ritt un wi lachten. Blot

Fritz mente, je wenn de man sin' gelen Westen un sin vijeletten Crawatten unnerwegs laten wull, denn wier 't 'n ganz ansehnlich Mannsminsch. Aewers wat he dor an 'n Tun 'rüm to riden un to kieken härr, dat wüßt' he nu ok ganz un gor nich.

Helene kek up. „Ich wüßte wohl etwas, was ich kürzlich einmal gehört zu haben glaube," sprök se nahdenklich, „aber ich will's nicht fürchten!" —

„Wat menst du?" fragte Fritz un kek se nieglich an.

„Oh, laß gut sein," säd' se un füng an, bi ehr Maschen to tellen. „Einundzwanzig, zwei — dreiundzwanzig — dreiundsiebzig in drei Theile?" —

Den annern Morgen sett'ten wi uns nah 'n Frühstück up un führten nah Badenwiek to Pasters, üm ünsf' Gratulation antobringen, un würden wol upnahmen. De oll Herr gew sik hüt vergnöglich un kommod, Mutter Dürten lep af un to un kem vör Freud nich recht to 'n Reden, un de lewe Brut was in sanfte Rührung un röthliche Schamhaftigkeit. Wilhelm Bartels härr hüt dat Pre, un von Hase'n sinen Bref un Andres'n sine Obstination was man blot so 'n beten biher de Red'. — De Magister säd', he härr em hüt Morgen den Bref schickt, un nu künn he jo dohn, wat he wull.

„Na, 't ward wat Nett's warden!" mente Fritz un schöw de Schullern up un dal, Helene schürrköppt' un ik säd': „Ih, laten S' mi man all minen ollen Pap Kuhn in Fred'. Wenn de man ierst in Gang' is, denn

kümmt he ihrer in de Reih', as wi annern all!" — „Gott gew 't!" sprök de oll Herr un treckte de Schullern in de Höcht. „Wennt hätt he uns an so wat süst nich!"

Wi führten wedder torügg und de Dag ging herüm in sine ganze Alldäglichkeit: 't was nich Slimms dor, äwers ok nich Godes, un wi wiern in alle Rauh to Hus, äwers 'n rechtes To-Hus was dat doch wedder nich. As wi Abends uns god' Nacht seggen deden, säden wi vermodlich to uns sülwst: „Gott Low un Dank!" Un as wi den annern Morgen wedder ut de Posen kemen, dachten wi ok wol, wat dat hüt wedder so gahn süll? Aewers 't kam doch gliek anners. Denn all as ik de Trepp herunsteg, hürte ik von de Kök her Mamsell'n ehr Wettern, un Fru Helene lep mit 'n Schlötelkorw an 'n Arm an mi verbi un künn mi man so knapp g'n Morgen seggen, un Fritz kem ierst, as ik all sitten ded', to Rum, noch in 'n langen Slaprock und Tüffeln, as ik 'n süst nich licht to sehn kreg, un he reckte un streckte sik un hojahnte, as härr he noch lang' nich utslapen un as wier he man blot ut Versehn all up sin' Ben kamen. Aewers he lachte doch un slög mi up de Schuller und mente: „na, Franzing, hüt kickt enen de Dag doch ens wedder hell in de Ogen, un wenn 't Pap Kuhn wier, denn säd' he: kam't Kinnings, will 'n man 'n beten vergnögt sin! Un dat willen wi ok! So'n oll Gedrucks as gistern un vörgistern sall de Deuwel halen — wet nich, wat uns all' in de Knaken sitt!"

„Häſt Recht!“ ſäd' ik, „hüt is 't anners, äwers wenn 't man hölt!“

„Ih, oll Narr,“ ſprök he un lacht', „denn binden wi 't faſt! Un nahſten, will ik di ſeggen, gahn wi 'n beten to Mamſell in de Spiskamer un ſöken uns dor unſ' Frühſtück — de Ollſch' is gnägelſch, ik hew ſe all dunnern hürt, un wi willen ſe wedder upfriſchen — möten man 'n por Aanten dotklemmen!“ —

„Denn jagt ſe uns Beid' ut 'n Huſ',“ ſäd ik. —

„Ih, denn kamen wi up 't anner' End' wedder 'rin!“ lachte he. „Hüt will 'k mal 'n richtigen Spaß hebben!“

As wi ſo redten un lachten, kemen middlewil ok de Kinner herin un ſäden uns g'n Morgen un lachten uns mit Ogen an, ſo hell as de Dag. Lotting röp: „Papa, ich weiß 'was Neues!“ un de annern lütten Dinger röpen 't ehr nah, und ſe fat'te ehr lütten Röck an mit ſpitze Fingern un füng an vör uns to danzen un de annern danzten ok, un dorbi ſüng ſe un all de lütten Stimmen grölten ehr nah:

„Göſ' up de Del, Göſ' up de Del
Ganten dorbi!
Knecht, lat mi 't Mäten gahn,
Segg' ik to di!
Unſ' Vatterbroder-Sähn
Sitt up den Stubenbähn
Mit ſine gele Piep,
Mit ſine Piep! —

„Piependanz, Rosenkranz,
Un so schöne Blömings! —
Pieping, holt up,
Süst danz' ik mi dot! —
Schrukke man furt,
Dat hätt noch ken Noth!"

„Süh, kiek ji Schelms!" lachte Fritz un kreg lütt Lening, wat de Drüdd' was, in sin' Arm' un küßt' un drückte und schüddelte dat lewe pummelige Ding. „Wo hewt ji dat wedder her?"

„Ja, Papa, das hat Stining uns gestern Abend vorgesungen und dabei mit uns getanzt," säd' Lotting. „Mama hat es auch sehen wollen, aber Stining hat sich genirt, und sie macht's doch so schön, Papa!"

„So? Sitt se Abends männigmal bi juch?" fragte Fritz, un as Mariek, dat Kinnermäten, vertellen ded', ja, Mamsell Rülow sett'te sik Abends, as ik 't jo ok wüßt', so in de Schummerstund wol ens in de Kinnerstuw up 'ne halwe Stund' dal und spelte mit de Lütten und süng en wat vör, wenn se beden, don grifflachte he nah mi 'räwer un mente, dat künn em gefallen, un he härr 't gor nich wüßt', dat se noch singen ded', denn se seg jo ümmer so iernsthaftig ut. — „Oh, se lätt de Kinnings ok lang' bidden!" säd' Mariek. — „Ja, Papa, Stining ist auch gar nicht lustig," sprök Lotting un schüddelt' sihr iernsthaftig den lütten Kopp. „Sie ist traurig, weil alt Selling so brummig ist."

Don kloppte dat an de Dör un Jochen, de Rid-

knecht, kem herinner un meldt', Herr Thierarzt Neumann wier eben anführt und gliek mit den Herrn Entſpecter in 'n Stall gahn un ſe red'ten dor nu von den Brunen un Herr Neumann let den Herrn bidden, wat he nich fülwſt 'n beten 'räwer kamen wull, dat Pierd gefüll em gor nich. Un Fritz fohrte in de Höcht. „Na, dit wier mi nüdlich! Un ik hew 't giſtern all Böſenhans'n ſeggt!“ röp he ſihr verdretlich. „Aewers de is ümmer negenklok! — Lop, Jochen, un ſegg, ik kem den Ogenblick, will mi blot de Steweln antrecken! — Un ſo geht dat mit de oll Narreri all wedder los,“ ſett'te he bi, „un mit unſ' Vergnögtſin hätt 't 'n End! Na, Franz, help di fülwſt wider. Ik kam wedder, ſo as ik kann!“

So ging he brummig ut de Dör, un de Kinner lepen mit ehr Mäten nah 'n Goren herin, und as ik noch 'ne Wil an 'n Finſter ſeten un herutkeken härr, don ging ik nah. Denn as Fritz dat all ſeggt härr, 't wier hüt ens wedder 'n Dag, ſo blitz un blank as in 'n Sommer, de Sünn nehm ſik de Grasplätz un de Weg' un Büſch un Böm' ſo lewlich in 'n Arm un herzte ſe un kek' luſtig dörch dat bunte Low nah de depſten Stieg' herin, un de Wind ſpelte ſo ſachting mit de Bläder, dat de lütten kranken Stels jo nich to Schaden kemen. Baben dörch de Telgen tögen de Kramsvägel un hier un dor ſeten ok 'n por dal un wegten ſik un keken ſik de Welt an, wo ſe up un dal ging, un hier unnen

burrte dat ok dörch den Buſch ſo hen un her un röp ok wol ens nah de Kameraden. Aewers ſüſt was 't doch allerwegen ſo recht ſtill, un wenn ens ſo 'n mödes Blatt 'runner ſackte, oder 'n Nöt fel, de ſe bi 't Plücken vergeten härren, denn gaw dat ümmer 'n richtigen lütten Klatſch un de Minſch blew ſtahn un kek ſik üm, wat dat weſen künn?

As ik den Bökengang herungahn ded' un ſo äwer den Tun 'räwer kek, kem Rolof grad mang de Badenwieker Gorens herut un den Fotſtieg langs, de nah unſ' Purt gahn ded'. Hüt was he nich in ſinen Bradenrock un den hogen Hot, un ſin' Hor härr he nich glatt böſt't un ſin Bort was ok all 'n por Dag' olt, un ſo kam he dorher in vulle Fohrt.

„Schipp, ahoi!" ſchrigte ik nah em 'räwer.

He ſmet den Kopp in de Höcht un würd' ſik wild ümkieken. Un nu kreg he mi an de Purt to ſehn. „Ahoi!" ſchreg he torügg un kem mit grote Schritten heran.

„Wat Deuwel, Rolof," ſäd' ik un ſchürrte em de Hand, „du häſt 't hild, as 't ſchint?"

„Ja, ik hew 't hild," ſäd' he un wiſchte ſik den Swet von de Stiern un de Backen. „Ik will de Lütt' ſehn."

„Na, na, Rolof," lachte ik, „mit di is 't nich richtig, glöw' ik! Du kickſt mi gor to vel nah de Lütt, un up 't End häſt du wat mit dat Kind vör — giſtern

un ihrgiſtern büſt du nich dor weſt, un ſe is den ganzen Dag ſo ſtill un verlaten herümgahn, as wier ehr Hart ſwor nah di —"

„Ach, ſo red' du un de Deuwel, Jong!" ſäd' he un kek mi ſuer an. „De Oll is krank, — he was giſtern Abend all nich recht, as ik 'n beten bi em inkieken ded', un hüt Morgen ſitt he pluſterig in de Eck as 'n oll Hohn mit 'n Pips un ſchrigt nah ſin Stining, as müßt' he gliek affohren. Un ſo bün 'k denn herlopen un wull ehr 't ſeggen, dat ſe kamen ded'. Un nu is 't god, Jong, dat ik di treff," ſett'te he to. „Du faſt ſe mi 'rut ropen, denn ik kann mi dor in 'n Huſ' ſo nich ſehn laten."

„Du büſt 'n ollen Narr, Rolof," ſäd' ik. „Hier kieken ſe nich nah de Röck', de ſünd bi uns ok von allerhand Ort, un wenn du to de Olliſch' gehſt —"

„Den Deuwel gah ik!" brummte he.

„— Denn ſüht di kener von de Herrſchaften, men' ik. Aewers ſo kannſt du 't jo ok bliwen laten, oll Narr, un denn kumm!" Un ſo gingen wi dörch de Stieg' wider nah 'n Huſ' to, un ik dachte bi mi hen un her, wat Rülow em wol von Jakob Müsk'n ſeggt härr. Weten müßt' he dit, mücht' he nu ok upfohren as 'n Pulwerfatt. Un ſo füng ik denn ſo ganz bequem an: „Ih, Rolof, dor hew ik jo ok dinen jungen Herrn kennen liehrt — he red' nülich an Andres'n un mi dor vör Wilmsdörp verbi: dat is jo 'n dunnermäßig ſtaatſche Herr —"

He kek mi von baben dal an. „So, de Poppenſpeler? Vör Wilmsdörp?“ ſmet he ſo hen. „Ja, de Schapskopp bädelt Dag in, Dag ut in 'n Land' herüm — wet de Düwel, wat he up 'n Strich hätt! — Na, he kann unnerwegs all 'mal ſin Del affangen, un 't füll mi freugen, — ſe ſünd allerwegen achter em her. Ihrgiſtern Abend is he vör Caspern ſin Dör jagt un as 'ne Lik west un hätt äwer Stratenröwers ſchregen — Poppenſpeler!“

Ik lachte hell up. „Oh — dit is wunderſchön!“ röp ik, „de Stratenröwer bün ik west, un ſo un ſo is 't kamen.“ Un as ik dat Stück vertellt härr un ok de oll Burß ſo 'n beten verdretlich lachen deb', don ſett'te ik to: „ſühſt du, Rolof, mi argert man, dat he dor herümbädelt to ſo 'ne Stund' un ſo äwer den Tun kieken deht — glöwt he, dat he Stining all in 'n Sack hätt un ſe dor up em paßt?“

He ſmet den Kopp in den Nacken un ſin Og' brennte mi an. „Wat is dat vör 'n dummen Snack?“

„Je, Rolof,“ ſäd' ik ganz unſchüllig un tög de Schullern in de Höcht, „du wetſt jo doch wol, dat din Poppenſpeler nülich Morgen bi 'n ollen Magiſter west is un den nah den Kaptain ſchickt un üm dat Kind anhollen laten hätt —“

„Wo?“ fohrte he up. „Un dit ſeggt Casper mi nich? Na, ſo ſla —“ Un he bet de Tänen tohop, dat ſe knirren deden, un ſchüddelte ſin Fuſt. „Aewers —

lat — lat — ik krieg' em! Un nu gehſt du 'rin, Jong, un ſchickſt mi dat Kind, denn wider gah ik nich." — —

In de Kök was de Spektakel noch ümmer in vullen Gang' un ſegen ſe all ut, as wulln ſe ſik bi de Köpp kriegen oder härren ſik all dabi hätt, un Mamſell fohrte herüm as 'n richtiges Swark un dunnert' un blitzt' un af un an ſlög 't ok wol mal in. Na, dit ward ſchön warden, dacht' ik, as mi dit all buten ſo in de Uhren klingen würd', un ſtünd un horckt'. Aewers toletzt müßt' ik denn doch man herin ün kem denn ok ganz fründlich in de Dör. De Ollſch', as ſe mi to ſehn kreg', ſmet mi 'n por Ogen to, as 'n Generalprofos, un denn dreigte ſe mi baf den Rüggen to un humpelte mit ehre lahmen Ben' nah de Lüdkök' to un ſmet de Dör in 't Slot, dat allens bewern ded'.

Chriſtine'n ſeg ik nich hier, nich in de Spiskamer un ſo fragt' ik de oll' dicke Kökſch nah ehr — dat was ok noch 'n olt Stück Fründſchaft von Börwark her. Hüt äwers was 't dormit nix, ſe härr ok 'n Rappel un ſmet mi ſo wat hen von „gnä Fru" un „Kalwerſtall" un „de Deuwel mücht' mit all dat Minſchenvolk herümhöden", un dorbi ſtörr ſe up 'n Hierd mit Tang'n un Ketels un Grapens herüm, as wenn 't allens kort un klen müßt'.

„Jh," ſäd' ik un würd' nu ok verdretlich, „ſo hal' juch de Deuwel all mit 'n anner! Ji ſünd jo wol all unklok, un denn will 't mi dat Kind man ſülwſt ſöken!"

Ik dreigte mi üm un würd' nah de Dör gahn, äwers dor ret de Ollsch' achter mi wedder de anner Dör up un kam as 'n Füerschipp up mi los segelt. „Wo willen Se hen? Wen willen Se söken?" fohrte se up mi in. „Un ik möt Se wat seggen, Herr Aczesser, wi hebben nu all to dohn un nu is ken Tid nich to Jökeli'n —"

„Gott du behöd' un bewohr' mi!" säd' ik ganz verstutzt, denn so härr se noch allmindag' nich mit mi red't; un nu dreigte se mi ok all wedder den Rüggen hen un wull furt. „Je, Mamsell, dit kann all nich helpen", mente ik, „hüren möten Se mi doch. Ik möt Mamsell Christine spreken, un seggen Se mi nich, wo ik se find', denn sök ik se sülwst — Rolof is in 'n Goren mit Nahrichten von ehren Vatter un will se sehen."

Dor fohrte se wedder herüm un sett'te ehre Händ' in de Sid' un kek mi vininsch an. „Slag 'n Dunnerweder in dit verdammte Gelop un Gedrän' — de Kopp von de Diern is so all dämlich nog un nich bi ehr Sak! So, un de Herr Mähl, de oll Rümdriwer, is in 'n Goren un schickt 'n Ambassadür? So? Kiek wo vörnehm! — So, söken S' sik de Mamsell sülwst, Se finnen s' jo wol, un denn maken S' mit ehr af, wat Se willn! Ik will nix miehr davon!" Un se smet mit den Kopp, as wull se seggen: dor häst 't! — un fohrte herüm un humpelte nah de Spiskamer to.

Na, ik stünd un kek ehr ganz verblüfft nah: wi härren in de Johren, dat wi uns kennten, all miehr

as enen dägten Storm mit 'n anner belewt un se härr mi ok wol ens Predigten hollen, de sik woschen härren. Aewers so as hüt, möt ik noch ens seggen, härr se 't noch nie nich makt, un ik Unschuldslamm wüßt' doch von kene Sünd', nich mal von dotklemmt' Aanten! Ne, dit was mi to ruch! „Na, denn man to!" säd' ik falsch un dreigte mi ok patzig üm un ging mit harte Schritten ut de Kök un äwer de Del un vör 't Hus. Un dor härr ik 't Gottlow so drapen, dat ik up anner Gedanken kem, denn Fru Helene was mit Christinen grad' all von 'n Stall heräwer unnerwegs un as se heran wieren, künn ik min Gewarw gliek bestellen. Stining kek hoch up un denn mi un Fru Helenen an un äwer ehre Ogen gaw dat 'n lütten Ruck, as glöwte se noch nich recht.

„Rasch, liebes Kind!" säd' Fru Helene un strikelte fründlich ehre Back. „Aengstige dich nicht, es ist hoffentlich nicht so arg! — Bringe mir Bescheid, ob ein Arzt nöthig ist — die Pferde stehen müßig im Stall." Un as dat Mäten in 't Hus un dörch de Achterstuw' in 'n Goren 'rinlopen ded', mente de lütt Fru, ik härr den ollen Minschen doch ok mitbringen künnt, dat he sülwst von de Sak seggen ded'.

Ja, wenn he wullt härr, antwurt'te ik un vertög de Schullern, äwers sin Kledaschen wiern em schenirlich, un dat he nich nah de Kök 'rinfollen wier, dit wier 'n Glück, denn dor müßt' hüt jo ok wol so 'nen ollen Seehund grugen warden —

Se kek mi unſäker an. „Ja," ſäd' ſe denn, „es iſt wirklich mit Selling heut ein wenig ſchlimm! Haben Sie auch etwas Obbekommen, Franz?" — O ja, mente ik, un dat dägten. Doch wi twe Beid' würden denn wol noch wedder mit 'nanner to Schick kamen. Aewers mit anner' wier 't anners, un wenn ſe 't dor ok ſo maken ded', un kener wüßt' un verſtünd, wat ens wedder los wier —

Unner ſo'ne Reden wieren wi ok äwer de Del un nah de Stuw' herinkamen un ſtünden dor nu an de apen Dör un keken in den Goren herut. Helenen ehre Ogen lüch'ten hell up un dörch dat lewe Geſicht ſpelte 'n lütt ſötes Lachen, denn in de Fiern, in de Buskaſch' un ſo nah de Wipp to, ſüngen un lachten un röpen de Kinner un de lütten finen Stimmen klüngen ſo luſtig nah uns 'räwer, as wenn in de Frühjohrstid de ierſten Vägel wedder kamen un ſik g'n Morgen ſeggen un niege Bekanntſchaft maken. Don kam linkſch, von 'n Huſ' un de Kökendör her 'n Mäten gahn, — 't was de Zierpopp von nülich! — un ſpazierte achter de Johanns- un Stichelbeeren lang, dat wi ſe dor man noch ſo knapp ſehn künnen. Baben, wo de Stieg utlopen ded', ſtünd ſe un kek ſik nah alle Siden üm, un up 'n mal was ſe vörwarts un in de Buskaſch' herin.

Helene härr dit villicht nich ſo markt, äwers ik härr acht geben — de Diern mücht' ik nich, ſäd' ik, ſe was mi to fin un ümmer mit 'n Mund in de Pünt un ogen-

denerte ſo herüm. Un nu ſäd' ik: „hebben Se 't ſehn, Fru Helene? Wat menen Se, ſlek de dor vör ſik ſülwſt, oder hätt Selling ſe anweſen, dat ſe ſik ens in de Buskaſch' 'n beten nah Stining un den Ambaſſadür ümkieken ſall?"

Helene kek ganz verſtutzt up, ſlög ämers, as wenn ehr up 'nmal wat kamen ded', gliek de Ogen wedder dal un würd' 'n beten roth. „Aber Franz — ich verſtehe nicht!" ſtamerte ſe.

„Ih," lachte ik in mine Falſchheit, denn de härr ik, „wat wullen Se nich verſtahn! De Ollſch hätt wat wedder dat Kind — ik hew 't verhen markt un nu ok."

Don kek ſe 'n beten unſäker nah mi up un wedder dal un plückte an ehr Strichtüg herüm, dat ſe upnahmen härr, un ſüfzte liſ' un toletzt kam dat herut: „ſo muß ich wohl reden, Franz, wenn ich's auch nicht recht weiß — ich merk' es doch, und es thut mir ſchrecklich leid. Selling ſcheint das Kind in Verdacht eines — eines — Verhältniſſes zu haben und argwöhnt, daß ſie Abends zuweilen jemand im Garten ſähe — zum Beiſpiel neulich, wo ſie längere Zeit fortgeweſen und hernach aus dem Garten herein gekommen iſt. Mamſell ſagt, Sie ſeien damals auch draußen geweſen und müßten wohl etwas gemerkt haben — neulich, am Mittwoch, wo Sie nach Magiſters ausſahen. Vorgeſtern trafen Sie dort am Zaun ja den Herrn Müske und — und —" ſe redte ümmer verlegner — „ich ſagte, daß ich ſeine Anweſen-

heit vielleicht erklären könnte, aber — ich verstehe dies doch nicht recht und — was meinen Sie, Franz?"

Ik härr se utreden laten un se dorbi ümmer fast ankeken, un as ik mi denken kann, mücht dit ehr jo wol 'n beten sihr schenirlich wesen, denn so as ehr Ogen ens upgahn beden, sackten se ok glïek wedder dal. Spaßig was mi nich to Mod', denn ik argerte mi deuwelmäßig äwer Gott un alle Welt un vörup äwer Pap Kuhn'n sine Tunkruperi, denn dorvon kam allens. Nu äwers, bi Helenen ehre letzten Würd', schöt mi noch wat anners in den Kopp un ik kek de lütt Fru stief in de Ogen un säd': „wesen S' mal ens recht ihrlich, Fru Helene — de Ollsch' glöwt up 't End' jo wol, dat ik de Verhältniß-Minsch bün un mit dat Kind mine Rendezvous hew?"

Se schöt tohop un kek mi mit so snurrige Ogen an, as wüßt' se nich recht, wat seggen. „Aber Franz," stamerte se, „ein solcher Scherz —"

„Ih," säd' ik un füng an to lachen, denn so dumm as dit wesen mücht', argern künn ik mi hierbi nich, „de Ollsch' is dit gor nich spaßig, de is allens klipp un klor, un ik seh dat all kamen —"

„Ach Unsinn, Franz!" röp se 'n beten iwrig, „Selling ist doch nicht thöricht un hat Sie —" Un se brök af un sprüng nah de Dör un in den Stieg 'rut. „Da kommt Christine — wie sieht sie aus! Steht es wirklich so schlimm? — Wir reden noch, Franz — später!"

Un se ging fix vörwarts, denn Christine kam richtig torügg un was all mirrwegs mang de Grasplätz. Se ging langsam, den lütten Kopp up de Bost, as leg' de halwe Welt up em, un de Branen härr se äwer de düstern Ogen tohop treckt — so so, dachte ik, de hätt 't nu richtig to weten kregen un spaßig is 't 'ehr nich!"

Grad', as ik Helenen nah wull, denn ik härr doch ok giern 'n beten miehr hürt, kam Fritz mit den Thierarzt herin, stellte uns 'n anner vör un füng denn 'n Larm an, dat noch ken Frühstück dor. „Gleich, gleich!" röp em Helene von buten to un ging mit Christinen nah de Kök, un bald kam Friedrich denn ok mit sine Wor un wi seten un eten — as verdretlich Lüd', denn Fritz dacht' an sinen Brunen, un ik argerte mi noch äwer Mamsell, un blot Herr Neumann let sik 't smecken un vertellte uns biher allerhand Pierd'- un Minschengeschichten.

As wi upstünnen un Fritz noch in sin Tänen herümstäkerte, säd' Neumann so hen, wat he dat all von sinen Nahwer Müsk' hürt härr, dat de üm Michelshagen in Handel stahn ded? — Un as Fritz ne antwurt'te, grifflachte he un mente, je, dat süll jo wol nich blot Michelshagen, dat süll ok wol dat Frölen dor wesen. „Aewers dor stött he sik, glöw' ik, von dor hew ik all in 'n Frühjohr wat anners hürt!"

Helene kam in de Dör un gew Neumann'n de Hand un duerte äwer den Brunen, mit den dat slicht stahn

ded', un denn ging se mit ehr Botterbrod in den Goren herin un füng an äwer de Kinner to ropen. Dor makte ik mi ehr denn nah un fragte nah Christinen, wat se mit Rolof furt wier? — „Nein," antwurt'te se, „sie will nicht hinüber und meint, es sei nichts Besonderes und sie drüben überflüssig. Rolof soll erst weitere Nachricht bringen." Un nah 'ne lütte Wil schürrköppte se un sett'te to: „es muß ihr aber auch sonst das Herz schwer sein — sie kam mir wie ganz verstört vor. Ich kann nicht sagen, wie mich das Kind dauert!"

„Weten Se wat, Fru Helene?" säd' ik un kek se iernsthaftig an. „Ik würd' se toierst mal ens grad up 'n Kopp to nah ehre Hemlichkeiten fragen un denn würd' ik se mi duern laten. Ik will Se wat seggen, äwers dit bliwt unner uns: de Minsch dor, de Müsk', hätt nülich üm se anhollen, un grad' seggt Neumann, dat he ok to Michelshagen 'n Og up 'n Frölen hätt —"

Se kek mi grot an. Un denn schürköppte se wedder un mente: „Nein, Franz, fragen kann ich sie nicht! Das sähe wie Zustimmung zu Mamsells Mißtrauen aus, und davon ist keine Rede bei mir. Daß ihr etwas auf dem Herzen liegt, glaube ich. Aber sie ist kein Dienstmädchen, das man zur Rede stellt. Sie muß mit ihrem Vertrauen zu mir kommen."

Ik schürrte ok den Kopp. „De Rücksicht verstah ik nich," säd' ik. „Gott gew', dat Se Recht hebben, Fru Helene."

— ———

11.

't ſammelt ſik.

Den annern Morgen, as ik mi grad antrecken deb', kam Friedrich in de Dör un bröcht' mi 'n Bref von Rath Maß'n, den all 'n Bad' von —g 'räwerdragen härr. De oll Fründ ſchrew mi, he wier nu mit allens farig un wull denn man as hüt Middag furt, de Oll' wier all verdretlich un härr em 'n ſihr ſchönen Leſ'bref ſchreben. Den Referendarjus härr he in allens inweſen, ſo god as he künn, äwers de junge Minſch wier 'n Windbüdel un härr ſik nu babenin noch wat mit Kopmann Wienrich'n ſin Dochter in'n Kopp ſett't, un Toverlat wier nich up em. Un ſo wier 't denn doch wol god, wenn ik kamen un mi de Sak ſülwſt annehmen wull.

Na, ik härr mi dit allens ok all wol ſülwſt ſo dacht, wenn ik ok noch nich grad' up hüt un morgen rekent härr, denn as 't hier nu ſtahn un gahn deb', wier 't giern noch 'n beten üm den Weg bleben. Aewers wat nich is, dat is nich un möt denn ok ſo gahn, un ſo makt' ik mi denn farig, ſteg 'run un ſäd' Fritz'n, de mit Helenen all bi'n Kaffee ſet, dat he mi hüt Abend 'n Wagen nah —g ſpendiren müßt'. Se ſchregen Beid' lud up. Fritz mente, he wull den Deuwel un den heiligen Sünndag mit Fuhrwarken ent-

heiligen, un Rath Maß wier 'n ollen Klas, dat he grad' hüt furt wull! Un Fru Helene, de gistern den ganzen Dag mit grote Verlegenheit üm mi 'rümgahn wier, fat'te mi scharp in 't Og' un kreg min' Hand to hollen un red'te wat von gor nich mäglich un wi wull'n hüt Abend jo bi Magisters sitten un Juling ehr Verlabung begahn. Ik lachte ämers un tög de Schullern in de Höcht un mente, de Sünden müßt' ik denn nu wol up mi nehmen, un ut de Welt wier 't jo doch nich, un so ging dat hen un her, bet Helene tolezt upstahn un seggen ded', se wull nah Badenwiek to Kirch. „Ihr könntet wohl Beide einmal mit mir kommen," sett'te se to un kek uns mit 'n por sanfte Ogen an.

Je dit ded' mi jo sihr leid, säd' ik, dit künn ik nich. Ik müßt' packen, dat ik hüt Nahmiddag noch so recht in Freden bi ehr sitten künn, un denn wull ik ok man gestahn, dat ik hüt Morgen Pap Kuhn'n erwohren ded' un den doch nich ümsüst gahn laten mücht'. Un Fritz plinkögte un mente, je denn müßt' he ok man to Hus bliben, Pap Kuhn'n wull he de Leviten lesen un up mi müßt' he passen, dat ik nich up't End' Undäg' makt' un all hüt Morgen echappirt' — so wier ik jo nu mal.

„Ihr seid Heiden!" säd' Helene mit grote Würd' un ging nah de Dör. „Ich werde mir Lottchen mitnehmen, das Kind hat mich schon so oft darum gebeten."

„Dat is recht," röp Fritz ehr nah, „un de lütt Kraw' sihr gesund! Se liehrt still sitten un sport mi Schoh! — Lat di in dinen Leben up ken' lütt Kinner in, Franz, un holl 't blot mit grote!" lachte de oll Schelm. „Du glöwst nich, wat so 'n Kropptüg Schoh verdrägt! 't kann enen grugen warden, un to'n lewsten let ik all de lütten Ben' fastnageln!"

't wohrte nich lang', don kam Helene all wedder mit Lotting an de Hand, de ganz hochfohrig ut de lütten Ogen kieken ded', to uns herin un säd' uns adjüs. Wi bröchten se vör de Dör un hülpen ehr up 'n Wagen, wildeß Christine vörn bi Krischan upstigen ded'. „Na, Kinner, so führt mit Gott un denkt hübsch an uns," säd' Fritz un drückte sin' Fru de Hand. „Krischan, paß mi in de Drift god up, bi de oll grote Wid' is 'n deuwelhal'sches Lock! — Un du, Stining, grüß' dinen Vatter von mi, un ik let em seggen, he süll de Uhren stief hollen, denn he is noch nich olt nog to so 'n Quinen. — Führ to!"

Wi stünden noch 'n por Ogenblick vör de Dör un keken den Wagen nah, wo Krischan mit so staatsch den Damm daljagen ded', un as he achter de Schün wier, gingen wi wedder herin un sett'ten uns to 'ne lütte Partie Piket dal, wat wi nu all förre twintig Johr so hollen härren, wo wi to so 'ne Stund' bi 'nanner sitten deden. Nah 'ne Wil' kem Friedrich herin un füng an Frühstück uptosetten, un as he wedder 'rut

gahn wier, läd' Fritz sin' Korten dal un kek mi so 'n beten p'litsch von de Sid' an. „Herreje," säd' he dorbi, „wat föllt mi in! Helene hätt mi von din' un Mamsell ehr' Spiteri seggt un mi 't up de Seel bunnen, dat ik Freden mak. Will di wat seggen, Franzing, gahn wi 'n beten to ehr in de Kamer un känen uns jo dor wat söken. Hüt is bi ehr beter Weder, as ik markt hew."

„Jh ne, lat se man," ment' ik un blew sitten. „Se kann jo 'rinner kamen, wenn se mag. Mi is dat dor buten un vör de Lüd' nich grad' üm Spektakel to dohn."

„Den Deuwel ok, is 't so iernsthaft?" säd' he un kek mi ganz verwunnert an. „Aewers du büst 'n oll Narr, du kennst se, as mi dücht, lang' nog un wetst, wo dat mit ehr is. Ik gah vörut un rekognoscir', un wenn ik in teig'n Minuten noch nich wedder dor bün, denn is allens recht un kümmst du mi nah." He ging ut de Dör.

He härr jo ämers wol noch nich üm de Trepp sin künnt, don sprüng he all wedder herin. „Friedrich," röp he, „dor rumpelt 'n oll Fuhrmannssches' ämer'n Hof, un 't sitt man en' dorin: 't ward wol 'n Winreisend' sin. Stüer em af, wenn du jichtens kannst, ik hew Win nog! So'n Kierls sünd as Uhrwörm'! Wenn 't wat anners is, kannst du 'n hier herin bringen."

Ik stünd an de Dör un rokte min Piep in den Goren herut. Don kem dor achter mang de Strük wedder Rolof hervör, ditmal ämers ganz ihrbor un

ſünndagſch, un winkte mi mit Hot un Hand entgegen. Ik ging em denn ok 'n beten in den Weg, un as wi an 'nanner wieren, ſchürrten wi uns de Händ' un ik ſäd': „na, Oll, as 'n Likenbirrer ſühſt du doch nich ut, — wo is 't?"

„Oh — god!" antwurt'te he ſo drög weg un as wier 't all äweres, ob he red't' oder nich. „De oll Narr hätt ſik all wedder uprappelt, denn ik hew em up min' Wiſ' 'n beten purrt. Dat Kind kann nu ümmer ens 'räwer gahn un hätt nix to befohren, denn ik hew em wat brukt — 't was god, min Jong, dat du mi dit ſeggen künnſt, dat infamte Wiewsbild wier ſüſt Meiſter worden!"

„Na, hüt kümmſt du doch mit mi in de Stuw', Oll?" fragte ik, un as he de Schullern treckt', ſett'te ik to: „ih, de Fru is in de Kirch' un Chriſtine is mit ehr. So willen wi noch ens ſnacken. Hüt Abend möt ik all wedder in de Stadt."

Fritz ſtünd in de Dör un winkt' un röp uns entgegen: „'Morgen, Kaptain, 'Morgen! Kamt, Kinner, dat Frühſtück is parat!" — Dor ging achter em de Delendör up un 't kam ener herin, un 'ne Stimme würd' lud, de ſihr zort dörch de Tänen un biher ok 'n beten dörch de Näſ' ſüſelt': „mein lieber Lüſſow, du ludeſt mich ſo freundlich ein, wenn ich in die Nähe käme —"

Ik verfierte mi, dat 't tohop ſcheten ded'. „Gotts

en Dunner, Rolof," fluſterte ik, „willen uns up de Sid' maken —" Aewers dit was to lat, denn wi ſtünden jo all binnah up'n Süll un Fritz ſmet mi 'n por Ogen to vull de helle Boshaftigkeit un röp: „Kinnings kamt doch, dit is 'ne gode olle Bekanntſchaft!" — un ſwenkte mit de Hand nah Rolof'n hen: „Herr Kaptain Mähl — Herr Hofrath Fink!" — Un kek up mi un grinte: — „na, de Herren kennen ſik jo wol?"

Vör minen ollen Rolof verneigte ſik de Herr ſihr achtungsvoll un de Oll nickte mit ſin ſtiefſtes Gnick. Denn kem de Reih' an mi, he tred' an mi 'ran, hel mi twe Fingern hen un mente: „guten Tag, lieber Bader! Freut mich, dich hier zu ſehen! Biſt du hier zum Beſuch oder haſt du Geſchäfte?"

„De?" lachte Fritz un plinkögt' mi to. „Je, wo ſüllt' wol mit uns warden, Franzing, wenn du hier ken' Geſchäften härrſt? So 'n Hofrath wet doch ok von gor nix! Aewers nu, Kinner, lat't de Kumpelmenten un gaht ſitten! — Kaptain, de Win ſteht vör Se, geben Se den Hofrath ok 'n Glas! So! Na Gott Low un Dank, dat wi in Rauh' kamen!" Un he kloppte ſik 'n Ei up. „Na, un wat vör Geſchäften bringen denn di hüt all ſo tidig up den Weg?"

„Mich? Ach, mich hat Herr von Pulitz kürzlich um einen gelegentlichen Beſuch gebeten," ſäd' Fink ſo licht weg un verneigte ſik gegen Rolof'n, de em 'n Glas Win ingöt. „Da wählte ich heut und fuhr früh aus,

um noch ein paar Stunden bei dir sein zu können, lieber Lüssow."

„Na, dit is sihr klok von di, Hofrath, un denn et di nu man hier ierst dägten satt, denn bi den ollen Rittmeister is dat mit din' Verköstigung doch man Essig! Du häst din Honorar doch wol contractlich makt?"

„Aber Lüssow!" — säd' Fink ganz verstutzt. „Dieser liebenswürdige, vornehme alte Herr —"

„Is de radikalste Giezdüwel! Also nich? Denn schriw' dat Ding in 'n Rok, min Jung, oder mak hier bi Franz'n 'n Perzeß anhängig! — Rolof, geten Se den Hofrath wedder in — he brukt Stärkung!"

Rolof un Herr Fink härren sik bet nu ümmer aswesselnd so ens von de Sid' ankeken, as trugten se sik nich recht, äwers nu, as de Oll dat Glas vull geten ded, kek he fast up un säd' denn: „mit Verlöw, Se heten, as ik hür, Fink? Un wenn ik Se so ankieken doh, is mi so, as härr ik Se süst all in min Fohrwater funnen. Seggen Se 'mal, sünd Se nich so vör'n Johrer söstein, achtein männigmal to Daniel Softmann'n kamen, wenn oll Pächter Gottlieb Kuhn von Dämsdörp dor wier? Nich wohr, de hätt Se jo wol upföden laten?"

Fritz tred' mi mit 'n Fot up de Tenen, dat 'k bald lud upschregen härr, denn Fink was bi de Frag' düsterroth worden un würd' nu wedder ganz witt üm de Näs', un drückte denn nu so wat herut, as: „mir nicht

recht erinnerlich! Herr Kuhn — alter Freund meiner Eltern — Freundlichkeit für mich —“

Dor kloppte dat an de Dör, un as Fritz: „na, man ümmer herin!“ ropen härr, ging se up un herin kam in de staatsch'ste Mundur Rochus Pumpernickel — wull seggen: Herr Jakob Müske, in 'n blagen Snipel mit gele Knöp, blage lange Büchsen un Wichssteweln, 'ne blage Sammtwest un 'n gellichten Schal üm 'n Hals, hoge Vatermörders, Fingerhanschen un Hor un Bort noch eben hier buten vör de Dör schön glatt böst't. De Bräsigkeit wull ditmal nich to ehr Recht kamen, denn he verstutzte sik, as he uns all dor an 'n Disch to sehn kreg, un makte 'n sihr schewen Diener. Un ok as Fritz upstahn un em de Hand beden un seggen ded': „ih, Herr Nahwer, dit is jo wat Ror's!“ — blew em dit noch sihr schenirlich un he stamerte: „Je, Herr von Lüssow — ich wollte — doch — mal eins bei Sie einsehn. Aber wenn ich zu unpaß komme —“

„Wat reden Se von unpaß? Wi sünd hier bi't Frühstück,“ röp Fritz un sett'te sik wedder dal. „Leggen Se af un hollen Se mit, Nahwer! — Franzing, lang' ens achter di un klingel!“

„Ih,“ säd' ik un stünd up, denn 't schöt mi wat dörch den Kopp, „ik möt doch ens herut un will Friedrich'n schicken.“ Un so ging ik ut de Dör, un as de Diener mi all von de Kök mit 'n nieg Couvert entgegen kam, kreg ik em an 'n Knop to faten un säd': „Friedrich,

gahn S' man 'rin, ik wull Se ropen. Un dohn Se mi den enzigſten Gefallen un geben S' 'n beten acht, un wenn Andres noch kamen ſüll — de Kannidat, men' ik, Se kennen em jo! — denn ſeggen Se em jo nix von deſ' Geſellſchaft! Laten S' em man ſo driſt herinlopen — 't ſall 'n Spaß gewen!" — Un dormit ging ik af un ſtellte mi up'n por Ogenblick' vör de Dör un kek mi 'n beten up den Hof üm, un denn dreigte ik mi un makte mi wedder herin up minen ollen Platz.

Ik wet nich, wat unnerdeß härr in Gang weſen mücht, äwers richtig was 't nich: in Rolof'n ſin Og, as he to mi upkieken ded', ſchöten ens wedder ſo 'n halw Stieg' lütt Düwels koppheſter; Rochus Pumpernickel künn mit ſin Metz un Gabel nich torecht kamen, ſo as de Hofrath em dat vörmaken ded, un ſet, as wier em all ſin Tüg to eng; Fründ Fink wüßt' nich recht, wo he mit deſ' Ort von Nahwers doran weſen ded', un et as 'n muſerig Kanarenvagel, nu 'n lütten Happen un denn 'n lütten Happen un ſüſelte dormang an Fritz'n hen 'n por Würd' von de Reiſ' mit de Königliche Hoheit un wo he ſik in de Wüſt de Ogen un de Mag' verdorben härr un ken Polkfleiſch miehr verdragen künn; un blot Fritz was noch upkratzt un lachte mi ſo p'litſch an, börte ſin Glas up un röp mi to: „oll Burß, wo bliwſt? 't kümmt di wat!"

„Drink to," ſäd' ik; „du ſchinſt hier 'ne richtige Kneiperi in Gang bringen to will'n?"

„Na, worüm dit nich? Wo ſo vel oll Nahwers un gode Fründ' bi 'nanner ſitten — dat paſſirt hier to Staplitz nich oft, wetſt du wol, Franzing! — Hofrath, Wüſtenkönig, drink, du mötſt hüt noch to Pulitz döſten!"

Fink kek mit ſanft lächelnde Ogen up, he was up de Stiern un unner de Ogen un äwer de Näſ' ſo roth, as härr em grad' ierſt de Wüſtenſünn anſengt. „Mein Lieber," ſnöw he un lächelte ſanft, „du meinſt es zu gut mit mir. Reiſen macht bedürfnißlos. Ich bin manchen Tag durch die Glut geritten ohne einen Tropfen Naſſes. Anfangs iſt's empfindlich, ſpäter gewöhnt man ſich daran."

„Spaß!" ſmet Rolof hen un makte 'n ſchewes Mul — wo 't an't Vertellen un Renommiren ging, blew he nich ſtill, wüßt ik noch von Ollers her.

Fink dreigte em würdig de Ogen to. „Wieſo, Spaß?" fragte he von baben dal.

„Mit ſo'n beten Riden un ſo'n beten Döſten, Sir!" ſäd' Rolof un läd ſik an de Lehn' torügg. Fritz tred mi unner'n Diſch wedder up de Tenen.

De Hofrath lächelte ſanft. „Ach mein werther Herr Kapitän, danken Sie Gott, daß Sie dieſe Ritte und dieſen Durſt nicht kennen zu lernen hatten!"

„Ach wat! Driwen Se mal up apenbore See in ſo'n' Nötſchell von Boot — Dag un Nacht, Sir, Dag un Nacht, un nich 'n Drupp miehr an Burd, un gewennen Se ſik mal doran! Gott verdamm' mi, Se

tappen Ehren beſten Maat an, as wier 't man 'n oll Fat un nich 'n Minſch! So wat, dat is wat! Aewers ſo 'n lütt Riderie — Poppenſpill! — Kenn dat ok!"

„Sie?" fragte Fink ganz verſtutzt. „Sie als Seefahrer —"

„To min Tid, Sir, müßt 'n richtige Seefohrer allens kennen un ſik allens verſöken," ſäd' Rolof grotortig un krüzte de Arm äwer de Boſt. „Wi härren don unſ' Schipp dor baben, bi Babel-Mandeh verluren —"

„Ich glaube, meine Herrſchaften, nu wird er eins anfangen, 'n bitſchen zu lügen," ſchöw Herr Jakob Müske dormang un verſöchte ſik dat mit 'n lütt ſpöttſches Lachen. „Wenn er ſo ſitzt, denn lügt er —"

Un Rolof dreigte em dat Geſicht to un dat ene Og' kek em an von unner bet baben, un denn vertög ſik de Mund un 't kam herut: „ik glöw' gor, Jakob, du wiſt ok reden, wo Lüd' reden? Lat dat, dat ſchickt ſik nich!" — Un dat Geſicht dreigte ſik wedder nah uns un dat Og' fohrte an Fritz'n un mi verbi, as wull 't ſeggen: nu paßt up, Jongs, ik ſmer em! — un fat'te ſik den Hofrath. „As ik ſegg', wi härren unſ' Schipp verluren un 't wieren nich vel von uns an Land kamen, un de kamen wieren, de ging dat ſlicht. Denn 't is dor allens türkſches Rackerpack, un 'n por von uns ſlögen ſe dot un freten ſe up un wi annern ſüllen türkſch warden. De Timmermann un ik, wi wullen dit äwers nich, un dat de Kummedi 'n End' härr, makten

wi uns Nachts davon un gingen in de Wüſt 'rin un dor ümmer furt, bet wi möd' würden. Dor legen wi de anner Nacht achter'n Durnbuſch, un as 't Morgen würd' un de Timmermann äwer ſin' Föt wehdagt' — wi härren ſcharp gahn un he kennte dat nich! — don ſegg ik to em: „Tom, ik wet wat! Hier, wet ik noch ut de Schol un de Geographi, ſtröpen Trampeldierer herüm. Will'n uns 'n por gripen un du makſt uns Sadels un ik takel ſe up, un denn riden wi as Herren!" — „Recht," ſäd' Tom, un wi grepen uns ſo 'n por Dierer un — infamter Jong," fohrte he mi up'n mal an, „wat lachſt du?"

„Jh, Rolof," lachte ik, „dat du di ſo verbiſtern dehſt! Süſt häſt du mi doch vertellt, dit wier 'n Vagel Strauß weſt un mit den wier't ji Beid' afreden. Dit glöwen ſe di nich — kiek man!" Un dit was richtig: Fink ſeg ſihr indignirt ut äwer deſe Geſchicht' un ſo 'ne Geſellſchaft.

Baff! — trummelte dat wedder an de Dör un 't was dor ſo'n Swung in, as kem dat von 'n ſihr vergnögten Finger. Un as Fritz luſtig ropen ded': „ümmer 'rin, wenn 't ken Snider is!" — don ging de Dör 'n beten up un dörch de Ritz' lachte dat: „ne, 't is ken'!" Un denn ded' ſik de Dör langſam vullens up un in ehr ſtünd ſo bret as he wier, min oll Pap Kuhn, nich fin, nich afleckt, äwers dägt' un ſmuck von Kopp to Föten un as de richtig Wirthſchafter un de Kierl up'n

Platz, un he ret Mund un Ogen wit up, as he uns dor so vör sik bi 'nanner seg.

„Dor is he!" röp ik un sprüng hoch up un fohrte up em los. „Hew ik di dit nich seggt, Fritz?" — Un Fritz stünd ok up un kreg em bi sin Hand to faten un lacht': „na, oll Minsch, wer dörch de Dör kümmt, kann 'rin kamen, äwers wer dörch den Tun krüppt, ward furtjagt! Büst du wedder dörchkrapen?" — Un don grinte Andres un drückte de Dör achter sik to un stünd bi uns. „Ih ne, Fritzing, hüt kam 't jo nich inkonito un will minen gnädigen Günner de Upwohrung maken un mi to geneigte Nahwerschaft rekummandiren!"

„Dunnerwetter, oll Jung, du maxst di!" säd' Fritz lustig un slög em up de Schuller. „Kiek em di an, Franz, he is all nüdlich breder worden, de ollen Knaken kamen wedder in Gang! — Un nu, Andres, willen wi twischen uns allens vergeten un vergeben wesen laten, un kumm hier heran un kiek di de Gesellschaft an — 't sünd all, glöw' ik, olle Bekanntschaften — un hier, wat menst du wol, sitt gor din oll Herr Voß-Majur!"

„Herreje, ja!" flusterte Andres uns to un kek dabi mit 'n por Ogen nah den Minschen 'räwer, as ik se in minen Leben noch nich so spöttsch an em to sehn kregen härr. „Aewers kann he mi ok wol verdrägen? Reds to Wulkow kreg he Angst vör mi! Na, willen 't versöken: Servitür, Herr Hofrath!" säd' he mit 'n depen

Diener, „un nehmen Se't nich vör ungod, dat ik hier achter Se verbi möt — ik wull hier giern minen ollen Jakobus g'n Dag seggen!“ Un he stünd vör Jakob Müsk'n un kek 'n sik nipp an — „Herreje, Jakobus, wat häst du di upfigürt! Büst wol up 'ne Brutreis' — hew so wat flustern hürt von Michelshagen?“

„Dummes Gedrän!“ fohrte Herr Müske up, wüßt' sik äwers as gebild'te Mann bald wedder to faten un mente denn mit 'ne krüste Näs': „so, Kuhn, — ich hab' all gehört, wo du das mit der Kannidatenschaft aufgeben willst un in Wilmsdörp bei Regelinen dich as Voluntür versuchen thust. 's wird dich nach all die faulen Tag' swer ankommen, Kuhn, und in den Jahren büst du auch nich mehr und bei den alten Sleicher, den Regelin, lernst du auch nichts nich als mit der Hungerhark die Stoppeln abströpen —“

„Na, oll Jung, dat anner kiek ik di af!“ säd' Andres dormang un grinte vergnögt un schürrte all Rolof'n de Hand. „Un Se, Kap'tain, härr 't mi süst hüt Nahmiddag noch söcht. Nu känen wi nahsten jo äwers tohop nah Hus gahn, Kaptain.“

„Dorut ward nix,“ röp Fritz iwrig. „Du bliwst hüt to Middag un gehst hüt Abend, wenn wi Franz'n ierst up'n Wagen hebben, mit uns 'räwer — de oll Schawernack will furt! — Ik will 't verantwurten! — Afmakt, — Sök di 'n Stohl, 't kümmt di wat, Herr Voluntür!“

Andres grinte, ded' äwers, as em heten wier, un as he denn nu ſet un ſin Glas utdrunken härr, ſchürrköppte he un mente: „je, Fritz, dit is vör den Voluntür jo 'ne grote Ihr, äwers dit geht nich, dit geht w'hraftig nich — ik kem jo in den Deuwel ſin Kök! Unkel Otto hätt mi extra 'räwer kummandirt un is, as du wol wetſt, ſo all grad' falſch nog up mi — ik künn mi jo mit ken Og' wedder vör em ſehn laten, wull ik em hüt dörch de Lappen gahn! Stell di dit ierſt man blot ens vör, Fritz! Dor is ierſt dat fette Kalw, un denn is dor oll' Haſ'n ſin Bref, un denn is dor 'ne Brut — buh! Un dit allens ſüll ik vernegligiren? Ne, oll Fründ, ne, Unkel Otto let mi gor nich miehr up de Welt!" Un he ſchürrte den Kopp, dat em de langen Kannidatenlocken, de he ſik noch nich härr' affniden laten, wild üm de Ogen ſusten. Un nu kreg he mi in 'n Blick. „Du wiſt furt, Franzing, ſeggt he? Du ſü'ſt mi hüt jo bi dat Kalw un den Bref un de Brut ſekundiren! Wat is dit nu wedder vör 'n oll dämlich Infall?"

So vel un up ſo 'ne Ort härr de oll Sell ſüſt noch allfindag' nich in enen Athen furtred't, un Fritz un ik keken em uns denn ok von alle Siden an, wat he würklich noch de richtig oll Pap Kuhn weſen ded'? — Un Fritz ſchürrköppt' un fragte, wat he denn egentlich mit ſinen ollen Minſchen anfongen härr? — Un he börte ſin Glas up un grifflacht' un antwurt'te: „je,

Fritz, de ſeg mi all to fadenſchinig ut, ik hew em nülich an Jud' Kahn'n verhandelt. — 't kümmt di wat, Fritz!"

Up't ierſt, as Andres 'rin kamen was, härr Muſch Fink 'n ſihr verſtutztes Geſicht kregen, un as denn de Redensorten kemen un de Servitür, de Branen daltagen un den Mund klemmt, as ſüll't gliek losplatzen. Na, 't platzte ämers nich los un he ergew ſik in chriſtliche Geduld, wenn em dit mit Andres'n un uns ok jo wol 'n beten ſihr deſpectirlich ſchinen mücht'. Nu ämers — ik wet nich, kreg he 't mit 'ne ſanfte Rührung un rögte ſik ſin Gewiſſen, oder ſchämte ſik de oll Lumpenhund vör uns, oder kreg he Angſt, daß Andres in ſine niege Minſchlichkeit em noch mit 'n por Spitzen bekumpelmentiren künn — oder, — denn ſo'n oll Sünner hätt ſinen Kopp dick vull Knäp'! — oder, ſegg ik, was em dit blot ämer 'n Spaß, dat he hier nu vör den Snurrer as Trumpf-Söß bi uns ſitten ſüll, — up'n mal kek he mit 'n lütt gnädiges Lachen in de Höcht un nah Andres'n, hel em ſin Glas hen un ſnüffelte: „nun, mein Lieber, — noch immer empfindlich? Stoßen wir einmal an, Kuhn!"

Andres kek up, he härr ſin Hand an't Glas leggt, let dat ämers ſtahn. „Ih, Herr Hofrath," ſäd' he, „vör ſo'ne Ihr möt ik jo in de Ird' verſakken —"

Wider kam he nich, denn in deſen Ogenblick ging de Dör up un Fru Helene tred mit Lotting herin, as

se von'n Wagen stegen wieren, un as de Frömden upstünden, mit 'ne korte Verneigung glick up Andres'n to. „Ich will die Herren nicht stören," säd' se un gew' em ehre Hand un lachte em fründlich an. „Aber Friedrich sagte mir von Ihnen, lieber Herr Kuhn, und da mußte ich nur gleich meinen Auftrag bestellen: Mütterchen sprach mir davon, daß sie Sie heut zu Mittag drüben erwarten, und bat mich, Ihnen, wenn Sie hier wären, zu sagen, daß Sie ja nicht ausblieben — Ihr Onkel sei recht böse auf Sie! Nicht wahr, lieber Freund, Sie machen den alten Herrn wieder gut? Mütterchen —" un se lachte em an un draugte mit 'n Finger — „klagt so sehr über Ihre Obstination!"

Andres grifflacht'. „Ja ja, ich bin ein großer Sünder, Frau von Lüssow! Aber fragen Sie hier nur Fritz, wie fest ich in meinen guten Vorsätzen bin!" säd' he.

Un se draugte em noch mal to un wend'te sik an Rolof'n un lacht' em ok fründlich an un gaw em de Hand. „Nun Kap'tain, mit Ihrem alten Freunde geht's besser, hört' ich. Ich habe aber Christinen doch zugeredet, sich selbst nach ihm umzusehn — es freut den Alten doch, sein Kind zu sehn, sie war seither ja fast noch gar nicht drüben!" — Un as he man so wat henbrummen ded', nickte se em to un wend'te sik von em un neigte sik in de Rund' — „ich bitte die Herren,

ſich nicht ſtören zu laſſen!“ un ging ut de Dör un lätt Lotting lep ehr nah.

As wi nu mal in Gang kamen wieren, kemen wi nich wedder to'n Sitten. De Herr Hofrath füng an Reden to hollen, wat he nu doch wol führen müßt, wenn he noch vör Diſch nah Pulitz kamen wull, un wo 'led em dat ded', dat he hier nich in „Lüſſow's ſchöner Häuslichkeit ſo recht ſtill“ bliben künn, un Fritz lachte un mente, je, dat ſüll he ſik man ens verſöken, äwers to Conſultationen künn he em nich brüken. Un Jakob Müske knöpte ſik ok ſine gelen Knöp' to, un he müßt' doch ok wedder nah Hus, un wenn de gnädig' Herr Nahwer dat erlauben ded', kek he bald ens wedder in, denn he härr wol 'n por Würd' mit em to reden. Un denn fohrte he to Rolof'n 'rüm un fragte em grow, wat he ſik noch nich up de Ben' maken wull, dat Vatter un Mutter ſik nich wedder argern müßten. — „Poppenſpeler!“ ſäd' de Oll em in't Uhr un dreigte em den Rüggen to. —

Andres makte ſik an mi. „Wiſt du würklich furt, Franz?“ — „Je, wat kann 't helpen, Pap Kuhn? Herrendenſt geht vör Fründſchaft! Un ik bün jo ok nich ut de Welt — in twe Stunden kann ik hier un känt ji dor ſin!“ — „Je dat ſeggſt du wol! Un wat ſäd' Helene von den ollen Kap'tain Rülow? Hätt't wat geben?“ — „Ih, he hätt giſtern ſo 'nen Anfall von ſin' Ort hätt, un wat ſüſt, dat kannſt du di jo

von Rolof'n unnerwegs ſeggen laten." Denn ik mücht' nu nich von de Sak mit em reden, wo ſik allens üm uns her 'rümdriwen ded' un Fritz, as ik wol markte, uns nich ut de Ogen let.

„Adieu, mein lieber Bader!" ſäd' Fink in deſen Ogenblick ok all un läd' mi twe Fingern in de Hand. „Sieht man dich nicht einmal in St.?" Un he nickte Andres'n ſtief to — de Todohnlichkeit härr de verhen jo up'n Diſch ſtahn laten! — un wend'te ſik un ſpazierte mit Fritz'n un Jakob Müsk'n ut de en Dör un Rolof ging mit Andres'n ut de anner, nah den Goren herin. So let ik ſe, denn de wiern Beid' to'n beſten mit 'nanner allen.

12.

As 't föllt, ſo bullert 't.

Von Staplitz wier ik to de afmakte Tid upbraken un mit ganzen Hals un hele Arm' un Ben' wedder in —g intagen. Rath Maß was noch dor, denn ſin lewe Fru wier wat infollen, wat noch ierſt beſorgt warden müßt', un ſe künn nu ierſt den annern Middag reiſen. So künnen wi Beid' nu noch von allerhand reden, un as he furt wier, gingen min Windbüdel von Referendarjus un ik iwrig an unſ' Geſchäften un wohrten dat

Recht in Stadt un Land. Allto drang' ging dit natürlicherwiſ' hiermit ok nich, denn de Minſchen ſünd bi uns von verdrägliche un ihrliche Ort, un min Max künn ſin Thekla — denn ſo het dat Por! — noch alle Dag' ne Gitarrſtund geben un ehr biher de „Schwüre ewiger Liebe" in de lütten ſchamhaftigen Uhren fluſtern. Un ik hojahnte mi von enen Dag nah 'n annern un wier jo ok wol giern ens nah Staplitz führt. Aewers 't regente allens wat Gott gew un to alle Stunden, blot dat 't männigmal dormang ok 'n beten ſniegte, un wenn ener up de natte Strat mit ehre natten Hüſer kek un in den griſen Häwen, denn würd' em grugen un he blew to Hus.

So ging Dag vör Dag hen, un paſſiren ded' nix un to hüren gaw 't ok nix, un wi wiern all mit 'nanner ſo hart vör 't Inſlapen. Don kek ik ens Morgens ut 'n Finſter un fragte den lewen Gott, wat wi noch ümmer nich nog von diſſen ſakkermentſchen Regen kregen härren, un up 'n mal kem 'n ſtaatſche Rütersmann de Strat dal reden, mit 'n roden Regenſchirm äwer ſinen Kopp un ſo roth un bräſig üm de Snut, as ſmet he uns all ſin „Ik bün Baas!" in 't Geſicht. Gegenäwer bi Roſenkranz'n ſteg he af un ging 'rin, un nah ne Stund' kem he wedder 'rut un red' nah 't anner Dur wider. Wat dit nich de Herr Müsk' von Butenhof west wier, fragte ik Middags Roſenkranz'n, un he ſäd', ja wol, dat wier he west. — Je, wat de

denn hier herümtoriden härr? — Jh, dit wier süst oft so west, un denn 'ne Tid lang nich, äwers nu ging 't wedder los. Hüren wull he davon nix un würd' denn grow, äwers 't würd' wol nah Michelshagen gahn. De wull verköpen un Müsk' wull von Butenhof furt, un 'ne Dochter härr de Michelshäger ok, mente Rosenkranz un knep sin rechtes Og vör mi to un ret sin linkes wit up, dat ener wol sehn künn, wo he 't menen ded.

Michelshagen? Na, dorvon härr Neumann un nahsten Andres ok all seggt un Herr Müsk' was falsch worden! Un wat wier dit nu? Wier 't mit Stining verbi un 't ging nu dor bi ehr allens wedder de ollen Weg'? Oder stänkerte Jakob villicht dor noch herüm un hier ok noch herüm as de richtige Don Juan? Un dormit stünd mi de ganze Sak wedder vör Ogen, un ik argerte mi, wat ik Andres'n nich grad' up 'n Kopp to fragt härr, wo dat mit em wier? Dat Kind wier mi lew un 't jammerte mi, wenn dat mit ehr to Staplitz so härr widergahn süllt, as in de letzten Dag'. Un ik argerte mi, dat ik nix miehr von de ganze Gesellschaft hüren ded' un hier set, as wier ik hunnert Milen in See. Jk hürte von den enen nix un von den annern nix, blot de Jung, de morgens mit den Staplitzer Melkwagen in de Stadt kem, bröchte mi af un an 'n Gruß un wat ik nich bald ens 'rut kamen ded'? Aewers weten ded' de oll Schapskopp süst von nix.

Süst wier dit allens anners west. Denn härr Mamsell

ens to Helene'n ſeggt: „wo is 't? Hätt de Herr an Herrn Franz ſchrewen? De möt doch ens von uns hüren, wi vergeten ſüſt 'nanner.“ — Un to Fritz'n härr ſe ſeggt: „Na, nu weſen S' man nich ſo gruglich ful, Herr von Lüſſow! Setten S' ſik man gliek ens dal un ſchriwen Se em, dat he kümmt — Se ſlapen jo ſüſt noch wol in!“ Un denn härr ik 'n Bref kregen oder Fritz wier ok ſülwſt kamen un härr mi halt.

Aewers dit wier nu allens nix. Mamſell un ik wiern in vulle Spitigkeit ut 'nanner gahn, ſe härr ſuer keken un ik nich fründlich, gode Würd' härren wi nich wüßt, un unſe Händ' ſtreken glatt un kolt an 'nanner langs. Fritz un Helene härren dit mit anſehn un ſchürrköppt, äwers ſe härren 't gahn laten un nix ſeggt. Un ſo was 't recht. Denn wo 't ſo mit 'n por olle Fründ' is, de känen ken' frömde Red' bruken un möten ierſt mit ſik ſülwſt un allen reden, in ehren egenen Kopp un ehr egen Hart. Un dat, glöw' ik, härren wi all' Beid' noch nich dahn. Dat, wat ik don Helenen von Mamſell ehre Infäll ſeggt härr, was 'ne Dämlichkeit, as ik wol wüßt'; äwers argert härr 't mi doch, un wo 't de Ollſch' mal mit ehre Grillen kreg, künn de Düwel weten, wat dorbi to Platz kamen ded'.

So was 't kamen un ſo was 't bleben, un Fritz un Helene, dat wüßt' ik god nog, de argerten ſik un bedröwten ſik un ſchenirten ſik, wo ſe uns wedder tohop kriegen ſüllen un wo 't warden ſüll, wenn ik dor in de

Stuw ſet un Mamſell in ehr Spiskamer un müchten uns mit Ogen nich ſehn — de Ollſch' wier nu mal ſo, un ik — ok 'n beten. Un ſo bleben ſe buten un ik binnen un keken doch mit bedröwte Ogen nah 'nanner ut.

So wieren nu all dre Wochen vergahn un ik ſet an 'n Sünndagmorgen in min Stuw bi de Arbeit, äwers nich grad' mit Andacht. Denn ik härr nu, as ik ſeggt hew, mit mi anfongen to reden un härr 't inſehn, dat ik oll vernünftig Minſch hier doch as 'n gnägelſch Kind weſen ded' — mit Fritz un Helenen was doch allens god, un mit de oll dämliche Ollſch' müßt' doch ok ens wedder Freden warden. Un ſo härr ik mi 't utrekent, ik wull denn hüt man in Gottsnamen to Middag 'rut führen. Un dorbi kek ik ſo af un an ens ut 'n Finſter, denn 't regente noch ümmer un kam dal, wat von 'n Häwen künn. Don trampelte dor wat de Trepp 'rup un ſtampte äwer den Börbähn, wo 't hüt bi dat Regenweder gruglich düſter was, un fohrte an min Dör, dat ſe knacken ded'. Un nu flög ſe up un 't fel ener äwer 'n Süll herin, as künn he ſik man knapp in 't End' hollen —

„Gott verdamm' dit Fohrwater! Allens düſter' Nacht un nich mal 'ne Lücht!"

Ik ſtünd all un kreg em an 'n Arm to hollen un gaw em 'n Ruck, dat he man ierſt wedder richtig up ſin Ben' kem. „Na na, Rolof," ſäd' ik, „wat häſt du 't denn ok ſo mit de Il?"

„Gott verdamm' ſo 'ne Il, wo ener den Hals bi breckt!" brummte he, de Hor ſtünden em wild üm den Kopp, un ſin Og' glupte mi an, as wull he mi to Kleb'. „So 'n infamtes Fohrwater, un dat Wiewsbild unnen ſeggt mit 'n depen Knix, de Racker: gahn S' hier man ümmer 'rup, de Herr Aczeſſer ſitt in ſin' Stuw'! — Ja, gahn! Gah da man ierſt ener! Ja, härr 't ſlegen künnt! Dit is jo de richtige Hohnerwiem! Un de Deuwel hal mi, Jong, wenn ik dit wüßt härr —"

„Ih, oll Narr," lacht' ik, „nu büſt du jo dor un liggſt hier ſäker vör Anker! Wat ſchandirſt du denn?"

„Den Deuwel ligg' ik!" fohrte he herüm. „Hot un Schirm ſünd ämer Burd gahn! Un wenn 't hier acht Dag' ſitten ſall — in de infamte Düſterniß krigſt du mi nich wedder 'rut!"

„Dor — gah ſitten un verpuſt di man ierſt!" ſäd' ik. „Dat kümmt allens wedder in de Reih'!" Un as ik nu ſin Bagaſch' bi 'n en härr, don beogenſchinigte he ſe un mi un de Stuw' wol ierſt noch 'n beten ſuer, füng denn ämers doch an, ſik den dicken Schal von 'n Hals to wickeln, ging hen un ſtoppte ſik ſin Piep un ſtök ſe an, un denn treckte he den Rock ut un ſett'te ſik an 't Finſter. Dor ſet he un gaw acht, wo ik mit Zucker un Rum herümhantiren deb', denn ik wull em 'n Glas Grog maken, de oll Burß was ſichtborlich ganz verfroren. „Jong," ſäd' he bi min Hantiren un ſchürrköppt', „dit ward nix — lat mi dat maken!" — Un — „Na!" ſäd'

he, as ik 't em henschöw', un — „Ah — ha — hm!“ säd' he, as he 't probirt härr. „Gotts en Dunner, Jong, 't is doch wat! Hm! Un ik hoff' to Gott, dat du em so nich drinkst — di würd' he äwer! — So, nu geht 't wedder!“ säd' he un schürrte sik. „Sühst du, de infamte Rumpeli in de olle Karret' hätt mi düsig makt un härr mi hier bald von de Trepp smeten!“

„So, Rolof,“ ment' ik un kek em so 'n beten von de Sid' an, denn mi was bi dissen Besök nich so ganz god to Mod', „führt büst du? Un wo süht dat denn bi juch ut? Un mit wat vör 'n Fuhrwark büst du kamen?“

„Mit de hoge königliche Post, min Jong, un vör 'n Daler un söß Gröschen! Un alle Knaken in 'n Liew' hebben mi knackt!“

„Mit de Post? Je wat Düwel, kümmst du nich von Butenhof un Badenwiek?“

„Ih wat!“ Un he nehm 'n depen Sluck: „Jong, dese Grog is w'hrhaftigen Gott nix vör di! — Von de Stadt kam ik, wo ik mi ens bi de Minigen ümsehn müßt. Ik glöw', de Giezdüwels, de all' von mi tehrt hebben, dachten, ik härr nu nog von se tehrt! Min Panschon was up 'n Jersten utbleben un de Poppenspeler fing an up mi to spitzen, un Casper, de oll Schapskopp, will noch ümmer nix von uns' Kumpani weten! Don müßt' ik man 'rin un 'n Wurt mit se reden un mi denn ok ens wedder in de oll Stadt ümkieken — 't is äwers nix miehr mit de, Jong! Peter

Behrwoldt is nu ok all dot, un „Katt un Hund“ is 'n Hotel worden, wo se mit Fingerhöd' meten un mit Dalers reken! Rackers! — Blot din Vatter is noch en von de Ollen. Jerst hätt he mi utputzt un denn hew ik em allens vertellt, un wi hebben lacht. He hätt mi mit min oll Swester wedder verdragen, un so will 't 't denn nu noch ens up Butenhof versöken. Sühst du, so is dit. Un nu bün ik nieglich, wat du mi von de ganze Sippschaft vertellen kannst.“

„Je, Rolof, dit is dull,“ säd' ik un schürrköppt'; „du sü'st mi vertellen, un nu sall ik di vertellen, un wi weten doch all' Beid' nix. Ik bün mit kenen Fot miehr buten west, un von dor hätt min Og' ok nix to sehn kregen, as den Melkjung'n un dinen Poppenspeler, wenn he hier gegenäwer bi Rosenkranz'n inkiehrt. Un wo mi dit is,“ sett'te ik verdretlich to, „dat bruk ik di wol nich ierst to seggen. Du wetst, wo dat dor stünd', as ik furt ging, mit dat Kind un den Kaptain, mit Jakob — segg' ens, wat wull de don bi Fritz'n, un wat hätt he dor to söken? — mit den ollen Magister un Andres'n — sühst du, von den argert mi dat! De snackt ümmer von Rath geben un wat he noch all mit mi reden müßt', un wenn 't to 'n Klappen kümmt, denn wet he von nix un kann mi dit nich seggen un dat nich seggen. Un sühst du, Oll, dorüm hew ik all lang up di paßt, dat du mi ens dit allens verklorst. Denn du sittst dor jo allerwegen midden mang.“

„Je, dat helpt mi vel," säd' he spöttsch un schöw de Schullern in de Höcht bet an sin Uhren. „Dor mang, dat is wol, äwers wiß — dat is wat anners! Dat slingert ümmer hen un her, un wo du glöwst, nu is klore Fohrt — baf, geht 't all wedder äwer Stüer! De Deuwel un sin Großmutter hal' so'n Fohrt! Wi hebben dat to unsʼ Tid anners makt — wenn de Anker bawen was, ging 't dörch!" He smet de Ellbagens up dat Finsterzäms un kek in den Regen 'rut. „Deuwelstüg! Un wier dat Kind nich mal min Herzblatt, denn künnen se mi all nahsloiten!"

„Aewers Andres —" säd' ik.

„Je wat, de! De bleuscht up as Salpeter, un nah kümmt dor nix! De is grad' as sin oll narrsch Vatter, un wenn he süst nix wet, denn lacht he! Wat hätt de don vör 'n Larm makt, as ik em unnerwegs von den Poppenspeler sin' Insäll vertellen ded — de Wänd' wull he angahn, un makte 'n por Füst, dat ik dacht', nu slet he allens in Grund un Bodden! — Un nah twintig Schritt' grinte he äwer dat ganze Gesicht un mummelte so vör sik hen: „Jakobus, Jakobus, wo sall di dit gahn, wist frigen, wist frigen un kannst noch nich stahn!" — Un dor sall Ener as ik nich de Crepé bi kriegen!"

Ik lachte hell up. „Süh dor!" röp ik. „Un wenn 't so is, denn is mi vör em nich bang' — de kümmt dormit dörch, beter as du un ik! — Aewers, will'n nich spaßen, Oll! Twe Ding' möt ik von di weten:

wo is dat mit fin' Lütt', de he in fin Hart ſlaten hätt un üm de he nu all ſo 'ne Anſtalten makt?"

He kek up. „Na, wenn du dat noch nich wetſt!" ſäd' he un tög de Schullern noch ens bet an ſin Uhren. „O Jong, ji Landrotten —"

„Je wo Deuwel ſall ik dat weten? Namenkundig giwt he ſe nich, un wenn ik mi ok wol ens dacht hew, dat 't mäglicherwiſ' Stining weſen künn —"

„Je, denn denk dit man ens wider, äwers nich lud', Jong! 't is noch ken Tid! Den Snurrer, as ſe em taxiren, jagen ſe ut 'n Huſ'! — Un ik will di dat geſtahn — wo he Paſtur worden wier, den härr' ik ſe nich günnt, un den härr ſe, glöw' ik, ok nich wullt, dorhen paßt ſe nich."

Ik was 'ne ganze Wil ſtill, ſo ging mi dit in 'n Kopp herüm. Un toletzt ſäd' ik: „na, Rolof, nu kümmt dat anner! Un weiſt du dit, ſo wetſt du ok von den Godskop un dat he dor wirthſchaften ſall. Mi ſchinen dit nix as Faxen to weſen, mit de ſe den ollen Dämelmichel narrt hebben —"

„Ne, ſo nich!" antwurt'te Rolof. „De Sak is narrſch', äwers fäker is ſe, un Daniel Soſtmann hätt ſe in Gang bröcht un ſe Andres'n towend't, denn den hätt he von lütt up lew hätt, as ſin egen Kind — dat is noch von den Ollen her. Daniel'n ſin Nahwer — ik kenn' em ok, 'n beten dämlich is he, äwers 'n oll god' Sell, un vör Tiden, as Seefohrer, ſtünd' he

ſinen Mann! — na, de hätt von Lüd', von de he nix nich wüßt hätt, 'n groten Hopen Geld arwt, wil dor füſt kener miehr west is, un nu kümmt de ganze Band' un will 't em afplücken. Un dit will he nich liden un hätt doch kenen Verſtand davon, wo mit hen. Un dor hätt em Daniel denn dit vörſlagen — wat Deuwel is dit?" fohrte he up 'nmal in de Höcht un mit 'n Kopp an't Finſter. „Kiek ens de Diern dor up de Strat — dat möt en' ut de Staplitzer Kök weſen!"

Richtig, dor unnen up'n breden Sten ſtünd 'ne lütt dägte Diern un kek ſik 'n beten wild üm, nah dit Hus un nah dat un an de Finſtern 'rup un nah Roſenkranz'n 'räwer, dat ener wol marken müßt', ſe wüßt' nich, wat nu un wohen. Barft was ſe un de Schoh hel ſe in de Hand, de Dreck was ehr an de Röck bet an de Knee 'rupper ſpritzt un ſe wier ſo natt as 'ne bad'te Katt, dat ſe lecken ded'. Ut den bäwelſten Rock, den ſe äwer'n Kopp ſlan härr, lep dat herut as lütt' Bäken, un äwer dat gleunige Geſicht drew de Swet de Backen dal.

Ik verſierte mi, dat ik t'rüggfohrt'. „Herregott doch," fäd' ik, „dit is jo Fieken un will to mi! Un wat is in Staplitz los?" Un ſo ret ik dat Finſter up un röp ehr 'runner: „Fieken — hier! — Hier — Fieken!" — Se fohrte 'rüm, un as ſe mi to-ſehn kreg', ſchöt dat as 'n helles Gottlow un Dank! dörch ehr Ogen, un ſe ſmet den Rock von 'n Kopp un lep in 't Hus 'rinner.

„Rolof, dor is 'n Unglück!“ ſäd' ik un ſprüng nah de Dör un ret ſe up, dat ehr't nich ok ſo gahn ded', as verhen den Ollen. Aewers ſe was all baben un härr all de Schoh dalſett't un de Strümp' ut de Taſch treckt. „Gliek, Herr!“ ſtamerte ſe, äwers ik kreg ſe an 'n Arm to faten un treckte ſe in de Stuw', as ſe wier. „Dit lat man,“ ſäd' ik, „min Stuw' is nich ſo vörnehm. Un wat üm Gottswillen jagt di an 'n Sünndagmorgen un in dit Weder hier nah de Stadt? Wat is mit den Herrn un de Fru —?“

„Ne — ne!“ ſtamerte ſe wedder, denn ſe härr nich Puſt, nich Athen, un de Buſſen ging up un dal, as müßt' he ut de Jack' 'rut. Se wiſchte ſik den Swet af. „Ne, Herr — ne, de nich. 't is von wegen unſ' Mamſell Stining —“

Rolof kreg ſe an 'n Arm un drückte ſe up'n Stohl dal. „So, nu ſitt un verhal di, un denn nimm hier man ierſt ens 'n dägten Sluck!“ ſäd' he un ſchöw ehr dat Grogglas mang de Lippen. „Drink man — drink man! — So — na, ſühſt du wol?“ lachte he, denn Fieken härr wol 'n Sluck nehmen müßt un füng an to hoſten, dat ehr de Ogen thranten. „Je, ik ſegg, ſo 'n Sluck un von deſe Ort, dat is de geſundſte Mixtur un vör Liew un Seel!“

Un god was de Grog un de Hoſten wol weſt, denn ſe kreg wedder Luft un fohrte von den Stohl in de Höcht. „Nehmen S't nich vör ungod, Herr, ik bün

in enen Draw herlopen, un dor is mi toletzt de Luft knapp worden! — Herr, wi wullen Se von Himmel to Jrd bidden, dat Se 'rut kamen un 'n Docter mitbringen."

„Na na, Fieken," säd' ik un kek Rolof'n an un wi beid' schürrköppten, denn wi verstünden dit nich; „wenn dat Kind so krank is, wat häst du denn to lopen un ji schickt nich nah 'n Docter?"

„Je Herr, dit is 't jo!" antwurt'te se un kek schu nah mi up. „Mamsell Stining is all 'n por Dag' nich god west un herumgahn as bedäst — se wull nich dorvon hüren, äwers wi hebben 't wol markt, un de gnä' Fru hätt ihrgistern ok all mit de Ollsch' dorvon red't. Aewers mit de is nix antofangen, Herr, se schandirt mit uns all' herüm, äwers up Mamsell Stining hackt se to'n dullsten. De oll Kap'tain is in disse Dag 'n pormal dor west un denn hätt Stining nahsten ümmer dick verwente Ogen hätt. Un gistern Abend is he ok wedder dor west un se hebben Stining in de Ollsch' ehr' Stuw halen laten — se hätt all den ganzen Dag baben up ehr Berr legen un nich 'n Spier eten. — Dor hebben se denn red't un schandirt, äwers Mamsell Stining hätt, glöwen wi, nich miehr vel dorvon markt. As se herut kamen deb', was se as nich bi sik un tummelte. „Dat helpt di all nich, wi kennen din Ogenverdreigen, äwers din Vatter ward di wol!" hätt de Ollsch' ropen. Aewers Stining hätt nix miehr

dorvon hürt un is furt — ik lep ehr nah un hew ehr de Trepp 'rup holpen."

Rolof ſtünd as 'n Pahl un kek Fieken bi dit Vertellen an, as wull he ehr de Würd' ut 'n Mund halen, ihrer ſe noch buten wieren. Un ſin Og' was düſter un in de Dünning kloppte dat as mit Hamers, äwers ſeggen ded' he nix.

„Je, Fieken," ſäd' ik un ſchürrköppte noch ens, „un wat ſeggt denn de Fru? Un de Herr is doch füſt ok ümmer bi de Hand?"

„Je, Herr, de Herrſchaft is jo gor nich dor. De is all ihrgiſtern, as de Bref kamen is, furt."

„Wat vör 'n Bref, Fieken? Wat is mit de Herrſchaft los?"

„Je, Herr, de gnä Fru ehr Mutter ſall jo wol up'n Dod krank ſin, un as de Nahricht kamen is, don hebben ſe glieks anſpannen laten un ſünd ſo üm teign herüm furt führt. Un ſehn Se, Herr, dit is 't jo!" ſäd Fieken un in ehr Ogen ſchöten de dicken Thranen up, „nu ſünd wi ganz allen un· weten uns nich to helpen. De Kökſch härr füſt de gnä Fru von de Sak ſeggt, äwers wat nu? De Ollſch' is barborſch' un as gor ken Minſch! Hüt Morgen, as ik ens liſing bi Mamſell Stining inkieken ded', don leg ſe as 'ne Dod', äwers de Kopp was het un bi Verſtand was ſe nich, ſe fluſterte ümmer vör ſik hen — gruglich Tüg, Herr un wo ik't verſtünd, müßt' ik an to roren fangen. Ik

hew 't Stin'-Durtig ſeggt un de is denn ok 'rup un hätt 't hürt un hätt denn de Ollſch' dorvon ſeggt, un wat Herr Böſenhans nich nah 'n Docter ſchicken ſüll? Aewers de Ollſch' fohrte up un ſäd', ſe wull ehr wat vör'n Docter bruken! Se ſüll ſik antrecken un maken, dat ſe ut'n Huſ' un to ehren Vatter kem, dor hürte ſe hen, un de würd' ehr de Weg' wol wiſen. Un wi ſüllen uns üm unſ' Sak ümdohn, ſüſt wull ſe uns wol ok wat anners ſeggen."

„Na, ſo ſla de Herrgott den Deuwel dot!" brummte Rolof un knep de Fuſt tohop, as härr he dor all enen in.

„Un denn, Fieken," ſäd' ik, „un denn büſt du nu herlopen?"

„Ja, Herr, wat ſüllen wi dohn? Mamſell Stining is dodkrank, un wo ſe upſtahn un furt ſall, dat halt ſe nich dörch un denn is 't mit ehr all! Un wat ſüllen wi dohn, Herr? De Ollſch' is jo as gor ken Minſch, un den Herrn Entſpecter hätt ſe in 'n Sack un Friedrich'n ok, un ſeggen lätt ſe ſik von kenen wat, blot von den Ekel, de ſwarte Mariek, up dat oll Lägenminſch hürt ſe, un de is dor Schuld an allens. Un ſo hebben wi't denn unner uns afmakt, Korlin' ſall baben bi ehr ſitten un 't nich liden, dat ſe dat arme Kind in ſine Unbeſinnlichkeit noch pinigen, un ik bün in Gottsnamen herlopen. Denn Se känen uns den Docter bringen, Herr, un to de Sak ſehn, un de Ollſch' hürt up Se, un de Herrſchaft dankt Se dat."

Rolof dreigte ſik üm un treckte ſinen Rock an. „Wo wahnt de Docter? Ik will em halen un gliek ok dor bi Roſenkranz'n den Wagen beſtellen!“

„Doh dat un de Docter ſall hierher kamen, un mak't em 'n beten hild!“ ſäd' ik. — „Du, lat de Dör up, dat du nich de Trepp 'runner föllſt!“ röp ik em nah, as he 'rut fohrte. „Wat dit vel helpen kann, dat wet ik nich, denn wo't ſo ſteht, is nich vel mit de Ollſch' antofangen, un von mi will ſe ok nix weten. Aewers ſchaden kann 't ok nich, un wenn dat Kind würklich ſo ſlicht is —“

„Ja, Herr, 't is ſlicht, ſihr ſlicht!“ mente Fieken un wiſchte ſik mit de Schörtenſlipp de natten Ogen ut. „Ach Gott, Herr, ſo as ik ſe funnen hew, dat was all as gor ken Leben miehr — Herr, ſe hätt 't uns all andahn un wi lopen all vör ſe in 't Füer, un wenn ſe ſtarben müßt', wi müßten uns jo all de Ogen ut 'n Kopp roren! Un de Ollſch —“

„Na, Fieken, hew di man nich ſo!“ ſäd' ik un ſtrakt' ehr ſacht äwer de weken gelen Hor'. „Wi ſünd jo Beid' all mit 'n anner dörch Füer un Water lopen un 't is doch god gahn. Un dit halen wi denn ok wol noch dörch.“

Un Fieken kek mi mit 'n por iernſthaftig' Ogen an un ſchürrte liſing mit 'n Kopp. „Je, Herr,“ ſäd' ſe, „Füer un Water, dat geht wol, äwers nu ſünd 't Minſchen!“

Dat Wurt trüff mi in 't Hart, un ik ging in de

Stuw' herüm un mücht' ken Wurt miehr reden, bet ik Fieken ſeggen hürte: „je, Herr, wenn Se 't erlauben, denn lop ik nu wedder, dat ik mán an Hus kam un de Ollſch' nix markt — ſe ſälen ehr ſeggen, ik wier in de Kirch — unſ' Herrgott vergiwt mi deſe Sünd' wol. Ik men 't jo doch god." — Don ging ik wedder an ſe 'ranner un ſäd': „dit is dumm Tüg, Fieken. Du führſt natürlicherwiſ' mit uns un kannſt denn jo lewers vör 'n Dörp afſtigen. — Un nu ſegg mi up din Gewiſſen," ſett'te ik to un kek ſe ſcharp an, „wet't ji würklich nich, wat de Ollſch' hätt un wat mit den ollen Kaptain west is?"

Ehr Og was ihrlich un tru as 'n Kinnerog', un ſe reb'te: „ne, Herr, dat weten wi nich. De Ollſch' is all 'ne Tidlang gruglich gnägelſch un Mamſell Stining hätt dat förre de Tid ſlicht hätt, un hätt doch nix nich dahn, un is ümmer as 'n Lamm un mit jedweden fründlich un ſacht — blot trurig is ſe, dat markt en' wol, un nu up 't letzt' ok nich recht geſund. Un wat ehr Vatter reb't hätt mit de Ollſch' un ehr, dat weten wi ok nich, ämers wi denken uns ſo wat, as wenn ſe enen frigen ſall, den ſe nich will, un dat mücht' jo wol de oll pratſchig Herr Müske von Butenhof weſen. Un dat ſe den nich will, Herr, wer kann 't ehr verdenken? De hätt all miehr as en arme Diern in 't Unglück bröcht."

„So," ſäd' ik, „na, dit is mi lew, dat ik dat wet!

Un nu will ik di wat seggen, min Döchting, nu gehst du nah Bäcker Mühring'n 'run un lättst di von de Fru 'n Stuten geben un 'ne Taff' Kaffee, dat du wat in 't Liew krigst — se ward wol noch hebben, se kakt ümmer vör Nahmiddags mit. Un denn drögst du di 'n beten un hölst di p'rat, denn 't geht bald los. Ik will mi antrecken un min Saken in Ordnung bringen — Gott Low un Dank, 't is jo, as wull de sakkermentsche Regen 'n End kriegen!" —

Se bedankte sik denn sihr schön un tüffelte af, un ik makte dat, as ik seggt härr. Ik röp mi den Gerichtsbaden von de Strat 'rup, de süst hüt nix bi mi to dohn härr, un let den Referendarjus seggen, wo 't mit mi wier, un hüt Abend oder morgen to rechte Tid würd' ik wedder dor sin. Un as dit sin' Richtigkeit härr, kem Rolof ok all mit den Docter antogähn, un gliek naher führt' ok Rosenkranz'n sin Wisk vör min Dör, denn mit 'ne Sches' wier dat bi disse Weg' allmindag nich gahn un härren wi up de iersten hunnert Schritt all up de Sid' legen.

'n beten drang' ging 't bi uns' Sitten to un Fieken müßt vörn, bi 'n Kutscher un mi, so halwwegs up uns' Knee balanciren. Aewers slimm was dit wider nich, blot dat de Diern ehr' Pund' härr, un as wi von den Damm 'runner wieren un in de depe Landstrat 'rin führten, don schürrte uns de Fohrt ganz nüdlich t'recht. De Regen was richtig wider treckt un so

würden wi blot noch von unnen natt, denn wo wi dörch 'ne Pütt jagten, fohrte uns ümmer ſo wat as 'n lütt Huſch bet an de Uhren 'rupper. Denn ämers ging 't mit uns up den Dreſch, un don würd' dat ſo wit ganz pläſirlich. Reden deden wi wol all nich vel. Denn de Docter verdaugt' noch ſinen Kaffee un Rolof ſeg vininſch ut, Fieken müßt' ſik wiß hollen, dat ſe nich ens ämer dat Sprittledder hüppen ded', un ik ſinnirte ämer 'ne grote Red', de ik Mamſell hollen wull. Denn de würd' middewil denn nu doch wol to Inſicht von ehren Unverſtand kamen ſin.

13.

Nu kümmt dor wat.

As wi in de Gegend von Wilmsdörp wieren, kem dat von de See her achter den Hof ganz blag herup, un de klore Sünn ſpelte üm dat Hus un dörch de Pappelböm. Uns entgegen kem ämers 'n Rüter drawt, un as ik nipper toſeg, was 't Andres.

„G'n Dag, Franzing, g'n Dag!" röp he mi all ut de Fiern to un ſwenkt' mit den Hot, un as wi nu bi 'nanner wiern un ſtillhollen würden, don ſchürrte he mi de Hand un lachte luſtig: „herreje, dit is jo as 'ne Markfuhr — Fieken ut de Kök, un Rolof un du

un —“ — he verſtutzte ſik un kek uns ümſchichtig an — „dit is jo de Herr Docter! — Franz, wat is los? Is in Staplitz wer krank?“

„Jh ja,“ ſäd' ik, „jo wol up 'n Hof un 't is flünig kamen, un wil de Docter 'rut müßt', bün ik mitführt. Fritz un Helene ſünd ſüſt nich to Hus, ſe hebben nah Elhof müßt, Helene'n ehr Mutter is dodkrank. Will mi ens nah de Kinnings ümſehn un hüt Abend wedder 'rin.“

He kek mi an, as trugte he mi nich recht, äwers marken let he ſik nix. „Dit is dumm,“ mente he, „ik wull di hüt beſöken, un Regelin hätt mi ſin Pierd lehnt. Na, nu is dit nix, äwers wenn ſe nich to Hus ſünd un du ierſt hüt Abend wedder 'rin wiſt, denn künnſt du doch up 'n' Taſſ' Kaffee nah Unkel Otto'n kamen — ik will di afhalen.“

Je, ſäd' ik, ſo härr ik 't mi ok utrekent, äwers ik ging' villicht all to Middag hen, un ſo wier 't mit dat Afhalen nix, äwers treffen ded' he mi dor. Un nu müßten wi wider, de Docter preſſirt. „Adjüs, Andres! Führ' to, Jochen!“

„Recht,“ ſprök he un wendte dat Pierd up 'n Acker 'rup. „Denn will 't man wedder nah Hus. — Aewers hüt Nahmiddag, Franzing —“

„Säker!“ röp ik, un as Jochen furtjagte, dreigte ik mi nah Rolof'n üm, de ſither nich dat Mul updahn härr, un kek em an un ſchürrköppte. De oll Sell kek mi ok an un ſchürrköppte ok, un dorbi grummelte he

vör ſik hen: „Gott verdamm' mi, — ja, 't is to 'n Deuwelhalen!“

Wi jagten wider, üm den Buſch, up de Dörpſtrat 'rup, un as Fieken afſtegen wier, führten wi wider, dörch 't Dörp un äwer den Hof, wo 't hüt dodenſtill wier, un toletzt vör 't Hus — dat leg dor ok as dodig, denn de Dör was hüt dicht to.

Friedrich kem herut, ierſt halw in ſin Livree. „Herreje, Herr Aczeſſer — hüt kamen Se, un de Herrſchaft is nich to Hus —“

„Dat wet ik,“ ſäd' ik un ſprüng af, „will mi ok man ens bi juch ümſehn. — Friedrich, helpen Se 'n Herrn Docter 'runner! Un du, Jochen, ſpannſt ut un führſt ierſt wedder, wenn de Herr Docter di 't ſeggen lätt. Ik führ nich mit di.“ Un ik wendte mi wedder to Friedrich'n: „Wo geht 't mit Mamſell Rülow? — Hewt ji all nah ehren Vatter ſchickt?“

He kek mi 'n beten unſäker an. „Ik hew Mamſell Rülow'n vermorgento noch nich ſehn,“ antwurt'te he, „ſe is nich 'runkamen. In de Kök ſeggen ſe, dat ſe krank is, äwers Mamſell will 't nich glöwen —“

„Na, Docter, nu kamen Se man mit herin,“ ſäd' ik, „un Se, Friedrich, ſeggen, dat en' mit den Herrn 'rup geht. De Sak ſall gliek in Ordnung, denn wi weten, dat dat arme Kind äwer Nacht ſihr krank worden is un en' doch nah ehr ſehn möt.“

Friedrich kek mi von de Sid' an, he härr ſik ver-

fiert, denn ik redte nich fin un nich fründlich, un ſo kennt' he mi noch nich. Aewers he ſäd' ken Wurt, un as wi in Fritz'n ſin Stuw' gahn wieren, kem he gliek wedder herin un meld'te, dat Stubenmäten wier dor un wenn 't den Herrn Docter recht wier — „God," ſäd' de oll Herr, denn dat wier he, „denn will 'k gahn. Un hebben Se 'n beten Geduld, mine Herren. Denn wat mi de Kaptain hier verhen ſeggt hätt, dat hürte ſik verdächtig an un makt mi Sorg'. Wi hebben 't Nerwenfewer in 'n Land', un ſe ſtarben as de Flegen."

As he gahn wier, bleben wi Beid' allen. Rolof härr noch ken Wurt ſeggt, as verhen up 'n Wagen, wo Andres furt reden wier, un ſtünd nu an 'n Finſter un trummelte up de Rut 'n ſihr grimmigen Marſch, un ik ging in de Stuw' np un dal un äwerläd' mi allens, wat dit wier, dat de Ollſch' noch ümmer nix von de Sak weten wull, un wo 't warden ſüll, wenn 't leg gahn ded' mit dat arme Kind, mit ehr un minen ollen Pap Kuhn — 'n oll narrſche Pötter was he, äwers jammern müßt' he mi doch, denn wo dit nix wier un ſin letzt' Anker driwtig würd', denn wier 't mit em all, — dat wüßt' ik jo von don Morgens in 'n Buſch! Un denn dacht' ik ok an de Ollſch', un wo ik 't nu mit min Red' inrichten müßt' —

De Dör flög up un Mamſell ſchöw ſik herin, ſe ging noch krummer un lahmer as ſüſt un härr ehr Hand in de Sid' ſett't, dat ſe de hollen ded'; äwers

dat oll pockennorig Geſicht was as Füer un ehr Ogen glupten mi an un nah Rolof'n 'räwer, as härren Fritz un ik ehr alle Aanten up 'n Hof dotklemmt.

Nu geht 't los! dacht' ik, äwers verblüffen let ik mi nich. Ik ſtünd vör ehr un hel ehr de Hand hen. „Gott Low un Dank, Selling," ſäd' ik, „dor ſünd Se jo, un dit ſünd trurige Geſchichten —"

Se ſett'te ok de anner Hand in de Sid' un ſtünd, un de griſen Branen hüngen ehr äwer de Ogen, dat de knapp noch unner 'rut kieken künnen. „Ik bün Ehr Selling nich," fohrte ſe mi an. „Wat ik bün, weten Se, un min' Hand gew' ik ſo 'nen Lurendreier un Sliker nich, de kenen ihrlichen Minſchen miehr apen in de Ogen ſehn kann. Un ik will dat weten, wat Se nu herkamen, wo de Herrſchaft nich to Hus is, un glöwen jo wol, uns künnen Se 'ne Näſ' dreigen? Aewers Se ſälen ſik ſtött hebben — ik bün nich von giſtern! Un ik will dat weten, wat Se hier nu kamen un uptrumpfen, un 'n Docter mitbringen, as wier hier 'n grot Mallür paſſirt un wi all wieren Unminſchen, de vör 'n annern nich ſorgen willen, wo 't Noth deht? Un wer Se mit ſo 'ne Lägen bericht't hätt —"

„Dat hätt min lütt Finger dahn, Mamſell, un de Herr un de Fru hebben dat ok dahn," ſäd' ik un kek ehr ſtramm in de Ogen.

„Dat is nich wohr!" fohrte ſe up. „Se hebben de gor nich to ſehn kregen!"

„Un dat is doch wohr," ſäd' ik un min Gall kam nu ok in 'n Gang', denn de Ollſch' was mi denn doch gor to grow. „Ik kenn den Herrn un de Fru as mi ſülwſt, un ik wet, de wohren ſik vör ſo 'ne Sünd un liden dat nich, dat in ehren Huſ' en liggt as 'n Snurrer achter 'n Tun, un ken Minſch kickt nah em un ken Minſch fragt nah em. Un wenn ſe nich dorto dohn känen, denn doh ik dorto un lid' dat vör ſe nich, dat dat Kind hier to Schaden kümmt, blot ut pure Grapſen —"

Se fohrte hoch up un in 't End' un ſett'te de Händ' noch faſter in de Sid'. „Grapſen? So? Sünd dat Grapſen, dat Se dat Kind all vör dre Johr' nahlopen ſünd, as ſe in de Stadt in 'n „dütſchen Huſ'" laken liehren ſüll? Sünd dat Grapſen, wo hild Se dat härren, as ſe hier in 't Hus ſüll? Un glöwen Se, min' Ogen ſünd ſo lahm as min Ben', dat ik nich markt' härr, wo 't hier gliek anfangen ded' un Se 't mit ehr hollen hebben un ehr nahſleken ſünd? Un in 'n Goren ſpazieren gahn, un von de Stadt ſünd Se rämerlopen un dörch 'n Tun krapen, dat Se jo ken' ſehn ſüll —"

Wat Düwel wier dit? Kem de Ollſch' nu würklich doch up de verwünſchten Knäp'? Dit wier nu doch duller as dull! — Un ik ſäd' falſch: „na Mamſell, ſünd Se nu ganz unklok worden?"

Aewers ſe hürte nich up mi. „Ik will Se wat ſeggen," red'te ſe vull Gift un Gall; „wo Se 't iernſt

menten mit dat Mäten un in de Ihrborkeit blewen, — dat geht kenen wat an. Se weten Ehr' Weg' un möten ſik dat dor verſöken, un wat denn herutkümmt, dat is Ehre Sak'. Aewers as nu, wo Se ehr nahſliken un ehr Dummheiten in den Kopp ſetten, dat ſe ehren Vatter nich folgt, un ſe up 't letzt blot to 'ne ſlichte Diern maken willen — de Deuwel hal' mi, dat lid' ik nich!" röp ſe un makte 'ne Fuſt un ſchüddelte ſe, un ehre ollen Ogen wiern vull Gift.

Mi was egentlich nich ſo to Mod', äwers as ik dit ſehn un hüren ded', don künn 't mi nich argern, ik müßt' lachen un lacht', dat ik mi ſchürrt', un achter mi an 'n Finſter pruſt'te Rolof ok lud' herut: „Dunner un de Knütt', Jong! Dat was 'ne Bretſid' —"

„Ja, dat ik wakkel' bet in 'n Kiel!" lacht' ik. Aewers denn fat'te ik mi un ſäd': „nu willen wi äwers ens 'n beten Jernſt maken, un du, Rolof, ſegg' de oll narrſche Dam' hier —"

„Laten S' man, Kaptain, ik wet all Beſched!" ſprök de Ollſch' höhnſch un kek uns mit düſtere Ogen an. „Ik will ok Jernſt maken, un 't is mi recht, as 't kamen is. De Sak möt 'n End' hebben, denn ſo wat liden wi hier nich in 'n Huſ'. Schinheiligkeit un Ogenverdreigen un Lägen helpen nix miehr, un wenn ik de Herrſchaft ſegg', as de Sak kamen is, denn giwt mi de Recht. Un mit de Kummedi dor baben, dat helpt ehr ok nich. Ik wet Beſched, ſe will blot nich to ehren

Vatter, ſe wet, de ſpaßt nich. Aewers hen ſall ſe un wenn ik ſe führen laten ſall —“

„Dat laten Se bliben,“ ſäd' de Docter, de grad' in de Dör kem un dit noch hürt härr. „De führt hüt nich un morgen ok nich un noch vele Dag' nich, 't müßt' denn nah 'n Kirchhof weſen. Un wier't recht togahn, denn härr dat arme Kind all giſtern in 't Berr müßt' — de Diern, de dor bi ehr ſitt, hätt mi davon ſeggt! — un Se härren mi giſtern all halen laten füllt. — Herr von Lüſſow is doch ſüſt nich ſo giezig mit 'n Docter? Un wat ik nu noch helpen kann, dat wet ik nich —“

De Ollſch' was düſterroth worden. „Herr Docter,“ reb'te ſe, „un ſo is dat nich mit ehr. Un ik kann ok ſehn un hew giſtern nix ſehn as Zierèrie, un Mariek, de 't verhen 'rup ſchickt hew — ik fülwſt kann nich miehr de Stuften in de Höcht kamen! — de hätt ok ſeggt, dit wier, ſo as 't ehr ſchinte, nix as 'n' Kummedi mit de Krankheit —“

„So, Kummedi, ſo?“ röp de Docter falſch. „Dat is wol de Zierpopp mit den Mund in de Pünt, de mi de Trepp 'rup bröcht hätt? De mente jo ok, dit wier nich ſo ſlimm? Un dat is jo wol de Racker, de Se ok ſüſt all von dat arme Kind ümmer wat toſtaken hätt? Weten Se, wat ik mit de deb', Mamſell? De haugte ik de Jack vull un denn hitzte ik ſe mit de Hund' von 'n Hof! — Infamte Racker de! Kummedi!“

„Wetſt noch, Roloſ?“ ſäd' ik. „Dat is de ſwarte

Mariek, von de wi all hürten!“ Un ik fohrte nah de Ollſch herüm, denn nu was ik ok in 'n Gang'. „Un wenn Se mit ſo 'ne infamte Lägen dat arme Kind pinigt hebben, denn wunnern Se ſik, dat ehr dat Hart krank ward? Pfui Deuwel!“

Mamſell ſtünd un kek den Docter an un kek mi an. Se was ſo blek worden as 'n Laken Linnen, bet in de Lippen, un de bewerten ehr; un nu ſtamerte ſe: „un wenn dit wohr is, Herr Docter —“

Dor jagte wat äwer 'n Hof, un nu prallte dat vör 'n Huſ' up de Sten' un hel an, un in den negſten Ogenblick flög all unſ' Dör up un Andres ſtört'te 'rin as ut de Kanon' ſchaten. He was blek as 'ne Liek, un de Hor' flögen em wild üm de Uhren, ſin' Ogen ſchöten von enen to 'n annern. He kreg min' Hand to faten as in 'n iſern Schruwſtock un ſtamerte heſch: „Franz — Fieken hätt mi 't geſtahn — 't is min' Lütt — min' Lütt — Herrgott in 'n hogen Himmel, min Lütt', un ſe is dodkrank — un du häſt mi dit nich ſeggt —“

„Na ja, nu is 't richtig!“ grummelte Rolof vör ſik hen un wend'te ſik nah 't Finſter. — Un Mamſell ſchöt tohop un ſtünd denn un kek em an, as wier ſe nich recht bi ſik, un de Docter würd' hoch upkieken. — „Wat is dit?“ röp he. „Dit is jo richtig wol Herr Kannidat Kuhn?“ — Un ik, as Letzt', ik ſet wol wiß un künn mi nich vel rögen, äwers den Kopp dreigte ik doch nah de Ollſch' un fat'te ſe faſt in 't Og. Un

de Deuwel hal mi: 't was, as kreg min Og se richtig bi 'n Kopp un dreigte ehr den nah mi 'rüm, dat se mi wol ankieken müßt'. „Na, Mamsell, marken Se nu wat?" fragte ik, un denn ierst wend'te ik mi to Andres'n, ik kloppt' em mit de Hand up de Schuller un säd' trurig: „na, min oll' Jung, man ümmer Courage! De Docter hier will nich vel God's davon weten, äwers Courage hätt he ok noch, un du wetst: bi Gott is ken Ding unmäglich —"

He let min' Hand los un kek den Docter still an. „Wat is mit ehr?" fragte he.

„Je wat will vel mit ehr wesen?" mente de Docter suer un tög de Schullern in de Höcht. „Krank is se so dägten as 'n Minsch warden kann, wenn he noch nich gliek affscheden sall. Un wat dat dit is oder dat, dat is gliekvel, Se hebben nix dorvon un ik, möt ik seggen, wet dat ok noch nich recht."

Andres kek em an, as verstünd he nich 'n Wurt von sin' Red'. He wend'te sik un sin Ogen gingen so 'n beten unsäker nah Mamsell 'räwer. „Ik möt man ens 'rupgahn," säd' he, „denn sehn will ik se un se willt 't ok!" — De Ollsch' verfierte sik un kek up 'n Docter un mi, un de Herr mente verdretlich: „je, dit is denn nu ok so'n Infall! Dat Kind will von nix un wet von sik sülwst nich. Se bliben mi unnen, Herr Kannidat, un baben 'rup kümmt mi kener as de Diern, de nu dor sitt. Dit wier so wat, wenn 't dor toging,

as up 'n Johrmark'! Ik ward' nahſten mit Se dat Widere bereden, Mamſell."

Pap Kuhn kek em noch ens an mit 'n depen, ſtillen Blick un ging denn nah'n Stohl un dor ſitten, un läd' den Kopp in de Händ' un ſet ſtill. Blot af un an treckt' he ens mit de Schullern, as früer em.

Rolof buckte nah mi 'ran. „Makt, dat ji rut kamt!" fluſterte he mi to. „Ik will mit em reden. Dit geht ſüſt allmindag' nich god!"

„Recht!" ſäd' ik un wend'te mi an den Docter, ik hürte hier jo to 'n Huſ', un wenn Fritz nich dor wier, müßt' ik de Honnürs maken. Wi wullen achter nu ierſt man 'n beten Frühſtück eten. — Ih ja, dorwedder härr he nix, ſäd' he un ſchüerte ſik de Händ'; de oll Minſch mit dat en Og' härr em von ſin beſt' Taſſ' Kaffee upjagt, un he föhlte ſik ſo holl as 'ne Orgelpiep. So gingen wi denn af un Mamſell, as ſe ſik ierſt noch ens mi un denn den ollen armen Deuwel dor achter ſin' Händ ankeken härr, humpelte uns nah.

An 'n Diſch hülp de Docter ſik bald to ſin Saf' un ſlög dägten bi un nödigte mi flitig, dat ik em 'n beten helpen ſüll. Aewers mit mi was 't nich recht wat un ik nibbelte man hier un dor ſo herüm. Mi was de Kopp dull un vull von allens, wat ik hüt Morgen all to hüren kregen härr un nu noch achternah kamen müßt'. Un ik horkte ok af un an ens nah de

Dör, wat Rolof mit Andres'n nich bald kamen wull. Aewers se kemen nich.

„Na, hüren Se ens," säd de Docter so bi 't Eten, „dit mit den Kannidaten is jo 'ne dulle Geschicht'! Ik hew all dorvon hürt, dat he sin' Geistlichkeit dor in St. bi de Flot affwemmt härr un noch wirthschaften wull. Un nu hew ik 't jo sülwst sehn. Seggen Se — Se kennen em jo wol all lang? — Is dit denn wohr, wat to St. von em red't worden is, dat 't mit sin' Geistlichkeit nie nix west is un he nix as Dummheiten un Dullheiten makt hätt? Denn härr he jo all lang' ümsadeln süllt! Un nu dit mit dat Kind. Wat ik von den ollen Kaptain wet —"

„Je, Docter," fragte ik dormang, denn ik argerte mi, „wer hätt Se denn mit all so' n' Lägen bericht't?"

„Lägen?" säd' he. „Jh, Colleg' Löper is don grad' dor west un dor is natürlicherwis' von den Kannidaten vel red't worden. Un Hofrath Fink — ik wet nich, wat Se den kennen? — hätt ens Abends bi Supperndent Hase'n von em vertellt. De hätt mit em reds to Halle studirt."

„Süh dor!" röp ik. „Is de Lumpenhund ok wedder dorbi? Denn dat is he, Docter, de radikalste Lumpenhund up Gotts Irdbodden! Süh dor! De un bi den Supperndenten? Na, nu is allens fadengrad'! — De Sak is so un so." Un dormit vertellte ik em, wat ik wüßt', dat he sik wunnern deb' un deuwelhalschen falsch

würd'. Denn he wier ok noch 'n oll Kurburſch un härr Ihr' in 'n Liew'.

„Na," ſäd' he, „de Sak willen wi wol kriegen. Ik find' em wol ens, denn he ſlikt ſik ſo all up min' Weg' herüm, wo he nix to dohn hätt. Un denn ſall em dit upgarwen! Löper ſall 't ok noch hüt Abend to weten kriegen, un de kann den Supperndenten wohrſchugen, dat is 'n Unkel von em —"

„Oh, de wet all dorvon, glöw' ik, un hätt ſin Ungerechtigkeit all inſehn," mente ik.

„Na, ſo oder ſo!" ſäd' he un ſtünd up un drünk ſin Glas Win ut. „Nu ward 't ämers Tid vör mi. Ik will noch ens nah dat Kind ſehn un denn mit de oll' Dam' reden, dat ſe kene Dnmmheiten makt un, ok wo de Vatter anners wull, dat Kind nich anrögen lätt. Seggen Se 't ehr ok, Aſſeſſer, — ik mak de Ollſch' dorvör verantwurtlich, un de Zierpopp kümmt mi mit kenen Schritt baben in de Stuw'! — Wo is 't? Führen Se mit mi?"

Ne, antwurt'te ik, ik führte ierſt hüt Abend un wull em denn von den Dag Beſched bringen, un ſo ging he un ik wull em nah, dat ik wat von Andres'n to ſehn kreg'. Aewers ſo as de Dör togahn ded', ging ſe ok all wedder up, un de Ollſch' kam herinſtäkert.

Dat ik nu noch ens wedder mit ehr härr ſpiten füllt, dat brächt' ik nich ämer min Hart, un wo ehr to Mod' weſen ded', dat härr ik all verhen ſehn un ſeg't

nu wedder. Un as ik dit nu markte, dat se as ganz entwei wier, don jammerte mi dat oll Wesen bet in't Hart un ik hel ehr de Hand hen: „na Selling, willen S' mi noch miehr utschellen?“ fragte ik.

Se kreg min' Hand to hollen. „Vergeben S' mi dit, Herr Franz, vergeben S' mi dit!“ säd' se un de ollen Ogen wieren up 'n mal vull von Thranen, un se kemen in grote Druppen äwer de schrumpligen Backen. „Ik kann 't all'mindag' nich wedder verwinden, wo ik 't mit Se un dat arme Kind mokt hew! 't is 'ne Schand' un ik bün nich wierth, dat mi unsen Herrgott sin' Sünn noch anschint!“ —

„Aewers, Selling,“ red'te ik un kloppte ehre Hand, „nu maken Se 't ok nich to dull. Irren kann jedweb'en sik 'n mal, un vör Lägen sünd wi all' nich säker —“

„Seggen Se nix, seggen Se gor nix, Herr Franz!“ säd' se un wischte sik mit verwendte Hand de Thranen ut de Ogen un treckte de Branen dicht tohop. „Ik bün 'n oll gruglich Diert, un wo't mi mal wat in den ollen Kopp sett't hew, hätt de Düwel dat Spill wunnen. Un ik bün old nog, dat ik härr to Verstand kamen künnt un de Lägenhaftigkeit nich vör Wohrheit hollen süll. Se sünd 'ne gode Seel, Herr Franz, un willen nu tuschen, wo ik 't nich verden' un mi an Se un dat Kind versünnigt hew. Ik kenn' Se nu all so lang' un hew Se ümmer as 'n goden Minschen kennt un de Herrschaft hätt Se lew as 'n Broder! Un von dat

Kind hew ik nix as God's hürt, un hew se lew hätt. Un denn kümmt dor en' un tuſchelt uns wat in de Uhren mit Lägen un Nichtswürdigkeit un denn glöwen wi nich unſ' egen Ogen, denn glöwen wi em — 't is 'n elennig Ding üm ſo 'nen ollen Minſchen, un he is kenen Schott Pulwer wierth!"

„Aewers Selling," bed' ik wedder un ſtrikelte noch ens ehre Hand. „Nu laten Se 't doch god weſen, un ſetten ſik lewer hier bi mi dal, dat Stahn ward Se ſuer. Un denn willen wi von dat Kind reden un von minen ollen Pap Kuhn — wo wi en helpen känen —"

„Ne," ſäd' ſe un kek mi düſter an un ſchürrte wild mit den ollen griſen Kopp, „dor hew ik noch ken' Andacht to! De nichtswürdige Diern ſteckt noch in mi un wo ſe mit mi totagen hätt, as mit 'n unmünnig Kind! Süſt hätt kener dat Mul updohn künnt un nu riten ſe 't all up un ſchrigen mi in de Uhren, wat 't vör 'ne Plant is un wo dat all vördiſſen mit ehre Lüd' un Rülows west is. Dürten hätt mi ok nix ſeggt un dat Kind ok nich. Ik bün de Dummbort west! Ja, Herr Franz, weſen S' mi man düchtig bös, äwers denn warden S' ok wedder god. So, as 't in deſe Tid gahn is, holl' ik 't nich länger ut."

„Na, Selling," ſprök ik 'n beten ungedüllig, „von de Durheiten härren wi nu nahgrad' wol ens nog. Se ſünd ümmer 'n oll Hittkopp west, un ik wunner' mi ok man blot, dat nu in 'n Handümdreigen alles wedder —"

„Un dat wunnert Se? De Docter ſmitt mi Growheiten an den Kopp, — de oll Dullbregen un Se, Se kamen mi dor mit Bretſiden, — un denn ſtört't dat oll Worm in de Stuw 'rin mit ſinen Jammer, un dat Kind liggt baben dodkrank, un de Wohrheit ſlet mi von alle Siden in 't Geſicht as mit duſend Netteln, un Se pfuien mi an — un ik ſüll nich in mi gahn un mi verſtocken? Bün ik denn 'n Heid'? Aewers de Deuwel hal' mi, wo ik dat nichtswürdige Frugensminſch nich ehren Herrgott kennen liehr —"

„Na, ſo liehren Se 'n ehr kennen — de Docter hätt Se dit jo ok all raden!" ſäd' ik, „äwers denn laten Se 't nog ſin un fangen nich ümmer wedder an!"

„Dor fang' de Deuwel nich wedder an, wo ener mi 't ſo makt!" röp ſe un ſlög mit de Fuſt up de Stohllehn'. „Mi is 't grön un gel vör de Ogen un allens in mi is nix as bitter Gall, un ik ſall 't man ümmer gahn laten! So bün ik nich! Dat doh ik nich! — Un hüt in 'n Dag' ſall mi de Racker ut'n Huſ'! — So, nu is 't rut, nu ward mi wedder lichter!" ſäd' ſe un ſett'te ſik up 'n Stohl dal. Se ſtütt'te de Händ' up de Knee un de oll Kopp ging ehr ſacht hen un her, un de Mund mummelte, as fluſterte ſe mit ſik ſülwſt, äwers to hüren was nix. Jerſt nah 'ne Wil' kek ſe wedder up un mi an. „Herr Franz, dat Kind, dat dumme Kind! Härr ſe doch man en enzigſt Wurt 'rut reb't — 't wier allens recht worden! Aewers ümmer

as 'n Stock un ümmer mit dalſlan Ogen, un nie nich 'n richtiges, dägtes Wurt! — Un giſtern Abend, as Casper wedder dor wier, ok wedder nix, as „Vatter, dat kann ik nich! Vatter, pinig' mi nich!“ — Je, dormit kümmt kener dörch de Welt!“

„Wat hätt de Oll' denn von ehr wullt?“ fragte ik.

„Je, wat ward he wullt hebben?“ ſäd' ſe mit 'n düſtern Blick. „De oll Minſch, de Jakob Müske, will nich länger töwen un hitzt Casper'n in —“

„Wo?“ fohrte ik up. „Un dit is wohr? Is diſſe Dämlichkeit noch ümmer nich to End', un ſchämt ſik de Kierl gor nich? De ſcherwenzelt in Michelshagen un will nu hier ok noch anbinnen, un de Kaptain künn doch von Rolof hürt hebben —“

„Je, ik wet ok nich, wat dor blot dat oll Wiew achter ſteckt, oder wat Casper noch füſt wat hätt,“ ſäd' ſe düſter. „He ſeggt von den Minſchen ſin' Verhältniſſen, un wo he vör ſin' Dochter bi Tiden ſorgen müßt'. Aewers allen is 't dit nich.“ Un nah'n por Ogenblick kek ſe ganz as depſinnig to mi up un ſäd' ſo lik' hen: „Un nu dit mit Ehren ollen Pap Kuhn — wer härr ſo wat denken füllt! Kieken Se em an un kieken Se Stin' an! — He is jo 'ne gode Seel — äwers — äwers — dat was ſin Vatter Gottlieb to ſin' Tid ok, un doch —“

„Ja, Mamſell, dat is leider Gotts wohr nog,“ antwurt'te ik un ſchürrte bedröwt mit den Kopp. „Ik

hew jo wol ens up ſo wat raden, ämers glöwt hew ik 't doch nich. Richtig to weten hew ik 't ierſt hüt Morgen von Rolof kregen. Un nu will ik Se wat ſeggen: ſehn Se, 't is in deſe Sak wat un in Stining un ok, as he ſik ſülwſt wist, dat giwt mi as 'n Tovertruen, dat he ſik nu doch noch uprappelt un 't winnt!"

De Dör ging up un de Docter kem 'rin mit 'n iernſthaftig Geſicht un achter em was Andres. He ſeg nu wedder ut as ſüſt in ſin' ſtillen Stunden, ſtill üm de Ogen un ſtill up de Stiern, ämers üm 'n Mund was wat as von Iſen. Un he nickte mi kort to. „Rolof is furt un nah den Ollen gahn. Ik will nu bi di bliwen, Franzing."

„Ik hew den Herrn hier von allens ſeggt," ſäd' de Docter ok ſo kortweg. „Mit de bawen is 't, as ik all verhen ſeggt hew, un 't ward wol noch ſlimmer kamen. Se hätt jo ämers 'ne gode Natur. To dohn is hier nix, de Sak möt ehren Gang gahn. Laten Se 'n Jungen mit mi 'rin führen, Mamſell, he möt wat von de Apthek halen. Se bringen mi hüt Abend Nahricht, Herr Aſſeſſer. Morgen bi Tiden kam ik wedder. Un nu kamen Se 'n beten mit, Mamſell, ik hew mit Se noch to reden." Un ſo gingen de Beid' nebenan in den Saal.

„Un nu, Pap Kuhn," ſäd' ik, as wi allen wieren, un kreg ſin' Hand to faten un kek em in de Ogen, „wat ward nu mit uns Beid'? Hier, men ik, ſünd wi nu nix miehr nütt un helpen känen wi nich —"

„Ne, helpen känen wi nich," gaw he mi to Antwurt, un dat oll gode Geſicht, wo ſüſt ümmer noch 'n lütt' Spaß üm de Eck ſchulen ded', was ſo ſtill un äweres as an 'n Doden. „Jk hew Rolof'n von allens Beſched ſeggt un dat Böſenhans Regelin'n ſin Pierd nah Hus ſchickt. Wi Beid' gahn denn wol to Unkel Otto'n — du ment'ſt dat vorhen jo ok."

„God," ſäd' ik, „denn känen wi unnerwegs reden —"

„Ne," antwurt'te he, „dat lat. Reden ward' ik dor noch miehr as nog möten, un mi is doch, as ſitt mi allens faſt in de Boſt un will nich 'rut."

14.

Dor ſteht he.

Dörch den Goren ging't ſlicht, äwers as wi ut de Purt kemen, wier 't in den Weg ſo dep, dat wi kenen Fot miehr drög henſetten künnen. „Kumm hier linkſch," ſäd' Andres, un 't was ſo ungefähr dat ierſte Wurt, dat ik wedder von em to hüren kreg. „Dor kann 't gahn, denn dor is Sand — wi kamen denn achter 'rüm." Dit ging denn richtig ok gnädig af, dat wi uns noch ſo halwwegs ſehn laten künnen, as wi dörch den Paſtergoren an 't Hus 'ran kemen.

't was 'n grot Füer up 'n Hierd, in de Bradpann

ſmurte dat, dat wi 't all vör de Dör rüken künnen, un 'ne lütt Dörpdiern dreigte 'n delikaten Gosbraden an 'n Spitt. De oll Köksch äwers nehm up de Bänk 'n groten Hekt ut un de lewe Brut härr 'n hartlichen Kumm up'n Schot un rührte in den herüm, all wat dat Tüg hel.

„Na, hier is jo hüt wol gor Hochtid?" ſäd' Andres, un 't was, as wull he orntlich ens wedder 'n beten grinen.

„Herreje!" fohrte de Köksch in 't End un ſned den Hekt dat ganze Liew ut 'n anner un ſik noch dägten in den Finger. „Herreje!" ſtamerte Juling un de Kell flög mit den ſchönſten gelen Deg in de Höcht. Denn kamen härren ſe uns nich ſehen un de Dör ſtünd von wegen den Damp wit up, un nu wieren wi Beid' up 'nmal dor midden mang. „Pfui, Vetter, wie du uns ſo erſchrecken — Herreje, da iſt ja auch der Herr Aczeſſer — ach, Herr Aczeſſer, wie ſeh' ich aus! — Ach, dies iſt ja eine große Freud' für uns! — Und hier hinten kommen Sie herein? — Hat dich Vaters Bote getroffen, Vetter?

„Unkel'n ſin' Bad'? Ne, ik bün all tidig nah Staplitz 'räwer," ſäd' Andres un kek ſe an. „Wat is hier los? Is de Brüjamm kamen?"

„Ach nein," antwurt'te ſe mit 'n lütt ſanftes ſchamhaftiges Lachen, „Wilhelm kommt erſt übermorgen, heut Abend will er abreiſen — und ſo ſchreckliches Wetter — ach, Herr Aczeſſer! — Nein, nein, es iſt ein anderer

Gaſt — Vater hat um ihn den Boten geſchickt, daß du gewiß käm'ſt, Vetter! Aber ſpazieren die Herren nur hinein — Mutter deckt mit Fieken den Tiſch und ich kann hier auch nicht abkommen —"

„Na, Juling, wer is 't denn?" fragte he ungedüllig.

„Das darf ich nicht ſagen — es ſoll eine Ueberraſchung für dich ſein, will Vater."

„Na, dat ward denn wol wat Ror's weſen!" ſäd' he ſuer un wend'te ſik af. „Denn kumm man, Franz! —" Un as wi ut de Dör gingen, ſett'te he to: „am lewſten kiehrte ik webder üm, denn mit ſo 'n Dämlichkeiten mag 'k nix to dohn hebben."

As wi up de Del 'rup kemen, ſchöt uns von de anner Sid', wo de Staatsſtuw' was, Mutter Dürten entgegen mit 'n Paket in Papier wickelt' Metzer un Gabels in de lütt Hand. „Na Andres, min Sähn, dit is — Herreje, Herr Aczeſſing, Se ſünd dor? Dit is jo wunderſchön! Nu hew' ik doch 'n hübſchen graden Diſch! Un Se hebben 't von de arme lütte lewe Helene noch gor nich wüßt un ſünd 'rut kamen? Je, Aczeſſing, is 't nich 'n Jammer? — Ik hew de Ogen ümmer vull Water, wenn ik dor an denk'! — Aewers nu, Kinnings, gaht 'rin, ik hew noch ken' Tid nich!" Un ſe ſchöt furt nah de Kök to. Aewers gliek fohrte ſe webder 'rüm un kam t'rügg. „Andres, du wardſt di wunnern! Weſ' nu ok recht fründlich un god!" Un as he den Kopp ſchürrte un ſeggen würd', „na, Tanten,

ik wet nich, wat dit all is!“ un denn wider gahn ded', don flusterte se mi to: „de Supperndent is dor, Aczessing! As wi in de Kirch' wieren, stünd he up 'nmal dor! Denken S' sik! Gott Low und Dank, dat wi de Gos all an 't Füer härren!“ Un furt was se wedder.

In de Stuw' seten de beiden ollen Herren kommod' in 'n Sopha un rokten ehr' langen Piepen, un de Supperndent was ok von de Johren, as de Magister un von den donmaligen Slag, blot dat he 'n mäglich dicken Kopp härr mit dichte kruse witte Hor' un so 'n' Häng'backen un 'n Kader, as sik dat vör sin' Würd schicken ded'. He brök midden in sin' Red' af, as wi, Andres vörup, in de Dör kemen, un würd' hoch upkieken, un sin Kopp füng an langsam hen un her to gahn. He stünd nu ämers up, as em de Magister minen Namen nennte, gaw mi de Hand un mente, minen Vatter härr he vördissen god kennt, nu ämers lang' nich miehr sehn, un wo 't den ollen Herrn gahn ded'? Un denn wend'te he sik an Andres'n un gaw em ok de Hand, ämers 't was, as wüßt he nich recht, wat he 't ok dohn süll, un kek em von unnen bet baben an un de grote Kopp würd' wedder hen un her gahn up den dicken Hals.

„Ja ja, er ist's, und in diesem Aufzuge! Ich hab' es noch immer nicht glauben können, aber nun muß ich wohl! Von Ihnen, Kuhn, muß es heißen: schnell fertig ist die Jugend mit der That! Und was für eine That, Kuhn! Von Ihnen hätt' ich dies nicht gefürchtet!“

„Je, Herr Supperndent," säd' Andres un kek em mit sin' ihrlichen Ogen truherzig in 't Gesicht. „Wie es mir gemacht wurde und — ich sehe das wohl ein, Herr Supperndent, — nicht ganz mit Unrecht, denn so als es hätte sein können und müssen, war es nicht mit mir — wie konnt' ich anders als den Schritt thun, den ich schon vor zehn Jahren hätte thun sollen und —"

„Dit is wat anners, min Fründ," röp de Herr, „dit is ganz wat anners! Wat don recht west wier — un ik segg' nich ne! — dat is nu nich miehr recht! Don härren Se nah Ehr Insicht handelt, äwers nu hebben Se 't nah Ehren Zorn dahn! Ich will es nicht leugnen, es ist Ihnen viel Unrecht geschehen un ik sülwst bün ok wol allto hart gegen Se west — ich war gereizt, Kuhn, denn was mir von Ihnen zugetragen war, das war zu arg und konnte ich für unsern heiligen Stand nicht dulden! Wie hätte ich fürchten sollen, daß es meistens nur Verleumdungen waren und offenbare nichtswürdige Lügen, um Sie vor mir und Anderen herunterzusetzen? Ik bün noch ken von de Ort, wekke hinter jeder Menschenmaske nur Verderbniß wittern un die pure Slechtigkeit. Und schuldlos sind Sie nicht, Kuhn, schuldlos sind Sie nicht — ich will nicht von großen Sünden reden, die hat man eben nur erfunden und uns eingeflüstert. Aber mein lieber Freund, Sie haben nicht genugsam den Schein gewahrt noch die menschliche Klugheit walten lassen, sondern Ihren Gegnern all-

zuviele wirkliche und ſcheinbare Blößen gegeben. Wir ſind hier unter uns — ich für meine Perſon bin grade kein Freund von dieſer hochgradigen Frömmigkeit, welche gegenwärtig die Herrſchaft anſtrebt. Hier, mein alter Magiſter und ich, wir ſind noch aus einer ſchlichteren Zeit und Schule und werden, ſo es Gott gefällt, am Tage des Gerichts dennoch gleichfalls zu beſtehen vermögen. Aber gegen dieſe Strömung ankämpfen, ſei es abſichtlich, ſei es gedankenlos oder voll jugendlichen Leichtſinns, das iſt Ihre Sache am allerwenigſten, und das Letztere muß den Betreffenden obendarein in den Augen aller, bei den Neuerern nicht bloß, ſondern auch bei uns Alten in Mißcredit bringen.

„Aber ich komme nicht zum Schelten und Strafen," red'te de oll Herr fründlich wider; „ich möchte vielmehr gut zu machen ſuchen, was leider auch zum Theil von mir ſelber verſchuldet worden iſt. Es ſieht nur ein wenig mißlich damit aus," ſett'te he to un bekek ſik Pap Kuhn up 't niege un von unnen bet bawen mit Schürrköppen: den dicken griſen Rock un de hogen Smerſtewel un den gewaltigen Bort, de nu all ſmuck ut de Stoppeln ſchöt. „Na, Kuhn," ſäd' he, „ich komme heraus, weil ich vielleicht noch etwas für Sie thun kann — äwers 'n anſtändigen Rock möten Se mi wedder antrecken, Fründing, un den wilden Bort afſniden! Willen 'n beten in Ehren Unkel ſin' Stuw' gahn — mit der Herren Erlaubniß!" Un mit de Hand

gegen uns ſwenkend, ging he af un Andres ſpazierte achter em her.

Unkel Otto un ik keken de Beid' nah, un as de Supperndent de Dör achter ſik tomakt härr, ſchürrten wi Beid' a tempo unſ' Köpp. „Na," ſäd' de Oll mit ſo 'ne Ort von 'n verdretlichen Grifflachen, „'t ſall mi doch verlangen, wat dor wol 'rut ſtert! Dor geht 't nu wedder los mit Vörreden un Inreden, un wat denn ward, dat mag — je, ik härr jo wol bald 'n dulles Wurt ſeggt! — Se weten jo, Aczeſſing, mi wull dit mit dat Wirthſchaften up 't ierſt nich recht miehr to Kopp: he was to wit 'rut un to old, glöwt' ik. Aewers ik hew mi nu ſo wit dormit verdragen. 't geht un Regelin is mit em tofreden un he ſülwſt ment 't ihrlich. Aewers ſo recht wol is mi dorbi doch nich to Mod'. To Kaſtenhagen was dat ierſt juſtement ſo — 't was allens en' Herrlichkeit, un de oll Meierfeld hätt em dat beſte Tügniß geben. Denn äwers ſpökte dat ſo in 'n Lütten doch wedder 'nmal, un dorup to Wulkow was 't all entwei, un denn mit de lütt Schol in Maskow — ih, dit wier nu as luter Zucker un fehlte ſik gor nich! Un nu up 'n mal to Wilmsdörp — dat dor de Hiſtorien in St. an ſchuld ſünd, dat bild't he ſik villicht ſülwſt in, äwers wi weten Beſcheid! — Un nu kümmt Fründ Haſ' up ſin' Ort, un — ik ſtah vör nix! Un ſo is dat nix un ward dat nix! Un de Herr wet, Tid nog to 'n Dörchſüken härr he hätt un ſüll faſt up ſin

egen' Föt ſtahn. Aewers dat hätt he allſindag' nich liehrt. Egenſinnig is he, äwers faſtſinnig is he nich."

„J—a, j—a!" ſäd' ik, as he ſweg un mit de Händ' up 'n Rüggen anfüng in de Stuw' up un dal to gahn, „dit is leider Gotts allens richtig nog, un ik wet dit jo ok. Un ik hew mi verfiert, as mi Ehr' lewe Fru dit verhen von den Supperndenten toflüſtern ded'. Wenn he ſik wedder wat inreden lätt — äwers, ik glöw 't nich! Sehn Se, Herr Magiſter," ſett'te ik iernſthaftig to, „allens wat ik von em wet un mi hew ſeggen laten un ſülwſt ſehn hew, dat ſeggt mi: he is ken Paſter un he ward ken Paſter, un wenn he Sten' kloppen möt an de Chaſſee, dor lewt he in ſik beter bi, as up de beſte Städ' in 'n Land'! Aewers ik hew ditmal nu doch ſo 'ne Ort von Towertruen. Dor is dit nu mit ſin „Lütt", as he ſeggen deht, un wat he nich vör ſik deht, dat deht he vör de —"

„Ach mit de Lütt!" röp de Magiſter verdretlich. „Dor ward kener ut klok! Un up 't End' geht dat ok wedder nich anners!"

„Na, dit glöw' ik denn doch nich," ſäd' ik. „'t is em bitterlich Jernſt mit de Sak, ſo, as dat Kind dat verdent. Un wo 't em ſüſt noch nich ſo west is, nu is 't em ſo, un ik glöw', de Supperndent richt't nix ut. Laten S' ſik ſeggen — Stining is dodkrank —"

„Wat ſeggen Se?" He fohrte to mi 'rüm. „Stining dodkrank? Un mit de härr he dit?"

„Ja, Herr Magiſter, de is 't! Ik hew 't ok nich recht glöwen künnt, äwers nu weten wi 't von em fülwſt, as he hüt Morgen dor bi uns 'rinſtört'te. Un wo he nu nich faſtſteht, denn is 't mit em all. Jakob Müske, as Se jo wol weten, makt Jernſt un de Kaptain will de Sak farig hebben un hätt giſtern Abend 'n Trumpf dorup ſett't. Nu is ſe äwers krank worden un nu — lachen Se mi nich ut, Herr Magiſter! — äwers mi is mal ſo: wo he nu nich vör ſe un ſik faſtſteht un ſe hölt, denn ſtarwt ſe. — 't is dämlich, ſegg' ik fülwſt, äwers ik kann dor nich von af!"

Nah 'n langen Blick wendte he ſik af un ging dörch de Stuw'. „So is dit!" ſäd' he. „Ja, ik krieg' von de Sak nix miehr to hüren, Rülow un Müsk' weten, wat ik dorwedder hew, un gahn mi ut 'n Weg'. — Na!" Un he wend'te ſik wedder to mi. „Un wat fehlt ehr? Se is doch füſt karngeſund!"

Je, dat wüßt' de Doctor ok noch nich recht, antwurt'te ik, äwers 't würd' wol up ſo wat as 'n Nervenfewer 'rut kamen. Un wat de Karngeſundheit angahn deb', mente ik un tög de Schullern, dat wier ok ſo wat, un wo all wat in enen ſteken deb' un ſe treckten denn noch ruch mit em herüm, as dat dor wol west wier, denn halte de Deuwel ok de beſte Geſundheit —

„Fründing, Fründing!" ſäd' de oll Herr un lachte 'n beten un draugte mi mit 'n Finger, „den laten S' man lewer unnerwegs, hier in 'n chriſtlichen Paſterhuſ'

un wo babenin nu noch gor 'n Supperndent achter de Dör ſteckt!"

„Je, min Schuld is 't nich, Herr Magiſter," mente ik, „dat de dor Meiſter west is! Denn dat is he! Stellen S' ſik blot mal vör, wat de Ollſch' ſik hätt in den ollen unkloken Kopp ſetten laten: ik ging' dat Kind nah un härr mit ehr Rendezvous' in 'n Goren un —"

„Se? Na ik ſegg'! De Regin', ja, de Regin'! Wo de mal in Gang kümmt, geht ſe dörch, as 'n oll kollerig Pierd! Un dormit hätt ſe dat Kind pinigt?"

„Dat wet ik nich, wat ſe dor dat Hart to hätt hätt! Süſt ämers, Se kennen ſe jo, is 't dull west. Ik wet dor ok von 'n Stückſchen to ſingen! — Un nu, wo ehr de Inſicht kamen is, rort ſe ſik de Ogen ut 'n Kopp un will allens in Grund un Bodden ſlan —"

He grifflacht' un ſchürrte mit 'n Kopp. „Kann 't mi denken, kann 't mi god denken! Un de Anſtifter — denn von de Ollſch ſülwſt is dit nich!" —

„Je, ſe ſeggt von de Stubendiern, de ſwarte Mariek —"

„Na, wo ik mi dit nich all dacht hew! Wi kennen de Perſon, un ik hew Regine'n all verleden Harwſt ens wohrſchugt. Aewers don — oh, nich rühr an! Un wer mag denn von ſo wat noch reden? — Un nu dat arme Kind dodkrank — un unſ' Andres! Je, min Herr un Gott, un wat warden min Frugenslüd' ſeggen!"

De ſäden ämers up't ierſt noch gor nix, denn as ſe endlich herinkemen, kam von de anner Sid' ok all

de Supperndent wedder mit Andres'n in de Dör. De Herr kek den Magiſter verdretlich an un tög de Schullern, as wull he ſeggen: dat is nix un dat ward nix! Willen uns äwer den Däsbartel nich miehr argern! — Un dormit was he bi de Dam's as ſo'n richtig oll Hofmann; mit de en' reb't' un lachte he von de ollen Tiden un de ollen Fründ', un mit de anner ſpaßte he von de jungen Tiden un de jungen Fründ, dat Juling enmal äwer 't anner hell in Füer ſtünd un mit ehr Geſichting gor nich miehr achter 't Snufdok vörbucken mücht'.

Andres was ſo ſtillweg achter nahkamen un ſtünd bi uns un reb'te ok ſo af un an 'n Wurt mit — ganz kommod' un as 'n Minſch mit 'n god' Gewiſſen, äwers doch man ſo'n beten drög un kort, as makte he ſik nich recht wat dorut. De Magiſter, de dit allens ſihr nahdenklich in Obacht nahmen härr, treb' nu an uns 'ran un fat'te ſine Hand. „Min Sähn," ſäd' he un kek em tru in de Ogen, „de Aczeſſer hier hätt mi von allens ſeggt — 't is 'ne trurige Sak. Aewers du wetſt jo, Gott verlätt de Sinen nich."

Andres ſtünd ganz as depſinnig, äwers denn treckte he kort ens mit de Schullern un mente: „je, Unkel, wat wi'ſt du? Dit möt denn nu ok verknust warden!" — Dat was't all, un denn wend'te he ſik an mi un fragte, wat Rolof denn egentlich ſo lang bi de Sinigen in de Stadt to dohn hätt härr?

Don ging de Dör up un Fieken — dit was äwers

'ne anner as de mi hüt Morgen beſöcht härr! — buckte herin un fluſterte Mutter Dürten dörch de ganze Stuw' to: „Fru Magiſting, nu künnen Se ok man to Diſch gahn!“ — „Ach Gott, ach Gott!“ ſüfzte Juling, de ik an minen Arm härr — vör uns marſchirte de Supperndent mit Tanten Dürten —; „nun hat Mutter es ihr geſagt, und ich hab' es ihr geſagt, aber Lebensart lernt ſo was nie, Herr Aczeſſer!“

De Magiſter kam mit Andres'n achter uns her. He härr em unnerfat't un ging Fot vör Fot, dat ſe 'n beten t'rügg bliwen müßten. Wat he reden deb', kümm ik nich hüren, äwers utſehn deb' de oll Herr as de ſwore, ſwarte Sorg', un wo Andres ens den Mund updeb', was 't ümmer man as vör 'n enzigſt' Wurt. Un ſo blew't ok bi Diſch, dat Mutter Dürten denn toletzt, as wi de Supp dal härren, doch wol fragen müßt': „min Herzenskind, wat is denn mit di? Du ſitt'ſt jo ſtief un ſtur as 'ne Popp un dehſt den Mund nich up?“ — Andres grinte ſo 'n beten verlegen, äwers de oll Herr nehm dat vör em up, he ſchürrte den Kopp un ſäd': „na Mutter, lat em! Kiek hier man ens unſen Aczeſſer an, de makt 't juſt ſo. Ik wull noch nix ſeggen, äwers weten möt't ji 't jo doch: ſe hebben beid' in Staplitz 'n ſlicht Willkamen hätt — dit mit Lüſſows, un denn is ſörre giſtern Stining krank, un de Docter hätt nix mit ehr in 'n Sinn, un dat ganze Hus is in 'n Upſtand'.“

„Herregott — Stining is krank un so sihr?“ röp Mutter Dürten un slög de Händ' tohop, un de ollen Ogen stünden all wedder vull Water. „Ach Gott, min lew' Herr Supperndent — 't is 'n so sihr lewes, godes Kind un ehren ollen Vatter sin' enzigst! — Wet he 't all?“

Un — „ach Gott, Vetter!“ stamerte to glike Tid Jule mit 'ne braken Stimm', un verfierte sik un snappte af, denn Andres makte ehr 'n por gor nich vetterliche Ogen. Wer künn 't den ollen Minschen verdenken, denn wo de annern dit sehn un hürt härren, wat härr dorut warden sullt?

Na, dit ging nu gnädig verbi, denn de ollen Herrschaften stöken all in 'n depen Diskurs von den Kaptain, wat de vör'n Johrer achtein, twintig in St. wahnt härr, nahsten ähwers, as sin ierste Fru storben wier, wier he furt treckt. Un von dor kem de Red' up Staplitz un unsʼ oll Mamsell — „de mötst du ok noch kennen, Hasʼ,“ säd' de Magister, „Regin' Meierfeld, den ollen Kastenhäger sin' Stessweſter.“ — „Ja wol, Otto, ja wol! Mein Gott, Regine Meierfeld! Von de hew ik doch viertig Johr' lang nix miehr hürt — ja, ja, Berg und Thal kommen nicht zusammen, aber Menschenkinder! Und nun ist sie hier bei euren Nachbarn — Lüssow heißen sie, nicht wahr, und sind mit dem früheren alten Baron verwandt? — Müchten Se mi wol noch 'n Stück Fisch geben, Fru Magistern?

So 'nen Hekt kriegen wi bi uns gor nich miehr to ſehn! — Un wat ſünd de Lüſſows vör Lüd', Otto?"

Un ſo was denn nu allens in 'n nieg' Fohrwater, un bi Fritz'n un Helenen makte ik mi denn ok dormang, un Juling künn nu mit Andres'n fluſtern, as ſe wull. He mücht' ämers man nich recht.

Nahſten, as wi afgeten härren un in de anner Stuw' bi 'n Kaffee ſitten beden un unſ' Piepen, denn mit 'n lütten Nicker würd' dat hüt ok bi de ollen Herren nix, don ging dat mit Andres'n all wat beter: de Magiſter füng mit em an to reden, un ik ok, un toletzt kam denn ok de Supperndent wedder heran, de bi ſin Glas Win un de ollen Fründ' in 'ne verſöhnliche un ganz vergnögliche Lun' kamen was. Un ſo ſeten wi, bet 't ſchummern un ik denn von 't Gahn reden würd'. Denn in de Stadt müßt' ik un nah dat Kind doch ok noch vör'n Docter fragen. So würd' dat denn ſo all lat nog, un Entſpecter Böſenhans argerte ſik, as ik wol wüßt', ämer de ſpäde Fuhr. Andres ämers wull mit mi gahn, he härr dat ſo all mit de Ungeduld un ſpazierte in de Stuw' herüm un kek af un an ut'n Finſter.

Don würd' up'n mal de Dör upſtött — „ik ſegg' Se jo, Herr Kaptain, 't ſünd Frömd' dor!" röp Fieken, un 'ne annere heſche Stimm' ſäd' grow: „ut'n Weg', dumme Diern! Ik hew mit den Ollen 'n Wurt to reden!" Un dormit prallte de Dör vullens up un Rülow ſtünd in de Stuw' — wo ſeg de Mann ut!

De Hor hüngen em wild üm den Kopp, he was düſterroth, de Adern an ſin' Stiern wieren dick as Sacksbänd' un de Ogen brennten düſter ut'n Kopp 'rut — 't künn enen grugen warden! Aewers ſo as he uns to ſehn kreg, denn Juling härr all de Lamp anſtickt, den Supperndenten un mi un de beiden Dam's, don was dat doch, as wull he ſik' n beten beſinnen un he ſackte as tohop un de Ogen keken uns enen nah 'n annern düſter an.

Wi wiern all in't End' ſprungen, denn as he 'rin fohrt wier, dat müßt' uns wol verſtutzen, un nu ſäd' de Supperndent denn ok ſcharp: „geht das hier ſo bei euch zu, Otto, daß die Leute bei ihren Geiſtlichen hereinbrechen wie der böſe Feind?"

„Nu, nu, oll Fründ!" makte de Magiſter godmödig. „Kaptain Rülow is de Vatter von de Kranke to Staplitz un kümmt, as ik men', grad ierſt von ehr her. Dit is 'ne trurige Sak, Kaptain, äwers ſe hätt jo 'ne gode Natur un de beſte Pleg'. Se willen mit mi reden? Na, denn kamen Se up'n Ogenblick mit in min' Stuw'."

„Denn gah ik mit di, Unkel," ſäd' in deſen Ogenblick Andres, de an 'n Finſter ſtahn härr un nu vörkam. „Ik glöw', de Kaptain will mit mi miehr reden as mit di."

De Magiſter makte 'n bedenklich Geſicht, un indem dreigte Rülow ſik ok nah Andres'n üm un ut ſine Ogen

ſlög wat 'rut as 'ne Flamm'. „So," ſchreg he up un ſin' Stimm was heſch, „ſünd Se ok hier, Se Minſchenverführer, un verkrupen ſik hier achter de groten Herren? Aewers dat ſall Se nich helpen, un ſo wohr as ik lew'," röp he un draugte mit ſin' Fäſt', „ik hal Se 'rut un ſüll ik —"

„Still!" ſäd' de oll Magiſter, 't was gor nich lud', äwers de Kaptain fohrte doch t'rügg un kek em verſtutzt an. „Sünd Se nich bi Ehren Verſtand, Kaptain? Will'n in min Stuw' gahn, ſo 'ne Ungebürlichkeiten verbirr' ik mi!" Un he nehm 'n Licht von 'n Diſch un ging nah ſin' Dör.

„De hier möt äwers ok mit!" grullte Rülow giftig un kek up Andres'n, as füllen ſin' Ogen den in Keden un Banden ſlan un mitſlepen. Aewers Pap Kuhn ſtünd ſo kolt as 'n Jſtappen un ſäd' ganz bequem: „ih, Kaptain, gahn Se man, he kümmt all!" — un ging achter em her.

„Aczeſſing, min lew' Aczeſſing, gahn Se mit!" jammerte Mutter Dürten un füng an ehr lütten Händ' to wringen. „'t giwt ſüſt 'n Unglück! Rülow is jo as dull, un — Herregott — wat hätt he mit den ollen Jungen —?"

„Nur Ruhe, Ruhe, Frau Magiſter!" ſprök de Supperndent mit grote Würdigkeit un 'ne gnädige Hand-Swenkung. „Natürlich gehen wir — haben Sie keine Sorge! — Kommen Sie, Herr Aſſeſſor!" Un

in'n Gahn flusterte he mi to: „ich merke etwas!“ — Na, ik nickte em to, denn ik markte ok wat: dit mit Rülow'n was mi äwer'n Spaß, he härr wat in'n Kopp! —

In de Studirstuw wend'te de Magister sik eben nah em üm. „Schämen S' sik wat, Kaptain!“ säd' he hart, „Se sünd 'n oll Mann mit grise Hor' un toben hier los, dat min Fru un Dochter sik verfieren un de Herren uns nahkamen —“

„Na, Herr Magister, laten Se twintig kamen!“ grullte Rülow un sin' Fingern krampften sik wedder tohop. „De ganze Welt sall dat weten, wo mi 't makt is von den dor, un wat ik mi dit gefallen laten kann! Den dor hätt he vörschaben,“ sett'te he to un wiste up mi. „Aewers dat helpt em nich! Wi kennen em!“ Sine Fust draugte nah Andres'n räwer, äwers de härr sik up de Schriwdischeck sett't un set dor mit unnerslan Arm', un so wild as de Kaptain henkieken deb', so still un kolt kek he her un rögte sik nich.

De Magister kek sik em an un kek sik Rülow'n an, he argerte sik, as man seg', un nu säd' he verdretlich: „na, dit mit all dat oll dumme Henunherspektakeln is nix als dämlich Tüg un kann noch bet morgenfrüh wohren. Willen 'mal 'n beten in de Ordnung verfohren! Also, Kaptain, de oll Dullbregen, de Rolof Mähl, hätt En doch all hüt Morgen von de Sak seggt, un nu —“

„Ne, dat deb' he nich un dat hätt mi ok argert! Ik was hüt Morgen in Butenhof, wo wi wat aftoreden härren un bün ierſt nah Middag —"

„Ja ſo!" ſäd' de oll Magiſter dormang un kek uns an.

„Mit minen Swigerſähn nah Hus kamen — ik härr giſtern min' Dochter henbeſtellt. Dor ſat de Racker, härr nich 'räwer kamen mücht', un ſäd' uns nu ierſt von de infamte Intrig'! Un wat ik denn in Staplitz von de Ollſch' to weten kregen hew, dat hätt mi herjagt, dat de dor un ik unſ' Recht kriegen! Denn ſo wohr, as Gott lewt," grullte he un ſin Geſicht tög ſik tohop as in'n Krampf un ſine Ogen bohrten up Andres'n, „dat will ik un dat krieg' ik! So 'ne Niederträchtigkeit! Min' Dochter nahſliken un 'n annern vörſchuben, un ehr wat in de dummen Uhren fluſtern, dat ſe ehr' Oellern nich miehr parirt, un ſe to 'ne ſlichte Diern maken, — de Snurrer, de Sliker, de narens god deht un den ſe allerwegen furt jagen —"

„Dat is allens nich wohr," ſäd' up'n mal Pap Kuhn un rutſchte von ſin' Schriwdiſcheck herun un tred up den Kaptain los. „Un de Lägen kamen nich von Rolof un nich von de oll Mamſell. Chriſtine is kene ſlichte Diern un ward ok kene, ſe is mine Kron' un min Herzblatt un ehre Ihr is mine Ihr! Slichte Diern! — Wer makt ſe ſo — fragt man ens nah! Ik, de ik ſe in Ihren holl', oder de ſe an ſo 'nen Bad-

gaſt verhandeln müchten oder nu an den ollen Poppenſpeler Jakob —"

„Andres, beſinn' di!" ſäd' de Magiſter, un: „Kuhn, mäßigen Sie ſich!" ſäd' ok de Supperndent.

„Ne, Unkel, ne, Herr Supperndent, hier is nix to mäßigen un to beſinnen!" ſprök he nu ok mit 'ne düſtre Stiern un düſtre Ogen. „Wi hebben uns all to lang' beſunnen un hemlich hollen, wat in Ihren vör de ganze Welt beſtahn kann —"

„In Ihren!" grullte Rülow giftig.

„Ja, in Ihren, Kaptain! Stah ener up un wiſ't uns anners! An dat Kind is kene Stünd' un ken Fehl, ſe is noch ſo rein un god, as ſe ens von unſen Herrgott utgahn is! Un wat ſe von mi ok läſtern un legen — ik wet man von en Unrecht, un dat is, dat ik nich all lang' in de Wirthſchaft gahn bün, denn dor hür' ik hen, un bi de Inſicht doch noch ümmer up'n Amt töwt hew, blot dat ik ihrer to Brod kamen ded'. Dat is nu äwers ok verbi un ik hew mi reſolvirt: wi bliwen uns egen, in alle Still oder vör alle Welt — dat kann uns egal ſin! — bet ik nu up min' Ort to Brod kam. Un verlaten Se ſik dorup, dat kam ik."

„Ja wol, un dit Brod ſüll jo wol ut min' Taſch kamen?" ſäd' Rülow wedder giftig un von ſine Wuth was nix miehr to ſpören. „Ja wol, wo de Herr Vatter uphürt hätt, da mücht' de Herr Sähn jo wol up't Friſch' wedder anfangen? Aewers min lewe Herr

Kannidat, verbiſtern S' ſik nich, dor hätt 'ne Ul ſeten! De oll Rülow is ken Narr un wet, wat he will un wat he kann, un ik glöw', Herr Müsk' wet dat ok. Mit de dumme Diern warden wi wol noch farig. Un will ſe abſlut nich, denn kann ſe von minentwegen ok begriſen un begragen, äwers von mi krigt ſe kenen Witten un Se — de Herren hier ſünd Tügen! — Se kriegen ſe nich. Dat ſwör ik as Vatter."

„Denn ſwören Se falſch, Kaptain," ſäd' Pap Kuhn in alle Ruh un mit unnerſlan Arm'. „Dor hebben Se ken' Macht to."

„Dor hew' ik ken' Macht to?" fohrte Rülow up. „Wekke Schelm ſeggt dat?"

„As ik ſegg — dor hebben Se ken' Macht to! Chriſtine is nich Ehre Dochter un Se ſünd nich ehr Vatter. Un wo von ehr Glück un Unglück de Red' is un von ehre Tokunft, hebben noch anner Lüd' 'n Wurt mittoſpreken."

„Andres — wat red'ſt du?" röp de Magiſter un kek ganz verſtutzt up Andres'n un denn up den Kaptain. Un Pap Kuhn hel dat ut, ſin Og' kek wiß un ſäker un üm ſinen Mund was wedder wat as itel Iſen un Stahl. Aewers Rülow würd' in en Handümdreign düſterroth un liekenblaß, he härr de Lippen up'nanner klemmt un de Ogen dalſlan. Un as ik don ſo tofälliger Wiſ' nah den Supperndenten henſehn würd', ſet de in iernſthafte Nahdenklichkeit, dat de Kader dep

äwer dat witte Halsdok 'räwerſtünd', un ſine groten runden Ogen härren ſik den ollen Kaptain fat't, as wullen ſe den noch extra wiß hollen.

Dor börte Rülow den Kopp up. „Wat vör'n Schuft hätt dit utbröcht?“ fragte he heſch.

„Ken Schuft, Kaptain!“ ſäd' Pap Kuhn kort as verhen. „Daniel Soſtmann is wol man 'n Wirth in 'n Schipperhuſ', äwers legen deht he nich un is 'n Ihrenmann.“

„De oll Suput kann vel ſeggen, äwers ik will't em wol wiſen —“

„'n Suput is he nich un wiſen känen Se em ok nix. 't weten ok noch anner Lüd dorvon, un Ehr Swager in Maskow —“

„De!“ Rülow lachte höhniſch. „Utgeſtunkne Lägen —“

„Sachte, mein lieber Mann, verſündigen Sie ſich nicht!“ ſprök Suppernbent Haſ' mit vulle Amtswürd'. „Ich weiß denn ſo ungefähr auch davon und daß hier von keinen Lügen die Rede. Sie kennen mich doch wohl noch und entſinnen ſich, daß Sie und Ihre Frau vordem zu meiner Gemeinde gehörten? Von Ihnen bekam ich freilich nicht viel zu ſehn, Ihre Frau aber war eine eifrige Kirchengängerin. — Wie alt iſt dieſe Chriſtine wohl, Otto?“

De Magiſter tög de Schullern. „Vör gewiß kann ik dat nich ſeggen. Ik hew ehren Döpſchin nich ſehn. Inſegent is ſe in Maskow, wo ſe don bi ehren Unkel

wol 'n por Johr was. Aewers as de Kaptain hertreckte, was se so'n lütt Ding von 'n Johrer vier, siew, un dat sünd nu achteign Johr."

„Also zwei- bis dreiundzwanzig, das stimmt! Die Sache ist nämlich so — es thut mir für den Mann hier leid, es sagen zu müssen: die Ehe war eine unglückliche. Die Frau hatte den Mann nicht von Herzen genommen, und er wußte sie dies nicht vergessen zu lassen, und wo er einmal daheim war, gab es Unfrieden. Zwei Kinder starben früh, und ein drittes wurde erst während einer langen Abwesenheit des Mannes geboren — das muß diese Christine sein, auf den Namen taufte ich sie. In der Stadt redete man allerhand darüber, aber als Rülow nach Hause kam, blieb alles still. Ein zwei Jahre später aber, als die Frau schon todkrank war, bekannte sie mir ihre Sünde und verhieß, wenn der Mann zurückkehrte, auch diesem die Wahrheit zu gestehen. Das Kind könne dann zu ihrem Bruder nach Maskow, der von der Sache schon wisse und für dasselbe sorgen werde. Wolle Rülow aber das Kind selber behalten, was möglich sei, da er starr auf Ehre halte, dann möge auch dies geschehen. Ganz aber überlasse sie ihm dasselbe nicht, denn sie habe an sich selbst und seinen eigenen Kindern seine Härte und Rauhheit und seinen Geiz gar zu häufig erprobt. Sie wolle daher ein paar von ihren Freunden für den Nothfall bevollmächtigen, sich ihres

Kindes gegen den Kapitän anzunehmen. Bald nachdem Rülow einige Zeit darauf zurückgekehrt war, ſtarb die Frau und das Kind blieb im Hauſe unter des Kapitäns Namen. Später kam mir die Sache aus dem Gedächtniß, jetzt aber weiß ich alles wieder, und ich entſinne mich, daß ſie außer ihrem Bruder auch den Wirth Soſtmann als einen der beſtimmten Vormünder nannte. Alſo Kapitän —"

Rülow härr dit mit anhürt un ſtahn, as ganz toſammenſackt. Aewers nu richt'te he ſik up. „Un ſo hew ik't twintig Johr' hollen un de Tänen tohop beten un mi allens gefallen laten," grullte he, „dat de Diern notherwiſ' in Ihren blew un ehr Mutter un mi in Ihren let! Un wat ik an de Diern dahn hew —"

„Na, min lew' Rülow," ſäd' up'n mal de Magiſter hart, „von de Sak willen wi ſwigen. Wi weten hier Beſcheid. To'n miehrſten, wet ik wol, is dat von de Stefmutter herkamen, äwers ok von Se. Ehrtwegen hätt dat arme Kind nich allto vel gode Dag' hätt. Wi hebben 't oft nich verſtahn, wo Se weſt ſünd un wat Ehre Fru vör giftige Reden führt hätt — Se weten wol noch, wo ik Se miehr as enmal iernſtlich vermahnt hew un dat ſik 'n pormal Ehr Maskower Swager de Sak annahmen hätt. Nu verſtahn wi't."

„Nu denn," ſäd' Rülow un richt'te ſik up, „wo Se dit allens weten, denn weten Se ok wol, dat ſe von ehre Mutter, as ik all ſeggt hew, nich 'n roden Witten

hätt, un ehr Unkel is ok man 'n oll Snurrer, un von mi ut —"

„Laten S' man!" säd' Pap Kuhn wedder kolt un kort. „Ik will dat Kind, un se will mi, un dat Anner is min Sak."

„Na denn man to un ik gratulir' ok!" säd' de Kaptain wedder höhnsch. „Un nu will ik denn de Herren g'n Abend seggen un nah Hus gahn. Blot dat en' will ik noch seggen: von mi ut is de Sak noch nich to End', un von Herrn Müske, glöw' ik, ok noch nich — un unsʼ Herrgott mücht jo ok wol noch 'n Strich dörch dese Reknung maken —"

De oll Magister sprüng up de Ben'. „Wo?" fohrte he herut, „un so unnerstahn Se sik hier to reden un verstiken nich an Ehre Läſterwürd' vör Schimp un Schand'? Unsʼ Herrgott sall sik Ehre Sak — Ehre slichte Sak! — annehmen un Se müchten dat Kind starben laten in Ehre Ruchlosigkeit, dat Se Ehren Willen kriegen? Pfui — pfui! — Newers wat argern wi uns äwer den dor!" brök he af. „Wi hebben dat jo verhen gliek sehn, wo dat mit den Minschen is un dat he nich bi Sinnen is. Gahn Se hen un slapen Se ut un warden Se ierst wedder nüchtern. Un denn gahn Se up Ehr Knee liggen un birren Se unsen Herrgott, dat he nah sine Gnad' int Gericht geht mit Ehre Ruchlosigkeit."

15.

Von allerhand Ort.

Dat was 'ne verdretliche Stund', de wi noch bi Magiſters ſitten blewen. Nu as de Sak mal herut un allens klipp un klor wier, kem 't ok gehürig to Red', un as 't to Red' kamen ded', künn ik nich grad' ſeggen, dat mi 't vör minen ollen Pap Kuhn extra gefollen härr. All de goden un lewen Lüd', de Magiſter un de Supperndent, Mutter Dürten un de lewe Brut', ſe dränten all hen un her un wunnerten üm em 'rüm, wo dit ſo härr kamen künnt un dat ſo härr weſen müßt, un wat nu toierſt un denn toletzt ut de Sak warden ſüll. Dat ſe den ollen Minſchen in Rauh laten härren un dat he nu doch ok ſin' egnen Weg' härr gahn mücht, doran dachte kener recht, ſe wieren, jedwed'en up ſine Ort, vel to wiſ' un to klok, un ik krüzigte un ſegente mi vör deſe Wiſ' un dacht', wo he ümmer frömde Köpp' härr mang ſine Schullern ſitten föhlt un nu wull he 't doch man ens lewer mit ſinen egnen verſöken!

„Häſt du 't nu markt?" fragte he, as wi endlich wedder unnerwegs wieren. — „Ja wol, Pap Kuhn," ſäd' ik falſch, denn ik härr mi deuwelhalſchen argert, as ik all deſe Durheit härr mit anhüren müßt. „Newers dat Beſt' is, dat du 't nu up't Letzt doch ſülwſt markt

häſt." — „Ja, 't hätt äwers man 'n beten lang' wohrt!" mente he, un wi ſtampten unſen Weg wider.

In Staplitz was nix as Sorg' un Truer. Stining leg in wilden Fewer un de beiden Dierns, de nu bi ehr ſitten müßten, härren nog to hollen, dat ſe man in'n Berr blew un nich 'rut fohrte. Nu härren ſe ehr Is up den armen lütten Kopp leggt, un 't ſchinte, as wull ſe 'n beten ſtiller warden. Fieken müßt' herun kamen un mi allens vör den Docter vertellen; de true Diern härr dick verwente Ogen un wenn ſe nah Andres'n henkieken würd', de an 'n Awen ſtünd, denn lepen ehr all wedder de hellen Thranen äwer de Backen. As ſe von allens ſeggt härr, richt'te Andres ſik ut ſine Depſinnigkeit up un ging nah de Dör. „Du wi'ſt nu doch wol furt, Franzing," ſäd' he, „ik will den Wagen beſtellen." Un dormit was he 'rut. — „Ach Herr, ach Mamſell," ſäd' Fieken un wiſchte ſik mit de Schörtenſlipp de Thranen af, „wenn ſe noch red't, denn is't von em, un dat ſtött enen dat Hart af, ſo lew hätt ſe em un birrt em ümmer von Himmel to Jrd, wat ſe nich ens mit de gnä' Fru reden künn, de wier ſo god! Aewers dat hätt he jo wol nich wullt."

Mamſell ſet nu härr de Arm' up ehr Knee leggt un de oll' griſe Kopp hüng ehr ſwor up de Boſt. Aewers nu börte ſe em up un kek mi un Fieken an. „Na, min Dochter, nu gah man wedder 'rup," ſäd ſe, „un gewt mi god acht." Un as Fieken ut de Dör

was, mente se so vör sik hen: „wenn 't se doch blot man hier unnen bi mi härr!“ — Un denn was allens wedder still in de Stuw'.

Nah 'ne Wil' fragte ik, denn ik mücht' se nich so in ehre sworen Gedanken sitten laten, wo dat Nahmiddags mit Rülow'n west wier un wat he hier ok so towt härr, as bi uns? — Se kek up un tög de Schullern. „Je wo härr't wol anners wesen sullt?“ antwurt'te se düster, „he wüßt' jo nich von sine Sinnen. Weten Se noch, Herr Franz, wat ik seggt hew, as de Herr don in 'n Aust dit toierst in Gang bröcht? He döcht nix, hew ik seggt, un hätt allsindag' nix döcht! Dat hew ik em hüt ok ens up Dütsch seggt un dorvon, wet ik, hätt he bi Se in Badenwiek nich red't. Un dat wier allens recht,“ sett'te se to, „un he müßt sik wol gewen, äwers so as he dor von Andres'n red't, dat is bös, un wo dat noch ens warden sall, mag Gott weten. Denn wat helpt dat all — Vatter is un bliwt he.“

„Laten Se sik dit man ens von den Magister vertellen, Selling,“ säd' ik un stünd up, denn de Wagen führte vör de Dör. „Dor is doch villicht noch Hülp.“ Un as Andres bi uns 'rinkieken un mi ropen ded', nehm ik ehre Hand un sett'te to: „nu adjüs denn, Selling, un de lewe Gott gew' juch hier 'ne gode Nacht.“

Se schürrköppte lising vör sik hen. „Willen 't afwohren,“ mente se, „äwers glöwen kann ik 't nich, ik

verden' dat nich." Un ſe läd' ehr' anner Hand up de min' un kek mi dep in de Ogen. „Adjüs, Herr Franz, ſeggen Se den Docter Beſcheid un he ſall nich ſümig ſin! — Warden Se mi wedder god, Herr Franz, un kieken Se bald ens wedder in — ik bün ſo allen mit mine Sünd' un kann ſe an dat arme Kind nich afverdenen!" —

As Pap Kuhn un ik up den Wagen ſitten un dörch de Nacht führen beden — ik ſäd' wol af un an 'n Wurt, äwers he härr ſik in ſine Eck drückt un redte nich, un wat he nah mi hen hüren ded, dat wüßt' ik nich! — don ging mi de Dag mit all ſine Noth un all ſinen Jammer, mit all de Durheit un de Dullheit, noch ens an de Ogen verbi, un ik hürte wedder, wat Fieken, de oll' gode Diern, mi hüt Morgen ſeggt härr: „nu ſünd 't Minſchen, Herr!" — Ja, Minſchen!

As wi nah Wilmsdörp heran kamen beden un de Hof in 'n Mandſchin ut de Düſterniß ſo hell un ſtill nah uns räwer ſchämerte, ſett'te Andres ſik up. „Dor up de Eck will ik afſtigen un nah Hus gahn, hew ik den Knecht ſeggt," ſäd' he ſo hen. „Du lättſt di wol ens wedder ſehn?"

„Na, oll Jung," antwurt'te ik un kloppte em up de Schuller, — „verzage nicht, du Häuflein klein, ob auch die Feinde willens ſein, dich gänzlich zu zerſtören! — Kopp up, Pap Kuhn!"

Un don ſäd' he: „je, Franz, dit helpt allens nich.

Wer an all den Jammer ſchuld is, dat bün ik enzig un allen. Ik hew ſe in den Goren 'rut narrt un ik hew ehr anbefahlen, dat ſe mit kene Minſchenſeel' reden ſüll von unſe Sak, — dat ging' nich, dacht' ik. Un dat was nix as Feigheit und Egenſucht. Un nu hätt ſe liden müßt un — mi is dat Hart krank. G'n Nacht, Franz!"

Den annern Abend, as de Docter wedder herin kamen ded — morgens härr he nich furt künnt, denn 't wieren ämer Nacht ok in de Stadt 'n por ſlünig krank worden un de unglückſelige Krankheit, de in den Harwſt un Winter bi uns ſo gruglich huſen deb', dat ſe noch hüt dorvon weten, nehm dormit ehren rechten Anfang! — un mi bi Roſenkranz'n to ſehn kreg, tög he de Schullern un mente, dor wier nich recht wat von to ſeggen un müßt' nu ſinen Gang gahn. „Ik hew mi mit min' Wekmödigkeit hüt wedder ens 'rümkriegen laten," ſett'te he to. „De oll Mamſell kann in ehre Lahmheit nich miehr de Trepp herup un wull dat Kind gor to giern bi ſik unnen hebben, dat 't ok ſine richtige Rök hätt. Bel ſchaden kann, as 't nu ſteht, ſo'n Transport grad' nich, un ſo hew ik ſe in Gottsnamen herundrägen un dor bi de Ollſch' an inquartieren laten. Wenn ſe mi nu ämers man kene dumme Streich' maken un annere herin laten —"

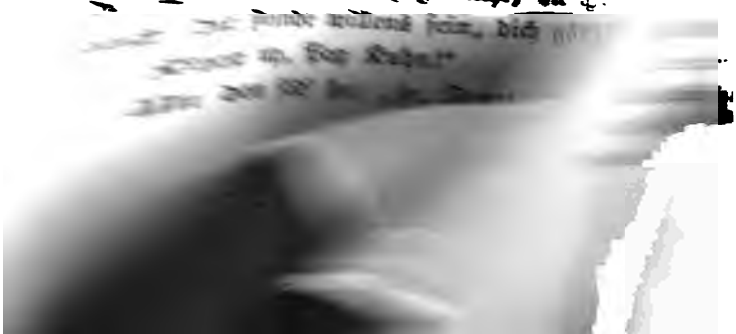
„Ne, Docter, dorvör ſtah ik," ſäd ik. „Selling ſitt dor nu as de richtig Drak vör de Dör un ſnüfft jedweb'en mit Füer un Swewel an! Dat verſteht ſe."

[illegible] nich." Un se läd' ehr' anner Hand up de [illegible] mi dep in de Ogen. „Adjüs, Herr Franz, [illegible] Se den Docter Besched un he sall nich sümig [illegible] — [illegible] Se mi wedder god, Herr Franz, un [illegible] Se [illegible] ens wedder in — ik bün so allen mit [illegible] un kann se an dat arme Kind nich afver-[illegible]" —

[illegible] un ik up den Wagen sitten un dörch [illegible] deden — ik säd' wol af un an 'n Wurt, [illegible] in sine Eck drückt un redte nich, un [illegible] den hüren ded, dat wüßt' ik nich! — [illegible] de Dag mit all sine Noth un all sinen [illegible] de Durheit un de Dullheit, noch ens [illegible], un ik hürte wedder, wat Fieken [illegible], mi hüt Morgen seggt härr: „[illegible] Herr!" — Ja, Minschen!

[illegible] heran kamen deden un [illegible] de Düsterniß so hell un [illegible], sett'te Andres sik up. [illegible] un nah Hus gahn. [illegible] de so hen. „Du [illegible]

[illegible] antwurt'te ik un [illegible] — „[illegible] nicht, du [illegible]



eg' dahn, un
dat Kind as

ervon hew ik
u so wit klor.
Ik hew in dese
ut 'ne smutzige
n hürt hebben
wegen dorvon.
s flustert wor-
o 't End' härr
wers, segg ik,
ier, künn 't em
ön un 'ne dulle
, Müske'n sin oll
n an, „fall jo wol
nücht' Butenhof noch

„Ja, entwei is dor
e oll Fru reden nich
gahn em ut 'n Weg'.
wers ik glöw', dat is von
llen hebben up Butenhof
in ehr' Famili behollen. Un
dit mit Michelshagen an. De
loch ens mit em red't, äwers
n un will hüt jo wol affluten."

„Denn kümmt he ens wedder to lat," ſäd' up 'n mal Pap Kuhn ut ſin Eck herut un dörch dat oll ſtille Geſicht lep ſo wat as 'n lütt ſpöttſches Lachen. „Michelshagen is ſo god as furt."

„Wetſt du dat vör gewiß? An wen?" fragte de Magiſter un kek up.

„Ja, Unkel, de Sak is ſäker," ſäd' Andres kort un drög. „Wider kann ik äwers nix ſeggen, denn 't ſall noch nich dorvon red't warden."

De oll Burß wier, as ik ſülwſt ſehn härr un ok von de annern hüren ded', in deſe Dag ſo ſtill ſinen Weg vör ſik hengahn. Morgens, in de ierſte Schummerniß, un Nahmiddags, wenn de Docter kem, was he dor un fragte, miehr mit ſin' Ogen as mit ſin' Würd', nah ſin' Lütt', un wenn he von de Ollſch, de ſihr vel Erbarmen mit em härr, allens to weten kregen härr, denn ging he wedder af. He was nich trurig, he was nich luſtig, he härr ſik, as wi wol ſehn künnen, faſt mit de Sak ſett't un hel nu ut, as he müßt'. Wo 't wat to dohn gew, wier he bi de Hand, un wenn he reden müßt', red'te he, as 't ſik hüren ded', miehr äwers ken Wurt. Un ſo was dit nu ok mit Michelshagen.

De Tid ging herüm un nah'n Dager vierteigen wieren denn ok Fritz un Helene wedder dor, un Fritz kam gliek den annern Morgen nah mi 'rinner führt un let ſik von mi allens vertellen un nehm mi Nahmiddags denn mit ſik nah Hus.

„Denn dit mit di," ſäd' he un härr de Branen dicht tohop treckt, „möt mi gliek den Ogenblick un ganz un gor wedder in de Reih'. Ik kann di nich ſeggen, wat ik mi argert hew, as de Ollſch' mi giſtern Abend den ganzen Braſſen ingeſtahn ded' un ik marken müßt', dat Helene ok all 'n beten anſteken west is — 't is god, dat de Ollſch' all de infamte Diern ut 'n Huſ' jagt hätt, denn ſüſt härr wat paſſiren künnt. Nu ſchämen ſe ſik wol gruglich un de Ollſch' is noch ümmer ganz entwei, denn ſe wet wol, dat bi di doch noch 'n Haken ſitten blewen is — oh, mak' mi nix vör!" ſett'te he to, as ik ſo mit min: „na, ſünd ji nu all unklok?" dormang fohren ded'. „Dorvon weten wi Beſcheid, un verdenken deht di dat kener — Minſchen ſünd wi all! — un ik ſegg, du büſt vel to god west. Wier mi dit paſſirt up ſo 'ne Städ', as nu bi uns, de härren lang' bidden un betteln künnt. Ik hew nix dorvon markt — de ſaubere Sippſchaft hätt ſik vör mi wol höd't! — ſüſt wier 't nich ſo wit kamen, un ſe härren mi dat arme Kind nich halw to Dod' pinigt un nich minen beſten Fründ verläſtert un verlagen! Aewers Franz," ſäd' he un ſchürrte mit den Kopp, „du mötſt man 'n Og todrücken, 't was don vör uns 'ne ſwore Tid un du häſt nix dorvon to weten kregen. Dor wieren Verdretlichkeiten mit unſen Swager, un denn kem dit mit Helenen ehre Mutter un wer wet, wat noch ſüſt. Nu is allens wedder recht, un to allerierſt möt dit mit di

ſo warden. Lat Lening ſik nich gor to vel ſchämen — de oll lütt arme Fru duert mi, miehr as ik ſeggen kann: von den Swager hätt ſe, as wi all', nix as Arger, un nu de Truer üm de oll Mama, un dit mit Stining is ok ken wekes Kopplüſſen.

„Un wenn Gott den Schaden bi Licht beſüht," red'te he verdretlich wider, „denn is an all deſe Dämlichkeiten doch ken anner ſchuld, as Pap Kuhn. Wat hätt de oll Klas ſik mit Rendezvous un Hemlichkeiten aftogeben, wo he grad härr reden müßt', un wenn ſüſt nich, doch mit di oder mi! Denn wier allens anners weſt, de infamte Diern härr ſik in de Netteln ſett't, un Mamſell härr kene Dummheiten makt un dat arme Kind leg' nu wol nich up 'n Dod! — To Verſtand kümmt he mal nich!"

„Verſünnig' di nich!" ſäd' ik iernſthaft. „Kiek di de Sak ierſt richtig an. Unrecht hätt he hätt, dat is wohr, un dat wet he nu ok ſülwſt un drägt ſwor doran. Aewers wo ſall Tovertruen un Rechtdohn herkamen, wo allens mit em 'rümſchüchert? De en ſtött em ganz von ſik, de anner hätt em to 'n Narrn, de drüdd' ment dat wol god, äwers up ſin egen Wiſ', un wo he 't ens ſülwſt probirt, denn ſchrigt em dat allerwegen an: ſo nich, ſo möt dat weſen! Von ſinen Verſtand will keiner wat weten, blot von ſinen Unverſtand, un dat Tovertruen hebben ſe em ſtahlen, un dat Mißtruen hebben ſe em geben! — Un nu mit ſin Lütt — wetſt du, wo mi dit vörkümmt? Dor is en' up 'n Stück Land ſett't

un ſall dor wirthſchaften, un dat Land is wöst un waſt nix dor as Netteln un Küdik un Kletten — „Up anner Lüd' Feller ſteht itel god Kurn — Up unſ' ſteht anners nix as Diſteln un Durn!“ hätt Stining uns reds vörſungen. — So is dat, un he plagt ſik hen von Dag to Dag. Aewers — up 'n mal ſteht dor midden in de Wöſteni un dat Unkrut 'ne wunnerſchöne Blom' — ſo wat hebben ſin' Ogen noch nie nich ſehn un he will 't nich glöwen! — Aewers ſe ſteht dor un kickt em tru un lew an un mit rechten Troſt. Sehn de Annern dat — dat würd 'n Wunnern warden un 'n Reden: wo kümmt de Snurrer to ſo 'ne Blom'? Un de en tüht de Schullern un ſeggt höhn'ſch: je, achter is dor doch nix! Un de anner ment: dat is nix vör di, dat is wat vör mi, giw ſe man her! — Wiſt du em dat verdenken, wenn he 'n Tun üm ſe 'rüm tüht un ſe hemlich hölt un ſe dichting todeckt, wenn he hemlich 'ran ſlickt un hemlich unnerkickt un von ſin Herzensfreud kenen Minſchen wat marken lätt?“

„Je, wat dit ok vör 'n Infall is!“ mente Fritz un lachte 'n beten unſäker, „up ſo wat kümmt ken anner as du, Franzing, — un ik glöw' jo wol gor, du makſt de Gedicht' in 'n Wochenblatt? — Wenn wi de Lütt man ierſt dörch härren!“ ſett'te he nah ne Wil to un ſtrek ſik äwer de Stiern. „De Docter ſchürrte giſtern den Kopp un ſäd', dor let ſik ierſt in 'n por Dag' von reden un wi ſüllen nu man de Patientiapillen

[illegible] ik nich gor to vel schämen — [illegible] mi, miehr as ik seggen [illegible] hätt se, as wi all', nix as [illegible] de oll Mama, un dit mit [illegible] Kopfküssen.

„[illegible] den Schaden bi Licht besüht," red'te [illegible] „[illegible] is an all dese Dämlichkeiten [illegible] Kuhn. Wat hätt de oll [illegible] Hemlichkeiten aftogeben, [illegible] wenn süst nich, doch [illegible] allens anners west, de in- [illegible] in de Netteln sett't, un Mamsell [illegible] un dat arme Kind leg' un [illegible] — [illegible] kümmt he mal nich!"

„[illegible]" [illegible] ik iernsthaft. „Kiek di [illegible] Unrecht hätt he hätt, dat is [illegible] un drägt swor doran. [illegible] un Rechtdohn herkamen, [illegible]? De en stött em ganz [illegible] Narrn, de drüdd' ment [illegible] Wis', un wo he 't ens [illegible] dat allerwegen an: so [illegible] Von sinen Verstand will kener [illegible] Unverstand, un dat [illegible] [illegible] — [illegible]

un sall dor wirthschaften, un dat Land is wost un
nix dor as Nettein un Küdik un Kletten — [illegible]
Lüd' Feller steht [illegible] god Kurn — [illegible]
nix as Disteln un Turn!" hatt Stining [illegible]
sungen. — So is dat, un he plagt [illegible]
to Dag. Aewers — [illegible] 'n mal [illegible]
de Wösteni un dat Unkrut 'ne [illegible]
so wat hebben [illegible] Ogen noch nie [illegible]
't nich glöwen! — Aewers se steht [illegible]
un lew an un [illegible] rechten Trost [illegible]
— dat würd 'n Wunnern [illegible]
kümmt de Suurrer to so 'ne [illegible]
de Schullern un seggt höhn'sch [illegible]
nix! Un de anner ment: dat [illegible]
vör mi, giw se man her! — [illegible]
wenn he 'n Tun üm se [illegible]
un se dichting todeckt, [illegible]
hemlich unnerkickt un [illegible]
schen wat marken lätt?"

„Je, wat [illegible]
lachte 'n beten [illegible]
as du, [illegible]
de Gedicht [illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible], as dat
[illegible]s dat noch
[illegible]kjung' Mor-
[illegible]ht — se leg'
[illegible]rögte ken Lid,
[illegible] de Athen ging
[illegible] man 't marken
[illegible] noch ens wedder

verden' dat nich." Un se läd' ehr' anner Hand up de min' un kek mi dep in de Ogen. „Adjüs, Herr Franz, seggen Se den Docter Beſcheid un he ſall nich ſümig ſin! — Warden Se mi wedder god, Herr Franz, un kieken Se bald ens wedder in — ik bün ſo allen mit mine Sünd' un kann ſe an dat arme Kind nich afverdenen!" —

As Pap Kuhn un ik up den Wagen ſitten un dörch de Nacht führen beden — ik ſäd' wol af un an 'n Wurt, äwers he härr ſik in ſine Eck drückt un redte nich, un wat he nah mi hen hüren ded, dat wüßt' ik nich! — don ging mi de Dag mit all ſine Noth un all ſinen Jammer, mit all de Durheit un de Dullheit, noch ens an de Ogen verbi, un ik hürte wedder, wat Fieken, de oll' gode Diern, mi hüt Morgen ſeggt härr: „nu ſünd 't Minſchen, Herr!" — Ja, Minſchen!

As wi nah Wilmsdörp heran kamen beden un de Hof in 'n Mandſchin ut de Düſterniß ſo hell un ſtill nah uns räwer ſchämerte, ſett'te Andres ſik up. „Dor up de Eck will ik afſtigen un nah Hus gahn, hew ik den Knecht ſeggt," ſäd' he ſo hen. „Du lättſt di wol ens wedder ſehn?"

„Na, oll Jung," antwurt'te ik un kloppte em up de Schuller, — „verzage nicht, du Häuflein klein, ob auch die Feinde willens ſein, dich gänzlich zu zerſtören! — Kopp up, Pap Kuhn!"

Un don ſäd' he: „je, Franz, dit helpt allens nich.

Wer an all den Jammer ſchuld is, dat bün ik enzig un allen. Ik hew ſe in den Goren 'rut narrt un ik hew ehr anbefahlen, dat ſe mit kene Minſchenſeel' reden ſüll von unſe Sak, — dat ging' nich, dacht' ik. Un dat was nix as Feigheit und Egenſucht. Un nu hätt ſe liden müßt un — mi is dat Hart krank. G'n Nacht, Franz!"

Den annern Abend, as de Docter wedder herin kamen ded — morgens härr he nich furt künnt, denn 't wieren äwer Nacht ok in de Stadt 'n por ſlünig krank worden un de unglückſelige Krankheit, de in den Harwſt un Winter bi uns ſo gruglich huſen ded', dat ſe noch hüt dorvon weten, nehm dormit ehren rechten Anfang! — un mi bi Roſenkranz'n to ſehn kreg, tög he de Schullern un mente, dor wier nich recht wat von to ſeggen un müßt' nu ſinen Gang gahn. „Ik hew mi mit min' Wekmödigkeit hüt wedder ens 'rümkriegen laten," ſett'te he to. „De oll Mamſell kann in ehre Lahmheit nich miehr de Trepp herup un wull dat Kind gor to giern bi ſik unnen hebben, dat 't ok ſine richtige Rök hätt. Bel ſchaden kann, as 't nu ſteht, ſo'n Transport grad' nich, un ſo hew ik ſe in Gottsnamen herundrägen un dor bi de Ollſch' an inquartieren laten. Wenn ſe mi nu äwers man kene dumme Streich' maken un annere herin laten —"

„Ne, Docter, dorvör ſtah ik," ſäd ik. „Selling ſitt dor nu as de richtig Drak vör de Dör un ſnüfft jedweb'en mit Füer un Swewel an! Dat verſteht ſe."

„Kann't mi denken, as ik gistern markt hew,“ mente he, „un so wier 't so wit recht. Lewer wier 't mi ämers doch, wenn de Herrschaft to Hus wier, dat allens den rechten Schick kreg'. Se künnen ämers ok wat dorbi dohn, Aczesser, denn Se sünd dor jo wol so wat, as de richtige Major Domus? Führen Se af un an ens mit mi herut, wo Se 't richten känen.“

Na, dorwedder härr ik nix un so ging dat denn alle por Dag' Nahmiddags 'räwer — Morgens künn de Docter nich, denn he kreg von Stund' to Stund' miehr to dohn, un ik härr jo denn ok nich künnt. Un as se nu to Staplitz ierst den Docter sin' Stund kennten, kemen se von alle Siden un halten sik Besched, de oll Magister oder Mutter Dürten, Rolof un Pap Kuhn un ok süst noch de en' oder anner von hier un dor. Denn as wi nu markten, härren se dat Kind allerwegen giern, un wenn de Docter ut de Stuw' kem un ämer de Del ging un bi uns Honoratiuren in de Gorenstuw' rin kam, was 't, as gew he de Parol' ut.

Von den ollen Kap'tain was nix to hüren un to sehn, un Rolof un de Magister wüßten ok nix miehr, as wat se so in Badenwiek von em vör Ogen kregen. Rolof ging mit kenen Schritt miehr in sin Hus — „ihrer will ik verkrummen un verlahmen!“ säd' de oll Minsch giftig, „un Gott verdamm' den Druppen, den ik bi em wedder drink'! Pfui Deuwel! Hätt den infamten Poppenspeler allsindag' sülwst nich liden künnt

un in 'n Sommer em de Diern ut 'n Weg' dahn, un nu lehnt he ſik von em Geld un ſett't dat Kind as Pand. Pfui Deuwel!"

„Ja, ja," mente de Magiſter, „dorvon hew ik mi ok ſeggen laten, un dat Ding is nu ſo wit klor. Aewers mit Müsk'n is 't dit noch nich. Ik hew in deſe Dag' wedder ens wat von em hürt, wat 'ne ſmutzige Sak is, un de Kap'tain künn ok dorvon hürt hebben — ſe reden bi uns leider Gottes allerwegen dorvon. Süſt is ſo wat ok all hier un dor ens fluſtert worden, äwers lud würd' dat nich un up 't End' härr Müsk' nix dormit to ſchaffen. Nu äwers, ſegg ik, ſchint dit anners. Un wenn 't wohr wier, künn 't em ſlimm gahn, ſe ſünd em ſo nich grön un 'ne dulle Nation. De Kap'tain makt nix dorut, Müske'n ſin oll Vatter äwers," un de Herr kek Rolof'n an, „ſall jo wol nix miehr von em weten willen un mücht' Butenhof noch ſülwſt wedder annehmen?"

Rolof treckte de Stiern krus. „Ja, entwei is dor wat," ſäd' he. „Jochen un ok de oll Fru reden nich miehr mit den Poppenſpeler un gahn em ut 'n Weg'. Ik frag' nah ſo wat nich. Aewers ik glöw', dat is von wegen Michelshagen. De Ollen hebben up Butenhof vel verdent un willen dat in ehr' Famili behollen. Un nu fängt de Poppenſpeler dit mit Michelshagen an. De Oll hätt hüt Morgen noch ens mit em red't, äwers nahſten is he gliek furtreden un will hüt jo wol affluten."

„Denn kümmt he ens wedder to lat," ſäd' up 'n mal Pap Kuhn ut ſin Eck herut un dörch dat oll ſtille Geſicht lep ſo wat as 'n lütt ſpöttſches Lachen. „Michelshagen is ſo god as furt."

„Wetſt du dat vör gewiß? An wen?" fragte de Magiſter un kek up.

„Ja, Unkel, de Sak is ſäker," ſäd' Andres kort un drög. „Wider kann ik ämers nix ſeggen, denn 't ſall noch nich dorvon red't warden."

De oll Burß wier, as ik ſülwſt ſehn härr un ok von de annern hüren deb', in deſe Dag ſo ſtill ſinen Weg vör ſik hengahn. Morgens, in de ierſte Schummerniß, un Nahmiddags, wenn de Docter kem, was he dor un fragte, miehr mit ſin' Ogen as mit ſin' Würd', nah ſin' Lütt', un wenn he von de Ollſch, de ſihr vel Erbarmen mit em härr, allens to weten kregen härr, denn ging he wedder af. He was nich trurig, he was nich luſtig, he härr ſik, as wi wol ſehn künnen, faſt mit de Sak ſett't un hel nu ut, as he müßt'. Wo 't wat to dohn gew, wier he bi de Hand, un wenn he reden müßt', red'te he, as 't ſik hüren deb', miehr ämers ken Wurt. Un ſo was dit nu ok mit Michelshagen.

De Tid ging herüm un nah'n Dager vierteigen wieren denn ok Fritz un Helene wedder dor, un Fritz kam gliek den annern Morgen nah mi 'rinner führt un let ſik von mi allens vertellen un nehm mi Nahmiddags denn mit ſik nah Hus.

„Denn dit mit di," ſäd' he un härr de Branen dicht tohop treckt, „möt mi gliek den Ogenblick un ganz un gor wedder in de Reih'. Ik kann di nich ſeggen, wat ik mi argert hew, as de Ollſch' mi giſtern Abend den ganzen Braſſen ingeſtahn ded' un ik marken müßt', dat Helene ok all 'n beten anſteken west is — 't is god, dat de Ollſch' all de infamte Diern ut 'n Huſ' jagt hätt, denn ſüſt härr wat paſſiren künnt. Nu ſchämen ſe ſik wol gruglich un de Ollſch' is noch ümmer ganz entwei, denn ſe wet wol, dat bi di doch noch 'n Haken ſitten blewen is — oh, mak' mi nix vör!" ſett'te he to, as ik ſo mit min: „na, ſünd ji nu all unklok?" dormang fohren ded'. „Dorvon weten wi Beſcheid, un verdenken deht di dat kener — Minſchen ſünd wi all! — un ik ſegg, du büſt vel to god west. Wier mi dit paſſirt up ſo 'ne Städ', as nu bi uns, de härren lang' bidden un betteln künnt. Ik hew nix dorvon markt — de ſaubere Sippſchaft hätt ſik vör mi wol höd't! — ſüſt wier 't nich ſo wit kamen, un ſe härren mi dat arme Kind nich halw to Dod' pinigt un nich minen beſten Fründ verläſtert un verlagen! Aewers Franz," ſäd' he un ſchürrte mit den Kopp, „du mötſt man 'n Og todrücken, 't was don vör uns 'ne ſwore Tid un du häſt nix dorvon to weten kregen. Dor wieren Verdretlichkeiten mit unſen Swager, un denn kem dit mit Helenen ehre Mutter un wer wet, wat noch ſüſt. Nu is allens wedder recht, un to allerierſt möt dit mit di

ſo warden. Lat Lening ſik nich gor to vel ſchämen — de oll lütt arme Fru duert mi, miehr as ik ſeggen kann: von den Swager hätt ſe, as wi all', nix as Arger, un nu de Truer üm de oll Mama, un dit mit Stining is ok ken wekes Koppküſſen.

„Un wenn Gott den Schaden bi Licht beſüht," reb'te he verdretlich wider, „denn is an all deſe Dämlichkeiten doch ken anner ſchuld, as Pap Kuhn. Wat hätt de oll Klas ſik mit Rendezvous un Hemlichkeiten aftogeben, wo he grad härr reden müßt', un wenn ſüſt nich, doch mit di oder mi! Denn wier allens anners weſt, de inſamte Diern härr ſik in de Netteln ſett't, un Mamſell härr kene Dummheiten makt un dat arme Kind leg' nu wol nich up 'n Dod! — To Verſtand kümmt he mal nich!"

„Verſünnig' di nich!" ſäd' ik iernſthaft. „Kiek di de Sak ierſt richtig an. Unrecht hätt he hätt, dat is wohr, un dat wet he nu ok ſülwſt un drägt ſwor doran. Aewers wo ſall Tovertruen un Rechtdohn herkamen, wo allens mit em 'rümſchüchert? De en ſtött em ganz von ſik, de anner hätt em to 'n Narrn, de drüdd' ment dat wol god, äwers up ſin egen Wiſ', un wo he 't ens ſülwſt probirt, denn ſchrigt em dat allerwegen an: ſo nich, ſo möt dat weſen! Von ſinen Verſtand will kener wat weten, blot von ſinen Unverſtand, un dat Tovertruen hebben ſe em ſtahlen, un dat Mißtruen hebben ſe em geben! — Un nu mit ſin Lütt — wetſt du, wo mi dit vörkümmt? Dor is en' up 'n Stück Land ſett't

un ſall dor wirthſchaften, un dat Land is wöst un waſt nix dor as Netteln un Küdik un Kletten — „Up anner Lüd' Feller ſteht itel god Kurn — Up unſ' ſteht anners nix as Diſteln un Durn!“ hätt Stining uns reds vörſungen. — So is dat, un he plagt ſik hen von Dag to Dag. Aewers — up 'n mal ſteht dor midden in de Wöſteni un dat Unkrut 'ne wunnerſchöne Blom' — ſo wat hebben ſin' Ogen noch nie nich ſehn un he will 't nich glöwen! — Aewers ſe ſteht dor un kickt em tru un lew an un mit rechten Troſt. Sehn de Annern dat — dat würd 'n Wunnern warden un 'n Reden: wo kümmt de Snurrer to ſo 'ne Blom'? Un de en tüht de Schullern un ſeggt höhn'ſch: je, achter is dor doch nix! Un de anner ment: dat is nix vör di, dat is wat vör mi, giw ſe man her! — Wiſt du em dat verdenken, wenn he 'n Tun üm ſe 'rüm tüht un ſe hemlich hölt un ſe dichting todeckt, wenn he hemlich 'ran ſlickt un hemlich unnerkickt un von ſin Herzensfreud kenen Minſchen wat marken lätt?“

„Je, wat dit ok vör 'n Infall is!“ mente Fritz un lachte 'n beten unſäker, „up ſo wat kümmt ken anner as du, Franzing, — un ik glöw' jo wol gor, du makſt de Gedicht' in 'n Wochenblatt? — Wenn wi de Lütt man ierſt börch härren!“ ſett'te he nah ne Wil to un ſtrek ſik äwer de Stiern. „De Docter ſchürrte giſtern den Kopp un ſäd', dor let ſik ierſt in 'n por Dag' von reden un wi ſüllen nu man de Patientiapillen

ierſt noch ümmer flitig dalſlukken. — Se ſmecken bitter, Franz!“ —

To Staplitz kem nu allens bald wedder in ſinen ollen Gang — ganz Unrecht härr Fritz doch wol nich hätt: 'n lütten Haken was noch ümmer in mi ſitten blewen un ſo recht tru härren de Ollſch' un ik uns 'nanner doch noch nich wedder in de Ogen ſehn — ik was jo ok de pormal man as up 'ne Stippviſit' dor weſt un nich vel mit ehr to reden kamen. Aewers nu würd' dat allens wedder anners. Fru Helene fat'te mine Hand un hel ſe faſt un ſäd' mit ehre ſöte weke Stimm: „nicht wahr, Franz, Sie ſind der alte gute Freund und tragen Selling und mir dieſen dummen Argwohn nicht nach? Wenn Sie's wüßten, was alles damals auf mich einſtürmte und wie bunt es in meinem Kopf ausſah! Ich ſah und hörte nichts um mich her und das Tollſte hat man mir auch verſchwiegen. Sonſt hätte ich natürlich nicht bloß die ganze Abſcheulichkeit begriffen, ſondern ſelbſtverſtändlich überhaupt auch mehr auf das Kind achtgegeben und einmal ernſtlich mit ihr geredet. Dann, ich weiß das, wäre alles gut geworden, denn Chriſtine hatte Vertrauen zu mir. Und eine Entſchuldigung haben Selling und ich doch,“ ſett'te ſe to un ſchürrte mit den lütten Kopp. „Wir Beide rechnen im Menſchen nicht auf Lug und Trug — nun haben wir freilich die Erfahrung gemacht, und ſie iſt bitter, Franz!“

„Wenn ik man blot wüßt," mente ik, „wat de nichtswürdige Diern denn egentlich wedder dat Kind un ok mi hätt hätt?" — Un don säd' Fritz verdretlich: „ih, dor is nich vel to fragen! Mamsell hätt dat nu nog to hüren kregen, wo all de Diern ehre Oellern sik mit den Kaptain ümmer in de Hor legen hebben, un de Diern sülwst is all von jung up 'n gnitzschäwig Ding west un hätt 't allerwegen up Christinen affehn hätt. Dor in 'n „dütschen Huf" in de Stadt hätt se don ok dent un dor kann ok all wat vörkamen sin, un mag de Düwel weten, wat noch süst! — Un de ganze Dämlichkeit kümmt toletzt blot von dese verwünschte Manier her, dat wi, wo wi wat beter weten un sehn as 'n anner, em doch nix dorvon seggen un em nich wohrschugen — 't künn em jo üm Gottswillen fatal wesen un em up uns bös maken! Un so is dat hier mit den ollen Magister un Mutter Dürten west, de hebben 't wüßt, äwers dütsch 'rut reb't hebben se nich."

Dit wier jo nu sowit allens wedder god, as dat uns angahn deb', äwers mit Christine'n was dat noch nich so wit, un de Docter Abends un de Melkjung' Morgens bröchten mi ümmer desülwige Nahricht — se leg' hen un wüßt' nix von ehre Sinnen un rögte ken Lid, as 'ne Dode, un dat Hart slög noch un de Athen ging noch, äwers man wüßt' nipp tohüren, wo man 't marken wull. Un wat se so inslapen oder noch ens wedder

upwaken, un wat denn warden würd', — dat künn ken Minſch weten.

Nu was dat all vier Wochen, dat ik don mit den Docter 'rut führt wier, un wedder Sünndag. Ik härr nah Staplitz henkamen füllt, ämers ik härr vel to dohn un den Mandagmorgen all tidig 'n Termin. So wier 't to Hus blewen un blot Abends 'n beten nah Roſenkranz'n 'räwer gahn, dat ik mi wat to eten ſöcht' un villicht ok 'ne lütte Partie ſpelt'. Allen ſitten mücht' ik nich, denn mi was de Kopp vull von de Lütt' un von Andres'n — faſt ſtahn ded' de oll Burß noch, ämers he verging as de Dag' un ſin Backen würden mager un ſine Ogen alle Dag' grötter un reden ded' he nu bald gor nich miehr. De Docter härr von deſe Dag' ſeggt, dat de Sak ſik nu bald entſcheden müßt', ämers giſtern Abend härr he den Kopp ſchürrt un kortweg ment, 't wier nich goh.

Wi wullen eben Nachtkoſt eten un Kopmann Riesbeck zankte eben mit ſinen Partner üm 'n lütt Slemm, wat ſe verluren härren, dön kem de Kellner an mi 'ran un fluſterte mi to, dor ſtünd buten en', de mi giern 'n por Würd' ſpreken wull. Wat ik nich 'n Ogenblick 'rutkamen mücht', 'rin wull he nich — ſin Pierd hel em de Husknecht. „Wer is 't?" fragte ik un ſprüng up, mi fohrte dat in de Knaken, dat kümmt von Staplitz, de Docter is hüt jo ok noch nich wedder dor! — Un de Kellner mente, je, wenn he recht ſehn

härr, müßt' dat de Herr Kuhn weſen, de nu to Wilmsdörp —

„Mit Verlöw, mine Herren!“ ſäd' ik un ging nah de Dör un 'rut, un Gott wet — de dor ſtahn ded', was richtig Pap Kuhn. „Wat is los?“ fragt' ik bang' herut.

Sin' Händ' kregen mi to faten as in 'n por Schruwſtöck un treckten mi unner de Schinlamp furt in de düſterſt' Eck. Dor ſtünd he un fluſterte mit heſche Stimm: „ſe lewt, Franzing, ſe lewt!“ — Un ſo as dat herut was, ſtört'ten em de Thranen ut de Ogen un ſin Kopp fel mi up de Schuller.

Ik halte dep Luft un läd' mine beiden Arm' üm den ollen Minſchen. „Kumm, willen nah mi 'räwer gahn, Andres,“ ſäd' ik denn, „un dor vertellſt du mi —“

He börte den Kopp up, de Thranen wieren all wedder furt. „Ne,“ ſäd' he, „dat kannſt nich verlangen! Ik möt den Ogenblick wedder furt. Verhen, as ſe ſe bad't hebben, is ſe upwakt un hätt ſe ankeken, un nu ſlöppt ſe dep un ſöt as 'n Kind. Un dat müßt' du doch weten, Franzing. Fritz hätt mi ſin Pierd lehnt un ſo bün 'k 'rinjagt.“

„Dat mark' ik!“ mente ik un lachte 'n beten krampfig 'rut, denn he ſeg ut as 'n Grasdüwel, ſo härr em de Morr todeckt, dat he knapp ut de Ogen ſehn künn. „Un ſo mötſt du di doch ierſt wedder verhalen —“

„Ne, ne!“ ſäd' he un grinte, as ik 't förre ſöß

Wochen nich miehr ſehn härr, un rew ſik de Händ'. „Hüt un morgen gah ik dor kenen Schritt furt, un förre giſtern Abend bün ik all dor west — Fritz un Helene ſünd ſihr god! — Un dit is blot üm di, Franzing — di müßt' ik dit ſeggen! Se lewt — min Lütt lewt! Is ſo 'n Minſchenglück denn ok up de Welt mäglich? — Kumm bald, Franzing!" — Un he ſprüng von mi furt, ut de Dör un in 'n Sadel. „G'n Nacht, oll Jung!" Un furt jagte he de Strat dal, dat de Funken ſtöwten.

16.

't tüht ſik allens t'recht, hätt de Snider ſeggt.

Dat was 'ne Herrlichkeit, ſo grot, dat ſe man knappemang twiſchen Himmel un Jrd' gahn ded', un wo ehr ſo recht de Aewermod kem, denn fohrte ſe mit 'n Kopp richtig in den Häwen herin. Pap Kuhn wüßt' ſik vör Wähldag' nich to faten noch to laten, un was he ſüß vergahn as de Dag' un gottserbärmlich von Fleiſch ſollen, dat em allens an 'n Liew' ſlakkern ded', nu ging he äwer Nacht up as Kringeldeg un ſine Knöp' wullen abſlut nich miehr in de Knoplöck'. Von „Hans Bendix'n" ſin' Buligkeit un ſine Hängnäſ' was nu gor nich miehr to reden — „wo du man den ollen gruglichen Bort affniden ded'ſt," ſäd' Mutter Dürten wol ens un ſchürr-

köppte, „denn wierſt du jo noch 'n ganz ſchiere Minſch, min Herzenskinding, un künn 'n Staat mit di maken!“ — Un Andres lachte — mit dat grinen was dat nu nix miehr un fohrte ümmer gliek hell herut — un kreg Juling to faten un halte ſe herüm, dat ſe orntlich 'n beten kriſchen würd' — „herreje, Vetter, was du weitlüftig biſt! Sei doch nicht ſo!“ He was äwers ſo, mit de Benen ümmer in de Luft, as 'n Danzmeiſter, un wo de Hund' blot nich ümmer härren hulen wullt, wenn he dat mit dat Singen probirt', denn wier dat jo wol den ganzen Dag nich ſtill worden: ſo 'n beten vör ſik henbrummeln un ens floiten, dat hürte nu all nich up.

„Je, un dit is jo ſihr ſchön, dat du ſo vergnögt büſt, min Herzenskinding,“ ſäd' Mutter Dürten wedder un ſchürrköppte noch ens un härr 'n beten Water in de goden ollen Ogen; „vel Freud' häſt du nich hätt, du arme Schelm, un ik günn ſe di! Aewers wenn ik man blot wüßt', wo di dat herkümmt, un wat du di up 't letzt' man nich ens noch blödig ſniden dehſt! De oll Kaptain un Herr Müske ſteken jo ümmer tohop un dohn di ſäker noch 'n Schawernack —“

„Jh, Tanting,“ lachte Andres un dreigte ſik up 'n Hacken as 'n Krüſel 'rüm, „wat quälſt du di üm de beiden ollen Sünners?“ Un dormit füng he an to ſingen as 'ne Nachtigall, dat Mutter Dürten ehre Katt' unner'n Diſch 'rut fohrte un an to pruſten füng un den Start pil in 't End' nah de Dör ſtörten würd' —:

„Pingſtmandag up'n Iſ'
Ging Kater Buckziſ'
Un brök ſik dat Ben —
Häſt du Kater Buckziſ'n nich ſehn?"

„Wenn blot ierſt min Lütt wedder vull in Gang' is — de Oll lätt uns wol, wenn wi em man laten, un Jakobus krüppt achter ſinen roden Schirm un lätt ſik vör kenen Minſchen miehr ſehn!"

Pap Kuhn härr kene Rauh bi Dag un Nacht un was ümmer up de Ben'; morgens vör Dau un Dag' lep he all nah Staplitz, ſchürrte ſik mit oll Selling de Händ', denn dat was nu 'ne grote Fründſchaft un Lew' as von Mutter un Sähn, un denn kloppte he an de Dör, wo de Lütt noch achter in 'n Berr liggen müßt', — 'rin let de Ollſch' em nich! — un fragte: „häſt god ſlapen, Stining?" — Un wenn he denn ſin Antwurt kregen härr, lep he wedder af, dat Regelin jo nich zanken würd'. Abends ämers, ſo üm Nachtkofttid, was he ok wedder dor un röp wedder dörch de Dör: „g'n Nacht, Stining, g'n Nacht!" Un männigmal blew he denn noch 'n beten bi Fritz un Helenen ſitten, un af un an drawte he ok ens nah Badenwiek in 't Paſterhus, un 'n pormal, wo 't ſo 'ne recht klore Froſtnacht was, kem he mit Rolof'n bi mi in de Stadt an, un wi ſeten denn bi Roſenkranz'n un härren dor 'ne ganz nüdliche Kneiperi.

„Pap Kuhn," ſäd' ik wol ens un ging rund üm

em herüm, „lat di man 'n beten in Ogenſchin nehmen, wat du ok noch 'n vullſtännig Minſch un ken Krüper büſt — allto vel Benwark häſt du ſo nich, un ſo as du dat nu bedriwſt, mötſt du jo wol nahgrad' bet an't Liew aflopen ſin?" — Un denn lachte he un mente: „ih, Franzing, Ben' hew ik nich, blot 'n por Flüchten, un dat is 'n Glück! Denn wo wull ik ſüſt farig warden mit all min Dohn un all min Freud'? So'n Dag is nix, denn is he herüm, un Nachts kümmt jo de oll dämlich Slap. Wenn 't doch gor nich ſlapen müßt'!" —

„Wat is mit Pap Kuhn'n?" fragte Fritz un ſchürrköppte; „den kennt 'n jo gor nich wedder! So is he, as wier em allens as must un künn gor nich anners weſen! Un ſo zappelt he hen un her. Wenn 't up't letzt' man blot nich luter Zappeli is! Ik wet nich — mit ſine groten Roſinen ſchint mi dat nix, un faſt ſehn, Franz, toletzt löppt he ſik faſt un ſitt un blöst Trübſal!" —

„Wat is dat mit Andres'n?" fragte de oll Magiſter. „He is as uttuſcht, un wo ik mi ſo ſin Wirken un Wirthſchaften un Lopen ankiek, mücht ik jo wol düſig warden. Aewers — äwers, min lew' Herr Aczeſſer, wo ik mi allens ſo recht anſehn doh, denn is mi dat ſo, as dreigt he ſik ümmer blot in de Rund' un kümmt nich ut de Städ', nich vör ſik un nich vör anner, un wat Regelin ſeggen deht, dat wet ik nich, denn paſſen

S' man ens 'n beten up: he is nich dor, he is nich hier, he is narens!"

Un dat was wohr, denn as ik all seggt hew, he was ümmer unnerwegs un hel narens ut, un nu, 'n por Dag' nah Niejohr, wo dat mit Stining all ganz nüdlich gahn ded' un de Docter mente, wenn 't so blew', künn se in 'n Dager acht wedder herut un ehre Kräft' versöken, — nu was he up'n mal furt un kener wüßt', wohen. — Rolof säd', nah de Stadt un to Daniel Softmann'n, dat he dor nn allens richtig maken ded'. De Magister mente verdretlich, nah Kastenhagen, un dat wier sin Unglück; denn de Lüd' wieren jo god, ämers up't letzt' sett'ten se em doch man Knäp' in'n Kopp. Mamsell, de allen villicht von de Sak weten mücht', denn mit de red'te he allens, wil he mit sine Lütt' noch ümmer nich reden süll, de bet alle Tänen tohop, de se noch in'n Mund' härr, un let ken Wurt 'rut. Un as ik nah acht Dag' wedder to Staplitz wier, don was dat noch just so un se wüßten nix von em.

„Und denken Sie bloß, Franz," säd' Fru Helene, „heut Morgen, als wir zur Kirche waren — Fritz begleitete mich heut," säd' se un kek em lewlich an un strikelte sine Hor — „da ist Rülow hier gewesen — zum erstenmal in der ganzen Zeit! — und hat verlangt, Christine zu sehn, ob sie noch nicht zu ihm kommen könnte; und als Selling ihm von des Doctors Anordnung gesagt, daß das Kind bei diesem ungesunden

Wetter noch wenigſtens acht bis vierzehn Tage im Zimmer bleiben und ſich erſt vollends erholen müſſe und unter keinen Umſtänden aufgeregt werden dürfe, da hat er angefangen zu lärmen und zu toben und gedroht, er wolle ſie mit der Polizei holen laſſen, er habe Gewalt über ſie und werde uns und aller Welt das ſchon zeigen. Und Kuhn, der nichtswürdige Menſch, wie er ſich ausgedrückt hat, der ſolle ſchon noch zu Kreuz kriechen und ſo werden, daß kein Hund mehr ein Stück Brod von ihm nehmen werde, denn von dem wiſſe er jetzt das Schlechteſte. Stellen Sie ſich bloß einmal vor, Franz, und da Selling nicht ſtill geſchwiegen, ſondern ihm ihre Meinung geſagt hat, ſo können Sie ſich wohl denken, wie groß der Lärm geworden iſt, bis Selling Herrn Böſenhans hat rufen laſſen, daß der ihn aus dem Hauſe ſchaffe. Da iſt er mit Drohungen davon."

„Ja," mente Fritz un kek Helene'n p'litſch an, „un dat kümmt dorvon, wenn de Minſch nich to rechte Tid, as ſik dat hürt, to Hus is! Wier ik hier west, denn härr he noch 'n beten miehr to weten kregen. Denn ik will doch mal ens ſehn, wat mi hier en' in minen Huſ' ſo uptrumpfen kann, un babenin noch ſo en'! Dat ſchint mi dor to Badenwiek un Butenhof 'ne ſaubere Geſellſchaft to ſin, wenn Andres bewiſen kann, wat he mi hätt marken laten. Un ſe ſüllen Gott danken, wo he ſe in Freden lätt!" —

Den annern Abend ſet ik allen in min Stuw' un härr de Näſ' dep in de Acten, don kem 'n Wagen vör dat Hus rullt un gliek nahher fel ens wedder wat de düſter Trepp herup, denn Bäcker Mühring un ſin Fru wieren gode Lüd' un deden allens, wat ſe ehren Herrn Aczeſſer an de Ogen affehn künnen, äwers dat ſe mi 'ne Lücht an de Trepp hängen leten, dat kregen ſe nich farig, denn dat was hier nich Mod' un ſo vörnehm was kener. Na, ſo kem dat herup un prallte an de Dör, un as de upgahn deb', was 't ditmal Pap Kuhn.

„Dor bün ik wedder, Franzing!" röp he un ſchürrte mi de Hand. „Un wo is't in Staplitz un mit min Lütt?"

„Je, mit de un di ſchint dat nich miehr wit her to ſin," ſäd' ik, „denn wer ſo lang furtgahn un ſik herümdriwen kann, dat he bald 'n Stekbref achter ſik krigt —"

„Na, Franzing, willen dat allens ganz anſtännig bereden," ſprök he un lachte vergnögt, „äwers nu, oll Fründ, kumm mit mi nah Roſenkranz'n, kumm mit mi to Spiſ' un Drank! — Süh, krigſt noch 'n Vers as Togiwt — ja, ik ſegg 't, ik hew 't in mi! Aewers nu hungert mi ſo, dat ik mi ſülwſt anbiten mücht. Alſo marſch, vörwarts!"

„Je, äwers wat is dat denn mit di un wo häſt du di ſo lang' herümdrewen?" fragte ik bi 't 'räwergahn. Un don antwurt'te he: „dat 's 'ne lange Geſchicht, Franz, un wer de vertellen will, möt ſin Rauh

hebben, un wat ik de find', wet ik noch nich, denn ierſt will ik Nachtkoſt eten un nahſten will ik nah Wilmshörp, Regelin ward ſo all verdretlich nog ſin! — Un hüt Morgen hew ik ok dinen ollen Vatter min Upwohrung makt un he lätt di grüßen."

Bi Roſenkranz'n was hüt Abend nich vel los. Wieren ſe all wedder furt, oder wieren ſe gor nich dor weſt — de Honoratiuren, men' ik! — nu was knapp en ſtädtſche Minſch dor un von Frömd' let ſik ok nix ſehn. Jerſt in de Etſtuw' ſünnen wi up en End' von den langen Diſch 'ne lütte Geſellſchaft von Landherren, de en ümmer dicker un bräſiger as de anner, un de dickſt' un de bräſigſt' was Jakob Müsk' von Butenhof. De härr den Ihrenplatz un dat grote Wurt un let ſik flitig von ſin beiden Nahwers ut de Punſchbole ſin Glas upfüllen.

Na, wi ſett'ten uns up 't anner End' un helen uns dor an de goden Ding', de uns de Kellner präſentiren künn, un fragten dor nich wider nah de annern, bet Pap Kuhn farig würd', ſik torüggleggt, ſik den Mund wiſcht', den lütten Buk ſtrek un mit grote Tofredenheit lud upſüfzte. „So, nu is 't 'n anner Snack," ſäd' he un de Ogen blänkerten nah den ollen Scholkameraden 'räwer, „nu kann 'n dat Ding wedder ens 'ne Tidlang mit anſehn! Na, nu kann 't los gahn un du ſaſt din blag Wunner to weten kriegen, Franzing! Du glöwſt nich, wo ik in'n Land' herümbädelt bün! Jerſt nah

Kaſtenhagen un Maskow, un denn nah St., dor hew ik mi mit oll Haſ'n wedder verdragen in chriſtliche Nahſicht, un ihrgiſtern —"

„Jh was, das iſt man allens ſo'n alter dämlicher Snack," red'te up't anner End' Herr Jakob un kek ut ſin Ogen, as wier dit hier allens 'n god Del unner ſin' Würd'. „Das iſt nie nichts geweſen, und wo ſich die Leute das in den Kopf geſetzt haben, denn iſt das 'n Jrrthum geweſen. Mit ſo'n Fröken und Unſereinen, meine Herrens, das wird allmeindag' nichts un auf den Speck bringt mich keiner nicht 'rauf. Nun, ich halt' das mit's Gut. Er hat ſich wol noch 'n bitſchen gefährlich damit, aber er kommt ſchon. Er red't nu von einem andern Käufer, aber man merkt den Braten ſchon un läßt ſich nich verblüffen. Bei mir kommt er mit ſo was nicht durch. Ich laß' ihn hübſch zappeln —"

„Se ſünd hüt jo wol buten west?" fragte 'n anner.

„Ja—a, ich mußte doch mal wieder nachfragen, denn ich hatte was gehört, daß ſo 'ne Frage ihm jetzt recht ſein könnte. Er iſt heut' nicht zu Hauſ' geweſen, hat, glaub' ich, 'n Termin in der Stadt — merken Sie was, meine Herrens? — Aber morgen, ſagt ſein Entſpecter, wird er wol wieder zu Hauſ' ſein, und da, denk' ich, wird er wol klein beigeben — baar Geld, meine Herren, baar und blank auf den Tiſch — das ſmeckt!" —

Wi härren dit mit anhürt as de annern, un Pap

Kuhn härr ſik mit ſin' Arm' bret up den Diſch leggt, as wenn he allens recht nipp hüren wull, un ümmer ſo'n beten p'litſch vör ſik henlacht. Un nu ſäd' he up'n mal ſo recht kommod' äwer den ganzen Diſch hen: „je, Jakobus, den Weg kannſt di ſporen. Kuſ' hätt di to'n beſten hätt — Herr Berg kümmt noch lang nich wedder. He is nach ſine niege Herrſchaft in't Preuß'ſche reist —"

Jakob kek ganz verſtutzt nah uns 'räwer, dat en' wat gegen em ſeggen mücht', äwers bald kreg he ſin Courag' wedder un dreigte den Kopp würdig mang ſin' Vatermörders hen un her un red'te vörnehm: „je was is dies? Dies is ja wol der ausrangirte Kannidat Kuhn, der nu bei Regelin'n in die Hungerkur iſt? Na, meine Herrens, Sie wiſſen ja wol, ſo was muß ümmer dränen! Du aber, Kuhn, mengelir' dich nicht in Sachen, die dich nichts nich angehn, daß dich nicht einer eins auf den Snabel gibt!"

„Ih, Jakobus, arger' di nich — 't helpt di doch nich," ſäd' Pap Kuhn ſo kommod' as verhen un griff-lacht. „Spor di hier de Nacht un morgen den Weg — 't is nix miehr, Michelshagen is all ſörre ſöß Wochen verköft, un du häſt dit weten künnt, denn Berg hätt di don ſchrewen, wo du di nich to ſinen Pries verſtahn ded'ſt, denn wier de Sak afdahn."

„Und dies ſind die ausgeſtunkenen Lügen, meine Herrens!" röp Jakob. „Was weiß ſo einer —"

„Na Jakobus, as ik ſegg, arger' di nich, 't helpt

di nich! Un de so en', as du em hetst, hätt gistern sülwst de Antahlung makt," säd' Pap Kuhn noch ümmer ganz bequem.

„Du — die Anzahlung? Da sehen Sie, meine Herrens — so'n Snurrer, der nich drei Sechsling' in der Tasch' hat, die Anzahlung —"

„'t helpt di allens nich, oll Inng, de Sak is, as ik segg'. Un wist du miehr weten, so wend' di man an mi. De Köper will noch nich nennt warden un ok gor nich dor wahnen. Aewers ik bün dor von dit Frühjohr an sin Wirthschafter un kann di von allens Besched seggen."

„Und wenn das keine ausgestunkenen Lügen sind," fohrte Jakob Müsk' in de Höcht, „denn is dies ja eine ganz meschante Geschicht' un denn soll dieser Leutebetrüger noch was von mich zu wissen kriegen —"

„Jakob Müsk', menagir' di!" säd' Pap Kuhn un stünd up, ging üm den Disch herüm un stünd vör em. „Herr Berg is ken' Lüddebreger — ik wet, wo he di dat makt hätt, un ik wet, wo du em dat makt häst. So, un nu is 't nog. Wist du doch noch miehr weten, denn wend' di, as ik segg', an mi." Un he kek sik den Minschen, de dor ganz as bedäst sitten ded', noch ens von unner bet bawen an un denn ok de annern Herren, un kem nah mi torügg. „Franzing, min Tid is nu doch üm. Wat menst du, süll Rosenkranz mi wol noch sin' Wisk' anspannen laten?" — —

„Je oll Jung," ſäd' he, as wi wedder in de Gaſtſtuw wieren un up den Wagen paßten, wildeß ſe nu dor in den Etſaal noch gewaltig klok un lud mit'nanner reb'ten un ſchandirten, „je, oll Jung', dat wet ik lang, dat he 'n legen Kierl is: wo he dat dor Herrn Berg makt hätt, dat he den Michelshagen verleden mücht, dat is dull, un härren wi ihrer dorvon wüßt, denn mücht dat nich ſo ganz glatt afgahn ſin. Vör Kuſ'n, den Wirthſchafter, ſtah ik noch nich. Un wat he ſüſt noch hier un dor un allerwegen hätt, dat ſünd ok allens ſmerige Geſchichten un känen em bi Gelegenheit wo ſe 'rut kamen, ens deuwelhalſchen upgarwen. Aewers, ſühſt du, Franzing, wat ſall ik dorbi dohn? Ik bün allmindag 'n oll godmödig Schapskopp west un hew dat nie nich äwer't Hart brödt, 'n Minſchen noch von min' Sid' in't Unglück to bringen, de ſik all ſülwen nog herinritt. De hier is nu babenin noch min' oll Scholkamerad un ſin Vatter was ümmer god Fründ mit minen Ollen un hätt bet up de letzte Stund' ihrlich an em handelt. So lat em ſin' Ding' dohn. Makt he mi 't allto ruch, denn krigt he ens up de Fingern, un denn beſinnt he ſik, denn dumm is he nich, blot männigmal 'n beten unklok. Min oll Meierfeld pleggte to ſeggen: „jedes Thierchen will ſein Pläſirchen!" un ik hew ok noch ſo 'nen ollen Singſang von leben un leben laten:

„Snid de Katt den Swanz af,
Snid em man nich ganz af,
Lat 'n lütten Stümmel ſtahn,
Dat ſe kann nah Muſen gahn!“ —

17.

Wat de Düwel vör Farken makt!

„Na, Gott Low un Dank, nu hebben wi ſe denn ens bi 'n en un nu känen ſ' ſik doch ens lew hebben as de lütten Düwings!“ ſäd' ik un ſchürte mi de Händ' un lep in de Stuw' up un dal, ümmer mit en Og up de Dör, wo ſe beid' achter ſeten. Stining was nu all wedder 'n beten up de Ben' un grep giern an, wo Fru Helene un Mamſell dat jichtens liden wullen, un von beid' Siden de Dör, as don, red'te ſe nu mit Andres'n ok nich miehr. Aewers von vel Beſöken un Kareſſiren ſtünd nix to leſen, un Mamſell, de ſik hier as richtig Tanten un Ihrendam' föhlen deb', hel dat deuwelhalſchen mit 'n Anſtand un let ſe nich vel bi 'nanner. „Hew ik den ollen Rabaſter ſeggt, dat dat Kind gor nich miehr ſin wier un ik vör ſe upkamen wull,“ ſäd' ſe to Andres'n un uns, „denn will ik em un juch dat ok wol wiſen, dat ik min Wark verſtah. Brutlüd' ſünd ji noch nich, un wat ji to reden hewt, dat känen wi annern ok hüren. Dat ſchickt ſik ſo vör

juch un uns. — Von dat verwünschte Gelop un de Tunkruperi hew ik nog hätt."

Dor härren wi 't un müßten nu Order pariren. Alle Dag' as don so up 't ierst kem Pap Kuhn nu nich miehr, denn he härr vel to dohn, nu to Wilmsdörp un denn af un an ok ens to Michelshagen, un nah St. müßt he ok noch ens. Un wenn he nu doch kamen künn, denn seten de Beid' ihrbor bi Selling in de Stuw', un de Ollsch' let de Ogen nich von en. Dor künnen se denn mit 'nanner reden un beden 't ok in alle Rauh — de grote Sorg' un Iwerniß was ut un se wüßten, wat se wullen. Fru Helene härr mit Christinen dorvon reden müßt, wo dat mit ehr un den ollen Kap'tain wesen bed', un dat Kind was wol sihr bedröwt west, härr up 't letzt' ähwers doch ment, denn wier 't nu jo so ok beter un wüßten se nu all, wo 't warden müßt'. Von den Ollen wull se nix miehr weten. „He hätt sik allsindag' blot vör de Lüd' as Vatter von mi wesen," härr se seggt, „un in 'n Huf' mit mi 'rümstött un de Fru Gewalt ähwer mi laten. Lew as Vatter hew ik em ok nie nich hätt un mi grämt, as wier dat mine grote Sünd', ähwers nu is dat jo so ok ganz recht un hätt unf' Herrgott mi so in 't Hart leggt. — Un sehn Se, gnä Fru," härr se tosett't, „nu kann ik Se dat seggen — dat ik hier to Se kamen bün, dat is ok nich von em kamen. Andres hätt minen Unkel in Maskow davon vertellt, wo swor ik

dat don mit den Herrn härr, de mi ümmer uppaſſen un nahlopen ded', un don hätt de ſchrewen, wo dat nich uphüren ded' un ik Freden kreg, denn wull he mi to ſik nehmen un ik ſüll denn ümmer bi em bliwen. Un don hätt min Vatter dat mit de Angſt kregen un lütt bigeben. Denn los warden will he mi wol, äwers up ſine Wiſ'. Wat dor is, dat wet ik nich, un Andres ſeggt, he wet dat ok nich. — Aewers nu is jo allens recht, un wo Se mi nich verlaten, ängſtig' ik mi nich miehr."

De oll Kap'tain härr nix miehr von ſik hüren laten, ſörre Mamſell em de Weg' wist härr, un wi wüßten nix von em. Blot mit Jakob Müsk'n ſüll, as Rolof weten wull, jo ok wol 'ne grugliche Spiteri in Gang west ſin, un Jakob let ſik to Badenwiek nich miehr ſehn.

Na, wat ging uns dat an? Wi wieren vör uns un vergnögt. Un hüt ſet dat Por nu, as ik ſeggt hew, dor achter de Dör in de anner Stuw' allen un was ok vergnögt, un Rolof un ik ſeten bi Mamſell un plegten uns ok unſen Dag. Ik härr mi 't ſo utrekent, dat ik hüt man ens wedder 'n beten herut un denn bet morgen oder äwermorgen bliwen wull. Unnerwegs härr ik mi to Wilmsdörp Andres'n mitnahmen, dat wi ens 'n fidelen Abend härren. Aewers as wi ankamen deden, wieren Fritz un Helene wedder nich to Hus — ſe härren to Middag nah Pulitz müßt' un de

oll Rittmeiſter, de dat mit ſe ſihr iwrig hollen ded', härr vörgiſtern perſönlich invitirt. Don härren ſe denn wol müßt', äwers Fritz härr ſik verſworen, üm halwen Nahmiddag wier he wedder to Hus un wull denn richtig Middag eten. Un ſo töwten wi nu. In Mamſell'n ehr Stuw, wo ſüſt kener licht herin kamen ded', ſet Rolof all bi'n Glas Grog, un nu kreg ik ok en, un Andres künn ſik mit Stining ut grote Gnad' in de anner Stuw' ſetten: de Ollſch' was hüt ſihr lewlich, ſe ſett'te dat junge Por 'n por Lichter in de Stuw', dat ſe jo nich in 'n Düſtern ſitten deden, un denn ſchulte ſe af un an blot ſo 'n beten verdächtig nah de Dör, de up de Klink ſtünd, un blew bi uns un röp af un an ens äwer Fieken, de uns 'n nieg' Glas Grog bringen müßt. Se ſülwſt härr ok ehr lütt Glas un probirte denn 'n beten. Denn 't was richtig Grogweder, deuwelhalſchen kolt un vör de Finſtern drew de Snee as witte Gardinen up un dal.

So ſeten wi nu un reb'ten von dit un von dat un wieren vergnögt un lachten, Rolof kam nahgrad' ganz nüdlich in 'n Tog, wenn he ok ſinen Bradenrock anhärr, un Mamſell ſchürrköppte un grinte ümmer dörch 'nanner äwer den ollen Dullbregen, de ens wedder von ſine Fohrten vertellen würd', von de Trampeldierer un den infamten Spaniolen un von ſinen ollen Maat Rülow —

„Je, un Rolof," ſäd' ik up deſen Punkt, „hier

dreig' ens 'n beten bi! Du büſt mit Rülow all von lang' her bekannt, ämers recht von em reb't häſt du ſüſt noch nich. So as ik juch kenn un taxir, hewt ji, trotz all die Kumpaniſchoft, allmindag nich mit 'nanner paßt."

He härr bi min ierſt Wurt upkeken, ämers gliek den Kopp in de Hand ſtütt't, un up ſin Stiern ſtünd 'ne depe Schrumpel. „Ja, ja," mente he nah 'ne Wil, „up mine ierſte Fohrt mit oll Conrad Gäde'n, fünd ik Casper'n ſin Schipp vör Pillau un wi drünken mit 'nanner dat ierſte Glas. Dat ſünd nu viertig Johr' un miehr. Casper was 'n witlüftig Strick, nich beter as ik, blot 'n por Johr öller un mit miehr Verſtand von de Dullheit." He kek von uns furt, in de düſterſt' Stubeneck' un ſchürrköppt'. „Ja — ja! — Casper Rülow un ik — dat is 'n dull Kapitel un 'n narrſch Kapitel! — Wi hebben uns von Tid to Tid ümmer wedder ens anbrei't, wi hebben hier un dor ok ens 'n Winter ämer Burd an Burd legen, un twemal ſünd wi mit 'n anner an en Burd west — 't was 'n luſtig Leben, dontomal up See! Casper was wol 'n ollen Drömer un tidwiſ' ſo wat von 'n Lurendreiger, ämers wo he unner dat richtig Kummando ſtünd un ſik de verfluchten Intrigen begeben künn, denn was he ſo god as en', un wi beid', wo wi tohop trüffen, wieren as Klett un Kliew'. Aewers de rechte Maatſchaft, de was dit allens noch nich."

He ſet un de Schrumpel ſtünd dick vör ſin' Stiern, un dat Og' lek in de Eck herin, as müßt dat dor extra wat Gruglichs ſehn, un kam denn wedder herüm nah de Dör, wo de beiden Düwings achter ehr Weſen härren un juſt ſihr vergnögt lachten, un trüff denn up Mamſell un mi. He ſchürrköppt'. „'t was ne dulle Tid! — 't is nu ſo wat von 'n Johrer twintig, don ſünden wi Beid' uns ok ens wedder in England, as de richtigen Snurrers, he härr ſin Schipp verloren un ik härr min Schipp ok verloren, he wull nich nah Hus un ik wull ok nich nah Hus, un von Rath un Hülp ſtünd narens nix ſchrewen un wi ſögen beid' Hungerpoten. Nu leg dor to Kork 'n Schuner in Utrüſtung, wat mit den wier, wüßt' kener, äwers ik härr mine Gedanken, un wil ik mi dacht': kannſt di dat ok man ens verſöken, ſo red'te ik Morgens bi 't Frühſtück ens mit den Kaptain un he nehm mi an as tweten Maat — ik wüßt dor in de weſtindiſch' See Beſcheid as in min' Taſch. Middags in unſ' Koſthus trüff ik Casper'n — he härr de Tid her verdretlich un hungerig ut de Ogen keken, äwers hüt wier 't anners.

„Na Maat," ſegg' ik, „mit di is wol wat in Gang'n, dat du ſo upkratzt büſt, un führſt du nu doch mit den ollen Minſchenſchinner —?" — 't leg dor en von Stettin, Hertz het he, un wi härren dorvon red't, wat wi denn in Gottsnamen man mit em 'räwer wullen. Aewers Luſt härren wi Beid' nich. — „Den Deuwel

will ik!“ ſeggt he. „Ik nah Hus — dat wier ſo wat! Ik will mi 't mal ierſt noch ens mit 'ne Krüzfohrt verſöken. Häſt du den Schuner ſehn, de dor buten —.“ „Ja wol,“ ſegg ik, „un wat is mit em?“ — „Mit den fohr' ik,“ ſeggt he. „Hüt Morgen hew ik 't richtig makt.“ — „Mit den fohrſt du?“ röp ik. „Un as wat?“ — „As ierſte Maat,“ ſeggt he. „De anner is giſtern Abend afgahn, von wegen, wil em dat Schipp nich geföllt, un as ik dat hürte, hew ik mi meld't, un 't is richtig.“ — „Na,“ ſegg ik, „denn gahn wi mit 'nanner, denn ich bün dor as de twet', de anner is ok furt.“ Un as he nu ſitt un mi ankickt un mi de Hand henhöllt un ſeggt: „Dat freut mi, Rolof!“ — don ſchürrköpp ik un ſegg: „je, Maat, vör mi is dat all recht. Ik frag den Deuwel nah dat Schipp un ſin Dohn. Fangen wi uns dor 'n por Spaniolen un halen uns Priſengeller — mi is 't recht. Ik bün de pure Snurrer. Wo min Vatterbroder nich ſtarwt, hew 't kenen Sößling miehr; to Hus willen ſe nix von mi weten, un von min Fru will ik nix weten. Aewers du —!“ Un don lacht he höhnſch up un ſeggt: „ja — ik! Lat di beſeggen, Maat, äwers weten darf dat kener! Ik bün pankerott! De oll Kuff, de nu dor buten liggt, härr all, wat noch min, in ſik, un ik hew as du kenen roden Sößling. Min Wiew is riek, äwers 'n Giezdüwel, un ihrer dat ik von de wat bettel', bit ik mi all mine Fingern lidwiſ' af.“

„Wo?“ röp Mamſell ut ehre Eck herut. „So hätt he ſeggt, un nu is dat Geld ſin? Hätt he 't denn wedder verdent?“

Rolof makte 'n höhnſches Geſicht. „Ih, verdenen härr he up de Fohrt wol wat künnt, äwers he hätt dat ok wedder verbröcht. Un wat Se menen — ik wet wol, he ſeggt ſo, äwers dat ſünd nix as Lägen — dat Geld, wat he noch hätt, is Stining ehr, un wenn dat Kind —“

He ſnappte af, midden in 't Wurt, un ſmet den Kopp herüm un horckt', un Mamſell un ik fohrten ok in 't End', denn up 'n mal ſchrigte dat dor buten gräſig up un brüllte in dat Hus herin un towte dörch 'nanner, as härren ſik dor 'n halwſtieg' bi de Köpp' un 't ging enen an 't Lewen —

„Wat Deuwel is dit? — Is dat de Poppenſpeler?“ fohrte Rolof up un nah de Dör, un in de anner Dör kemen Pap Kuhn un Chriſtine herinflagen, un Rolof'n entgegen ſtört'te Fieken heran — „ſe ſlan em dot! Se ſlan em dot!“ ſchrigte ſe.

„Wen ſlan ſe dot, du Bang'büx?“

„Herreje, Mamſelling — Mamſelling — den Herrn Müsk' von Butenhof — ſe ſünd dor äwer em — he prallte bi uns in de Kökendör, äwers 'n por em nah un reten em 'rut un nu — dor buten — in 'n Goren — ſe ſlan em dot —“

Pap Kuhn ſchöt ut de Dör mit enen Satz, un

Rolof em nah, un achter den ik, un ſo äwer de Del un dörch de Kök, ut de Dör 'rut un in den Goren herin. Dor was nix as de Snee, de pitſchte uns in de Ogen, äwers vör uns in 't Driwen, dor towte dat noch wild un dull — „infamte Röwerband'!" ſchrigte de en' lud up uu dat was richtig Jakob Müsk'n ſin Stimm! — Un: „dat koſtt't di din Lewen, infamte Hund'!" ſchrigte 'n anner. „Andres — ſmit den Kierl den Knüppel mang de Ben' — he kümmt ſüſt dörch!" — Un denn knallte dor wat dal, un denn ſchrigte dat wedder up, un ſo ſtört'te dat vörn, un ſo ſtört'ten wi achter nah, dörch den Goren un de Buskaſch', in den Bökengang herin un as dat Dunnerweder dor lang, äwer den Tun un dörch de Purt un linkſch up den Weg lang, gegen dat Staplitzer Holt.

Dor was vör den Buſch Aewerwind un de Snee drew an uns verbi, dat wi wedder Ogen kregen un vör uns hen kieken künnen. Dor jagte dat up 'n twintig, dörtig Schritt vör uns langs, de en 'n Endlang vörup as 'n Hirſch, un de ganze Band' achternah. „Röwerband'!" ſchrigte dat wild heräwer. — „Stah, Hund!" ſchrigte dat trügg.

Vör uns in 'n Weg rappelte ſik wat ut den Snee up.

„Dunnerweder!" grullte dat un de Minſch tummelte nah dat Grabenöwer. — „Jochen, büſt du 't? Wat Deuwel is denn los?" röp Rolof un ſtünd. — „Je Kaptain, ſe ſünd richtig äwer em her — ik hew 't all

lang' ſeggt!" grullte dat t'rügg. — „Furt — in 'n Buſch kriegen ſe em!" ſchrigte Pap Kuhn un ſchöt all wedder vörup, un ſo wi em nah, in Galopp un in den Buſch herin.

To ſehn was nix miehr, ämers vör uns ruſchelte dat un de Telgen knackten, as fohrten ſe mit Gewalt dörch. „Röwerb—!" ſchrigte dat noch ens lud' up un ſnappte af, un gaw 'n Slag, as wenn en' mit de Aext an 'n ollen Stamm haugt — baf! — un denn ſtähnte dor wat, dat mi de Hut up 'n ganzen Liew' krupen würd'. Denn ruſchelte dat noch 'n mal un de Telgen knackten in de Fiern un — denn was allens dodenſtill. Blot min Hart kloppte, dat ik 't hüren künn.

Pap Kuhn was all wedder vörweg, mang de Strük, un nu röp he uns to: „kamt — hier liggt he!" — Un as Rolof un ik uns heranmakten, dor lag richtig en dal, ſo lang as he wier, in Snee un Muſch. De Mütz was em von 'n Kopp flagen un dat Blot riſſelte em achter dat Uhr un an de Back dal, un he rögte ſik nich. Aewers dot was he nich, denn as wi em ümdreigten — he wier up 't Geſicht follen —, don ſtähnte he dep. Un 't was richtig Jakob Müsk'. De Knecht was uns nahhumpelt un kratzte ſik an den Kopp. „Je, ik ſegg," ſäd' he, „nu is doch kamen, as wi 't all lang ſeggt hebben!"

„Je, bi 'n Deuwel in de Höll!" grullte Rolof, „wat is denn los, un wo kamt ji to nachtſlapen Tid in den Staplitzer Goren?" — Un don antwurt'te de Minſch:

„je, Kaptain, de jung' Herr hätt Wilm un mi all 'n pormal kummandirt, dat wi to deſe Stund' mit em nah Staplitz gahn müßten, dor hebben wi uns in den Goren ſleken un he ſlek ſik bet an de Finſtern un kek dor — wet nich, wat he up enen paßt hätt? Aewers kamen is kener, blot hüt Abend, un nu wieren 't de Badenwieker, un oll Fiſcher Kron was dorbi, den hew ik kennt. Un nu — wat fangen wi mit em an?"

„Ja, wat fangen wi an?" ſäd' ik, „furt möten wi 'n doch hebben, dat he uns nich unner de Händ' ſtarwt! — Aewers dat mit Fiſcher Kron — kannſt du dat beſwören?" —

„Ja, Herr, dat kann ik," antwurt'te de Knecht. „Un de, ſegg ik, hätt den Slag dahn, denn de hätt wat wedder em."

Andres härr up de Knee legen un mit Jakob 'rümhantirt. Nu läd' he den blödigen Kopp dal un ſtünd up. „Kinnings," ſäd' he, „dot is he jo nich un ſine dicke Bregenpann, de hölt wat ut. Aewers wat wi em up de Ben kriegen un ob he gahn kann, dat glöw' ik nich. Willen em anfaten, Jochen, un em drägen." He kek ſik üm. „Wi ſünd hier ken' hunnert Schritt von Unkel Otto'n ſinen Goren. Franzing, mit Rolof'n vörup un makt uns Quartier! Wenn ſ' ſik ok verfieren, 't kann nich helpen!"

Dor was ken Wedderred' un wi Beid' makten uns furt un lepen as wi künnen. Reden deden wi nich, denn wat was dor to reden?

In de Paſterkök, wo wi hüt ok ens wedder 'rinkamen deden, was nu ken Kaken un Braden; de beiden Dierns, de oll ihrbor Kökſch un de lütt dumm Stubendiern, ſeten ganz in Freden bi de Lamp un de Sünndagsknütt un kriſchten lud up, as wi herinſtampen deden. De Spieskamerdör ſtünd ämers up un dor was ok Licht, un Mutter Dürten röp: „Dierns, wat is? Sünd ji unklok?“ — Dormit kam ſe ämers herut un as ſe uns to ſehn kreg', ſchöt ſe tohop un de Sneb' Brod fel ehr ut de Hand. „Herreje!“ ſtamerte ſe un de Lippen bewerten ehr. „Is 't 'n Unglück?“

„Ja, Mutting,“ ſäd' ik un fat'te ehre Hand, „'t is 'n Unglück. Dor in 'n Buſch is en' to Schaden kamen, un Andres un 'n anner drägen em her, dat wi 'n hier dalleggen —“

„Herreje — dat is Müsk' — dat is Müsk'! Is he dot?“

„Ne, dot is he nich, ämers —“

„Fieken — nimm min Licht un kumm!“ ſäd de oll lütt Fru, „de grön Stuw' is parat, willen man 'n friſch Laken ämerdecken! — Durtig, paß Se up den Goren un lücht' Se 'n beten ut de Dör, wenn ſe kamen. Mine Herren, gahn Se 'rin — dit is hüt 'n trurig Dag. Min Mann is ierſt vör 'ne Bürtelſtund' von Fiſcher Kron'n kamen un ganz kaput — dor is 'n grot Unglück paſſirt! Herreje — herreje! Du lewe Gott,

wat sünd din' Minschen! — Fix, Fieken! Nah 't Linnenschapp!" Un se schöt ut de Dör.

Bi den ollen Magister trüffen wi 't, as se seggt härr — he was ganz entwei, un as wi em allens vertellt härren, don schürrte he mit den witten Kopp un mente bedröwt: „ja, Kinner, Kinner, 't mücht en' an de Welt verzagen! Aczesser, denken Se an dat, wat ik nülich ens seggt hew! 't is all 'ne Tidlang flustert worden, Müsk' härr wat mit Mariek Kron'n un mit dat Mäten wier 't nich richtig. Mit de Oellern is nich to reden, — 't sünd hagböken Minschen, so recht von uns' Badenwieker Ort, un de Oll, wo he wat dorvon hürt härr, härr dat Kind jo wol üm 't Leben bröcht. Un nu — nu hebben se mi verhen dat allens vörrort! — nu geht dat arme Ding in ehre Angst hüt Morgen nah Butenhof un fragt, wo dat warden un se wedder to ehre Ihr kamen süll — he hätt ehr, as se seggen, de Eh' verspraken! — Aewers de Unminsch hätt se utlacht un ehr seggt, se süll em, wenn se unklok wier, man verklagen. Em wier nich bang un he härr nix mit ehr to dohn. So is se nah Hus kamen un hätt ehre Mutter von allens seggt, un as de Fru noch sitt, stief un kolt, un nich wet, wo ehr geschüht, don fohrt Marieken all wedder ut de Dör un stört't sik in den Sod. As se s' 'rutkregen, was se dot, un so hew ik se funnen. De Vatter was äwers all furt — wohen, härr he kenen seggt, un wüßten wi doch all. Un nu

gahn Se hen, Aczeſſer, un prozeſſiren un ſtrafen, wenn Se den rechten Sünner finnen!"

„Ja, Herr Magiſter," ſäd' ik un ſchürrte mi, „dat is as Ehre lewe olle Fru ſeggt: „Herr Gott, wat ſünd din Minſchen?"

Middewil kemen Andres und de Butenhäwer Knecht mit Jakob'n andragen un bröchten em in de gröne Achterſtuw' up 't Berr. Stähnen ded' he, äwers von Rögen was kene Red' un von ſine Sinnen wüßt' he nich. Mutter Dürten un Juling, de nu ganz reſolut bi de Hand wieren, makten ſik mit em to dohn, un Roloſ hülp ok, as he künn, bet Meiſter Lewenhagen, de Chirurgus, kem un ſik de Sak nu iernſthaftig annehmen würd'. Un as he nu de Hor' affniden ded un dat Lock unnerſöken würd', don buckte he up nah uns un grifflacht un mente, ja, 'n Oſſenkopp wier dorbi kort gahn, äwers de Minſchenkopp hier wier den äwer un würd' wol wedder hel warden.

As he ſo ſeggen ded' un dorbi dat Blot afwaſcht', ded' Jakob up 'n mal 'n depen Süfzer, un denn gingen ſine Ogen wit up un würden ſik wild ümkieken, nah den enen un den annern. Un nu börte he de Hand up un wiste up Pap Kuhn'n.

„Der is es geweſen un hätt mich todtgeſchlagen," grummelte he. — „Un die Dirn, die Mariek, mit der hat er auch —" Don was 't all un de Hand ſackte up't Berr un de Ogen felen wedder to.

„Gott verdamm' den Hund!" brök Rolof ut un fohrte mit de Fuſt in de Höcht. Aewers Pap Kuhn läd' em ſine brede Hand äwer den Mund: „Kaptain, ſünd Se unklok? Wat wet dat oll Worm nu von ſin' Reden?" — Un de Magiſter ſäd': „kamt herut, Kinner, wat ſälen wi hier bi den Unglücksminſchen? Lewenhagen is hier nog, un Fieken kann em de Handrekungen dohn."

„So leg is nix, dor is noch wat Gods bi," ſäd' de oll Herr buten in de Börſtuw', wo Mutter Dürten un de lütt Brut ehre Händ' wrüngen äwer all de Slichtigkeit in de Welt, un ging mit grote Schritten up un dal. „Wat den enen ſin Schad' is den annern ſin Vurtel! — Nu warden den ollen Minſchen, den Rülow, wol de Ogen upgahn un de 'Rümtreckeri mit ſin' Chriſtine hätt 'n End'. Dank dinen Gott, Andres, dat dat Kind ſo krank un em ut 'n Weg' west is, dat he ehr nix hätt anhängen künnt — ſo'n Unminſch bringt dat farig! Un dank dinen Gott, dat de Badenwieker äwer em kamen ſünd, denn as he di dor upluert hätt —"

Pap Kuhn grinte. „Ne Unkel," ſäd' he, „üm dit dank ik nich. 't wier mi 'ne grote Häg' west, wo ik den ollen Schapskopp dor troffen un ens dägten dörchdöſcht härr. Dat is em all lang todacht, un verdent hätt he 't üm mi un anner'. Aewers nu is 't jo ok ſo all god."

De Magiſter ſchürrte den Kopp. „Dat möt wohr weſen' — 'n richtig Paſter wierſt du in dinen Leben nich worden!“

„Ne, Gott Low un Dank, Unkel! Min Buten un min Binnen härren denn ümmer Krakel mit 'n anner hätt un mi bi Dag un bi Nacht ken Rauh laten — ik wet dorvon to ſeggen! Ik härr unſen Herrgott bedragen un de Minſchheit bedragen un mi ſülwſt bedragen. Un nu is allens in Freden, buten un binnen.“

„Ja, 't is wohr,“ red'te de oll Herr wedder un nickköppte bedächtig vör ſik hen, „'t is anners mit di worden. Süſt, wo du di dalſett't häſt, wieren 't Netteln, un wo du wat anfat'ſt, was 't Pick. Un nu is allens recht un hackt di nix an un du föllſt as 'ne Katt ümmer up din' Ben'. 't is di to günnen un unſ' Herrgott mäg' dat ſo laten.“

„Jh, dat deht he jo all,“ ſäd' Andres un in ſine Ogen un ſin brunes Geſicht lachte de helle Freud' up. „Min Lütt is jo wedder up de Ben', un dat is min' Verſäkerung in Noth un Dod.“ — —

As wi ſo red'ten, kam 'n Wagen vör de Dör führt, un 't was Fritz. To Hus härr he gliek von de Slägeri in ſinen Goren, von Jakob Müske'n un de Badenwieker hürt un dat wi nahjagt wieren; ſo künn he ſik wol denken, wo wi nu weſen müßten. Un as Böſenhans em von dat Unglück mit Kron'n ſin' Dochter vertellte, ſett'te he ſik gliek wedder up un kam 'räwer,

nah sin Pflicht. Denn he spelte nu all förre 'ne Tid Landrath, wil de richtig oll Herr ok in Docters Händ' was. Nu let he sik denn allens seggen un kek nah den Patienten, de ok wedder bi sik wier un sik all mit vörnehme Redensorten herümslan ded', un dennso röp he mi, wi wullen nah den Schulten gahn un mit den to Kron'n. „Denn so as mi de Mann ok duern deht," säd' he düster, „un so wohr, as ik dat ok so makt härr mit den Hundsfott, wo mi so wat passirt wier — wat helpt dat all, wi möten em hebben, Franz!"

„Ja," mente ik un schürrköppt', „wenn he dor in den Busch vör uns dre man nich furtlopen wier!"

„Oh," säd' de Magister, „dor wesen S' säker, de löppt nich furt. He stellt sik —"

Un as de Oll dat seggen ded', kem de Köksch herin un meld'te, Kron stünd buten mit den Schulten; he härr hürt, dat hier 'n Herr von 'n Gericht wier un so künn allens gliek afmakt warden. He härr ok all sin Bündel bi sik un wull denn von hier in de Stadt un in 't Gefängniß gahn.

So was denn nu allens in sine Richtigkeit un wi red'ten mit den Mann. „Nehmen Se 't nich vör ungod, dat ik nu ierst kam'," säd' he, „verkrupen hew ik mi nich wullt — wat ik dahn hew, hew ik dahn, un kam dorvör up, un härr ik den legen Hund nich dotslan, denn ded' ik dat noch. Aewers ik müßt' mit min' Fru spreken

un den Jung' von allens Beſcheid ſeggen un min' Diern wull ik ok noch ens ſehn. Un nu bün ik hier un Se känen mit mi dohn, wat Recht is."

As he von uns hürte, dat Jakob noch lewt' un ok wol an 'n Leben blieben würd', don kek he uns an un ſmet den Kopp herüm. „Dat deht mi leid!" ſäd' he. „Min Schuld is 't nich."

„So ſünd ſe!" ſäd' de oll Magiſter.

Ik härr ken Glück mit mine Beſök' bi Fritz un Helenen. Un wenn ik dacht', nu wier allens nüdlich in de Reih un ik künn mi nu buten ok ens wat to god' dohn, mi von Selling mit Dnwenbrad' fodern laten — de Kükeneier wieren noch nich leggt! — un mit Fritz'n ›n por Aanten dotklemmen, denn was allens Eſſig un de Düwel korte mi gliek wedder ſin Tüg dormang, un ik müßt' up'n Stort an de Acten.

So führte ik denn nu ok all hüt Nacht wedder in de Stadt, un vörn bi 'n Knecht ſet Fiſcher Kron as Arreſtant. De Wind jagte em de griſen Hor üm den Kopp un de Snee pitſchte em dat Geſicht. Aewers de oll Mann rögte ſik nich un wohrte ſik nich un ſet as 'n Dod'.

18.

Hiernah Mai.

Nu künn ik juch jo wol 'n nüdlich Del von uns vertellen, wo de Sak anfongen hätt un wo se widergahn is un de Acten alle Dag 'n por Toll dicker worden sünd. Denn wenn ok bi Fischer Kron'n allens klipp un klor wier, schrewen müßt' doch warden un de groten Acten wieren dat Ihrenteken vör dat Gericht. Kron'n sin' Sak nehm min Oll' mi ähwers bald ut de Händ', denn se was em allto iernsthaftig vör so 'nen jungen Aczesser, un as de ollen Herren in de Stadt se nu ierst richtig dörchplögt härren un prick weten deden, woans allens west un kamen wier, don härren se sik am lewsten bi Kron'n vör den Denkzettel bedankt, den Jakob Müsk' kregen härr. Denn miehr was dat nich, un as Lewenhagen 'n Dager acht mit em 'rümflickt härr, perrten Jakob'n sin Föt wedder so staatsch up sinen Meß herüm as sühst mi wol. Bi uns ähwers härr dat mit sine Staatschigkeit 'n End' kregen.

Denn nu was dat en' 'rutkamen un nu kem ok dat anner, un denn dat drüdd' un dat viert', un dat en' was ümmer noch smeriger as dat anner, un wo unseren den ollen Smerbroder ok miehrst man den Rüggen wiste, hier un dor kloppten wi em doch vör Gericht

ok 'n beten up de Fingern. Un as Kaptain Rülow don in ſine Wuth Pap Kuhn'n draugt härr, ſo was dat nu mit Muſch Jakob — dor was ken Hund, de noch 'n Stück Brod von em mücht. He ſet as de richtig oll Krüzſpenn up Butenhof un fohrte dor up un dal, wat he nich ens toſnappen künn, un ſchandirte mit ſine Lüd', dat ſe em de Tänen wisten, un de ſwart' Mariek von Staplitz was ſin' Hushöllerſch un hitzte mit em 'rüm. Nach Badenwiek ging he nich miehr, denn wat em dor bleuen ded', dat föhlte he noch an ſinen Dickkopp, un mit Rülow'n was, as ik all ſeggt hew, ok allens entwei, un nu legen de Beid' noch gor to St. in 'n Perzeß.

Jakob härr den Kaptain, as wi von Rolof hürt härren, vel Geld lehnt — de Oll wull an ſinen ‚luſtigen Matroſen' 'n Danzſal bugen un 'ne Kegelbahn un wat füſt noch, un dat ſüll nu 'ne Herrlichkeit warden noch äwer 't Hotel. Aewers as Gott den Schaden bi Licht beſehn ded', don härr Rülow man Weſſels kregen un ken' bor Geld, un as he mit ſin' Weſſels an Kopman So un So in St. kümmt, don was de pankerott, un ſe lachten den Ollen ut. Anner' Lüd' härren dat all lang' markt, un Jakob Müsk', ſäden ſe, härr dat ok all wüßt un ſik nett von ſin Weſſels losmakt. Nu wull de ſin Geld hebben oder, as 't afmakt wier, den Kaptain ſin Dochter un ehr Utſtüer, un nu lachte Rülow em ut un ſäd', je, von Utſtüer wier wol ſeggt

worden, äwers weſen ded' dor ken', un ſine Dochter kreg he ok nich, denn ſo 'n Swinegel as he ſik utwiſt härr, de paßte em vör ſine Dochter nich. Un ſo ging de Perzeß nu ſinen Weg un de Herren Avcaten ſchrewen ſik alle Fingern von'n Liew'.

Aewers ik will nich von de unkloken Minſchen vertellen; ik will von minen ollen Pap Kuhn ſeggen, de nu bawen up was un alle Dag' noch 'n beten höger ſteg'. To Petri was he nach Michelshagen treckt un härr de Wirthſchaft ämernahmen, un nu ging dat dor, dat 't man ſo ſuſte, un as wier he allſindag' up ſo 'ne Städ' west. Sine Wirthſchaft härr he an de Snur un ſin' Lüd' parirten up'n Ogenwink. Wo he anfat'te und wo he tolangt', dor fluſchte dat as von 'n halwſtieg' anner, un wo he ſtahn un gahn ded', dor härr dat ſin' Däg'. As Unkel Otto ſeggt härr, mit Unglück un Zaghaftigkeit was 't nu all un he kek jedwedenen driſt un luſtig in ſin' Ogen un ſtünd allerwegen ſinen Mann. As ik em ens buten beſöcht, ging he ut Rand un Band vör Vergnögen, un wenn he Sünndags bi mi vör de Dör red', denn ſwengte he ſik in den Sadel in de Höcht as wull he gliek ſteil in min Finſter 'rin. He härr ſik deuwelhalſchen upnahmen un was up ſine Ort ornlich 'n hübſche Minſch worden, un wenn he an de Lüd' verbijagte, ſtünnen ſe un lachten em nah un ſäden: „dat is de luſtig Kannidatenſchriwer von Michelshagen!“

Blot dat ene wier, as 't nich härr weſen ſüllt un as wi't vör Andres'n giern anners ſehn härren, un dat was de Punkt mit Michelshagen un ſinen Köper un Andres'n ſine Anſtellung. Dat was un blew noch ümmer in'n Düſtern, as 't weſt wier, un kener wüßt wat dorvon, un wer wat wüßt', de let ſik nix marken. Un dor ſchürrten wi all den Kopp, blot Andres, de ſchürrte em nich un was witlüftig vör Courag', as 'n jährig Fahlen.

Un as dat mit em weſen deb', ſo was dat up ehre Wiſ' ok mit ſine Lütt' to Staplitz. De wier nu all lang' wedder up de Ben' un würd' alle Dag' ſchierer un ſmucker. Luſtig un baben ut, as Pap Kuhn, was ſe nu grad nich; ſe kek miehr iernſthaftig un ging ümmer fix, ämers liſing vör ſik weg. Fründlich was ſe ämers doch un härr allerwegen 'n god' Wurt un de Kinnings ſüng ſe ehre ollen Leder. Un ehre Händ' rögte ſe, as ſik 't hürte, un wat ſe ſäd' un wat ſe deb', dat härr ſinen Schick. Mamſell ſett'te ſik wol ens dal un läd' de Händ' in 'n Schoot — de Ollſch' was ſörre den Harwſt ſihr ſtümperig worden. Un denn ſäd' ſe: „Kind, gah du, du wetſt jo Beſcheb, un min' ollen Knaken willen nich miehr!“ Denn lep Stining un de Ollſch' kek ehr nah un ehre Ogen würden wacht, as von 'ne richtige Mutter.

Dit härr ämers noch ſo ſinen egen'n Haken. Denn as Fru Helene mi vertellte, was Mamſell in ehre

jungen Johren Brut von Rülow'n finen Unkel west. Aewers fine Lüd' wullen nix dorvon weten un verfrigten em an 'ne anner, de vel Geld härr. Von dorher was nu Rülow'n fine Fru un unf' Lütt' ehre Mutter west un — „wenn 't recht gahn wier un as he un ik wull," fäd' de Ollfch', „denn wier dat Kind min worden. Un wo fe nu nix von ehr willen, denn nehm' ik fe mi, un fe fall nich in 't Unglück kamen as he un ik."

't was äwers narrfch, von Kaptain Rülow wüßt' bi uns kener wat un kener fragte em nah. „Lat em, he kümmt uns wol!" fäd' Andres af un an fo recht kommod', un Stining let fik nix marken. He härr 't, as de Red' ging, deuwelmäßig hild mit finen Perzeß un den Avcaten, un wenn he an Hus kem, kreg he 't in de Ben' un fet denn un gnitterte fik un dat Wiew les em denn ehren Text von wegen fine Dämlichkeit, denn de härr 't dahn. Mit Rolof'n wier he ens tohop lopen un härr fihr wekmödig dahn mit ‚finen ollen Maat', äwers de oll Burß härr em anfnaben, de Deuwel wier fin Maat un nich he, un he füll hengahn un verdammt wefen. —

Nu, an'n Morgen vör Pingften, kem he up'n mal bi unfen ollen Magifter in de Stuw un fäd', an fo 'nen heiligen Feftdag wull he Freden maken mit Gott un Minfchen. He wüßt' wol, wo he fik vergahn härr, äwers fin' allenig' Schuld wier dat ok nich west. Se

härren em von alle Siden belagen un bedragen un em de Höll het makt, un don wier he ok rappelköppſch worden. Mit de Schand' wier dat nu ok lud' worden un dat ſtörr em dat Hart af, un he wull de Sak in de Still afmakt hebben. Jakob Müsk'n, den härr he nu kennen liehrt, dat wier 'n Kierl as gor ken Minſch, un von den Herrn Kannidaten wüßt' he nu ok Beſcheid, wat dat vör 'n Ihrenmann, un he härr dat nich hätt mit Kron'n ſin' Dochter, as dat don up 't ierſte heten härr, un mit Stining mente he 't ihrlich, un ſe härren 't mit 'nanner in alle Ihrborkeit, un de Kannidat härr nu ſin ſchönes Brod. Wenn ſe ſik denn nu abſlut hebben wullen un de Kannidat mit ehre Armod toſreden weſen ded' — denn dat wier ſo, as he, de Kaptain, don ſeggt härr, ſe härr nix un dat beten ſinig' dat blew' ſine Fru un ſine Schweſterkinner, de wüßten von den Uemſtand! — denn wull he en ok nich towedder ſin un de Herr Magiſter ſüll man allens afmaken. Denn he ſülwſt ging' in dat Hus nich wedder, wo dat olle Wiew em as 'n Snurrer ut de Dör jagt härr.

De Magiſter härr em up ſo 'ne Reden ſcharp ankeken un denn ment, he wull mit de jungen Lüd' reden un de müßten denn dohn nah ehre Inſicht. Aewers de Kaptain müßt' noch wit in ſik gahn un ſik all ſine brodloſen Künſt begeben, anners würd' dat nix. Denn ſo wit as ſe 't angahn ded', wüßten ſine Dochter un

Andres von allens, un wo se sik dat gefallen leten, deden se dat ut Godheit un nich ut Ogenverblendung. —

Mit so 'ne Nahrichten härr de oll Herr Nahmiddags, wo he noch sine Predigt utstudiren ded', Mutter Türten nah Staplitz schickt, denn so scharp, as he ok red't härr, was 't em doch üm Freden to dohn, un von so wat wüßt' kener miehr, as oll Mutting. Un nu, as ik antoführen kam, seten se all up den lütten runden Platz in de Buskasch', wo Fru Helene hüt den Theedisch härr unner den groten witten Flederbusch hensetten laten, un red'ten nu ok mit mi von de Sak. Stining was nich dorbi, de härr in de Wirthschaft to dohn un se let sik hüt Abend ok gor nich miehr sehn. Dat freute se sihr, wenn de Kaptain mit Andres'n Freden maken wull, härr se verhen ment, äwers wider künn se nix seggen, denn dit wier Andres'n sin' Sak.

„Un dit freut mi," säd' Fritz un grifflacht', „denn nu is dor doch en', de uppaßt — Pap Kuhn is verlewt as 'ne Katt un süht von 'n hellen Dag nix. Un den ollen Sünner, den Rülow, sall ener up de Fingern kieken. He geht süst mit de Lütt' ehr Mütterlichs doch noch dörch, un dat se dor nich von anfangen, dor is he nu so lewlich. Aewers ik wull em wol, un he müßt' mi mit Kaptal un Tinsen herut!"

Den annern Dag was ik all tidig ut 'n Berr un kek mi de Welt un den Goren mit verlewte Ogen an. Sörre den Intog in —g as Gerichtsperson, was ik

wol oft nog hier herut kamen, ämers as ik seggt hew, ümmer man up'n halwen Dag oder so wat, un süst was 't smutzig Weder west un wi härren in de Stuw achter'n Awen seten. In de letzte Tid ämers was ik mit kenen Fot ut de Stadt kamen, un mi was allens as funkelnagelnieg. Un nu was ik hier, un nu was 't Pingsten!

Mit so 'nen Pingstdag is dat bi uns to Land' süst so 'n egen Sak. Denn is dat wunnerschönes Weder, seggt ji, un de Häwen is blitzblag un de Wind weih't so sihr angenehm un de Sünn schint spegelblank, de Busch schämert all 'n beten grön un unnen, ut dat dichte Musch, kieken w'hraftigen Gott all 'n por lütt halwverfroren' Oeschen herut. Un ji lopt up un dal mit blage Näsen un klamme Fingern un schürrt juch un friert as 'n halwstieg' Sniders mit 'nanner un freut juch gruglich ämer so 'n wunnerschönes Weder!

Aewers nu was 't anners, un 't was 'n Pingstdag, as he süst man in de Böker steht — „As man de Wold' un Felde sach — Grone stahn mit Low un Gras — Un mannig Vagel frohlich was!" — Un ik härr em allmindag' noch nich so belewt! 't was ok 'n Frühjohr as gor ken süst. De Dauwind was all in 'n März kamen un de Sünn kreg Warmniß, un in 'n April würd 't grön un de Kirschen bleuten, an 'n Maidag stünd de Rogg', dat sik dre Kreien up 'nanner in em versteken künnen, un nu wier allens grön von

hinnen bet vörn, un in den Staplitzer Goren bleuten de Fleder un de Pionen, de Sneeballen un de Goldregen, un min oll Lind' vör min Finſter härr all ehre Bedrängniß von verleden Johr vergeten un ded' ſik up as 'ne luſtige gröne junge Lauw'. Baben in de Telgen un buten in de Strük', dor lewte un ſwewte allens vull Vägel un de lütten Dierer lepen unnen in de Stieg' langs un ſöchten ſik 'n beten Frühſtück un 'n por Höhner härren ok den Weg funnen un keken nah ehre Sak. Aewers ſüſt was noch allens ſtill un ken Minſchenkind to ſehn.

As ik de Trepp dalſtigen ded', was unnen up de Del ämers all allens in Gang un Minſchheit nog: de grote Wagen mit Mai hel all vör de Dör un Herr Böſenhans mit ſinen Stock un ſinen Hund ſtünd dorbi un ornirte an, wo de Lauw vör de Dör upricht't warden müßt un wat up de Del kamen ſull, un Friedrich, de noch in Hemdsmaugen gahn ded' un ſine Liwree up de Dörklink hängt härr, treckte mit de Manns hier binnen von en' Eck in de anner un ſwet'te as 'n Bor. In de Gorenſtuw ämers ſtünden Finſtern un Dören wit apen un lütt Fieken, de middewil Stubenmäten worden wier un nu ganz fin mit de witte Huw' up ehre gelen Hor herümwirken ded', hantirte dor noch mit ehr Beſſens un Fledderwiſchen un Wiſchdök' herüm, un ſo ging dat allens dull dörch 'nanner, dat mi grugen würd' un ik nich dörchſinnen künn: hier ſtrakte mi 'n Maibuſch ämer

un dor fohrte mi 'n Beſſen mang de Ben' — wat Düwel härr 't ok nu all hier to dohn un künn nich in 'n Berr liggen?

Blot in den Gang nah de Kök to was noch fri' Bahn un dor ſalvirte ik mi denn notherwiſ', dat ik man blot in den Goren kamen ded'. Aewers dor ſtünd de Spieskamerdör up de Klink un innen red'te dor wat, un as ik 'n beten dörch de Ritz ſchulen würd', ſet Mamſell richtig all up de Fleiſchtunn mit ehre Kaffeetaff' „Aus Liebe", de ik ehr as Julklapp härr inſmiten laten, un vör ehr up'n Hüker ſet Stining, härr ehr de Händ' up de Knee leggt un bed' mit ſo 'ne rechte true Ogen: „Tanten, lat mi Freden maken — 't is ſo —" un ſe fohrte up — „Herreje, de Herr Aczeſſer —"

De Ollſch' härr bald ehr Taff' fallen laten, ſo ſchöt ſe tohop. „Na, ik ſegg'! Ströpen S' ok all wedder 'rüm? Känen S' nich in 'n Berr liggen? — Na, nu bliwen S' man hier," red'te ſe wider, „Se kamen grad' recht un känen mit Rath hollen, ihrer de annern kamen. — Du bliwſt hier," ſett'te ſe to, as Stining, roth as 'ne Roſ' un mit unſäker Open, ut de Dör wull. „Di geht 't an, un Herr Franz ment dat mit di un Andres'n god. — Se hebben wol hürt, wat de Kaptain giſtern mit den Magiſter red't hätt, Herr Franz. Dat ſünd allens Fickfackerien, ſegg ik, un he fragt den Düwel nah dat Kind un Andres'n un de Schand', wo he nu ſo vel Weſen von makt. He

will de Lütt ehr Geld behollen un süst nix — so god as stahlen hätt he 't ehr jo all un krigt dat denn mit de Angst, dat he nu up 't End' doch damit 'rut rücken möt —"

„Tanten, wes god!" bed' Stining wedder un sak'te de Ollsch' ehre Hand un strikelte se. „Min Vatter —"

„Din Vatter, Kind —?"

„Tanten, ik hew em doch twintig Johr' dorvör ästimirt," säd' Stining un dreigte den lütten Kopp sacht hen un her. „De Slimmst' is he nich, un wo he 't ok wol ens 'n beten ruch makt hätt, nahsten härr he ümmer 'n Insehn. Mi is förre de Tid her, dat ik nu allens recht äwerleggt un besunnen hew un nu ganz von em loswesen sall, dat Hart ümmer as tosneert west, un so god as ik dat ok hew, ik hew mi nie nich recht freuen künnt. Wenn he mit uns bös is un will nix von uns weten — wat seggen de Lüd' dorto? Un nu will he wedder god sin un mit Andres'n un mi in Freden! Un nu süllen Andres un ik vel nah Geld fragen — wi weten jo nich mal wat dorvon af! Wi hebben uns in unse Armod tohop dahn un uns up unsen Herrgott verlaten un nu — un nu is allens god! — Ach Gott," röp se up 'nmal un slög de Händ' tohop un ehr' Ogen slögen up in den blagen Häwen, „mi is dat Hart as tosneert west un nu is 't vagellicht —!"

„Na, nu sehn Se — so is se!" säd' Mamsell un

ſchürrköppte. „De oll Sünner hätt dat wiß un w'hr-haftig nich üm ſe verdent, un ſe knippt beid' Ogen dicht to — Fredenswillen! — un lätt Andres'n un ſik ſülwſt lewer dat Fell äwer de Uhren trecken, as —"

„Ne, Tanten, dat doh ik nich," red'te Stining iernſthaftig dormang, „un dat möten Se nich von mi glöwen, Herr Aczeſſer! Andres hätt dat Wurt, un wat he ſeggt, ſo ſall dat weſen — ik verſtah von ſo'ne Saken nix un will nix dorvon verſtahn. Aewers reden will ik ierſt mit em, as mi üm't Hart is, un denn —"

Un up'n mal ſäd' dor 'ne grawe Stimm in de Dörritz: „Wat is denn dat, wat dor in mine Ka-mer is?"

„Dor is he — dor is he! Herregott, Andres — wo kümmſt du all her?" röp Stining un ſprüng von ehren Hüker in de Höcht. Un de Kamerdör flög up un Pap Kuhn ſtünd dor in ſine vulle Leibspoſitur, in ſinen brunen Ridſnipel un ſine blanken Stulpenſteweln, den Hot härr he 'n beten ſcheſ up't Uhr ſett't un de Händ' bretſpurig in de Hoſentaſchen. Dat brune Ge-ſicht grinte äwer un äwer un de lütten blagen Ogen blänkerten uns ümſchichtig an. Un nu ſchöw he Stining torügg un fohrte mi an:

„Pap, wat dehſt in mine Kamer?
Ik kam jo nich in dine Kamer!
Wiſt du min' Fru de Bicht verhüren
Un wiſt ehr den Katchismus liehren?"

„Hurrah, dor bün ik, Kinner! Stining, min' Kron', wo sühst du wacht ut! Selling, gnägeln S' nich! Franz, wo du hier von dine Künst' makst, brek' ik di dat G'nick! Herreje, 't is Pingstdag, un ik bün hier, Stining, min lütt Diern!" Un ihrer se sik wohrt', härr he se rund ümfat't un swenkte se in de Luft, dat ehr de Röck flegen würden.

„Gott behöd' un bewohr mi — Se hebben jo wol all wat in'n Kopp?" säd' Mamsell un rutschte up de Sid', denn mit dat Danzen was dat hier ken Spaß, un Stining ret sik ok los un gew em 'n Klapps un röp: „Andres, so'n Jökeli —"

„Ih Lütting!" röp he un härr se all wedder bi'n Wickel, dat se kenen Arm von 'n Liew' brächt, un läd' sinen Kopp an ehre lütte Morgenhuw un kek se lustig an —

„Oh du min Hohn,
Wat büst du mi so böse?
Lat mi doch enmal bi di stahn!
Schenk mir doch einen charmanten Augenblick,
Daß sich mein Herzchen im Leibe erquickt!"

„Min lütt Lewing! Nu bün ik dor, un 't is Pingstdag, un ik gah hüt kenen Schritt von di, un denn willen wi mal ens klenfohrig von de Hochtid reden un hüt Nahmiddag bestell ik bi Unkel Otto'n dat Upgebot — still, mine Herren un Damens!" sett'te he lustig to, as Stining mit Gewalt t'rüggbuckt', „ik bün Herr

un dit is nich anners un min Wirthſchaft verdrägt dat nich! Ihr min Lütt bi mi is, ward dat nix up Michelshagen, un ik ligg ümmer up de Landſtrat —“

„Na, nu geben S' ſik man ierſt ens 'n beten in Ruh,“ ſäd' Mamſell; „olt nog wieren Se, men ik —“

„Olt nog, Selling? Den Deuwel ok! Ik ward' jo ierſt jung!“

„Na, geben Se ſik, Herr Andres, Dullheiten känen Se hüt noch nog angeben! — Kind, richt em 'n beten Frühſtück in mine Stuw, denn ik ſeh dat all, he is nüchtern von Hus furtjagt un noch nich recht in Gang'. Un nu ſetten S' ſik hier to uns un wi willen von den Kaptain ſin' Anſläg' reden.“

„So, is de oll Narr doch noch wedder dor, un hätt Jakobus em nu möer?“ fragte Pap Kuhn luſtig. „Dit deht mi ſchier leid üm den ſchönen Dag, un nah minen Willen laten wi 'n lopen — wo he uns nich in den Weg kümmt, wi kamen em ok nich in de Möt. Aewers dat is nu ümſüſt, Selling,“ ſett'te he to un treckte de Schullern in de Höcht. „Hüren möt ik nu doch, un denn man los. Aewers min Lütt' blimt hier,“ ſäd' he un läd den Arm üm ſe un treckte ſe an ſin' Sid'. „Ahn' de will ik nix von de Sak.“

Un ſo ſet he nu un let Mamſell reden un hürte andächtig to, in alle Ruh. Un männigmal grifflachte he 'n beten un nickköppt' vör ſik hen, as wüßt' he all Beſcheid. Un as Mamſell nu toletzt ſeggen deb': „ſo

is 't, Herr Andres, un laten S' ſik von dat Kind hier nix inreden. To verſchenken hewt ji nix, un he makt juch mi't ſo 'ne dämliche Godheit 'ne lange, lange Näſ'!" — don kek he wacht up un antwurt'te: „ih, Selling, denn maken wi em noch 'ne länger! Daniel Soſtmann hätt em nülich ens de ganze Sak verklort un em von Stining ehr Kaptal vertellt. Dor is he düwelmäßig lütt worden, denn he hätt wol markt, dat he deſen Perzeß ok wedder mit Pauken un Trumpeten verlieren müßt'. Un don hätt he mi beſtellen laten, wo wi Freden hollen deden, wull he ok Freden hollen, un unner de Hand wull he Stining nah ſinen Dod' allens ſäker ſtellen. Dat, wet ik wol, is ok tomiehrſt Spegelfechteri — äwers in de Hauptſak all recht. Un ſo ſall he denn in Gottsnamen, wenn Stining anners will, Herzensvatting mit uns ſpelen. Kennen dohn wi 'nanner un Tuck hollen möt he."

„Gottlow — gottlow!" ſäd' Stining, un ehr ganz Geſicht gleute von Freud' un ſe kreg ſine olle grote Pot to hollen un drückt' un kloppte ſe mit ehre beiden Händ'. „Andres, nu is ierſt min recht Feſtdag, un ik dank di 't min Lebenlang —"

„Wat wiſt mi danken, oll lütt Narr?" fragte he un kek ehr fründlich in de Ogen. „Glöwſt du, ik härr nich markt, wo all deſe Dämlichkeiten di nahgahn ſünd? Bün ik denn blind un mag nich Freden hollen? Lat em mit din' por Gröſchens herümhöden — ſchenkt ſünd

ſe em nich, blot ſtunnt, as 't up Univerſitäten het. Un nu lat em man, as ik ſegg, Herzvatting mit uns ſpelen, kennen dohn wi uns."

Dor kem Friedrich 'rinſtört't un ſchrigte äwer den Kaffee, de gnä' Fru härr all klingelt un treckte ſik all an un wier den Ogenblick dor, un de Kinner wieren ok all in Gang'. So ging Stining mit em in de Kök, un don ſäd' Pap Kuhn to uns Beid': „ſeht, Kinnings, lat't juch fix wat ſeggen, wat ik an 'n Mirrwochen, as ik nah St. 'räwer müßt', dor to weten kregen hew. Min Herr up Michelshagen, de, von den kener wat weten ſall, den hätt min oll Vatter vördiſſen ens ut de Noth un wedder up 'n Schipp holpen, un dor hätt he mäglich verdent. Dat will he nu, as he mit Daniel'n afmakt hätt, an mi wedder god maken un hätt mi dorüm annahmen un 'n nüdlich Kaptal vör mi up Michelshagen indrägen laten — de Schrift hew ik in Händen. Un nu markt ji wol, wo mi to Mod' is!" ſett'te he to un ſwenkte ſik up'n Hacken herüm. „Nu ſteht de oll Snurrer up ſin egen Ben'!"

„Na Gott Low un Dank!" ſäd' ik, „nu is doch klore Fohrt. Mit dine Entſpecters-Roſinen hätt mi dat nie nich to Kopp wullt." — Mamſell ſäd' nix, äwers ſe nickköppte ſihr iwrig vör ſik hen.

Dor fohrte Fieken in de Kök. De Herr härr grad' ut'n Finſter keken un fragt', wat denn dor all vör en' to riden kamen wier? — Un Frölen Bunzel — dat

was lütt Lotting ehre niege Gouvernant', 'ne ſihr ſlanke un würdige junge Dam', de ſüſt ämers üm deſe Tid noch ſöt in ‚Morpheus weichen Armen' liggen ded' — härr ok all ämer ehr Mundwater ropen — „ik wet gor nich, wat hüt los is," ſäd' Fieken un kek uns all ümſchichtig an, „dat de Herrſchaft all ſo tidig up de Ben' is!"

„Dat wetſt du nich? Na, denn hür' — ämers jo nix ſeggen, Fieken!" lachte de oll Burß un buckte nah ehr 'ranner un fluſterte ehr to, ämers nah Stining ſchulte he 'räwer: „Hochtid, Fieken, Hochtid!"

„Huch!" makte Fieken, denn mit de vörnehmen Stubendierns-Manieren was dat bi ehr noch nich recht wat, „achje, Mamſell Stining, nu all?" — Un „Huch!" ſäd' Stin-Durtig, de oll Kökſch, un härr Fieken bald den ganzen Theeketel ämer de Knäwel gaten, „hüt all?" — Un Stining lacht': „Andres, wat red'ſt?" — Un Andres lacht' un ik lacht', un de Ollſch grifflachte ok un draugte: „willt ji nu bald 'rut? De ollen Dierns warden jo all dull!"

„Na, dit is mi hier jo 'ne ſaubere Wirthſchaft!" ſäd' up 'nmal Fritz, de dor as henwoſſen in de Dör ſtünd, dat de Dierns upkriſchten un de ganze Geſellſchaft afburrt' as 'n Volk Höhner. „Un ik frag' Se, Mamſell, wat is dit vör 'ne Inquartirung? Herr Aczeſſer Franz Bader, wat häſt du hier bi nachtſlapen Tid to dohn? Häſt du Mamſell Stining Kringels backen helpen?"

„Jh wat, Conferenzen hebben wi makt!“ lachte ik.

„Prachtvoll! — Un du, Pap Kuhn, Herr Wirthſchafts-Kannidat, — häſt du hier wirthſchaft't oder Bicht hürt?“

„Min gnädig Herr von Lüſſow, ik wull blot 'n beten Frühſtück eten!“

Wi wieren bi deſe Reden ut de Kök gahn un kemen nu dörch den Gang up de Del, wo rundüm de grönen Büſch ſtünnen. De Husdör was wit up un vör ehr 'ne orntliche, luſtige Lauw', un achter, nah de Gorenſtuw 'rin, was ok allens grön un ümmer ſo furt, in den Goren 'rut, un de Vögel ſüngen un 't rök allerwegen ſo ſöt, as midden in'n richtigen Holt. Un nu ging dor 'ne Dör up un Fru Helene kam herut, friſch as 'n Maimorgen, un de Kinnings trippelten ehr nah, in ehre bunten Röck un de ſchieren witten Schörten un mit de lütten pummeligen bloten Arms. Un deſe ganze Geſellſchaft ſtünd nu vör uns un lacht' uns an, ſe geben uns ehr' Patſchhand un danzten an uns in de Höcht, un lütt Lening wiste mi 'n beten verſchämt ehre niegen roden Schoh.

„Is 't nich 'n Gottsſegen, ſo'n Morgen?“ ſäd' Fritz un härr ſin Fru in 'n Arm un ſtrakte liſing all de lütten Köpp ämer, un kek ſik mit helle Ogen üm. „Kinner, dit is Leben un dat anner is allens nix! Un du, Pap Kuhn, büſt all up'n richtigen Weg, ämers Franz, du oll Druckſer, wat is mit di?

Schaff di fix 'ne Brut an, dat du ok ens mitreden kannſt."

„Will Mamſell fragen," lachte ik, un don lachten ſe ok un wi marſchirten an den Kaffeediſch mit Stining ehre groten Kringels, de ſe all vör Dag' backt härr.

Nu müßten Mamſell un de Lütt ok bi uns 'rin, denn Pap Kuhn, dat arme oll Worm, müßt' doch Rauh kriegen, dat he nich ümmer nah de Dör kek un in ſine helle Vertwiwlung alle Kringels inſtippen ded'. Mit Stining kreg he nu wedder Ogen un lacht' un makte Witz' un wi kregen all unſ' ihrlich Del. Lewer Gott, dat was nu 'n anner Snack mit em as don verleden Johr! Nu was he richtig ämern'n Süll un 'n Kierl bi de Spritt! Fritz'n lacht' he ut un mi knep he, dat ik härr ſchrigen mücht', un Fru Helenen makte he Kumpelmenten. Blot noch 'n beten ſihr verlewt was he, ämers dit wier, mente Fritz, as de Scheper to ſinen Hund ſeggt härr: „frig du man ierſt, ſaſt din Rauh wol wedder kriegen!"

Nu würd' mit de Hochtid ierſt allens richtig makt, wenn Stining ok ut de Stuw lopen ded', as wenn ehr de Kopp brennt'. Wi annern red'ten mit Andres'n de Sak klenfohrig af, un as wi mit den Kaffee farig wieren, härr allens ſine Richtigkeit un Fru Helene ſüng all mit Mamſell ſo'n beten biher an, von dat „Menu" to reden. Denn de grote Dag füll bald kamen — de oll arm Pap Kuhn müßt füſt noch gor

to vel up de Landſtrat 'rümbädeln! — un nehmen künnen ſik de Staplitzer deſe Ihr jo ok nich laten — bi Magiſters kregen ſe ſo all Juling ehre Hochtid, un härr Mutter Dürten Andres'n ſin ok noch utrichten ſullt, denn härr ſe ſik dotlopen.

As wi upſtahn wieren, bummelten Pap Kuhn un ik noch 'n beten in den Goren herut, und dor ſäd' he ſo in'n Gahn: „ſüh, Franzing, denk di, de Oll in St. — he is ämers noch gor nich ſo olt, as Roloſ em makt! — de ward wol min Lütt ehr richtig Vatter weſen, 't ſtimmt allens. So deht he vör ſe, wat he vör de Lüd' an mi deht, un dat is recht. Denn mi was 't 'n beten ſchenirlich. Seggt hew ik verhen nix, ik ſall nich, un de Lütt jammert mi ok üm all ſo 'ne Geſchichten. Wenn wi ierſt Mann un Fru ſünd, is noch Tid nog, dat ſe 't hürt. Denn kamen kann dor jo ſüſt doch nix nah."

Nahmiddags, as Unkel Otto mit de Sinigen anſpaziert kam, un ſe nu von unſe Inrichtungen to weten kregen, gaw dat noch 'ne lütt fründſchaftliche Zankeri, denn Mutter Dürten was de Staplitzer Hochtid wedder Ihr un Reputatſchon, un Fru Helenen ging dat juſt ſo mit de Badenwieker. Hier ämers ſchöt Andres den Vagel af, as he mente, ſe ſüllen ſik lewer verenigen un de Tafel mirrwegs an den Staplitzer Gorentun decken laten. „Dor giwſt du denn den Fiſch, Tanten Dürten," ſäd' de oll Minſch un lachte as 'n Schelm,

„un Se, min' lew Fru von Lüſſow, de Brad', un denn is allens as 't möt, un min' Lütt krigt 'ne Hochtid as ſüſt kene Brut in 'n Land'."

Wi lachten un geben em Recht, blot Juling kek bedröwt langs ehre Näſ' dal. „Ich weiß gar nicht, wie du ſo gottlos ſpaßen kannſt, Vetter," mente ſe wekmödig. „Wir haben es uns ſo ausgerechnet, daß Couſin Andres und ich an einem Tage dieſes ſchöne Feſt begehen und von Vating einweihen laſſen, und nun ſoll dies allens nichts ſein? Wilhelm hat uns den Herbſt vorgeſetzt und findet es ſo erhebend und poetiſch, daß je ſtiller und grauer es auf den Fluren wird, deſto heller und ſeliger drinnen im kleinen Raum das Herzensglück leuchtet! Ich will mit Chriſtinen reden, ihr wartet noch."

„Jh, wi willen den Deuwel, Couſining!" lachte de oll ungebild'te Minſch un füng an to ſingen, dat wi uns all de Uhren tohollen müßten:

„Sünd de Röwen riep, ſünd de Röwen riep,
Kümmt de kolle, kolle Winter!
Ach wo krieg 'k 'n Wiew, ach wo krieg 'k 'n Wiew,
Jk olle arme Stümper?"

„Couſining, ik bün olt un hew ken Tid nich un kann de Sak nich as 'n Dichter anfaten. Dat is wat vör di un Wilhelm'n! Grüß den ollen Burßen man von mi un he ſall ſik ök man 'ran hollen! Wat ener hätt, dat hätt he, un dat anner halt de Hawk!"

Jule ſtünd up, ſihr roth un ſihr indignirt, un vertög ſik in den Bökengang un Frölen Bunzel ging as Troſt mit ehr. De oll Magiſter ämers rekte Andres'n ſine Hand ämer den Diſch un kek em tru in de Ogen un ſäd': „ſla in, min Sähn, ſo is 't recht! Wi hebben di in unſen Unverſtand lang nog dalhollen, ämers nu büſt du upſtahn as 'n dägte un vergnögte Minſch un ſtehſt. Holl di ſülwſt wiß un holl dine Lütt wiß. Mi is nich bang üm juch." —

Un ſo is 't kamen un ſo is 't blewen.

Mit deſen Pingſtdag is dat nu all fiewuntwintig Johr' her, un nülich hebben wi, de wi noch von don ämrig ſünd, in Michelshagen Pap Kuhn'n un Stining ehre ſülwern Hochtid fiert.

Unkel Otto un Mutter Dürten liggen all lang' up den Badenwieker Kirchhof, dat oll lütt' windſcheF, kuſchlig Paſterhus is en nahſackt, un de grote Lind hätt de Storm ümſtött. De Städ' hätt en dor ämers as ierſt' unſ' oll Selling anweſen un rauht dor nu ehre möden Knaken un argert ſik ämer kene dotklemmte Aanten miehr — dat deht nu lütt Fieken, de an ehre Städ' kamen is, wo Fritz un ik noch ens ſo 'nen Spaß maken. An de Ollſch' ſchütt Rolof heran, de vör ſin letzt Anker gahn is, as he to Michelshagen, wo he ſik in Panſchon geben härr, nog Kinner wohrt' un upfödt', nog Ratſchonen drunken un nog Löſchen vertellt härr. Kaptain Rülow liggt ok dor, ämers 'n beten

affsids, juſt ſo as in 'n Leben. Un noch 'n beten wider ſünd de Butenhäwer — Jakobus unner 'n vergold'ten Sten: Fiſcher Kron, as he wedder 'rut kam, hätt em doch noch 'n Knuff geben, von den de ſtaatſche Herr nich wedder upſtahn is — „ſo ſünd ſe!“ ſäd' Unkel Otto, don lewte he noch.

Na, de is wol, äwers uns is beter! Denn wi annern ſünd all noch ganz nüdlich in 'n Gang', un wo ok 'n hartlich Del von uns afrückt is, dor is 'ne grote Schow' nahrückt un dat het bi uns: „Gottlow, noch ümmer Togang bi J. C. Bartels!“ — Up dat niege Paſterhus in Badenwiek ſitt ken Aderbor miehr, den is dat up dat rode Stendack nich kommod' nog west, äwers unnen in 'n Huſ' wirkt wedder 'n richtig Magiſter, Wilhelm Bartels mit Namen, un ſin' lewe Fru Juling ſlacht't ehr Mutting nah un ſchütt in 'n Huſ' herüm un hätt all verfrigte Kinner un dat Plattdütſch is ehr lewer worden as dat Hochdütſch. Un to Staplitz is dat nu in de griſen Hor noch de oll ſpaßig un luſtig Ort, as don in de brunen, un de Kinner ſünd ok ſo, un de Kinner von de Kinner warden ſik bald nah ehre egne Hüſung ümkieken.

Gotts Segen un Togang was alläwerall, blot bi mi up deſe Wiſ' nich; denn as ik don up Fritz'n ſine Red' bi Mamſell noch ens anhorkt härr, wat wi uns nich tohop dohn wullen, un ſe ment härr: „maken S', dat Se mi ut de Ogen kamen, Se oll gruglich

Minſch!“ — don härr ik dat dorbi bewenden laten un wier vör mi allen blewen. Vör egen Kinner härr ik jo ok gor ken Tid un kenen Platz hätt, ſo vel lütt Krabben un Päthen wieren jo doch ok min, dat ik knapp dormang dörchfinnen künn. Un denn, wat bi mi fehlte, dat makte Pap Kuhn up Michelshagen all wedder riklich god un dat „ſeid fruchtbar und mehret euch!“ nehm dor ken End'. Dor lewte un wewte allens von lütt Pap Kuhnen un allens härr ſin' Däg'.

Dat ſünd noch 'n por Minſchen as vör Ollers un nu giwt dat ſo nich miehr vel. He mit bald ſöstig Johr un ſe mit bald föftig, ſünd noch as 'n por junge ſtramme Lüd' un hebben ken griſes Hor up 'n Kopp — wat härren ſe ſik ok wekk' waſſen laten ſüllt, un weten von ken' Sorg' un Noth un hebben 'ne ganze Schow' luſtige Kinner, Jungs un Dierns, un all ſlachten de Ollen nah, an Liew un Seel'! Andres is noch ümmer de oll fidele Burß — mit de lude Luſt is dat nich ſo recht wat, äwers de ſtille kickt em ümmer hell ut de Ogen. Männigmal, wenn he ſo recht ens in ſinen richtigen Gang kümmt un de ollen Fründ' bi em ſitten, denn deugt dat vull in em up un ſchümt äwer alle Oewers, as wi 't in ſine jungen Dag' nich licht to ſehen kregen hebben. Un denn kann 't dull warden. Aewers wenn 't gor to dull ward, denn leggt Stining em de Hand up de Schuller un kickt em tru an un ſeggt nix as: „Andres — Olling?“ — Un denn be-

ſinnt he ſik un grifflacht. He ſtrakt ſe ämer un ment: „Häſt Recht, min lew' oll Lütt' — de Jungsſchoh ſünd jo wol afdragen? — Aewers 't is ſchad', Lütting!"

He is nu all lang' ken Wirthſchafter miehr, denn as ſin oll narrſch Herr ſtarben ded', kam Michelshagen up 'n Bot, un Fritz köſte dat God up Andres'n ſinen Rath. Andres ſülwſt wull nich beden. „So ſünd min' Uemſtänd' nich," ſäd' he un grinte, „un ik will den Düwel un mit Schulden un Sorgen wirthſchaften! Dat hätt minen ollen Vatter all nog begrismult!" Un ſo is he Fritz'n ſin Pächter worden, un ſe hebben 't dorbi beid' god. Denn Michelshagen is 'n Muſtergod worden, un ſe kamen von wit her ut 'n Land' un kieken ſik de Wirthſchaft an un halen ſik Rath von Herrn Pap Kuhn. Denn ſo het he noch un ward ſo heten bliwen bet an ſin ſelig End', un ſin' Ihr un Ruhm is grot in 'n Land' un bi ſin' Fründ'.

„Paß up, de ward!" härr ik reds to Fritz'n ſeggt, un ik men', he is worden!

Worterklärungen.

(Der Verfasser hat sich begnügen müssen nur die weniger bekannten Wörter zusammenzustellen und die kürzeste Uebersetzung ohne alle erklärende Zuthaten anzugeben.)

A.

Achter — hinter, hinten; achterst' — zu hinterst, das Hinterste.
äwer — über; äwer warden — es gewinnen über einen, überwinden.
äweres — überein, gleichmäßig.
affarwen — abfärben.
afreken — abrechnen.
affids — abseits.
affströpen — abstreifen.
anbännigen — zu einem Geschäfte anstellen, bestimmen.
anbreien — anrufen.

B.

Baas — Herr, der Erste, Oberste.
bädeln — zotteln, ohne Ernst betreiben.
Bähn — Bühne, Hausboden.
Bäk — kleiner Bach.
bäwelst — zu oberst, das oberste.
Balgen — runde, flache Gefäße.
ballern (bullern) — donnern, Lärm machen.
barft — barfuß.
bedäst un bedrömt — betäubt und wie im Traum.
beden — beten.
begöschen — begütigen.
begrisen und begragen — greis und grau werden.
begrismulen — betrügen.
belopen — anlaufen.
benig — beinig, rasch auf den Füßen, beweglich.

Beſſen — Beſen.
bewern — zittern.
Bicksbeeren — Heidelbeeren.
bidreigen — beidrehen, haltmachen.
birren (bidden) — bitten.
biſtauen — zuſammenſetzen, unterbringen, z. B. Waaren, ſodann auch übertragen gebraucht.
blödig — blutig.
Bode — Bude, kleines Zimmer.
bören — heben.
börnen — tränken.
böſten — bürſten.
braden — braten; brödt — brät.
Bradpann — Bratpfanne.
bräſig — roth, breit, robuſt, ein wenig aufgeblaſen.
Branen — Brauen.
Braſſen — den ganzen Braſſen — die ganze fatale Sache.
Bregenpann — eigentlich Hirnpfanne, Schädel.
breken — brechen; braken — gebrochen.
bretſpurig — prahleriſch und anmaßend.
Büdel — Beutel.
bütelſt (butelſt) — äußerſt, ſtets örtlich gebraucht.
bulig — gebeult, voll Beulen.
burren — kurz, ſchwirrend fliegen.
Buſſen — Buſen.

D.

Däg' — Gedeihen.
dägt, dägten — tüchtig, recht.
Däsbartel — ein dümmlicher Menſch.
Dak — Nebel, dicke Luft.
dalſlan — niederſchlagen.
Dau — Thau.
daugen, deugen — thauen.
Deg — Teig.
dep — tief.
deuwelhalſch — teufelmäßig.
Diert — Thier; Mehrheit Dierer und Dierter.
Dieſtel — Deichſel.
döpen — taufen; döfft — getauft.
dörchhalen — durchholen, durchziehen.
dörchſüken — durch-, auskränkeln.
döſchen — dreſchen.
donſo — ſodann, darauf.
dorto — dazu; dorto dohn — dazu thun, bemüht, beſtrebt, beſorgt ſein für.
dorvör — davor und dafür; dorvör upkamen — dafür aufkommen, gut ſein.
drägen — tragen.

drang' — gedrängt.
draugen — drohen.
dre — drei; drehiſchig — Katen mit drei Feuerſtellen unter einem Dach.
Driſt — Triſt.
driſt — dreiſt.
driwens — eilig, ohne Aufenthalt.
driwtig — ins Treiben gerathend, treibend, von Menſchen auch übereifrig.
drög — trocken; drögen — trocknen.
drübd' — der dritte.
Dünning — Schläfe.
düſig — ſchwindelig.
Düwing — Täubchen.
duern — bedauern, klagen, jammern.
Dullbregen — Tollkopf.
dwas — quer, querüber.

E.

ebendrächtig — in gleicher, ruhiger Weiſe.
entwei — entzwei, ganz zu Ende.
enzelt — einzeln, vereinzelt.
eten — eſſen; geten — gegeſſen.

F.

falſch — ſehr verdrießlich, ärgerlich.
farig — fertig.
Faſt — Firſt.
faſt — feſt.
Fat — Faß.
Fedderwiſch (Fledderwiſch) — der abgeſchnittene, zum Abkehren benützte Gänſeflügel.
Finſterzäms — Fenſtergeſimms, -brett.
fiſſeln — fein regnen, ſchneien, ſtäuben.
Flunnern — eine Art von Schollen.
fluſchen — ſchnell gelingen, raſch Vortheil bringen.
föden — nähren, aufziehen, pflegen; up de Föd' — zur Pflege, Fütterung.
Föderwiſ' — Fuderweiſe.
fodern — füttern.
friern — frieren; früſt't — friert.
Frömd' — Fremde, Gäſte.

G.

gatlich — brauchbar, paſſend, richtig, doch auch: ziemlich, nicht grade genügend.
gel — gelb.
gellicht — gelblich.
geten — gießen; göt — goß.
Gewarw — Gewerbe, Auftrag, Anliegen.
gläſen — glimmen.

gleunig — glühend.
glupen — von unten, mürrisch oder tückisch auf- und anschauen.
gnägeln — verdrießlich, ärgerlich reden.
gnägelsch — verdrießlich.
gnagen — nagen.
gob — gut; gob to Weg' — sich gut, wohl befindend.
grälen — anhaltend zanken, nergeln, aber auch mit rauher Stimme singen oder schreien.
gräsig — grausig.
Grapen — eisernes Kochgefäß.
grifflachen — versteckt, unterdrückt lachen, lächeln.
grinen — grinsen, versteckt lachen.
gris un grag — greis und grau, verstärkt.
grummeln — grollen, murren.

H.

Häg' — Freude, Vergnügen.
hägen, sik hägen — freuen, sich freuen.
Häwen — Himmel.
hag'böken — hagebuchen.
Halwstieg' — halbe Stiege. Stiege eine Anzahl von 20, z. B. Eier.
Hand — Hand; unner de Händ' hebben — einige — keine — Mittel haben.
Happen — Bissen.
Hawk — Habicht.
heben — heben; höw' — hob.
hebben — haben; sik hebben — sich geberden.
Hekt — Hecht.
hel (heil) — ganz und gar, sehr.
Hemdsmaugen — Hemdärmel.
hento — hinzu, gegen zu, gegen hin.
herslepen — heranschleppen.
herümhalen — herumholen, herumschwenken, z. B. beim Tanzen.
herümschüchern — herumscheuchen.
herümstäkern — herumstochern.
herümwirken, — herumwirken, geschäftig, thätig sein.
hesch — heiser.
hild — eilig, eifrig.
hissen — Segel aufziehn; hetzen, in dieser Bedeutung auch hitten und hitzen.
höden — hüten; mit enen herüm höden — in Acht nehmen, bewahren, sorgen.
Höwd — Haupt, Kopf.
Hohnerwiem — hochgelegener Ruheplatz der Hühner.
hojahnen — gähnen.

Hocken — zuſammengeſetzte Garben.
hoſten — huſten.
Hüker — Schemel.
hüren — hören und gehören.
Huſch — Regenſchauer.
Huw' — Haube.

J.

Jachern — lärmend umher jagen, ſpielen.
ierſt — zuerſt, vorerſt.
jichtens — irgend.
Jl' — Eile.
inböten — einheizen.
Ingedarm — das gleiche wie Gedärm.
Ingedöm — alles was ins Haus gehört.
innelſt — zu innerſt, das Innerſte.
inſpunnen — einſpunden, ins Gefängniß ſperren.
Jökeli — ſpielendes Treiben und Reden ohne Ernſt.
juchen — jauchzen.
Jwerniß — Ereiferung.
iwrig — eifrig.

K.

Kacheldiſch — mit Porzellanplatten (Kacheln) ausgelegter Tiſch.
Kader — Doppelkinn.
Kaff — Spreu.
Karn — Kern.
Katen — geringes Bauerhäuschen.
kentern — umſchlagen.
Ketel — Keſſel.
Ketelböter — der Kohlweißling.
ketteln — kitzeln.
kettlig — kitzlig.
klabaſtern — in wildem Galopp fortjagen.
kläterig — armſelig.
klamm — von der Kälte ſteif.
klatternatt — naß zum Lecken.
Kleb — Kleid; to Kleb' — zu Kleide, auf den Leib.
klenfohrig — im Kleinen, Einzelnen.
Klett — Klette; Klett' un Kliw als Verſtärkung des Erſteren.
Klink — das Eiſen, worin der Thürgriff einſchlägt.
Knäwel — Knöchel, dann Finger und Hand.
Kne — Knie.
knedep — knietief.
Knicker — Schirmchen mit einem Stiel, der umgelegt werden kann.
knirren — knarren.
Knütt — Strickzeug.
Kök — Küche.

kopphester — kopfüber; auch als Kinderspiel — kopphester scheten, sich auf den Kopf stellen und mit dem Leibe überwerfen.
Kramaugeli — Wirrwarr, Durcheinander.
Kraw' — Krabbe.
Krei — Krähe.
Krib' — Kreide.
Krom' — Krume.
Krüper — Kriechhuhn.
krupen — kriechen; kröp — kroch; krapen — gekrochen.
Kühl — Lende.
küm — schwach, matt, kränkelnd.
Küsel — Wirbel, auch Kreisel.
Kuff — ein plumpes, holländisches Schiff.
Kuhnen — Truthühner.
Kumm — Kumpen.
kurlos — krank, matt, schwach.
kuschlig — zum Unterkriechen, warm, behaglich.

L.

lat — spät.
Lauw' — Laube.
leg — schlecht in seiner Art, häßlich.
leggen — legen; läd', läd'st — legte, legtest.
lehnen — leihen.
lerren — leiten, führen.
ling un lang — in der ganzen Länge.
Lispund — Gewicht von 14 Pfund.
losbännig — abgelöst, frei.
Lucht — Leuchte, Leuchtung, Blitz.
lütt — klein.
Lurendreiger — Betrüger, überhaupt schlechter Kerl.
lurig — lauernd, meist mit scherzhaftem Nebenbegriff.

M.

Mak — Mache; in de Mak hebben — in der Mache haben, im guten und bösen Sinn.
mang — zwischen.
minner — minder, weniger.
mirrwegs — mittewegs.
möer — mürbe.
Möt — in de Möt — in den Weg, entgegen.
moïg — angenehm, anmuthig.
Mollen — Mulden.
mollig — behaglich, angenehm.
Morr — Morast, Schmutz.
Mulapen — indianische Kresse.
mummeln — murmeln.
Musch — Moos.
Musch — von Monsieur, Herr, mit spöttischem, herabsetzendem Nebenbegriff.

muſen — mauſen; dat is mi as must — das iſt mir ganz geläufig.

N.

nälen — ſäumen, faul zögern; davon Nälpeter — ſäumiger Menſch.
narens — nirgends.
nau — genau.
negenklok — neunklug, überklug.
Netteln — Neſſeln.
nibbeln — nagen, langſam, kleine Biſſen eſſen.
Nicker — Nicker, leichter, kurzer Schlaf.
nieglich — neugierig.
nipp — genau.
Nötſchell — Nußſchale.
nog — genug.
notherwiſ' — zur Noth.

O.

Oellers (Ollers) — Alters, vor Alters.
Oeſchen — Anemone.
Oewer — Ufer.
Ohr — Aehre.

P.

Pähl — Pfühl.
Päth — Pathe.
pahlen — aushülſen.
perren — treten.
Pick — Pech.
pil — pfeilgerade.
Plant — Pflanze.
plegen — pflegen; ſik ſinen Dag plegen — ſich es wohl ſein laſſen.
plinken — plinkögen — blinzeln.
plufterig — mit rauhen Federn, aufgeblaſen.
Pötter — Töpfer; arme Pötter — armer Schelm.
politſch (p'litſch) — pfiffig, bedeutſam.
Polk — junges, noch nicht ausgewachſenes Schwein.
Poſen — Federn, ſcherzhaft Bett.
Poten — Pfoten, Hände, auch wohl Füße.
pratſchig — breitſpurig, prahleriſch.
Pré — dat Pré hebben — den Vorrang, Vortritt haben.
prick — genau.
pruſten — nieſen, auch lachen.
Pünt — den Mund in de Pünt tehn — einen ſpitzen Mund machen.
Pütt — Pfütze.
pummelig — wohlgenährt, rund und weich.
Pund — Pfund.
purren — ſtochern.

Puſt (puſten — blaſen) — ſoviel wie Athem.
putzig — poſſirlich, ſpaßig.

Q.

quanswiſ' — zum Schein, verſteckter Weiſe, auch etwa: nebenher, beiläufig.
quinen — kränkeln.

R.

Rabaſter — Lärmmacher.
Rappel — Aufgeregtheit.
rappelköppſch — aufgeregt.
rappeln — aufgeregt ſein; ſik rappeln — ſich beeilen.
reds — vordem, einmal.
Reih — Reihe; in de Reih kamen — in Ordnung kommen.
Reper — Reifer, Seiler.
rerren (redden) — retten.
riden — reiten; reden — geritten.
riſſeln — rieſeln.
riten — reißen; reten — geriſſen.
rögen — rühren, regen, ſich bewegen.
Rök — Pflege.
Rökerkaten — Räucherhütte.
roren — weinen, ſchreien.
ruch — rauh.
Rükarften — Erbſen mit wohlriechender Blüthe.
rum — geraum, von Zeit und Ort.
Rum — Raum; to Rum — zu Platz.
Ruten — Fenſterſcheiben.

S.

Sadel — Sattel.
Sadelknop — Sattelknopf.
ſagen — ſägen.
Sahlledder — Sohlleder.
Sacksband — ſtarke Schnur.
ſakken — ſinken.
Sanft — Sammet. Sanftbläder — aus Sammet geſchnittene Blätter.
ſchandiren — ſchimpfen, ſchmähen.
ſcheten — ſchießen; 't ſchütt hart an — es grenzt nahe an.
Schinlamp — Lampe vor einem Hohlſpiegel.
ſchier — glatt.
Schoſten — Schornſtein.
Schott — Schuß.
Schow' — Schaar.
ſchrukken — ſcharren? Im Brem. Wörterb. ſchrükken — hinken, ſchlecht gehen.
Schrumpeln — Runzeln.
ſchüren — ſcheuern.
ſchürren — ſchütteln; ſchürrköppen — den Kopf ſchütteln.

ſchulen — vorſichtig, ſpürend aufblicken.
Seißen — Senſen.
Sell — Geſell.
ſlachten — ſchlachten; nach einem ſchlachten — ihm nacharten.
Slätelkorw — Schlüſſelkorb.
ſlakkern — wackeln.
ſlank — ſchlank; ſlankweg — glattweg.
ſliken — ſchleichen.
ſlingern ſich hin und herbewegen, ſchlagen, mit dem Nebenbegriff des Regelloſen.
ſmeren — ſchmieren; einen ſchmieren — zum beſten haben, betrügen.
ſmunſtern — ſchmunzeln.
ſmuren — ſchmoren.
ſnakſch — wunderlich, ſeltſam.
Sned' — Schnitte.
ſnuben — ſchnauben; ſnöw ſchnaubte.
ſnüffeln — mit der Naſe ſpüren, durch die Naſe ſprechen.
ſnucken — ſchluchzen, auch unterdrückt lachen.
ſnurren — betteln; Snurrer — Bettler.
Snut — Schnauze, auch Mund.
Sod — Brunnen, beſonders Ziehbrunnen.
ſögen — ſäugen.
ſörre — ſeit.
Soghaken — Saugevermögen, ſcherzhaft für Mund.
ſpaddeln — mit den Füßen, Gliedern pappeln.
Speken — Speichen.
ſperlunken — herumſpringen.
ſpick maken — räuchern.
ſpier, 'n Spier — ein wenig, ein Bischen.
ſpiten — zanken.
Spitt — Spieß.
ſpöltern — ſpülen.
ſtäkern — mit einem Stock, überhaupt kümmerlich gehen; ſtäkerig — kümmerlich.
Stippviſit' — kurzer Beſuch.
ſtörten — ſtürzen.
ſtöten — ſtoßen; ſtörren — ſtießen.
Strämel — langer, dünner Streifen.
ſtripen (ſtröpen) — ſtreifen.
Stümmel — ein kurzes übrig gebliebenes Endchen.
Stümper — wie im Hochdeutſchen.
ſtütten — ſtützen.
Stuften — Stufen.
ſüern — ſäuren; — herutſüern — daraus werden.
Süll — Schwelle.
füſt — ſonſt.
fü'ſt — ſollteſt.

ſugen — ſaugen; ſög — ſog.
Suput — Saufaus.
ſuſen — ſauſen.
Swark — Gewitterwolke.
ſweben — ſchweben.
ſwipp — keck und geziert.
ſwippen — raſch und geziert vorübereilen.
ſwippend vull — zum Ueberlaufen voll, an den Rand ſchwappend. Auf der betreffenden Stelle iſt das bb im Wort als Druckfehler zu korrigiren.

T.

Tägel — Zaum.
Tän — Zahn.
tappen — zapfen.
tehen — ziehen; totehen — zuziehen, mit einem, etwas; — tüht — zieht; tagen — gezogen.
tellen — zählen.
Ten — Zehe.
tenš — am Ende.
tillern — mit den Füßen zucken.
töwen — warten.
Togiwt — Zugift.
tohop — zuſammen, bei einander.
Tokoſt — Zukoſt.
torkeln — ſtark taumeln.
toſneren — zuſchnüren.
Traden — Geleiſe.
trecken — ziehen.
Trog — Trog; Träg' — Tröge.
Trumpf — Das Abgußrohr der Dachrinne.
Tuck hollen — Ordnung halten, aushalten.
tüchten — züchten.
tüffeln — auf Pantoffeln abgehen, ſcherzhaft gehen überhaupt.
tügen (ſik) — ſich etwas gönnen, erlauben.
tuſcheln — flüſtern.
tuſchen — beſchwichtigen.

U.

ümſchichtig — eins um's andere.
unpaß — to unpaß kamen — ungelegen kommen.
Undäg' — Ungehörigkeiten.
unnerkrupen — unterkriechen, ſich ſichern.
upbleuſchen — jäh aufflammen.
updeugen — aufthauen.
üpperſt — zu oberſt, das Oberſte.
upfigüren — aufputzen, mit dem Nebenbegriff des Uebertriebenen, Lächerlichen.

upgarwen — ſchlecht bekommen.
upkratzt — aufgeraumt.
uprappeln — aufraffen.
upſtütten — aufſtützen, aufſchieben.
Upwohrung — Aufwartung.
utballern — ausknallen, donnern.
utpuſten — ausblaſen.

V.

Vagel — Vogel; vagellicht — vogelleicht.
verbiſtern — verirren.
verfieren — erſchrecken.
vergnittern (ſik) — ſich ärgern, ſich muthwillig ärgerlich ſtimmen.
verknuſen — überwinden.
verküllen — erkälten.
verleden — vergangen (Jahr).
Verlöw — Erlaubniß, Urlaub, Aufſchub.
verſakken — verſinken.
verſchreugen — vor Hitze zuſammenziehen, ſchwinden.
verſöpen — ertränken.
verſpillen — verzetteln, verſchwenden.
vininſch — giftig.
vördiſſen — vor dieſem, in alter Zeit.
Vürtel — Viertel.
Vürtelwegs — Viertelmeile.

W.

Wacht — Wage am Wagen.
wacht — munter, aufgeweckt.
wählig — beweglich, aufgeräumt.
Wählbag' — gute, luſtige, vergnügte Tage.
warden — werden; he ward — er wird, es wird etwas aus ihm; ik ward (will) di — ich werde dir etwas zeigen.
Waſchholt — Waſchholz, flaches Holzſtück zum Durchklopfen der Wäſche.
Wasdom — Wachsthum.
waſſen — wachſen; waſt — wächſt.
wehdagen — klagen, jammern.
wennt — gewendet und gewöhnt, gewohnt.
winnen — gewinnen; wunnen — gewonnen.
Wipp — Wippe, Schwungbrett.
Wiſch — Wieſe.
wiß — gewiß und feſt.
wi'ſt — willſt.
witlüftig — ausgelaſſen.
wöltern — wälzen.
Wor — Waare.
wohren — währen; ſik wohren — ſich hüten, in Acht nehmen, Acht geben.

wohrſchugen — warnen, aufmerkſam machen.
wringen — ringen, ſik wringen — ringen, ſich winden.
wriwweln — zwiſchen den Fingern drehen oder reiben.

Z.

Zierpopp — Zierpuppe.